



KONZERNGESCHÄFTSBERICHT
2007

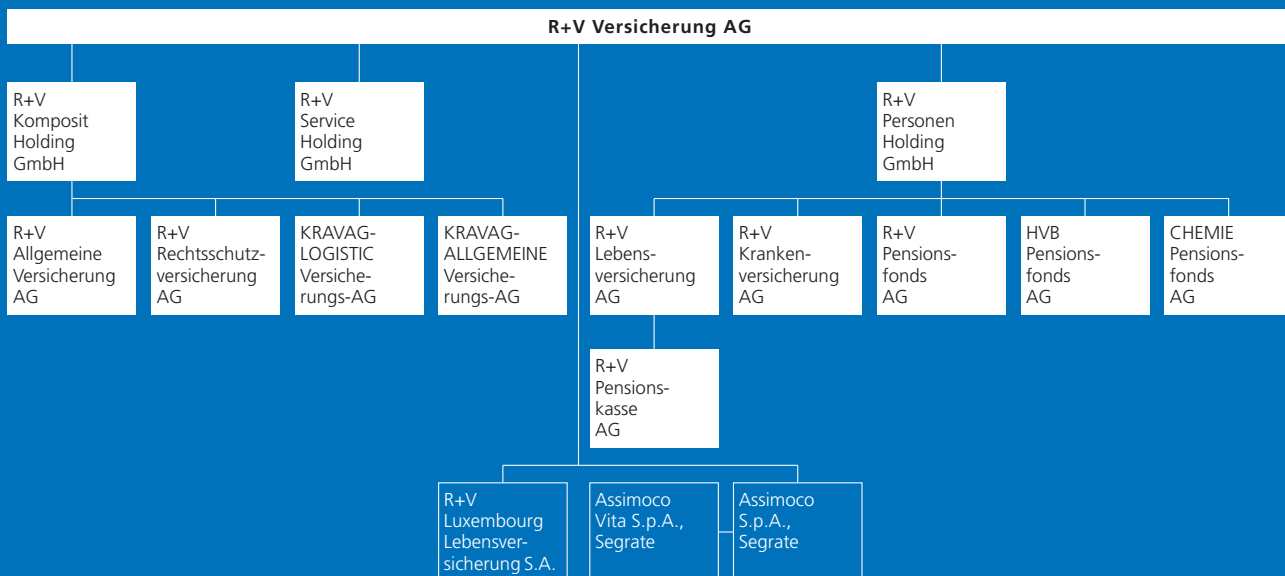
R+V Versicherung AG



Im FinanzVerbund der
Volksbanken Raiffeisenbanken

R+V Konzern auf einen Blick

R+V KONZERN



■ Inländische Gesellschaften □ Ausländische Gesellschaften

ZAHLEN ZUM GESCHÄFTSJAHR R+V KONZERN

		2007	2006
Gebuchte Bruttobeiträge (HGB)	Mio. €	9.289	8.945
Gebuchte Bruttobeiträge (IFRS)	Mio. €	9.044	8.686
Leben/Kranken	Mio. €	4.987	4.833
Schaden/Unfall	Mio. €	3.533	3.398
Rückversicherung	Mio. €	524	455
Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle	Mio. €	5.891	5.405
Bruttoaufwendungen für Versicherungsbetrieb	Mio. €	1.572	1.513
Ergebnis aus Kapitalanlagen	Mio. €	2.251	2.226
Jahresüberschuss	Mio. €	461	401
Kapitalanlagen	Mio. €	49.701	46.756
Eigenkapital	Mio. €	3.429	3.017
Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)	Mio. €	45.324	42.311
Anzahl der Versicherungsverträge	Mio.	18,2	17,5
Mitarbeiter am 31. Dezember		10.365	10.271

Die Differenz zwischen den gebuchten Bruttobeiträgen (HGB) und den gebuchten Bruttobeiträgen (IFRS) ist auf die Vorschriften des IFRS 4 zurückzuführen, demzufolge Verträge ohne signifikantes versicherungstechnisches Risiko nicht als Versicherungsverträge zu qualifizieren sind. Betroffen sind hiervon insbesondere fonds- und indexgebundene Kapitalisierungsverträge ohne Überschussbeteiligung sowie Verträge zum Insolvenzschutz für Alterszeitguthaben. Sämtliche aus diesen Verträgen resultierenden Aufwendungen und Erträge sind nicht als versicherungstechnische Aufwendungen und Erträge, sondern als Sonstige Aufwendungen und Erträge auszuweisen.

AKTIONÄRSSTRUKTUR

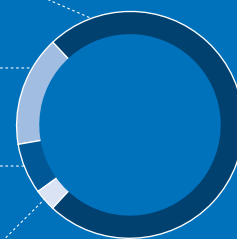
in %

74,0 DZ BANK AG

15,7 WGZ BANK AG

7,2 Volksbanken und Raiffeisenbanken

3,1 Sonstige Anteile in der Genossenschaftsorganisation



Vereinfachte Darstellung

Die R+V Versicherung – ein Unternehmen der DZ BANK Gruppe und Partner der genossenschaftlichen Bankengruppe

Die R+V Versicherung zählt zu den führenden deutschen Versicherern. Seit vielen Jahren wächst sie stärker als die Branche und zeichnet sich durch hohe Risikotragfähigkeit aus. Rund 7 Millionen Kunden in Deutschland mit mehr als 18 Millionen Versicherungsverträgen vertrauen den Leistungen der Wiesbadener Versicherung.

Als genossenschaftlicher Versicherer bietet R+V ihren Kunden maßgeschneiderte, innovative Versicherungslösungen. Die Produktpalette von R+V umfasst alle bekannten Versicherungen für Privatkunden – sowohl Standardprodukte als auch individuelle Vorsorgemöglichkeiten, von der Kfz-Haftpflichtversicherung bis zum persönlichen Altersvorsorge-Konzept. Im Firmenkundengeschäft ist R+V traditionell eng mit den mittelständischen Unternehmen aus Handel, Handwerk, Gewerbe und Landwirtschaft verbunden. Für sie entwickeln die R+V-Firmenkundenspezialisten branchenspezifische Absicherungskonzepte. Unabhängige Ratingagenturen bestätigen immer wieder die guten Serviceleistungen und die hohe Finanzkraft des Unternehmens sowie die Qualität seiner Produkte.

Sowohl bei der Zusammenarbeit mit den Vertriebspartnern als auch im Umgang mit den Kunden sind qualifizierte Beratung und leistungsfähiger Service – über das reine Versicherungsangebot hinaus – zum zentralen Wettbewerbsfaktor geworden. Mit ihren acht Dienstleistungstöchtern bietet R+V deshalb umfangreiches Experten-Know-how auch für komplexe Kundenanforderungen, sowohl im Personenversicherungsbereich als auch bei der Kompositversicherung: von der Einrichtung einer betrieblichen Altersversorgung über die Beratung zum Umweltmanagement bis hin zur Soforthilfe für die Opfer von Banküberfällen. Darüber hinaus ist R+V über ihre Kundencenter rund um die Uhr erreichbar und bietet Soforthilfe in Notsituationen über spezielle Hotlines.

Die R+V Versicherung ist ein Unternehmen der DZ BANK Gruppe, gemeinsam mit der Bausparkasse Schwäbisch Hall, DG HYP (Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank), DZ BANK International, DZ PRIVATBANK Schweiz, TeamBank, Union Investment Gruppe, der VR LEASING und verschiedenen anderen Spezialinstituten. Die Unternehmen der DZ BANK Gruppe gehören zu den Eckpfeilern des Allfinanz-Angebots der genossenschaftlichen Bankengruppe. Durch die Kooperation der Unternehmen der DZ BANK Gruppe können die Vertriebsangebote für die genossenschaftlichen Banken und deren rund 30 Millionen Kunden optimiert werden.

Die DZ BANK Gruppe ist Teil des genossenschaftlichen FinanzVerbundes, der rund 1.230 Volksbanken Raiffeisenbanken umfasst und, gemessen an der Bilanzsumme, eine der größten privaten Finanzdienstleistungsorganisationen Deutschlands ist. Innerhalb des FinanzVerbundes fungiert die DZ BANK AG als Zentralinstitut für rund 1.000 Genossenschaftsbanken mit deren 12.000 Bankstellen und als Geschäftsbank mit zunehmend internationaler, insbesondere europäischer Ausrichtung.

Diese Kombination von Bankdienstleistungen, Versicherungsangeboten und Vermögensverwaltung hat im genossenschaftlichen FinanzVerbund eine große Tradition. Die Spezialinstitute der DZ BANK Gruppe stellen in ihrem jeweiligen Kompetenzfeld wettbewerbsstarke erstklassige Produkte zu vernünftigen Preisen bereit. Damit sind die Genossenschaftsbanken in Deutschland in der Lage, ihren Kunden ein komplettes Spektrum an herausragenden Finanzdienstleistungen anzubieten.

Unsere Verbundpartner 2007

KENNZAHLEN 2007

Beschreibung

Mit rund 13.625 Bankstellen bieten die 1.232 Volksbanken und Raiffeisenbanken eines der dichtesten Betreuungsnetze in Europa.
www.vr-networld.de

– Bilanzsumme	632,1 Mrd. Euro
– Kreditgeschäft	367,0 Mrd. Euro
– Einlagengeschäft	440,8 Mrd. Euro
– Mitglieder	16,1 Mio.



Innerhalb des FinanzVerbundes fungiert die DZ BANK AG als Zentralinstitut für rund 1.000 Volksbanken und Raiffeisenbanken mit deren 12.000 Bankstellen und als Geschäftsbank mit zunehmend internationaler, insbesondere europäischer Ausrichtung.
www.dzbank.de

– Bilanzsumme	266,3 Mrd. Euro*
– Forderungen an Kreditinstitute	105,2 Mrd. Euro*
– Forderungen an Kunden	32,1 Mrd. Euro*
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	163,6 Mrd. Euro*
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	37,9 Mrd. Euro*



Zentralbank mit universellem Leistungsangebot, engster Partner der 229 Volksbanken und Raiffeisenbanken im Rheinland und in Westfalen.
www.wgzbank.de

– Bilanzsumme	88,7 Mrd. Euro**
– Forderungen an Kreditinstitute	26,6 Mrd. Euro**
– Forderungen an Kunden	26,7 Mrd. Euro**
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	36,8 Mrd. Euro**
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	16,7 Mrd. Euro**



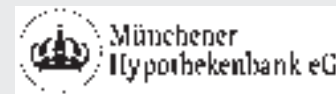
Immobilienbank des genossenschaftlichen FinanzVerbundes für das gewerbliche Immobilienkreditgeschäft und kommunale Finanzierungen.
www.dghyp.de

– Bilanzsumme	83,8 Mrd. Euro
– Neugeschäft	14,5 Mrd. Euro
– Kreditbestand	74,7 Mrd. Euro
– Pfandbriefe und sonstige Schuldverschreibungen	67,5 Mrd. Euro



Für langfristige Festzinsfinanzierungen und für die sichere und ertragreiche Geldanlage in Pfandbriefen.
www.muenchenerhyp.de

– Bilanzsumme	32,9 Mrd. Euro
– Darlehenszusagen	6,0 Mrd. Euro
– Darlehensbestand	28,2 Mrd. Euro
– Refinanzierungsmittelbestand	30,1 Mrd. Euro



Die Bausparkasse Schwäbisch Hall ist in Deutschland und Europa Marktführer im Bausparen. Private Baufinanzierung und der Vertrieb weiterer Vorsorgeprodukte des FinanzVerbundes gehören ebenfalls zu den Geschäftsfeldern.
www.schwaebisch-hall.de

– Bilanzsumme	36,5 Mrd. Euro
– Bausparsumme (Bestand)	197,9 Mrd. Euro
– Anzahl Bausparer	6,6 Mio.
– Neugeschäft	27,4 Mrd. Euro



Die Union Investment gehört zu den größten deutschen Asset-Managern. Mit 2.257 Mitarbeitern verwaltet sie 683 Wertpapier- und Immobilienfonds für private und institutionelle Anleger.
www.union-investment.de

– Assets under Management	174,5 Mrd. Euro
– Union Depots	4,3 Mio. Euro



Die VR LEASING-Gruppe ist der Spezialist für mittelstandsorientierte Finanzierungslösungen. Sie deckt das gesamte Spektrum der Absatz- und Investitionsfinanzierung ab.
www.vr-leasing.de

– Neugeschäftsvolumen Leasing	4,6 Mrd. Euro
– Anzahl Neuverträge	156.239
– Umsatzvolumen Zentralregulierung	6,6 Mrd. Euro
– Umsatzvolumen Factoring	1,4 Mrd. Euro



Die TeamBank ist der Ratenkreditspezialist im FinanzVerbund. Mit dem Markenartikel easyCredit und einer ganzheitlichen Vertriebsunterstützung werden die VR-Banken zu führenden Anbietern im Konsumentenkreditgeschäft.
www.teambank.de

– Bilanzsumme	4,8 Mrd. Euro
– easyCredit-Bestandsvolumen	4,6 Mrd. Euro
– Anzahl VR-Partnerbanken	914



Spezialist für private und gewerbliche Immobilienfinanzierung sowie Kompetenzzentrum für öffentliche Kunden.
www.wlbank.de

– Bilanzsumme	40,6 Mrd. Euro
– Neugeschäftsvolumen	7,4 Mrd. Euro
– Kreditbestand	38,9 Mrd. Euro
– Refinanzierungsmittel	34,6 Mrd. Euro



* testiert ** vorläufige Zahlen

R+V Versicherung AG

Taunusstraße 1, 65193 Wiesbaden, Telefon 0611 533-0
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden HRB 7934

Konzerngeschäftsbericht 2007

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 19. Mai 2008

5

GRUNDLEGENDES

Brief des Vorstandsvorsitzenden	5
Vorstände der R+V Versicherung AG	7
Bericht des Aufsichtsrats	8
Wichtige Ereignisse 2007	10
R+V gewinnt Marktanteile mit innovativen Lösungen	12
R+V-Dienstleister bieten Hilfe im Schadenfall	16



Eine gute Idee: Spezialisierte Dienstleister unterstützen R+V-Kunden im Schadenfall – sie helfen nach einem Autocrash oder Banküberfall, sanieren nach Feuer, Sturm und Überschwemmung und beraten beim Risikomanagement.

45

KONZERNLAGEBERICHT 2007

Geschäft und Rahmenbedingungen	46
Ertragslage	55
Finanzlage	62
Vermögenslage	63
Nachtragsbericht	66
Risikobericht	66
Prognosebericht	84

87

KONZERNABSCHLUSS 2007

Konzernbilanz	88
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	90
Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen	91
Konzern-Kapitalflussrechnung	92
Konzernanhang	93
Aufstellungsgrundsätze und Rechtsvorschriften	93
Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen	96
Wertminderung und Wertaufholung von Vermögenswerten	97
Konsolidierungskreis und Konsolidierungsgrundsätze	97
Erläuterung allgemeiner Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	102
Erläuterungen zur Konzernbilanz – Aktiva	120
Erläuterungen zur Konzernbilanz – Passiva	130
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	141
Sonstige Angaben	148

161

WEITERE INFORMATIONEN

Aufsichtsräte der R+V Versicherung AG	161
Vorstände der R+V Versicherung AG	162
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	163
Aufsichtsräte des R+V Konzerns	164
Beiräte der R+V Allgemeine Versicherung AG und der R+V Lebensversicherung AG	167
Anschriften	171
Impressum	174
Informationsservice	175

Sehr geehrte Damen und Herren,

der diesjährige Geschäftsbericht empfängt Sie gleich mit zwei sichtbaren Neuerungen: Erstens haben wir unsere Konzernrechnungslegung auf IFRS umgestellt, woraus sich auf den folgenden Seiten eine neue Systematik der Ergebnisdarstellung ergibt. Und zweitens präsentiert sich unser Geschäftsbericht in einem neuen Layout.

Diese auf den ersten Blick formalen Neuerungen passen meiner Ansicht nach sehr schön zu einem anderen Ereignis im Geschäftsjahr 2007: Wir haben unser 85-jähriges Jubiläum gefeiert und gleichzeitig Abschied genommen von unserem alten Stammsitz am Wiesbadener „Kureck“. Im Sommer verkauften wir diesen Gebäudekomplex und planen derzeit die Zentrale von R+V auf einen Standort in Wiesbaden zu konzentrieren – mit einem neuen Gebäude an der John-F.-Kennedy-Straße.

Wir wollen uns unseren Aktionären und Vertriebspartnern jedoch nicht nur äußerlich als innovatives Unternehmen präsentieren. Wir haben im Geschäftsjahr 2007 erneut alle Anstrengungen unternommen, um als wettbewerbsstarker Versicherer zum Erfolg des gesamten genossenschaftlichen Finanzverbundes beizutragen – allen Herausforderungen zum Trotz, die das Jahr für unsere Branche in Fülle bereithielt.

2007 war geprägt von leichtem Wirtschaftswachstum und einer Konsumzurückhaltung in Deutschland, von volatilen Kapitalmärkten und der weltweiten Subprime-Krise. In der gesamten Versicherungsbranche herrschte ein zunehmend starker Wettbewerb, in der Kfz-Versicherungsbranche und im industriellen Firmenkundengeschäft hielt der Preiskampf weiter an. Hinzu kamen neue gesetzliche Regelungen wie die Reform des Versicherungsvertragsgesetzes und die EU-Vermittlerrichtlinie. Der Orkan Kyrill hat der deutschen Versicherungswirtschaft gleich einen stürmischen Jahresauftakt beschert. Mit einem Volumen von 2,4 Milliarden Euro war er das teuerste einzelne Schadenereignis in der Geschichte unserer Branche. Übrigens auch für R+V, die allein 142 Millionen Euro an Leistungen erbrachte.

Trotz dieser ungünstigen Rahmenbedingungen hat sich R+V hervorragend behauptet und ihre Leistungskraft eindrucksvoll unter Beweis gestellt: Wir haben erneut ein überdurchschnittliches Wachstum erzielt und im Inland in allen Sparten Marktanteile gewonnen. Unsere Produkte erhalten in Marktbewertungen regelmäßig Spitzenplätze.

Besonders erfreulich ist, dass wir im Schaden-/Unfall-Bereich in einem weiter stagnierenden Markt erneut zugelegt haben. In einigen Sparten ist R+V bereits Marktführer, zum Beispiel auf dem Gebiet „Erneuerbare Energien“ oder im Straßenverkehrsgewerbe. Bei Kfz konnten wir trotz sinkender Durchschnittsprämien unser Geschäft gegen den Branchentrend ausweiten.

Auch in der Personenversicherung hob sich R+V deutlich gegenüber dem stagnierenden Markt ab. Bei der betrieblichen Altersversorgung haben wir unsere Position strategisch ausgebaut und mit der Übernahme der CHEMIE Pensionsfonds AG zugleich unseren Verbundpartnern in einer weiteren Schlüsselbranche Geschäftschancen eröffnet. Unsere Krankenversicherung gehört weiterhin zu den wachstumsstärksten der Branche.

Unsere Kostenstruktur ist wettbewerbsfähig. Unsere Kapitalanlagen sind profitabel. Insgesamt haben wir einen ordentlichen Jahresüberschuss erwirtschaftet. Wir haben überdies wichtige strukturelle Projekte erfolgreich umgesetzt beziehungsweise auf den Weg gebracht und die Weichen in Richtung Zukunft gestellt.

Stichwort Zukunftsfähigkeit: Im Personengeschäft haben wir ein neues Bestandsführungssystem eingeführt, das künftig unseren Entwicklungs- und Wartungsaufwand verringert und deutliche Vereinfachungen für die Sachbearbeitung bringt. Auf das neue Versicherungsvertragsgesetz hat sich unser Unternehmen schon frühzeitig vorbereitet und dabei zugleich die internen Prozesse weiter optimiert – zum Nutzen des Kunden.

Unsere Krankenversicherung steht für die nächste Stufe der Gesundheitsreform bereits bestens vorbereitet in den Startlöchern, um die sich bietenden Chancen aktiv zu nutzen. Unsere neue Kfz-Direktversicherung „R+V24“ hilft uns dabei, völlig neue Kundengruppen für R+V und den genossenschaftlichen Verbund zu erschließen und so die gemeinsame Marktposition weiter zu festigen. Unser Vertrieb ist sehr erfolgreich – und soll künftig noch besser werden. Gegen den Trend in der Branche, die überwiegend auf Stellenabbau setzt, plant R+V kräftige Neueinstellungen vor allem im Vertrieb.

Mein Dank gilt der gesamten Mannschaft, die dieses hervorragende Ergebnis ermöglicht und unser Unternehmen weiter nach vorn gebracht hat. R+V erweist sich damit einmal mehr als gut aufgestelltes, verlässliches, höchst leistungsfähiges und ertragreiches Mitglied im genossenschaftlichen Finanzverbund – erst recht in einem Jahr, das für die gesamte Finanzbranche angesichts der Subprime-Krise nicht einfach gewesen ist.

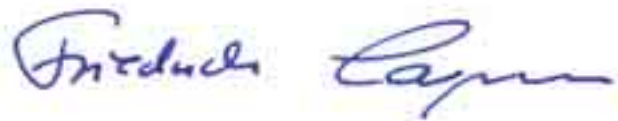
Mein Dank gilt zugleich auch Ihnen, unseren Partnern und Aktionären. Die bewährte enge und vertrauensvolle Kooperation bedeutet seit jeher einen Gewinn für alle Beteiligten. Unsere partnerschaftliche Zusammenarbeit beispielsweise mit der DZ Bank, Union Investment, Schwäbisch Hall oder der TeamBank ist ein schlüssiges und zukunftsgerichtetes Erfolgsmodell, um das uns viele Mitbewerber beneiden. Zum gegenseitigen Nutzen wollen wir diese Zusammenarbeit künftig weiter strategisch ausbauen, noch mehr Synergien schaffen und unsere Kundenorientierung erneut verbessern. R+V ist bereits

heute der Partner für Vorsorgen und Versichern im Verbund. Mit dem neuen Wachstumsprogramm „Optima“ wird sich R+V noch stärker in den Bankenvertrieb integrieren. Das klare Ziel dabei heißt, Marktpotenziale künftig gemeinsam noch besser zu erschließen.

Die Herausforderungen in der Versicherungsbranche werden auch 2008 nicht geringer. Auf der anderen Seite zeichnen sich für uns durch konsequente Nutzung des Kundenpotenzials im Verbund große Wachstumschancen ab, vor allem im Altersvorsorgemarkt und im Firmenkundengeschäft.

Unser Anspruch ist ambitioniert: Wir wollen unser ertragsorientiertes Wachstum auch im Jahr 2008 fortsetzen. Wir wollen Marktanteile ausbauen und unsere Leistungsfähigkeit erneut erhöhen – alles mit dem Ziel, die Position des genossenschaftlichen Finanzverbundes im Wettbewerb mit anderen Finanzverbänden zu stärken.

Mit freundlichem Gruß
Ihr



Dr. Friedrich Caspers
Vorstandsvorsitzender
der R+V Versicherung AG



Vorstände der R+V Versicherung AG

Von links nach rechts:

Heinz-Jürgen Kallerhoff

Ressort Vertrieb und Marketing (seit 1.10.2007)

Peter Weiler

Ressorts Informations- und Kommunikationssysteme
sowie Betriebswirtschaft

Rainer Neumann

Ressort Finanzen und Kapitalanlagen

Dr. Christoph Lamby

Ressort Aktive Rückversicherung

Frank-Henning Florian

Ressort Firmenkunden-Geschäft Personen (seit 1.1.2008)

Hans-Christian Marschler

Ressort Personal, Verwaltung und Ausland (seit 1.10.2007),
davor Vertrieb und Marketing

Dr. Friedrich Caspers

Vorstandsvorsitzender

Bernhard Meyer

Ressort Komposit

Rainer Sauerwein

Ressort Personenversicherungen

Hans-Dieter Schnorrenberg

Ressort Personal, Verwaltung und Ausland (bis 30.9.2007)

Bericht des Aufsichtsrats

Aufsichtsrat und Ausschüsse

Der Aufsichtsrat hat zur Vorbereitung seiner Beschlüsse folgende Ausschüsse gebildet: einen Prüfungsausschuss, einen Personalausschuss sowie einen Vermittlungsausschuss.

Auf Seiten der Anteilseignervertreter ist Herr Deneke-Jöhrens mit Wirkung zum Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 26. April 2007 als Mitglied des Aufsichtsrats ausgeschieden. Durch die ordentliche Hauptversammlung wurde mit Wirkung ab diesem Zeitpunkt Herr Arens als dessen Nachfolger in den Aufsichtsrat gewählt. Herr Hilgert legte mit Wirkung zum 18. November 2007 seine Mandate im Aufsichtsrat und im Prüfungsausschuss nieder. Als Nachfolger wurde Herr Hildner mit Wirkung ab 03. Dezember 2007 gerichtlich in den Aufsichtsrat bestellt. Mit Wirkung vom 10. Dezember 2007 wurde Herr Hildner in Nachfolge von Herrn Hilgert zum Mitglied des Prüfungsausschusses gewählt.

Zusammenarbeit mit dem Vorstand

Der Aufsichtsrat und seine Ausschüsse haben die Geschäftsführung des Vorstands nach den gesetzlichen und satzungsgemäßen Vorschriften überwacht und beratend begleitet. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat über die Lage und Entwicklung der Gesellschaft regelmäßig und umfassend informiert. Dies erfolgte im Geschäftsjahr 2007 in fünf Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat am 12. März 2007, am 26. April 2007, am 24. August 2007, am 21. September 2007 und am 10. Dezember 2007 zusammentrat sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstands entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, wurden eingehend vor der Beschlussfassung beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrats auch außerhalb der Sitzungen laufend über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung standen die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie die Finanzkennzahlen. In besonderer Weise erörterte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstands vor dem Hintergrund der Subprimekrise. Einen Schwerpunkt der Besprechungen und Diskussionen mit dem Aufsichtsrat bildeten die Auswirkungen der stagnierenden Marktsituation in der Kraftfahrt- und Industrieversicherungssparte, die R+V Strategie sowie die Auswirkungen der VVG-Reform auf die Prozesse des Unternehmens und den Vertrieb.

Feststellung des Jahresabschlusses

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Jahresabschluss und den Lagebericht sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2007 eingehend geprüft. Hierzu lagen die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers, der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, vor. Der Abschlussprüfer hat uneingeschränkte Bestätigungsvermerke erteilt.

An der Sitzung des Prüfungsausschusses am 11. März 2008 nahmen die Vertreter des Abschlussprüfers teil, um über die wesentlichen Prüfungsergebnisse zu berichten. In dieser Sitzung wurden der Jahresabschluss, der Lagebericht, der Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie die jeweiligen Prüfungsberichte erörtert. Prüfungsschwerpunkte waren wesentliche Kennzahlen der Bilanz, Rückstellungen, das Risikofrüherkennungssystem nach § 91 Abs. 2 AktG und Berichte der internen Revision des abgelaufenen Jahres.

Der vorliegende Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2007, der Lagebericht sowie der Konzernabschluss und Konzernlagebericht wurden von dem Aufsichtsrat geprüft. Die Vertreter des Abschlussprüfers waren in der Sitzung des Aufsichtsrats, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, anwesend und standen für zusätzliche Erläuterungen und Stellungnahmen zur Verfügung.



Gegen den Abschluss sind keine Einwendungen zu erheben. Dem Prüfungsergebnis der gemäß § 341k HGB beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG, die die uneingeschränkten Bestätigungsvermerke erteilt hat, schließt sich der Aufsichtsrat an. Der vom Vorstand vorgelegte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2007 wurde vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 19. März 2008 gebilligt und ist somit gemäß § 172 AktG festgestellt. In derselben Sitzung wurde der vom Vorstand vorgelegte Konzernabschluss vom Aufsichtsrat gebilligt.

Mit dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns hat sich der Aufsichtsrat einverstanden erklärt.

Der vom Vorstand erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen sowie der Prüfungsbericht des Abschlussprüfers hierzu lagen vor und wurden geprüft.

Der Abschlussprüfer hat dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Beurteilung an und hat keine Einwendungen gegen die Erklärungen des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhoben.

Wiesbaden, 19. März 2008

Der Aufsichtsrat

Wolfgang Kirsch
Vorsitzender

Wichtige Ereignisse 2007

Gelungener Jahresauftakt

Exzellente Basis für den Start ins neue Jahr: Nach einem erfolgreichen Geschäftsjahr 2006 mit rund zehn Prozent Beitragswachstum ist R+V bestens gerüstet.

Überdurchschnittliche Verzinsung

Mit 4,5 Prozent bleibt die laufende Verzinsung der R+V Lebensversicherung AG, die sich aus Garantiezins und laufender Überschussbeteiligung zusammensetzt, auch 2007 stabil. Sie liegt damit erneut über dem Branchendurchschnitt.

Leistungsfähigkeit bewiesen

Orkan „Kyrill“ tobt am 18. Januar über Europa. Mit einem Volumen von 2,4 Milliarden Euro ist er das größte einzelne Schadenereignis der deutschen Versicherer. Allein R+V reguliert in kurzer Zeit Schäden in Höhe von 142 Millionen Euro und stellt damit erneut ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis.

R+V feiert 85-jähriges Jubiläum

1922 wurden in Berlin die beiden R+V-Rechtswörter als Versicherungen des Genossenschaftswesens gegründet – die Raiffeisen Allgemeine Versicherungsgesellschaft a.G. und die Raiffeisen Lebensversicherungsbank a.G.

Erfolgreicher Außendienst

Bei den „Ehrentagen des Außendienstes“ in Berlin werden die 250 erfolgreichsten Außendienst-Mitarbeiter geehrt. Der Wanderpreis für die beste Filialdirektion geht in diesem Jahr nach Karlsruhe.

Wachstumsprogramm gestartet

Start des neuen Wachstumsprogramms „Optima“: Strategien und Maßnahmen zeigen, wie der Vertrieb von R+V-Produkten über den Bankschalter forciert werden kann. Auf der Zentralen Beiratskonferenz in Mainz bekommen rund 230 Bankvorstände die Eckpunkte des Programms vorgestellt.

Neuer KRAVAG-Vorstand

Zum 1. Mai 2007 wird Dr. Edgar Martin zum ordentlichen Vorstandsmitglied der KRAVAG-Gesellschaften bestellt.

EU-Vermittlerrichtlinie in Kraft

Am 22. Mai 2007 tritt die EU-Vermittlerrichtlinie in Kraft. Sie garantiert den Verbrauchern eine qualifizierte Beratung beim Abschluss von Versicherungsverträgen. R+V hat sich sorgfältig darauf vorbereitet – zum Vorteil der Vertriebspartner, die die Beratung zur besseren Akquise nutzen.

Schutz bei Umwelt-Schäden

Ein neues Umweltschadengesetz verschärft die Haftung drastisch, da es nun grundsätzlich alle Schäden an Flora und Fauna mit einbezieht. R+V bietet Unternehmen umgehend einen passenden Schutz an, um die Existenz bedrohende Versicherungslücke zu schließen – mit der R+V Naturschutzpolice sowie der Umwelt-Deckung in der Kfz-Haftpflicht.

01

JANUAR

03

FEBRUAR

MÄRZ

05

APRIL

MAI

JUNI

02

Erfolg für Kfz-Versicherung

Im Rahmen des Kfz-Jahresendgeschäfts hat R+V ihre Kfz-Kundenzahl um 22.000 gesteigert – und dies in einem stark umkämpften Markt.

Rundum-Schutz für Berufsstarter

R+V bringt ein spezielles Angebot für junge Berufsstarter auf den Markt: Hausrat- und Haftpflichtversicherung, Verkehrsrechtsschutz und Berufsunfähigkeitspolice im attraktiven Paket decken die wichtigsten Risiken ab.

Bestnote für Krankenversicherung

Zum vierten Mal in Folge die Bestnote: Die R+V Krankenversicherung erhält im Branchenvergleich von „map-report“ die Bewertung „hervorragend“.

R+V setzt auf Leistung

Neben den bereits variabel vergüteten Leitenden Angestellten nehmen nun auch mehr als 1.600 Mitarbeiter im Innendienst am neu eingeführten variablen Vergütungssystem teil.

Stabile Dividende

Die R+V-Hauptversammlung genehmigt eine Dividende von 6,50 Euro je Aktie und hält damit das Vorjahresniveau. Gastredner der Hauptversammlung ist der ehemalige sächsische Ministerpräsident Professor Kurt Biedenkopf. Er sieht angesichts der Globalisierung Vorteile für genossenschaftliche Organisationen – vor allem durch das funktionierende Netzwerk und hohe Entscheidungsfreiheit.

Ehrung für Top-Banker

Bei den 35. Ehrentagen mit den R+V-Bankpartnern in Monaco erhalten 60 Banken Auszeichnungen für hervorragende Vertriebsleistungen. Gastredner ist der ehemalige Bundesfinanzminister Dr. Theo Waigel, der über die positiven Effekte der gemeinsamen europäischen Währung spricht.

Rente plus Pflege im Paket

Mit dem innovativen Produkt GarantieRente-PflegePlus sichert R+V beides ab – zu attraktiven Konditionen. Möglich macht dies eine Kombination aus Rentenversicherung und einer Pflegeanwartschaftsversicherung.

04

Verbesserter Firmen-Rechtsschutz

Große Forderungsausfälle können Firmen rasch in die Insolvenz treiben. Die Forderungsausfall-Versicherung von R+V umfasst daher künftig auch den Rechtsschutz. Unternehmen haben damit noch mehr Sicherheit – und verbessern obendrein ihr Rating.

R+V-ErfolgsRente gestartet

Die neue R+V-ErfolgsRente beteiligt Mitarbeiter über eine betriebliche Altersversorgung am Unternehmenserfolg ihres Arbeitgebers. Der Clou: Über die reine Gewinnbeteiligung hinaus wird gleichzeitig eine Altersvorsorge aufgebaut.

06

Wichtige Ereignisse 2007

Top-Note

Die Rating-Agentur Standard & Poor's bewertet R+V zum dritten Mal in Folge mit „Sehr gut“ (A+). Gründe für das gute Abschneiden sind die große Finanzstärke, die herausragende Wettbewerbsposition, überdurchschnittliches Wachstum und der starke Banken-Vertriebsweg.

Weiterer Spitzenplatz für R+V

Im aktuellen Branchenvergleich map-report erhält die R+V Leben die Bestnote „mmm“ für langjährige hervorragende Leistungen – zum zweiten Mal in Folge.

Mehr Schutz fürs Eigenheim

Beim R+V Vorsorgedarlehen Fix & Flex ist zusätzlich zu der unentgeltlichen Versicherung gegen Arbeitslosigkeit jetzt auch eine Wohngebäudeversicherung für 2 Jahre zum Nulltarif enthalten.

Bestnote für Lebensversicherung

Die R+V Lebensversicherung kann mit hervorragender Bewertung überzeugen: Im Unternehmensrating von Morgen & Morgen erhält sie mit 5 Sternen die Bestnote. Sie zählt damit zur Spitzengruppe aus 7 Top-Unternehmen, die sich durch stark überdurchschnittliche Leistungen auszeichnen.

Entgeltumwandlung weiter attraktiv

Positive Nachricht für die betriebliche Altersversorgung (bAV): Der Bundestag beschließt, die Sozialversicherungsfreiheit bei Entgeltumwandlung unbefristet fortzuführen. Ursprünglich sollte sie Ende 2008 auslaufen. Dank Steuer- und Sozialversicherungsfreiheit ist die Entgeltumwandlung damit weiterhin eine attraktive Möglichkeit zur Altersvorsorge.

„Kureck“ verkauft

Die R+V Versicherung verkauft ihr markantes, rund 40 Jahre altes Hochhaus und den umliegenden Gebäudekomplex in der Wiesbadener Innenstadt („Kureck“) an die IFM Immobilien AG. R+V konzentriert sich künftig auf einen Standort in Wiesbaden an der John-F.-Kennedy-Straße.

07

09

11

JULI

AUGUST

SEPTEMBER

OKTOBER

NOVEMBER

DEZEMBER

08

10

12

Großes Interesse an AGG-Police

Seit einem Jahr ist das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) in Kraft – und das Interesse an einer speziellen AGG-Police von R+V ist groß. Sie schützt Firmen vor den Folgen möglicher Klagen von Kunden, Mitarbeitern oder Bewerbern. Allein in den ersten drei Verkaufsmonaten wurden 1.000 Verträge gezeichnet.

Wechsel im Holding-Vorstand

Heinz-Jürgen Kallerhoff übernimmt zum 1. Oktober das Vertriebs-Ressort von Hans-Christian Marschler. Dieser löst den bisherigen Personal-Vorstand Hans-Dieter Schnorrenberg ab, der in den Ruhestand tritt.

80 neue Azubis bei R+V

Ein guter Start in die berufliche Zukunft: 80 junge Leute haben sich 2007 für eine Ausbildung bei R+V qualifiziert – als Informatiker, Kaufleute oder Bachelor-Studenten für „Insurance and Finance“. Mehr als 1.000 Azubi-Bewerbungen jährlich zeigen eindrucksvoll, dass R+V ein äußerst attraktiver Arbeitgeber ist.

CHEMIE Pensionsfonds AG erworben

Zum 31. Dezember erwirbt R+V von der Bayerischen Hypo- und Vereinsbank AG die CHEMIE Pensionsfonds AG mit mehr als 30.000 Versicherten und steigt damit nach der Metallindustrie in die Branchenversorgung eines zweiten bedeutenden Wirtschaftszweiges ein.

Veränderungen im Vorstand

Frank-Henning Florian, im Vorstand der R+V Lebensversicherung AG verantwortlich für das Firmenkundengeschäft Leben, wird mit Wirkung zum 1. Januar 2008 zusätzlich zum ordentlichen Vorstandsmitglied der R+V Versicherung AG bestellt. Dr. Jürgen Werner, seit 20 Jahren Vorstandsmitglied der R+V Rechtsschutzversicherung AG, geht zum Jahreswechsel in den Ruhestand.

Erfolgreiche VR-RürupRente

Die VR-RürupRente von R+V und Union Investment, die zum 1. September gestartet ist, wird ein voller Erfolg: Bis Jahresende stellen bereits 6.000 Personen den Antrag auf die steuerbegünstigte Altersvorsorge. Insgesamt können die Kunden je nach Anlagestrategie aus fünf verschiedenen Fonds wählen. Gleichzeitig profitieren Rürup-Sparer von der deutlich verbesserten steuerlichen Förderung.

R+V gewinnt Marktanteile mit innovativen Lösungen

Mit intelligent konzipierten Produkten, großer Finanzstärke in einem zunehmend volatilen Kapitalmarkt, einer schnellen und unbürokratischen Schadenregulierung sowie mit vielfältigen vertriebsunterstützenden Maßnahmen bewies die R+V Versicherung auch 2007 wieder ihre starke Leistungskraft für den genossenschaftlichen Verbund. Ohne die enge Kooperation mit den Volksbanken und Raiffeisenbanken wäre das weit über dem Schnitt der Versicherungsbranche liegende Wachstum der R+V nicht möglich gewesen.

Mit einem Rekordgeschäft von zwei Milliarden Euro Neubeitrag bei den R+V Lebens- und Pensionsversicherern und einem Beitragsplus von 3,6 Prozent in einem stagnierenden Schaden- und Unfallversicherungsmarkt demonstrierte R+V eindrucksvoll ihr unverändert starkes Wachstumspotenzial. Die R+V Krankenversicherung legte bei den Beiträgen sogar erneut zweistellig zu. Gleichzeitig baute R+V in allen Sparten ihren Marktanteil aus, allein bei den Neubeiträgen sicherten sich die R+V Lebens- und Pensionsversicherer einen Marktanteil von zehn Prozent. In vielen Bereichen ist R+V Marktführer, zum Beispiel als Bankenversicherer, als Handels-, Verkehrs- und Tierversicherer, als Partner des Straßenverkehrsgewerbes oder im Bereich der „Erneuerbaren Energien“. Als der Versicherer im genossenschaftlichen FinanzVerbund hat R+V insgesamt ihre Position aus eigener Kraft sichern können.

Starke Finanzkraft sichert Bestnoten in Ratings

Die Kunden von R+V können sich auf die Finanzkraft ihres Versicherers jederzeit verlassen. Die Krise auf den Finanzmärkten – eine Folge des Einbruchs auf dem Markt für zweitrangige Hypotheken (Subprimes) in den USA – war in der zweiten Hälfte des abgelaufenen Geschäftsjahres das alles beherrschende Thema auf den Finanzmärkten. Durch ihre risikobewusste Kapitalanlage konnte R+V Effekte der Finanzkrise auf ihr Anlageportfolio begrenzen. Dennoch wirkten sich die infolge der Subprimekrise ausgeweiteten Spreads aus. R+V profitierte am Jahresende von im Vergleich zum Jahresbeginn gestiegenen Aktienkursen. Der gleichzeitige Zinsanstieg auf den Rentenmärkten hatte – besonders für die schnell wachsenden Gesellschaften – verbesserte Anlagemöglichkeiten zur Folge. Das

Ergebnis: R+V steigerte die laufenden Erträge ihrer Kapitalanlagen um gut 16 Prozent. Insgesamt betreut R+V Kapitalanlagen in Höhe von rund 50 Milliarden Euro.

Auch externe Institutionen, Medien und Agenturen beeindruckte R+V mit ihrer Finanzstärke: Führende Ratingagenturen vergaben an R+V zahlreiche Bewertungen wie „sehr gut“ und „stark überdurchschnittlich“ für Finanzkraft, Rendite und Service.

Von dieser Leistungsstärke profitieren insbesondere die Kunden, die R+V ihre Altersvorsorge anvertraut haben. Mit 4,5 Prozent hält die R+V Lebensversicherung AG die laufende Verzinsung, die sich aus Garantiezins und laufender Überschussbeteiligung zusammensetzt, auch 2008 wiederum über dem Marktdurchschnitt. Zusätzlich erhöht sich die Versicherungsleistung bei der Auszahlung noch um die Schlussüberschussbeteiligung und die im neuen Versicherungsvertragsgesetz vorgesehene explizite Beteiligung an den Bewertungsreserven. Insgesamt ergibt sich eine Gesamtverzinsung, die mit mehr als fünf Prozent deutlich über dem Markt liegt.

In schwierigem Umfeld den Bankenvertrieb forcieren

Aus dieser starken Marktposition heraus hat R+V 2007 eine Wachstumsinitiative angestoßen, um ihre Erfolgsstory auch in einem schwieriger werdenden Markt fortsetzen zu können. Die Situation dort ist geprägt durch vielfältige neue gesetzliche Rahmenbedingungen – Stichwort Gesundheitsreform, Versicherungsvertragsgesetz, EU-Vermittlerrichtlinie –, durch einen zunehmend intensiveren Wettbewerb und damit verbundenem Preis- und Kostendruck sowie durch neu auf den Markt drängende branchenfremde und ausländische Anbieter.

Ziel der Wachstumsinitiative ist es, insbesondere die vertriebliche Zusammenarbeit mit den Genossenschaftsbanken weiter auszubauen. Um das gemeinsame Kundenpotenzial im Verbund stärker auszuschöpfen, orientiert sich R+V noch intensiver an den Anforderungen der Banken: moderne Produkte, die möglichst standardisiert gestaltet sind und sich einfach vom Bankmitarbeiter verkaufen lassen. Das entspricht zum einen

R+V gewinnt Marktanteile mit innovativen Lösungen

dem Wunsch der Bankkunden nach zeitgemäßen Versicherungslösungen aus „ihrer“ Genossenschaftsbank, zum anderen stärkt es die Provisionseinnahmen der Bankpartner.

R+V hat in den letzten Jahren ein breites Portfolio mit intelligenten Produkten auf den Markt gebracht. Die Bankmitarbeiter werden unterstützt von einer Vielzahl von R+V-Produktspezialisten und -Verkäufern. Bestehende Angebote werden optimiert, aber auch neue innovative Lösungen entwickelt – denn R+V ist das Kompetenzzentrum des Verbundes für Vorsorgen und Versichern.

Neue Produktideen für die Privatkunden

Die rege Nachfrage nach den beiden Produktinnovationen für die private Altersvorsorge, der GarantieRente-PflegePlus und der VR-RürupRente, zeigt deutlich, dass R+V bedarfsgerechte Produkte anbietet. Aber auch die fondsgebundene R+V-PremiumRente, die R+V-RiesterRente und die bankindividuellen Produkte aus der Linie R+V-creative plus waren äußerst erfolgreich. Beispielsweise bieten bereits knapp 500 Genossenschaftsbanken ihren Kunden die R+V-creative plus mit eigenem Markennamen an. Der Neubeitrag aus dem Produkt stieg um 54,4 Prozent auf 416,5 Millionen Euro. Damit macht R+V-creative plus fast die Hälfte des Neugeschäfts der R+V Luxembourg S.A. aus.

Auch in den Sach-Schadensparten war 2007 viel Bewegung. In der größten Einzelsparte, der Kfz-Versicherung, baute R+V dank einer erfolgreich mit den Genossenschaftsbanken organisierten Marketingkampagne ihren Marktanteil auf rund sieben Prozent aus – während der Markt Beiträge verlor. Um diese starke Position zu halten, gibt es seit Jahresbeginn 2008 eine einschneidende Veränderung in der Kfz-Tarifwelt: das neue duale Kfz-Tarifsystem, wobei sich das Basisprodukt an preis-sensible Kunden richtet.

Nach wie vor den Löwenanteil zum privaten Sachversicherungsgeschäft steuert die R+V-PrivatPolice bei, die die fünf wichtigsten Versicherungen für den Privathaushalt in einer Police zusammenfasst. Die entsprechende Police für die Ziel-

gruppe Junge Leute (Starter-Police) ist besonders geeignet für den bankeigenen Verkauf.

Im Firmenkundengeschäft noch enger mit den Banken kooperieren

Wachstumserfolge durch Qualitätsverbesserungen erzielte R+V auch im Firmenkundengeschäft. Als Partner der Genossenschaftsbanken möchte sich R+V zunehmend in eines der Kerngeschäftsfelder der Banken, die Kreditvergabe an den Mittelstand, integrieren. Denn wenn sich Firmenkunden gegen die wichtigsten Risiken absichern, kann die Bank in beträchtlichem Maße ihre Risikovorsorge reduzieren und damit Kosten sparen. Eine Untersuchung der R+V Versicherung gemeinsam mit der Fachhochschule Wiesbaden und der Universität Leipzig hat das belegt. Von der systematischen Integration von Versicherungsschutz in den Kreditvergabeprozess profitieren alle Beteiligten: der Kunde sichert seine Existenz, die Bank generiert zusätzliche Erträge aus dem Versicherungsgeschäft und kann ihre Risikovorsorge reduzieren.

Zukunftsweisende Versicherungslösungen für Energiequellen der Zukunft

Erfolg im Firmenkundengeschäft hat R+V auch durch ihre Fähigkeit, neue Geschäftsfelder zu erschließen und zu Kompetenzfeldern auszubauen. Besonders beeindruckend ist dies im Bereich der Technischen Versicherungen gelungen, bei der Absicherung von Anlagen zur Gewinnung erneuerbarer Energien. Im Segment Biogasanlagen ist R+V Marktführer. Auch im Geschäftsfeld Photovoltaik – dem größten Teilbereich mit rund 14.000 Verträgen und Beitragseinnahmen von etwa 4 Millionen Euro 2007 – und bei der Absicherung von Windkraftanlagen ist R+V ganz vorne im Markt mit dabei. Die enge Kooperation mit den Genossenschaftsbanken, die diese Anlagen oftmals finanzieren, sorgt für zusätzlichen Schub in diesem Geschäft. Insgesamt wuchs dieser Bereich bei R+V im Jahre 2007 um 11,8 Prozent, während der Markt lediglich um 2 Prozent zulegte. Auch in den klassischen Feldern der Technischen Versicherung ist R+V überproportional gewachsen, bei einer gleichbleibend guten Combined Ratio.

Betriebliche Altersversorgung speziell für den Mittelstand
 Ebenso zukunftsorientiert sind die Leistungen im Firmenkundengeschäft der Personenversicherung. R+V konnte das Neugeschäft in diesem Geschäftsfeld in den letzten Jahren vervierfachen und damit einen Neugeschäfts-Marktanteil von mehr als 10 Prozent erreichen. Die stark mittelstandsorientierten R+V-Produkte der betrieblichen Altersversorgung (bAV) bieten den Volksbanken und Raiffeisenbanken große vertriebliche Chancen. Denn speziell bei kleinen und mittelständischen Unternehmen, einer wichtigen Kundengruppe der Primärbanken, haben viele Arbeitnehmer noch keine oder nur eine geringe betriebliche Absicherung. R+V unterstützt die Banken in diesem Geschäftsfeld mit den Firmenkundenberatern bAV sowie den Consultants der R+V-Tochter compertis, einer Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement.

Maßgeschneidert für den Mittelstand bietet R+V die R+V-ErfolgsRente an, mit der das Unternehmen den Mitarbeitern eine betriebliche Altersversorgung zusagen kann, die mit ihrem jährlichen Beitragsaufwand an die wirtschaftlichen Ziele des Unternehmens gekoppelt ist. Um die Risiken beste-

hender Pensionszusagen zu minimieren, kann ein Unternehmen seine Pensionsverpflichtungen mit dem R+V-Kombinationsmodell auf die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen (VGU) e.V. und die R+V Pensionsfonds AG übertragen. Zahlreiche Genossenschaftsbanken haben dieses Modell auch für ihre eigenen Pensionsrückstellungen genutzt.

Auch mit dem Erwerb der CHEMIE Pensionsfonds AG im Dezember 2007 baute R+V ihre Marktposition weiter aus. Der Pensionsfonds ist Bestandteil der tariflichen Chemie-Altersvorsorge. Aktuell nutzen bereits etwa 33.000 Mitarbeiter den Branchenfonds für ihre Altersversorgung.

Personenschäden durch aktives Reha-Management abmildern

Die hohe Qualität in der Schadenbearbeitung (vgl. Kasten links) ist ein Wettbewerbsvorteil für R+V, der noch stärker ausgebaut wird. R+V hat ihr Schadenregulierungsmanagement im Komposit-Schadenbereich 2007 durch neue Abläufe und Prozesse noch effizienter gestaltet, die gesamte Schadenbearbeitung in diesem Bereich neu strukturiert und dadurch die Regulierungsqualität weiter erhöht. Die Maßnahmen konzentrieren sich auf das Sach-, Kfz- und Haftpflichtversicherungsgeschäft.

Bei der Regulierung von Personenschäden ist R+V bereits seit 1994 mit ihrem aktiven Rehabilitationsmanagement sehr engagiert. Gemeinsam mit externen Rehabilitationsdienstleistern und der R+V-Tochtergesellschaft HumanProtect Consulting GmbH bietet R+V Versicherungsnehmern und Geschädigten mit Verletzungen, die sehr langwierig verlaufen und die Betroffenen an der Rückkehr in den Beruf, oftmals auch an einem eigenständigen Leben hindern, medizinische, pflegerische, berufliche und psychologische Hilfe an. In den letzten Jahren konnten hier rund 500 verletzte Versicherungsnehmer und Geschädigte spürbar unterstützt werden. Diese aktive Form der Schadenregulierung wird 2008 weiter ausgebaut.

Viele Ansatzpunkte für Wachstumsstrategie 2008

Produkte, Vertriebsunterstützung, Schadenregulierung – R+V bleibt auch 2008 aktiv, um weiterhin stärker zu wachsen als

LEISTUNGSKRAFT BEI REGULIERUNG DER KYRILL-SCHÄDEN EINDRUCKSVOLL BEWIESEN

Ihre hohe Leistungsfähigkeit auf der Schadenseite konnte R+V eindrucksvoll unter Beweis stellen bei der Bewältigung der enormen Schäden, die der Orkan Kyrill im Januar 2007 verursachte. Mit Schadenaufwendungen von rund 142 Millionen Euro war es das größte Schadenereignis in der 85-jährigen R+V-Geschichte. Allein in der Bundesrepublik entstanden für R+V-Kunden Schäden von 122 Millionen Euro. Rund 107.000 Schadenmeldungen gingen ein, die meisten im Bereich der Wohngebäudeversicherung. Dank des außerordentlichen Engagements der Mitarbeiter war ein Drittel der Schäden, rund 35.000 Stück, bereits nach einer Woche abschließend bearbeitet.

Auch der zur R+V Versicherung AG gehörende international tätige Rückversicherer des Konzerns war in erheblichem Umfang von dem Ereignis betroffen. Schäden in Höhe von rund 20 Millionen Euro wurden aus Deutschland und dem europäischen Ausland gemeldet und reguliert. Ansonsten war der Geschäftsverlauf, in dem der Umsatz profitabel gesteigert werden konnte, sehr erfreulich.

R+V gewinnt Marktanteile mit innovativen Lösungen

LEISTUNGEN VON R+V FÜR KUNDEN UND VERTRIEBSPARTNER

2007

Bankumsätze von R+V davon wurden über genossenschaftliche Institute abgewickelt	76,4 Mrd. Euro 99,4 %
Versicherungsleistungen der R+V (Schadenzahlungen und Ablaufleistungen) davon flossen auf Kundenkonten der genossenschaftlichen Banken	4,9 Mrd. Euro 63,3 %
Auszahlungen aus abgelaufenen Lebens- und Unfallversicherungen	2,0 Mrd. Euro
Rückkaufswert der R+V-Lebensversicherungen im Bankenbestand (inkl. Überschussbeteiligung)	24,2 Mrd. Euro
Direktanlagen von R+V im Genossenschaftssektor darunter Refinanzierungsdarlehen Hypothekendarlehen	21,7 Mrd. Euro 2,1 Mrd. Euro 3,7 Mrd. Euro
Vom Genossenschaftssektor an R+V vermittelte Kapitalanlagen Anteil des Bruttoanlagevolumens, den R+V im oder über den Genossenschaftssektor platziert hat	8,6 Mrd. Euro rd. 67 %
Provisions- und Bonifikationszahlungen von R+V an die genossenschaftlichen Banken (ohne Vergütung Restkredit von TeamBank)	283 Mio. Euro
Bruttodividende aus 2007 das entspricht vom dividende-berechtigten Grundkapital	73,1 Mio. Euro 25,0 %
Beiträge von R+V bei den genossenschaftlichen Verbänden	2,3 Mio. Euro

der Markt. Die Volksbanken und Raiffeisenbanken sind dabei der wichtigste Partner: Denn R+V will das Geschäftsfeld Vorsorgen und Versichern noch stärker in die Vertriebsprozesse der Banken integrieren und den bankeigenen Verkauf von R+V-Produkten weiter forcieren. Ansatzpunkte hierfür sind neben der ständig optimierten Produktpalette auch

- einheitliche Vertriebskampagnen für die R+V-Produkte,
- ein intensives Coaching der Bankmitarbeiter, damit sie die R+V-Produkte erfolgreich verkaufen können,
- hochqualifizierte, verkäuferisch starke R+V-Außendienstmitarbeiter und Spezialisten, die den Bankmitarbeitern zur Seite stehen und
- eine möglichst umfassende Einbindung der R+V-Produkte und -Informationen in die bankeigenen EDV-Anwendungen.

Das sind viele Themen – für alle hat R+V im Jahre 2007 Umsetzungskonzepte erarbeitet. Einzelne Teilbereiche werden auch bereits in Pilotfeldern in der Praxis getestet, andere – zum Beispiel das Kampagnenmanagement – sind sogar schon fest im-

plementiert. Motor der Stärkung des Vertriebsweges Banken ist die im September 2007 gegründete RUV Agenturberatungs GmbH. Ihre Mitarbeiter sind das Bindeglied zwischen Bank und R+V-Außendienst und wirken daran mit, das Versicherungsgeschäft in der Gesamtbankstrategie noch besser zu verankern. Erste Erfolge sind erkennbar: In zwanzig Banken, die im Rahmen eines Pilotfeldes mit dem intensivierten bankeigenen Verkauf begonnen haben, war die Produktion in allen Bereichen, sprich Lebens-, Kranken- und Kompositversicherung, höher als in den übrigen Genossenschaftsbanken. 2008 wird der bankeigene Verkauf weiter vorangetrieben: R+V will sich dabei auf drei Produkte konzentrieren: die VR-RürupRente, die R+V-creative plus und die GarantieRente-PflegePlus.

Um weiter auf Wachstumskurs zu bleiben, wird R+V auch in den kommenden Jahren an einer noch engeren Vernetzung mit den Genossenschaftsbanken arbeiten und die gemeinsame Vertriebsstärke voranbringen. Angesichts der unruhigen Marktsituation ist es wichtig, diesen entscheidenden Wettbewerbsvorteil von R+V zu forcieren. Denn nur zusammen mit ihren Verbundpartnern kann R+V weiterhin oberhalb des Marktes wachsen und die Erträge steigern.



1 gute Idee

sorgt dafür, dass die sieben Millionen Kunden von R+V einfach besser versichert sind. Sie profitieren vom geballten Expertenwissen und den vielfältigen Dienstleistungen der spezialisierten Servicegesellschaften.



Unsere Servicegesellschaften

Versicherungsschutz ist gut. Sicherheit plus Service ist besser. Deshalb hat Dienstleistung bei R+V einen hohen Stellenwert. Spezialisierte Servicegesellschaften garantieren den privaten und gewerblichen Kunden kompetente Beratung und rasche Hilfe im Schadenfall. Zum Leistungsspektrum gehören sowohl Risikomanagement als auch Sofortmaßnahmen nach Bränden, Autounfällen und Banküberfällen oder bei Umweltschäden. Experten aus den unterschiedlichsten Fachgebieten beantworten auch komplizierte Fragen und meistern schwierige Situationen – schnell, effizient und kostengünstig. Auf den folgenden Seiten geben wir unseren Servicegesellschaften ein Gesicht – und stellen die Menschen hinter den Kulissen vor.

R+V Service Center

Der heiße Draht zur R+V für Kunden und Vertriebspartner



Sprint Sanierung GmbH

Sorgfältige Sanierung nach Brand-, Wasser- und Sturmschäden, sowie Einbruch und Vandalismus



carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH

Unabhängige Schadengutachten und qualifizierte Dienstleistungen rund um das Kfz



HumanProtect Consulting GmbH

Prävention, Akutversorgung und Rehabilitation nach traumatischen Unfällen und schweren Erkrankungen



KRAVAG Umweltschutz und Sicherheitstechnik GmbH (KUSS)

Risiko-, Schaden- und Notfallmanagement in den Fachgebieten Agrar, Bauwesen und Umwelt



compertis – Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement

Kompetente Beratung rund um die betriebliche Altersversorgung





12.026 Hagelschäden

prüften die Kfz-Sachverständigen von carexpert im vergangenen Jahr. Insgesamt nahmen sie 145.000 verbeulte Autos unter die Lupe – und sparten damit Kunden und R+V Zeit und Kosten.





Schneller geht es kaum: Am PC koordiniert die Disponentin Kundentermine, direkt am Laptop nehmen die Sachverständigen den Schaden auf, dokumentieren ihn mit der Kamera. Schon am nächsten Tag ist das Gutachten bei R+V und die Zahlung geht an den Kunden raus.

carexpert

Konzentriert schaut Disponentin Katharina Sitsch auf die Karte auf ihrem Bildschirm. Verwirrend viele bunte Kreise, Striche und Quadrate markieren dort bundesweit die Standorte der carexpert-Sachverständigen, ihre Kundentermine, aktuelle Unfälle. Sie spricht geduldig in das Mikro ihres Headsets, erklärt dem aufgeregten Kunden, wann der Kfz-Gutachter kommt. Das kann ein paar Tage dauern, denn rund um Trier ist ein Hagel-schauer niedergegangen. Golfballgroße Eiskörner haben hunderte von geborstenen Frontscheiben und verdellten Motorhauben hinterlassen. Jetzt klingeln bei carexpert die Telefone Sturm.

Für die Disponenten ist das Routine, denn für solche massenhaften Schäden gibt es bewährte Vorgehensweisen. Vorgewarnt wurde carexpert gleich nach dem Sturm, als sich beim R+V Service Center die Anrufe häuften. Sofort läuft die Hagelaktion an: Die carexpert-Zentrale trommelt sechs Gutachter zusammen, damit die Schäden schnellstmöglich bearbeitet werden können. Die Sachverständigen setzen sich vor Ort mit Partner-Werkstätten in Verbindung, mieten deren Hallen an. Dort finden in den kommenden Tagen Massenbegutachtungen

statt. Und das ist perfekt durchorganisiert: Jeder Kunde erhält einen festen Termin, mehrere Autos werden gleichzeitig begutachtet, die Schäden beziffert, alles wird in den Laptop eingegeben, ausgedruckt – fertig. Jetzt kann der Kunde zu seiner Werkstatt gehen und die Dellen reparieren lassen. Für die 1.100 beschädigten Autos in Trier werden die Gutachter nur zwei Wochen brauchen.

Die carexpert KFZ-Sachverständigen GmbH im hessischen Walluf zeigt, dass guter Service allen Beteiligten nützt, findet Geschäftsführer Bernd Gerhard: „Die Kunden sind dankbar, dass sie schnell mit der Reparatur beginnen können. Die Werkstatt weiß es zu schätzen, dass sie eine klare Kostenzusage für ihre Arbeit bekommt. Und R+V schließlich kann mit unseren verlässlichen Gutachten und den Partnerwerkstätten Kostenvorteile realisieren.“ 250 Sachverständige sind im Auftrag von carexpert unterwegs. Allesamt sind sie Kfz-Meister oder Diplom-Ingenieure. Die 60 Mitarbeiter im Innendienst unterstützen ihre Kollegen vor Ort, stellen die täglichen Touren zusammen und prüfen Kostenvoranschläge. Ein perfektes Zusammenspiel rund um Autoschäden.





124 Banküberfälle

bedeuten auch: brutale Gewalt gegenüber den Bankmitarbeitern. Nach diesem Erlebnis leiden sie oft unter schweren Traumata. Dann helfen die Psychologen von HumanProtect.



Hilfe nach dem Schreckenstag: Die Psychologen von HumanProtect können mit ihrer Akutintervention seelische Langzeitfolgen verhindern. Bundesweit betreuen sie Patienten mit Traumata nach einem schweren Autounfall, einem Banküberfall oder einem lebensgefährlichen Feuerwehreinsatz.

HumanProtect

„Ein Überfall ist für die betroffenen Bankmitarbeiter ein traumatisierendes Erlebnis. Sie werden mit einer Waffe bedroht, fühlen sich vollkommen hilflos – viele erleiden in dieser Situation Todesangst.“ Diplom-Psychologin Karin Clemens sieht aus dem Fenster. Draußen fließt träge und grau der Rhein. Drinnen berichtet die Geschäftsführerin der HumanProtect Consulting GmbH von immer brutaleren Überfällen auf Bankfilialen: „Der verzweifelte Täter, der sich ein wenig Geld verschaffen will, wird seltener. Heute sind es oft Mehrfachtäter, die professionell und gewalttätig vorgehen.“ Ihre Opfer leiden unter Schreckhaftigkeit und schlechten Träumen. Oft entwickeln sie Angststörungen oder Depressionen.

Das Team von HumanProtect hat sich spezialisiert auf diese Patienten. Insgesamt 30 Berater, Diplom-Psychologen oder psychologische Psychotherapeuten mit langjähriger klinischer Erfahrung führen bundesweit sogenannte Akutinterventionen durch. „Intensive Gespräche, Entspannung, imaginative Verfahren – wir wenden verschiedene Techniken an, um den Patienten zu helfen“, erklärt die Psychologin Clemens. „Wir gehen dabei sehr lösungsorientiert vor“, ergänzt der leitende

Psychologe Joachim Schottmann. Das Klischee des väterlichen Psychoanalytikers, der monatelang nach Kindheitserlebnissen forscht, passt hier nicht. Schottmann lächelt: „Wenn Sie einen Platten haben, können Sie natürlich nach dem Nagel suchen. Oder Sie flicken das Loch.“

Die Akutintervention nach Überfällen ist ein Schwerpunkt der Arbeit von HumanProtect. Die Banken nutzen gern das Angebot, das in der Geno-Bankpolice der R+V kostenlos enthalten ist. Die KRAVAG engagiert die Trauma-Experten bei schwer verletzten Unfall-Opfern, um deren seelische Heilung zu fördern. Auch regionale Unternehmen oder Behörden rufen die Psychologen zu Hilfe – bei schwer erkrankten Mitarbeitern oder bei traumatisierten Feuerwehrleuten. „Der Arbeitgeber möchte ja bei seinen Angestellten längere Krankheitsausfälle vermeiden“, erläutert Karin Clemens. Und das Konzept funktioniert, das beweisen harte Zahlen: 20 Prozent der Opfer eines Banküberfalls entwickeln eine posttraumatische Belastungsstörung. Sechs Monate nach der Akutintervention leiden nur noch drei Prozent unter Spätfolgen.



14.450 Rohrbrüche

spürten die Messtechniker von Sprint 2007 auf. Ob es durch die Decke tropft, das Haus überschwemmt oder die Wohnung ausgebrannt ist – die Sanierer wissen Rat.





Erste Hilfe in Sachen Wasser-, Sturm- und Brandschäden: Sprint ist die Rettung für geplagte Hausbesitzer. Als Komplettanbieter für alle Sanierungsarbeiten sind die Spezialisten bundesweit, schnell und kostengünstig im Einsatz.

Sprint

„Wenn es im Abfluss blubbert, ist das schon ein ernstes Warnzeichen“, erklärt Janette Bohne. Die Geschäftsführerin der Sprint Sanierung GmbH weiß, wovon sie spricht. Denn sie beschäftigt 35 Messtechniker – deren Spezialität ist es, tief in den Wasserleitungen des Hauses verborgene Verstopfungen aufzuspüren, Lecks zu orten oder auch der undichten Stelle des Flachdachs auf die Spur zu kommen.

Doch Detektivarbeit mit der Kanalkamera ist nicht das Einzige, was Sprint anzubieten hat. Das Unternehmen ist die Antwort auf alle Albträume eines Hausbesitzers: Ein Sturm hat das Dach abgedeckt? Weihnachtsbaumkerzen haben die Wohnung in Brand gesteckt? Der Keller ist vollgelaufen? Einbrecher haben die Wohnung verwüstet? Sprint hilft. „Es ist für den Laien oft unfassbar, was fachkundige Sanierung ausrichten kann“, weiß Janette Bohne. „Nach einem Wohnungsbrand, wenn die Möbel verkohlt, die Wände schwarz verrußt sind und alles nach Rauch stinkt, können wir das Trümmerfeld wieder bewohnbar machen.“ Da geht es nicht nur um den Abtransport des Schutts und das Entfernen rauchgeschwärzter Tapeten. Die Sanierer spüren auch Schad-

stoffe auf und beseitigen sie – sogar den Brandgeruch bekommen sie in den Griff.

Ähnliche Wunder vollbringen die Sprint-Spezialisten, wenn ein Flüsschen unvermutet zum reißenden Strom wird und die angrenzenden Häuser überschwemmt. Nasser Keller, aufgequollenes Parkett, durchfeuchtete Akten – Sprint stellt mit modernsten Messmethoden fest, wie sehr die Bausubstanz beschädigt ist. Mit Mikrowellentechnik beispielsweise werden Wände und Böden getrocknet, schonend und ständig messtechnisch überwacht.

Aber auch für kleinere Schäden ist das Sanierungsunternehmen der richtige Ansprechpartner. Im Bad ist die Duschwand geborsten? Bevor die Familie jeden Morgen das Bad unter Wasser setzt, sollte sie die Glaser von Sprint rufen. Jugendliche haben die Hauswand mit Graffiti besprüht? Mit speziellen Techniken kann Sprint die Farbe entfernen. Die 530 Mitarbeiter sind allen Schäden an Haus und Wohnung gewachsen. Übrigens: Die Messtechniker wissen, dass Blubbern im Abfluss erste Ablagerungen anzeigt, die das Rohr verstopfen können.





5.512

Firmenchefs

können jetzt ihren Mitarbeitern eine Betriebsrente anbieten und sparen auch noch Personalkosten.
Die Lösung lieferten die Berater für betriebliche Altersversorgung von compertis.



Personalchefs beraten, Steuerberater informieren, Firmenchefs überzeugen: Die Arbeitsrechtler, Steuerexperten und Versicherungsfachleute von compertis weisen den Weg zur betrieblichen Altersversorgung – mit der passenden Lösung für jedes Unternehmen.

compertis

Betriebliche Altersversorgung (bAV) ist ein kompliziertes Geschäft. Erst einmal steht der Unternehmer vor der Entscheidung: Braucht unsere Firma das überhaupt? Ja, sagt der Gesetzgeber und hat verfügt, dass jeder Mitarbeiter ein Anrecht auf eine Betriebsrente hat. Dann aber beginnt erst die Odyssee durch viele Möglichkeiten. Ist eine Pensionskasse das Richtige fürs Unternehmen? Eine Direktversicherung? Unterstützungskasse? Pensionsfonds? Welche arbeitsrechtlichen Auswirkungen haben diese sogenannten Durchführungswege, welche betriebswirtschaftlichen Folgen, was bedeutet das für die Steuer? Und was passiert, wenn die Firma fusioniert oder verkauft wird?

Kein Wunder, dass bei der compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH vor allem Juristen, Mathematiker und Betriebswirte arbeiten – geballtes Wissen im Dienste der Betriebsrente. „Wir können alles im Bereich der betrieblichen Altersversorgung abdecken. Und wir können Lösungen anbieten, die perfekt auf die Bedürfnisse des Unternehmens abgestimmt sind“, erklärt Geschäftsführer Dr. Matthias Dernberger. „Es gibt zwar Musterlösungen –

aber die passen kaum auf ein Viertel der Firmen.“ Kein Sonderwunsch ist den Fachleuten von compertis zu kompliziert, kein Betrieb zu klein. Auch der Malermeister mit drei Gesellen kann seinen Mitarbeitern und sich selbst einen besseren Start in die Rente ermöglichen. Und immer noch gibt es im Mittelstand großen Nachholbedarf in Sachen Betriebsrente, weiß Dernberger.

„Wir treffen oft auf die Auffassung, dass Betriebsrenten zu kompliziert und zu teuer sind“, ist seine Erfahrung. „Aber tatsächlich stellen sie ein steuerlich sehr effizientes Mittel dar, um Mitarbeiter besser zu vergüten.“ Eben als Alternative zur Gehaltserhöhung oder zum Weihnachtsgeld. In Zeiten des demografischen Wandels ist das ein starkes Argument für viele Firmenchefs, die ihre hoch qualifizierten und gut eingearbeiteten Arbeitskräfte gern halten wollen. Da gibt es so manchen Aha-Effekt, wenn die compertis-Spezialisten bei Info-Abenden für Steuerberater und Unternehmer die Vorteile einer bAV erklären. Und wenn diese sich dann für eine Beratung entscheiden, wird auf einmal alles ganz einfach.



407 Notfalleinsätze

leisteten die Experten der KRAVAG Umweltschutz und Sicherheitstechnik GmbH (KUSS) im Jahr 2007.
Denn bei Umweltgroßschäden gilt die Devise: Sofort handeln!





Prüfen, analysieren, dokumentieren: In puncto Genauigkeit kennen die Qualitätsvorschriften der KUSS kein Pardon. Bei der Grundwassersanierung, der Festigkeitsmessung an Gebäudeteilen oder der Risikoprüfung an der Betriebs-tankstelle ist jedes Detail wichtig.

KUSS

Ob Tankwagen-Unfall im Naturschutzgebiet, ausgelaufenes Heizöl im Privatkeller oder eine Ölspur auf der Autobahn – wenn das 24-Stunden-Umweltschaden-Notfalltelefon klingelt, sind die Experten der KUSS sofort in Alarmbereitschaft. Sie wissen aus Erfahrung, dass jede verlorene Stunde Geld kostet. „Je weiter sich ein Schaden ausbreitet, desto kostspieliger und langwieriger wird die Sanierung“, sagt Dr. Eberhard Wilkes, Geschäftsführer des R+V-Dienstleisters. Know-how bei der Beseitigung von Umweltschäden ist heute wichtiger denn je. Das 2007 verabschiedete Umweltschadengesetz nimmt die Verursacher hart in die Pflicht – unter Umständen auch, wenn sie nicht schuld sind. „R+V-Kunden bekommen hier die bestmögliche Unterstützung“, erklärt Wilkes. „Kein anderes Versicherungsunternehmen kann einen derartigen Service und vergleichbare Erfolge bei der Umweltsanierung vorweisen. Deshalb arbeiten sogar die Umweltbehörden mit uns Hand in Hand.“

Know-how kommt nicht von ungefähr: Die Liste der KUSS-Mitarbeiter liest sich wie ein Verzeichnis der natur- und ingenieurwissenschaftlichen Berufe. Zum festen

Team gehören 25 Geologen, Geophysiker, Geographen, Chemiker, Biologen und dazu Bau- und Agraringenieure. Alle sind erfahrene Praktiker, die in Gummistiefeln und Overall auch selbst zupacken, wenn Not am Mann ist. Zusätzlich garantiert ein Netzwerk von rund 70 unabhängigen Gutachtern und Spezialunternehmen für Umweltsanierung bundesweit schnelle Hilfe und einen hohen Qualitätsstandard.

Die Experten der KUSS sind die „Spürnasen“ der R+V. Wenn Kunden in den Bereichen Umwelt, Agrar und Bauwesen Gefahren drohen, sind sie sofort zur Stelle. Schadstoffrückstände in Futtermitteln, Altlasten auf Grundstücken oder Schäden durch Baumängel: KUSS findet die Ursachen, verhandelt mit allen Beteiligten und sorgt für eine schnelle Beseitigung. Besonders für Firmenkunden hat dies einen weiteren unschätzbaren Vorteil. „Professionelle Sofortmaßnahmen verhindern negative Schlagzeilen in den Medien“, betont Dr. Franz-Peter Schmidt, wie Wilkes Geschäftsführer der KUSS. „So können wir enorme Imageschäden von unseren gewerblichen Kunden abwenden.“





6 Millionen Anrufe

und Mails bewältigen die rund 500 Mitarbeiter der R+V Service Center GmbH pro Jahr. Zu Stoßzeiten wie montags morgens oder nach Unwettern klingelt das Telefon pausenlos.



Welche Versicherungen braucht ein frischgebackener Hauseigentümer? Gilt der Schadenfreiheitsrabatt auch für Zweitwagen? Was ist nach einem Unfall zu beachten? Know-how ist neben Headset und Computer das wichtigste Handwerkszeug der R+V-Kundenberater.

R+V Service Center

Punkt 7.30 Uhr beginnt die erste Schicht in den R+V-Kundencentern in Karlsruhe und Münster. Sekunden später sind auch schon die ersten Kunden am Telefon.

Ein typisches Szenario am Montagmorgen: Der aufgeregte Anrufer wurde gerade in einen Autounfall verwickelt und braucht nun dringend einen Abschleppwagen, eine Reparaturwerkstatt oder einen Leihwagen. Und manchmal auch ein wenig Zuspruch nach dem Schreck in der Morgenstunde.

Wer im Kundencenter arbeitet, ist Auskunft, Berater, Ersthelfer und Koordinator in einem. Von Beruf sind die vorwiegend jungen Frauen und Männer Versicherungskaufleute. Alle haben mehrjährige Berufserfahrung. „Ohne Erfahrung kann man die Aufgabe gar nicht bewältigen“, sagt Andreas Stalter, seit über zehn Jahren Betriebsstättenleiter in Karlsruhe. „Jeder Anrufer hat andere Fragen, Probleme und Wünsche. Da muss man sehr flexibel sein und ein breites Wissensspektrum haben.“ Von Montag bis Samstag melden sich Kunden, Außendienstmitarbeiter und Vertriebspartner über verschiedene Hotlines und mit den unterschiedlichsten Anliegen. Beschaulich ist deshalb die falsche Vokabel für die Arbeit

im Kundencenter. Trotzdem fällt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern das „Lächeln am Telefon“ nicht schwer. Ihre hohe Motivation beweist sich auch in Krisensituationen: Nach dem Orkan Kyrill unterbrachen einige sogar ihren Urlaub, um den Ansturm der Schadenmeldungen bewältigen zu können. 87 Prozent aller anfallenden Aufgaben werden hier endgültig bearbeitet, „fallabschließend“, wie Ubbo Oltmanns, Geschäftsführer des Service Centers, es nennt. Anrufe haben oberste Priorität, Mails werden an Wochentagen innerhalb von 24 Stunden beantwortet.

Doch damit nicht genug: Zur R+V Service Center GmbH gehören noch zwei weitere Geschäftsfelder: Die Telefonzentrale der R+V-Direktion und die Assistance. „Hilfestellung, Beistand“ bedeutet dies, aus dem Französischen übersetzt, und genau das ist auch die Aufgabe der Wiesbadener Mitarbeiter. Kunden mit einem Schutzbrief oder einer Auslandsreiseversicherung in Not-situationen zu helfen – im In- und Ausland und rund um die Uhr. Ob Krankenrücktransporte oder Ersatz für verlorene Reisedokumente – die Assistance-Mitarbeiter sprechen viele Sprachen und finden immer eine Lösung.

Konzernlagebericht 2007

Konzernlagebericht

Geschäft und Rahmenbedingungen

Organisatorische und rechtliche Struktur des R+V Konzerns

Das Mutterunternehmen des R+V Konzerns (R+V) ist die R+V Versicherung AG mit Sitz in Wiesbaden, die neben ihrer Funktion als Holdinggesellschaft zu einem wesentlichen Teil das aktive Rückversicherungsgeschäft des R+V Konzerns betreibt.

Die R+V Versicherung AG befindet sich mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank. Darüber hinaus halten die WGZ-BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie weitere genossenschaftliche Verbände und Institute Anteile an der R+V Versicherung AG. Der Vorstand der R+V Versicherung AG trägt die Verantwortung für das Versicherungsgeschäft in der DZ BANK-Gruppe.

Die R+V Versicherung AG hält jeweils 100 % der Anteile an der R+V Komposit Holding GmbH, der R+V Personen Holding GmbH und der R+V Service Holding GmbH.

Die R+V Komposit Holding GmbH wiederum ist an den inländischen Schaden- und Unfallversicherungsgesellschaften des R+V Konzerns beteiligt; hierbei handelt es sich um die R+V Allgemeine Versicherung AG, die R+V Rechtsschutzversicherung AG, die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG und die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG.

Die R+V Personen Holding GmbH hält Anteile an den inländischen Lebens- und Krankenversicherungsgesellschaften des R+V Konzerns, nämlich der R+V Lebensversicherung AG, der R+V Pensionsfonds AG und der R+V Krankenversicherung AG. An der R+V Lebensversicherung AG ist zudem die R+V Versicherung AG beteiligt.

Die R+V Pensionskasse AG befindet sich mehrheitlich im Besitz der R+V Lebensversicherung AG.

Die R+V Personen Holding GmbH hat mit Wirkung zum 31. Dezember 2007 sämtliche Anteile an der CHEMIE Pensionsfonds AG und der HVB Pensionsfonds AG erworben. Beide Gesellschaften wurden mit ihren Bilanzwerten erstmalig in den Konsolidierungskreis einbezogen. Die R+V Service Holding GmbH ist an den Dienstleistungsgesellschaften des R+V Konzerns, unter anderem der carexpert GmbH, der compertis GmbH und der R+V Service Center GmbH, beteiligt.

Die übrigen Versicherungsunternehmen mit Sitz im Ausland befinden sich überwiegend im direkten Besitz der R+V Versicherung AG. Hierbei handelt es sich um die R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A., die in Italien ansässige Schaden- und Unfallversicherungsgesellschaft Assimoco S.p.A., welche in geringem Umfang auch Krankenversicherungen anbietet, sowie um die italienische Lebensversicherungsgesellschaft Assimoco Vita S.p.A.

Neben den operativ tätigen Versicherungsgesellschaften gehören mit der GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG und der R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG zwei Immobiliengesellschaften zum Konsolidierungskreis.

Zusätzlich wurde die R+V Erste Anlage GmbH, Wiesbaden, auf Grund ihrer gestiegenen Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

Darüber hinaus wurden 17 Spezialfonds gemäß SIC 12 im Rahmen der Vollkonsolidierung berücksichtigt.

In den Konzernabschluss des R+V Konzerns wurden damit im Berichtsjahr insgesamt 37 Unternehmen und Spezialfonds mittels der Methode der Vollkonsolidierung einbezogen.

Gemeinschaftsunternehmen wurden zum Bilanzstichtag im R+V Konzern nicht gehalten. Assoziierte Unternehmen wurden wegen untergeordneter Bedeutung für die Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns nicht mittels der Equity - Methode, sondern mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet.

Der vorliegende Jahresabschluss des R+V Konzerns wurde erstmals nach den Vorschriften der IAS/IFRS erstellt und wird als Teilkonzernabschluss in den übergeordneten Konzernabschluss der DZ BANK AG einbezogen.

Organisation der Leitung und Kontrolle

Der R+V Konzern wird geführt wie ein einheitliches Unternehmen.

Alle wesentlichen strategischen und operativen Entscheidungen werden durch den Vorstand der R+V Versicherung AG getroffen und – soweit gesetzlich zulässig – von den Tochtergesellschaften entsprechend umgesetzt.

Gewährleistet ist dies dadurch, dass Vorstandsmitglieder der R+V Versicherung AG auch Vorstandsmandate bei den Tochtergesellschaften innehaben und der Vorstandsvorsitzende der R+V Versicherung AG zugleich zum Aufsichtsratsvorsitzenden der wesentlichen Tochtergesellschaften bestellt ist. Unterlegt wird die einheitliche Leitung zudem durch Regelungen in den Geschäftsordnungen der Vorstände der Gesellschaften.

Darüber hinaus hat die R+V Versicherung AG Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge mit der R+V Komposit Holding GmbH, der R+V Personen Holding GmbH und der R+V Service Holding GmbH sowie einen Ergebnisabführungsvertrag mit der R+V Lebensversicherung AG abgeschlossen.

Die R+V Komposit Holding GmbH verfügt über einen Ergebnisabführungsvertrag mit der R+V Allgemeine Versicherung AG und der R+V Rechtsschutzversicherung AG.

Die einheitliche Leitung des R+V Konzerns zeigt sich darüber hinaus in den zwischen den Gesellschaften des R+V Konzerns bestehenden umfangreichen Funktionsausgliederungs- und Dienstleistungsvereinbarungen für die Bereiche Vertrieb, Vermögensverwaltung, Vermögensanlage, Rechnungswesen, Beitragseinzug, Controlling, Rechtswesen, Revision, Kommunikation, Personalverwaltung, allgemeine Verwaltung und Informationsverarbeitung.

Die Gelddisposition und das Finanzclearing erfolgen zentralisiert.

Die leistungsempfangenden Gesellschaften werden mit den Aufwendungen nach der Inanspruchnahme von Dienstleistungen belastet. Sie haben hinsichtlich der ausgegliederten Betriebsbereiche Weisungs- und Kontrollrechte.

Zwecks gegenseitiger Vermittlung von Versicherungsgeschäft haben die R+V Versicherungsgesellschaften zudem bilaterale Organisationsabkommen abgeschlossen.

Personalbericht

Die Anzahl der Mitarbeiter des R+V Konzerns erhöhte sich um 94 Mitarbeiter auf 10.365 gegenüber 10.271 Mitarbeitern im Vorjahr.

Bei den inländischen Konzernunternehmen waren 10.052 Mitarbeiter beschäftigt, dies sind 72 Mitarbeiter mehr als im Vorjahr. Während die Mitarbeiteranzahl im Innendienst um 8 auf 5.506 Mitarbeiter zurückging, stieg die Zahl der angestellten Außendienstmitarbeiter und der Mitarbeiter im hauptberuflich freien Außendienst um 88 auf 4.365.

Die Zahl der Auszubildenden im R+V Konzern ist im Vergleich zum Vorjahr um 8 Auszubildende gesunken.

I. MITARBEITER ZUM 31. DEZEMBER 2007 – R+V KONZERN

	2007	2006	Veränderung in %
Inländische Konzernunternehmen	10.052	9.980	0,7
davon			
Innendienst	5.506	5.514	-0,1
Angestellter Außendienst	4.057	3.972	2,1
Hauptberuflicher freier Außendienst	308	305	1,0
Auszubildende	181	189	-4,2
Ausländische Konzernunternehmen	313	291	7,6
Gesamt	10.365	10.271	0,9

Der Personalbestand der ausländischen Konzernunternehmen wuchs um 22 auf 313 Mitarbeiter.

R+V verfolgt wie in den vergangenen Geschäftsjahren eine bedarfsorientierte Ausbildungspolitik und kann daher über 90 % der Auszubildenden eine Übernahmemöglichkeit bieten. Ausbildungsintegrierten Studiengängen, die den steigenden Anforderungen in der Versicherungsbranche gerecht werden, kommt eine immer größere Bedeutung zu. R+V übernimmt daher vermehrt den Part des praktisch ausbildenden Unternehmens.

Als weiteres Personalinstrument führte R+V 2007 ein variables Vergütungssystem für Innendienstmitarbeiter ein. Im Sinne der Ergebnisorientierung ergänzt die variable Vergütung das Zielvereinbarungs- und Leistungsbeurteilungssystem, das schon im Jahr 2002 eingeführt wurde, um einen finanziellen Anreiz. Übertarifliche Gehaltsbestandteile werden nun in Abhängigkeit vom Unternehmenserfolg und unter Berücksichtigung der persönlichen Leistung des Mitarbeiters gewährt.

Auch 2007 setzte R+V Aus- und Weiterbildung als bewährte Maßnahmen zur Personalentwicklung ein. Programme zur Entwicklung von Führungskräften und zur Förderung von Mitarbeitern stellen sicher, dass das erforderliche hohe Qualifikationsniveau auf allen Ebenen zur Verfügung steht. Die Anzahl der Weiterbildungstage hat sich insbesondere im Bereich der fachlichen Qualifizierung erhöht.

Segmente und Wettbewerbsposition

Der R+V Konzern betreibt sowohl selbst abgeschlossenes als auch übernommenes Versicherungsgeschäft und ist dabei primär in den Versicherungszweigen Leben, Kranken, Unfall, Haftpflicht, Kraftfahrt, Feuer, Verbundene Hausrat, Verbundene Wohngebäude, Sonstige Sachversicherungen, Transport und Luftfahrt, Kredit und Kautions, Rechtsschutz sowie Beistandsleistung (nur selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft) vertreten.

Eine detaillierte Übersicht befindet sich im Anhang.

Die Hauptverwaltung hat ihren Sitz in Wiesbaden. Die Bestandsverwaltung und die Schadenbearbeitung sind zum Teil auch in regionalen Direktionsbetrieben in Frankfurt, Hamburg, Hannover und Stuttgart angesiedelt. Der Vertrieb der Produkte erfolgt im Wesentlichen über die Filialdirektionen, die im gesamten Bundesgebiet den Außendienst koordinieren und die Betreuung der Kunden und Vertriebspartner verantworten. Darüber hinaus besteht für das aktive Rückversicherungsgeschäft eine Niederlassung in Singapur.

Die gebuchten Bruttobeiträge des R+V Konzerns beliefen sich im Geschäftsjahr 2007 auf 9.044 Mio. Euro. Hiervon entfielen 8.520 Mio. Euro auf das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft und 524 Mio. Euro auf das übernommene Versicherungsgeschäft.

Der R+V Konzern gehört sowohl im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft als auch im selbst abgeschlossenen Lebensversicherungsgeschäft seit Jahren zur Gruppe der zehn größten Versicherungskonzerne Deutschlands. Im Berichtsjahr konnte der R+V Konzern seinen Marktanteil weiter steigern und seine Wettbewerbsposition verbessern.

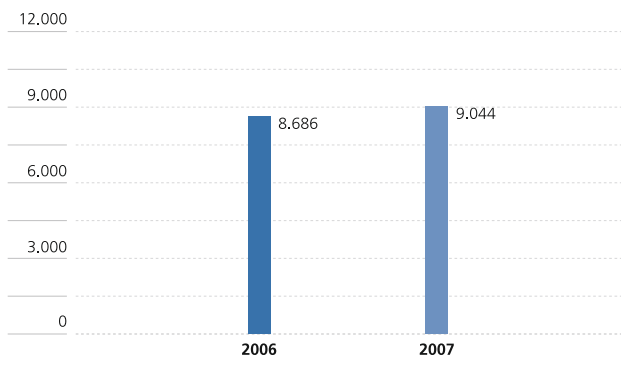
Über 6 Mio. Kunden setzen ihr Vertrauen in R+V. Gegenwärtig befinden sich rund 18 Mio. Versicherungsverträge im Bestand der Gesellschaften des R+V Konzerns.

Die hervorragende Positionierung des R+V Konzerns im Wettbewerb ist vor allem auf die Qualität der angebotenen Versicherungsprodukte und die konsequente Orientierung an Kundenbedürfnissen zurückzuführen. Bestätigt wird dies regelmäßig durch sehr gute Ratingergebnisse.

Darüber hinaus gehören die Gesellschaften des R+V Konzerns zu den Versicherungsunternehmen mit den niedrigsten Beschwerdequoten bei der Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen, der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

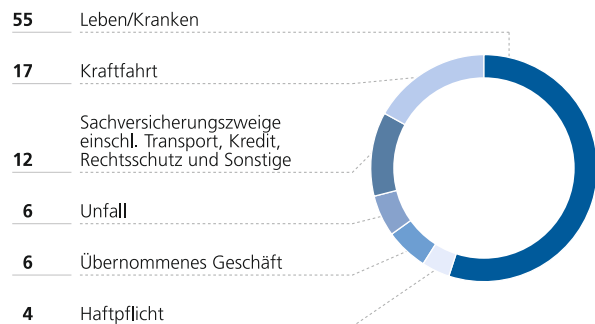
II. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Mio. Euro



III. GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in %



R+V fungiert zudem als zweitgrößtes Konsortiumsmitglied des Versorgungswerks MetallRente und übernimmt mit dem Erwerb der CHEMIE Pensionsfonds AG auch eine führende Rolle in der tariflichen Altersvorsorge der Chemischen Industrie.

Die internationale Ratingagentur Standard & Poor's bewertete im September 2007 die R+V Versicherung AG zum dritten Mal in Folge mit "Sehr Gut" bzw. der Note A+ mit stabilem Ausblick. Dieses sehr gute Rating der Muttergesellschaft des R+V Konzerns begründet sich laut Standard & Poor's aus der herausragenden Wettbewerbsposition, dem überdurchschnittlichen Wachstum im Erstversicherungsgeschäft und dem erfolgreichen Vertriebsweg über die Volks- und Raiffeisenbanken. Damit wird die starke Marktposition der R+V bestätigt. Zudem unterstützt die konzernweit sehr gute Kapitalisierung des Unternehmens die Verfolgung einer wettbewerbsfähigen Kapitalanlagestrategie.

Wesentliche rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung 2007

Im Jahr 2007 stieg das Bruttoinlandsprodukt real um 2,5 %. Die Wachstumsrate lag damit nur geringfügig unter dem Wert

von 2006 (2,9 %), trotz mehrerer dämpfender Effekte. Dazu zählten vor allem die Umsatzsteuererhöhung, der starke Euro, der weiter anziehende Ölpreis und die im Sommer aufgetretenen Turbulenzen auf den Finanzmärkten, ausgelöst durch die Immobilienkrise in den USA.

Das weltwirtschaftliche Klima, das für die exportorientierte deutsche Wirtschaft seit jeher von besonderer Bedeutung ist, hat sich dadurch abgekühlt. Dennoch sind deutsche Produkte weiterhin im Ausland sehr gefragt. Die Exporte legten 2007 deutlich um 8,3 % zu, wenn auch nicht ganz so stark wie im Vorjahr (12,5 %). Im Inland trugen vor allem stark expandierende Investitionen in Maschinen und andere Ausrüstungsgegenstände zur Fortsetzung des Aufschwungs bei. Eine hohe Auslastung der Produktionskapazitäten führte dazu, dass 2007 auch zunehmend Erweiterungsinvestitionen in den Vordergrund traten.

Mit dem Ausbau der Produktion ist auch der Bedarf an Arbeitskräften gestiegen. Die deutliche Belebung auf dem Arbeitsmarkt hat sich somit auch 2007 fortgesetzt. Die Erwerbstätigkeit stieg insgesamt um 1,7 %. Bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gab es sogar eine Steigerung um 1,9 %. Die Arbeitslosenzahl ging um rund 0,7 Mio. zurück.

2007 waren damit noch 3,8 Mio. Personen ohne Beschäftigung, dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 9,0 %. Gegen Jahresende überschritt die Zahl der Erwerbstätigen in Deutschland erstmals die 40-Millionen-Grenze.

Die positive Tendenz auf dem Arbeitsmarkt hat verhindert, dass sich der private Konsum im Inland deutlich abschwächte. So kam es insgesamt lediglich zu einem leichten Minus von 0,3 % gegenüber dem Vorjahr. Höhere Lohnsteigerungen als in den Vorjahren – die verfügbaren Einkommen nahmen um 1,6 % zu – haben die Konsumausgaben hingegen nicht beflügeln können. Dies lag daran, dass die Erhöhung der Umsatzsteuer um 3 Prozentpunkte durch Vorzieheffekte das Wachstum zwar im Jahr 2006 begünstigt, 2007 hingegen gedämpft hat. Zwar erholte sich der private Konsum im Jahresverlauf zunehmend, doch steigende Preise für Energie und Nahrungsmittel sorgten für zusätzlichen Kaufkraftentzug. Die Verbraucherpreise zogen im Jahresdurchschnitt um 2,2 % an. Im November wurde im Vergleich zum Vorjahresmonat sogar ein Spitzenwert von 3,1 % erreicht.

Auf Grund der Konsumzurückhaltung der Verbraucher vor allem im ersten Halbjahr ist die Sparquote der privaten Haushalte im Jahr 2007 wieder leicht um 0,4 Prozentpunkte auf jetzt 10,9 % des verfügbaren Einkommens gestiegen – im Vorjahr war die Quote erstmals seit dem Jahr 2000 leicht rückläufig gewesen. Neben Verträgen für staatlich geförderte Produkte der Altersvorsorge waren in Folge steigender Zinsen auch kurzfristige Anlagen gefragt.

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten war im Jahr 2007 zweigeteilt. Im ersten Halbjahr prägte ein optimistisches Konjunktur- und Unternehmensbild die Marktakteure. Die als Referenzwert verwendeten durchschnittlichen Renditen zehnjähriger Bundesanleihen stiegen zeitweise auf 4,7 %. Der DAX legte seit Jahresanfang um rund 22 % zu, der DJ Eurostoxx 50 um knapp 9 %.

Im Sommer kam es zu einer Kapitalmarktkrise, verursacht durch einen rapiden Hauspreisverfall in den USA im Zusam-

menhang mit zunehmenden Hypothekenkreditausfällen. Diese wirkten sich auf Grund der Globalisierung auf viele Gläubiger und Teilmärkte aus. Dreimonatige Geldmarktzinsen stiegen sprunghaft um 0,6 Prozentpunkte an, zehnjährige Bundesanleihen fielen wieder unter 4,0 %, der DAX gab seine Kursgewinne zur Hälfte und der DJ Eurostoxx 50 seine sogar fast vollständig wieder ab. Der Wechselkurs des US-Dollar gegenüber dem Euro sank um 10 %. Zentralbanken mussten stark intervenieren; die amerikanische Notenbank senkte trotz Inflationsgefahren vorsichtshalber den Hauptrefinanzierungszins um einen Prozentpunkt auf 4,25 %.

Die Kreditkrise und die dadurch eingetrübten Konjunkturaussichten führten deshalb im zweiten Halbjahr zu hoher Unsicherheit. Trotzdem schlossen am Jahresende die Aktienmärkte in etwa auf dem Niveau der zwischenzeitlichen Hochs. Die durchschnittliche Rendite zehnjähriger Bundesanleihen lag bei 4,3 %.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Wesentliche Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen sind für sämtliche Unternehmen der Versicherungswirtschaft mit der Vermittlerrichtlinie sowie der Reform des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) verbunden. Durch die frühzeitige Umsetzung der Vermittlerrichtlinie wird die gute Zusammenarbeit zwischen den Raiffeisen- und Volksbanken und R+V eindrucksvoll unterstrichen. Um den erhöhten Anforderungen an die Transparenz der Beratung Genüge zu tun, hat R+V Beratungsprotokolle entwickelt und schon sehr früh mit ausgewählten Pilotbanken getestet. Dabei hat sich diese Lösung als sehr praktikabel gezeigt. Sämtliche Beratungsprotokolle sind nun in die den Banken zur Verfügung stehenden Beratungstools technisch integriert und erweisen sich als hilfreich beim Verkauf. Hinsichtlich der verschärften Vermittlerhaftung – der Kunde hat nun einen direkten Schadenersatzanspruch gegen den Vermittler für den Fall der Falschberatung – hat R+V folgende Lösung geschaffen: Für Banken, die ausschließlich für R+V vermitteln, übernimmt R+V eine uneingeschränkte Haftungsfreistellung im Außenverhältnis. Mehrfach vermittelnde Banken können die Haftungsrisiken über eine

Versicherungspolice der R+V absichern. Bis zum 1. Januar 2009 müssen alle gewerblich tätigen Versicherungsvermittler im zentralen Vermittlerregister gemeldet sein. Für ausschließlich für R+V vermittelnde Banken übernimmt R+V die Registrierung. Mehrfach vermittelnde Banken müssen eigenständig eine gewerberechtliche Erlaubnis bei der für sie zuständigen Industrie- und Handelskammer beantragen. Dabei unterstützt R+V die Banken soweit wie möglich.

Auf die Umsetzung der Reform des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) zum 1. Januar 2008 hat sich R+V mit hohem Aufwand vorbereitet. Tarife, Bedingungswerke, Dokumente, Akquise- und Geschäftsprozesse sowie die Vergütungssystematik sind auf die veränderten Anforderungen ausgerichtet.

Der Antragsprozess ist künftig nach dem sogenannten Antragsmodell gestaltet: Der Kunde erhält zuerst alle Unterlagen, anschließend wird der Antrag aufgenommen. Nach der Antragsbearbeitung wird die Police versandt und der Vertrag kommt zustande.

Die technische Umsetzung und die notwendigen Schulungsmaßnahmen sind weitgehend abgeschlossen. R+V ist somit auf das Jahr 2008 sehr gut vorbereitet und hält für alle Problemfelder, die sich aus der Reform ergeben können, adäquate Lösungskonzepte vor.

Für das Geschäftsjahr 2008 verbleibt insbesondere die Umsetzung der Informationspflichtenverordnung.

Für die Schaden- und Unfallversicherer waren die rechtlichen Rahmenbedingungen im Geschäftsjahr 2007 abgesehen von den zuvor beschriebenen Veränderungen weitgehend stabil.

Der Gesetzgeber hat im Jahr 2007 jedoch zahlreiche Reformen und Gesetzesänderungen eingeleitet oder umgesetzt, welche die Lebens- und Pensionsversicherung betreffen. Er hat erkannt, dass die Leistungen aus der gesetzlichen Rentenversicherung allein nicht zur Sicherung des Lebensstandards der

Bürger im Alter ausreichen werden. Zusätzliche Vorsorge gewinnt zunehmend an Bedeutung. Der Gesetzgeber hat diesen Paradigmenwechsel in der Altersvorsorge, den er vor einigen Jahren mit der Verabschiedung des Altersvermögensgesetzes eingeleitet hat, im Jahr 2007 konsequent weiterverfolgt.

Ein deutliches Signal in dieser Hinsicht war der Beschluss, in der betrieblichen Altersversorgung die Sozialabgabenfreiheit der Entgeltumwandlung unbefristet über das Jahr 2008 hinaus zu gewähren. Im November 2007 hat der Gesetzgeber mit der Verabschiedung der 9. Novelle des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) für Pensionsfonds die Bedeckungsregelungen bei Pensionsplänen ohne versicherungsförmige Garantie flexibilisiert und so die betriebliche Altersversorgung zusätzlich gestärkt.

Darüber hinaus wird durch eine höhere staatliche Förderung ab 2008 auch die Attraktivität der Riesterrente nochmals gesteigert. Die Grundzulage steigt von 114 Euro auf 154 Euro, die Kinderzulage von bisher 138 Euro auf 185 Euro pro Jahr je kindergeldberechtigtem Kind. Zudem hat der Bundesrat Ende November 2007 zugestimmt, für ab 2008 geborene Kinder die Zulage auf 300 Euro pro Jahr und kindergeldberechtigtem Kind anzuheben.

Durch die Notwendigkeit der eigenverantwortlichen Altersvorsorge und damit einhergehende Maßnahmen des Staates ist das Thema Altersvorsorge wesentlich komplexer geworden. Neben die gesetzliche Rentenversicherung sind zahlreiche, unterschiedlich geförderte und besteuerte Altersvorsorgeprodukte getreten. Damit der Verbraucher in die Lage versetzt wird, die für sich richtige Entscheidung zu treffen, hat der Gesetzgeber 2007 zur Erreichung einer verbesserten Information und Transparenz sowie zur Stärkung der Verbraucherrechte das Versicherungsvertragsgesetz (VVG) grundlegend reformiert. Die Informationspflichten durch die Versicherungsunternehmen werden ausgeweitet. Die Rücktrittsrechte nach Verletzungen der vorvertraglichen Anzeigepflichten werden eingeschränkt. Die Rückkaufswerte in der Lebens- und Pensi-

IV. GESAMTZAHLN DER BRANCHE*

	2007 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeitragseinnahmen, Inland	162,1	0,2 %
Versicherungsleistungen der Erstversicherer	142,9	3,3 %
Kapitalanlagen der Branche	1.112,0	4,2 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2007

onsversicherung während der ersten Vertragsjahre werden erhöht. Die Versicherungsnehmer werden verursachungsorientiert an den stillen Reserven beteiligt.

Die Krankenversicherung sieht sich durch das Wettbewerbsstärkungsgesetz für die gesetzliche Krankenversicherung besonderen Risiken ausgesetzt. Das Gesetz greift stark in das bisherige Geschäftsmodell der privaten Krankenversicherer ein. So können Angestellte künftig erst dann in die private Krankenversicherung wechseln, wenn sie in drei aufeinander folgenden Jahren die Jahresarbeitsentgeltgrenze überschreiten. Die Übertragbarkeit der anteiligen Alterungsrückstellung bei Wechsel einer Krankheitskostenvollversicherung zu einem anderen privaten Krankenversicherungsunternehmen wird ab 2009 im Neugeschäft die Beiträge erhöhen. Auch die Finanzierung der Beitragsbegrenzungen im Basistarif wird zu deutlichen Prämiensteigerungen führen. Der Wettbewerb wird sich daher bereits ab 2008 deutlich verschärfen.

Lage der Versicherungswirtschaft

Vom konjunkturellen Aufschwung der Gesamtwirtschaft profitierte die Versicherungsbranche nur eingeschränkt. Die Zurückhaltung der Bürger im privaten Konsum zeigte sich besonders bei langfristig bindenden Konsumententscheidungen. Dennoch hielt die Branche nach vielen Jahren nachhaltigen Wachstums das erreichte hohe Beitragsniveau.

Die positiven gesamtwirtschaftlichen Impulse wurden durch brancheninterne Einflüsse abgeschwächt. Sowohl im Kfz-Ge-

V. ENTWICKLUNG DER LEBENSVERSICHERUNGSSPARTE*

	2007 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	78,6	0,3 %
Anzahl neuer Verträge	7,7 Mio. Stück	- 9,2 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	19,1	- 1,6 %

* GDV-Zahlen, Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds, Stand Januar 2008

schäft als auch im industriellen Sachversicherungsmarkt sorgen ein hoher Marktsättigungsgrad und ein intensiver Wettbewerb für stagnierende oder sogar sinkende Beitragseinnahmen. Der Abschluss zahlreicher Verträge zur Altersvorsorge wurde auf Grund der Absenkung des Rechnungszinses ins Jahr 2006 vorgezogen. Die private Krankenversicherung hingegen profitierte vom sinkenden Leistungsumfang der gesetzlichen Krankenversicherungen, insbesondere bei den Zusatzversicherungen.

Zusammengenommen führte dies zu einem leichten Wachstum der Beitragseinnahmen. Sie nahmen um 0,2 % (Vorjahr 2,4 %) auf 162,1 Mrd. Euro zu.

Deutlich zurückhaltender als in den letzten Jahren waren die Bundesbürger 2007 beim Abschluss von privaten Altersvorsorgeverträgen. Die Versicherungsbranche spürte hier zum einen die wachsende Konkurrenz durch Investmentfonds. Außerdem schränken die durch eine hohe Inflationsrate sinkenden Realeinkommen den finanziellen Spielraum der Bürger ein. Gespart wird vielfach nur kurzfristig und nicht zweckgebunden für das Alter. Vor allem auf Grund der weiter gestiegenen Nachfrage nach staatlich geförderten Produkten konnte das Niveau der Beitragseinnahmen jedoch mit 78,6 Mrd. Euro auf Vorjahresniveau gehalten werden (+ 0,3 %). Im Geschäftsjahr 2007 wurden 2,1 Mio. neue Riesterversicherungen abgeschlossen; 50.000 mehr als 2006. Bei der Basisrente (Rüruprente) wurde mit 311.000 neuen Verträgen das Neugeschäft sogar um fast 80 % gesteigert.

VI. ENTWICKLUNG DER KRANKENVERSICHERUNGSSPARTE*

	2007 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	29,2	2,5 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	27,3	2,6 %
Private Pflegepflichtversicherung	1,9	0,5 %
Ausgezählte Leistungen	19,0	4,5 %

* GDV-Zahlen, Stand November 2007

Insgesamt haben Rentenversicherungsverträge auf Grund ihrer Attraktivität mittlerweile das größte Gewicht beim Neugeschäft. Sie repräsentieren 33,9 % der neu abgeschlossenen Verträge sowie gut die Hälfte der Beitragseinnahmen aus neuen Vertragsabschlüssen. Kapitalbildende Lebensversicherungen haben bezogen auf die Anzahl der Verträge nur noch einen Anteil von 12,8 %, 2006 waren es 15,7 %. Der Trend der vergangenen Jahre hin zu Versicherungen gegen Einmalbeitrag bleibt weiterhin bestehen. Ihr Anteil am Neubeitrag betrug 2007 rund zwei Drittel. Investiert werden größere Geldbeträge aus abgelaufenen Kapitalversicherungen, aber auch aus anderen Anlageformen und aus Erbschaften – ein klares Votum der Bundesbürger für die renditestarken, garantierten Leistungen der Branche. Sie bauen auf die Kapitalkraft der Versicherer und schätzen die große Flexibilität des Angebotsspektrums. Im Fokus der Nachfrage standen weiterhin auch fondsgebundene Produkte, bei denen die Kunden von den Chancen des Kapitalmarktes profitieren. Ein Zuwachs von 39,3 % bezogen auf den Neubeitrag verdeutlicht das Vertrauen der Kunden in die Professionalität des Anlage- und Risikomanagements der Versicherungsunternehmen.

Die betriebliche Altersversorgung gab der Lebensversicherung weiterhin einen positiven Impuls. Bei Direktversicherungen und Pensionskassen hat die Ankündigung, die Sozialversicherungsfreiheit der Entgeltumwandlung auf Dauer beizubehalten, zu einem erfreulichen Wachstum geführt. Pensionsfonds profitierten von den Anpassungen durch die 7. VAG-Novelle, durch die die von vielen Unternehmen gewünschte Auslage-

VII. ENTWICKLUNG DER SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNG*

Gebuchte Bruttobeiträge	2007 in Mrd. Euro	Veränderung zum Vorjahr
Schaden/Unfall gesamt	54,8	- 0,4 %
davon Kraftfahrt	20,8	- 1,8 %
Allgemeine Haftpflicht	6,9	0,5 %
Unfallversicherung	6,3	1,0 %
Rechtsschutzversicherung	3,1	2,5 %
Sachversicherung	14,2	- 0,5 %
Ausgezählte Leistungen	43,1	8,3 %

* GDV-Zahlen, Stand Dezember 2007

rung von Pensionsverpflichtungen gemäß internationalen Standards bei bilanzkonformer Liquiditätsbelastung möglich wurde.

Der einzige Versicherungszweig mit einem deutlichen Beitragszuwachs ist die private Krankenversicherung. Ihre Einnahmen stiegen um 2,5 % auf 29,2 Mrd. Euro. Der Anstieg resultiert unter anderem aus dem guten Neugeschäft mit Krankenzusatzversicherungen. Das ist eine deutliche Reaktion der gesetzlich Krankenversicherten auf die Einschnitte des Gesetzgebers in den Leistungskatalog der Krankenkassen. Im ersten Halbjahr 2007 verkaufte die Branche rund 645.000 neue Zusatzversicherungen. 2006 wuchs der Bestand an Zusatzversicherten um 1,3 Millionen Personen.

Für die private Krankenvollversicherung ist es durch das GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz 2007 noch einmal schwieriger geworden, neue Kunden zu gewinnen. Bereits seit dem Jahr 2003, in dem der Gesetzgeber die Versicherungspflichtgrenze deutlich an hob, nahm die Zahl der Neukunden Jahr für Jahr weiter ab. Im Februar 2007 ist die Hürde für einen Wechsel noch einmal höher gelegt worden. Für freiwillig gesetzlich versicherte Angestellte ist ein Wechsel in die private Krankenvollversicherung nun erst dann möglich, wenn ihr Einkommen drei aufeinander folgende Kalenderjahre über der Versicherungspflichtgrenze gelegen hat. Der Nettoneuzugang ging um fast ein Viertel auf 37.700 Personen zurück.

Ein leichter Rückgang der Beitragseinnahmen, gepaart mit einer negativen Schadenentwicklung, prägte das Geschäftsjahr der Schaden- und Unfallversicherer. Der Orkan Kyrill im Januar 2007 blieb das bestimmende Ereignis im Schadenbereich. Vor allem in den Ergebnissen der Sachversicherungen, speziell in den Sparten Hausrat und Wohngebäude sowie bei der Kfz-Kaskoversicherung, hinterließ er tiefe Spuren. Die Branche zeigte hier auf eindrucksvolle Weise ihre Leistungsfähigkeit. Innerhalb kürzester Zeit wickelte sie rund 2,4 Mio. Einzelschäden ab und zahlte 2,4 Mrd. Euro an ihre Kunden. Kyrill ist damit das teuerste Einzelereignis in der Geschichte der deutschen Versicherungswirtschaft. Insgesamt stiegen die Schadenleistungen der Sparte um 8,3 % auf 43,1 Mrd. Euro an. Die Beitragseinnahmen sanken leicht um 0,4 % (Vorjahr – 0,7 %) auf 54,8 Mrd. Euro. Der versicherungstechnische Gewinn reduzierte sich deutlich von 4,6 Mrd. Euro auf 0,6 Mrd. Euro.

Im Kraftfahrtgeschäft, das 38 % zu den Beitragseinnahmen der Schaden- und Unfallversicherer beiträgt und damit die größte Einzelsparte ist, machte sich ein Umdenken bei der Prämiengestaltung für Privatkunden und die günstige gesamtwirtschaftliche Lage positiv bemerkbar. Während 2006 die Beitragseinnahmen noch um 3,6 % zurückgingen, halbierte sich 2007 dieser Rückgang auf 1,8 %. Insgesamt verzeichnete die Kfz-Sparte Beitragseinnahmen in Höhe von 20,8 Mrd. Euro. Trotzdem reichte es für die Versicherer in der Kfz-Sparte nicht zu einem versicherungstechnischen Gewinn. Der Orkan Kyrill sorgte auf der Schadenseite dafür, dass sich der seit Jahren anhaltende Rückgang der Schadenleistungen umkehrte. 2006 gingen diese noch um 0,9 % zurück, 2007 stiegen die Schadenaufwendungen dagegen um 2,9 %. Insgesamt ergab sich in dieser Sparte deshalb erstmals seit 2002 wieder ein Verlust.

Der negative Trend in der Beitragsentwicklung bei den Sachversicherungen hielt weiter an, vor allem in den Privatkundensegmenten und in der Industriellen Sachversicherung. Gab es hier im Jahr 2006 noch Zuwächse, so gingen 2007 die Beitragseinnahmen zurück. In der Industriellen Sachversiche-

rung und in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung führte ein intensiver Preiswettbewerb zu Beitragssenkungen, in der Hausratversicherung wirkte sich eine Beitragsanpassungsklausel in den Verträgen mindernd auf die Beitragseinnahmen aus. Insgesamt sanken diese in den Sachversicherungen um 0,5 % auf 14,2 Mrd. Euro.

Auf der Schadenseite überlagerte Kyrill alle anderen Faktoren und führte zu einem Anstieg der Schadenaufwendungen um 26,6 % auf 12,3 Mrd. Euro – allein in der Verbundenen Wohngebäudeversicherung stiegen die Schadenaufwendungen um rund 55 %, in den gewerblichen Sachversicherungen um 35 %. Das versicherungstechnische Ergebnis ging dadurch im dritten Jahr in Folge zurück und lag sehr deutlich unter dem Zuwachs von 1,1 Mrd. Euro des Jahres 2006.

Die Preise und Bedingungen für das Rückversicherungsgeschäft gestalteten sich trotz steigender Selbstbehalte auf der Erstversicherungsseite risikoadäquat. Insgesamt konnte jedoch auf Grund hoher Rückversicherungskapazitäten in weiten Teilen der Welt Druck auf die Prämien festgestellt werden.

Tendenziell stiegen weltweit die Risiken aus Naturkatastrophen und menschlichen Aktivitäten. So waren 2007 neben den durch Kyrill verursachten Milliardenschäden der Totalverlust des Satelliten „NSS 8“, die anhaltenden sintflutartigen Regenfälle und die damit verbundenen Überschwemmungen in Indonesien nennenswerte Schadenereignisse. Überschwemmungen verursachten zudem in Großbritannien im Juni und Juli 2007 größere Schäden, während zugleich der australische Bundesstaat New South Wales von schweren Stürmen betroffen war. Ein Erdbeben der Stärke 7,9 in Peru, Hurrikane in der Karibik und an der mexikanischen Küste sowie heftige Waldbrände in Südkalifornien belasteten die Branche zusätzlich.

Geschäft und Rahmenbedingungen / Ertragslage

VIII. DARSTELLUNG DER GESCHÄFTSBEREICHE

in Mio. Euro	Schaden / Unfall 2007	Unfall 2006	Leben / Kranken 2007	Kranken 2006	Übernahme Rück 2007	Rück 2006	Gesamt 2007	Gesamt 2006
1. Gebuchte Bruttobeiträge	3.533	3.398	4.987	4.833	524	455	9.044	8.686
2. Verdiente Beiträge (netto)	3.401	3.309	5.007	4.894	517	434	8.925	8.637
3. Erträge aus Kapitalanlagen	662	613	2.463	2.329	50	41	3.175	2.983
4. Sonstige Erträge	64	63	312	301	27	19	403	383
Summe Erträge (2. - 4.)	4.127	3.985	7.782	7.524	594	494	12.503	12.003
5. Versicherungsleistungen (netto)	2.667	2.519	6.235	6.104	370	284	9.271	8.907
5.1 Zahlungen für Versicherungsfälle (netto)	2.318	2.124	2.914	2.684	296	265	5.528	5.073
5.2 Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	200	252	- 2	2	76	33	274	287
5.3 Veränderung der Deckungsrückstellung und der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	114	130	2.363	2.479	- 2	- 14	2.475	2.595
5.4 Aufwendungen für Beitragsrückerstattung	35	13	959	939	-	-	994	952
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	822	802	568	545	143	131	1.533	1.478
7. Aufwendungen für Kapitalanlagen	188	137	709	588	26	33	923	758
8. Sonstige Aufwendungen	147	118	136	188	16	24	299	330
Summe Aufwendungen (5. - 8.)	3.824	3.576	7.648	7.425	555	472	12.026	11.473
9. Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	303	409	134	99	39	22	477	530
10. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	-	-	-	-	-	-	-
11. Ergebnis vor Ertragsteuern	303	409	134	99	39	22	477	530
12. Ertragsteuern	10	100	5	24	1	5	16	129
13. Konzernergebnis	293	309	129	75	38	17	461	401

Ertragslage

Geschäftsverlauf des R+V Konzerns im Überblick

Die gebuchten Bruttobeiträge des R+V Konzerns betragen insgesamt 9.044 Mio. Euro (Vorjahr 8.686 Mio. Euro); nach Abzug der an die Rückversicherer abgegebenen Beiträge und der Veränderung der Beitragsüberträge ergaben sich verdiente Nettobeiträge von 8.925 Mio. Euro (Vorjahr 8.637 Mio. Euro).

Die Erträge aus Kapitalanlagen betragen 3.175 Mio. Euro (Vorjahr 2.983 Mio. Euro).

Die Sonstigen Erträge erreichten im Geschäftsjahr eine Höhe von 403 Mio. Euro (Vorjahr 383 Mio. Euro) und beinhalteten Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

(RfB), Sonstige versicherungstechnische Erträge sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen und Zinserträge.

Insgesamt verzeichnete der R+V Konzern Erträge in Höhe von 12.503 Mio. Euro (Vorjahr 12.003 Mio. Euro).

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen des Geschäftsjahres beliefen sich auf 923 Mio. Euro (Vorjahr 758 Mio. Euro).

Die Zahlungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres betragen brutto 4.455 Mio. Euro (Vorjahr 4.223 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung der Zahlungen für Vorjahresschäden und unter Einbeziehung der Rückversicherung beliefen sich die Zahlungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung auf 5.528 Mio. Euro (Vorjahr 5.073 Mio. Euro).

Der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurden brutto 251 Mio. Euro (Vorjahr 171 Mio. Euro) zugeführt. Nach Berücksichtigung der auf die Rückversicherer entfallenden Anteile ergab sich eine Veränderung für eigene Rechnung in Höhe von 274 Mio. Euro (Vorjahr 287 Mio. Euro).

Die Veränderung der Deckungsrückstellung und der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen belief sich im Geschäftsjahr brutto auf 2.474 Mio. Euro (Vorjahr 2.550 Mio. Euro) und nach Abzug der Rückversicherungsanteile auf 2.475 Mio. Euro (Vorjahr 2.595 Mio. Euro).

Die Aufwendungen für Beitragsrückerstattung erreichten eine Höhe von 994 Mio. Euro (Vorjahr 952 Mio. Euro). Hierin enthalten ist die Zuführung zur latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 84 Mio. Euro (Vorjahr 24 Mio. Euro).

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb des R+V Konzerns betragen im Geschäftsjahr brutto 1.572 Mio. Euro (Vorjahr 1.513 Mio. Euro). Für eigene Rechnung verblieben insgesamt Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb von 1.533 Mio. Euro (Vorjahr 1.478 Mio. Euro).

Die Sonstigen Aufwendungen erreichten im Geschäftsjahr eine Höhe von 299 Mio. Euro (Vorjahr 330 Mio. Euro) und setzten

sich im Wesentlichen aus Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen und Zinsaufwendungen zusammen.

Insgesamt verzeichnete der R+V Konzern Aufwendungen in Höhe von 12.026 Mio. Euro (Vorjahr 11.473 Mio. Euro).

Hieraus ergibt sich ein Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte von 477 Mio. Euro (Vorjahr 530 Mio. Euro).

Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte waren im Berichtsjahr nicht vorzunehmen.

Der Steueraufwand reduzierte sich von 129 Mio. Euro im Vorjahr auf 16 Mio. Euro im Geschäftsjahr. Dieser Rückgang ist primär auf die Ergebniswirkungen aus der Neubewertung der aktiven und passiven latenten Steuern in Folge der Absenkung der Ertragsteuersätze durch das Unternehmensteuerreformgesetz 2008 in Verbindung mit dem Jahressteuergesetz 2008 zurückzuführen.

Nach Berücksichtigung des Steueraufwands erzielte der R+V Konzern im Geschäftsjahr ein Konzernergebnis von 461 Mio. Euro (Vorjahr 401 Mio. Euro).

Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft

Zu den Schaden- und Unfallversicherern des R+V Konzerns gehört insbesondere die R+V Allgemeine Versicherung AG, die alle Kompositsparten mit Ausnahme der Rechtsschutz- und der Tierversicherung zeichnet.

Die KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG, der größte Spezialversicherer des Güterkraftverkehrs auf dem deutschen Markt, betreibt vor allem die Kraftfahrt- und Transportversicherung und bietet maßgeschneiderte Produkte für das Speditionsgewerbe an.

Die KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG betreibt privates Kraftfahrtgeschäft über den Vertriebsweg Makler/Mehrfach-

IX. BRUTTOBEITRÄGE DES SELBST ABGESCHLOSSENEN SCHADEN- UND UNFALLVERSICHERUNGSGESCHÄFTS

	2007 in Mio. Euro	2006 in Mio. Euro	Veränderung in %
R+V Allgemeine Versicherung AG	2.397	2.331	2,9
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG	494	471	4,9
KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG	317	298	6,4
R+V Rechtsschutz- versicherung AG	100	93	7,8
Assimoco S.p.A.	224	205	9,3

agenten sowie den ADAC. Die Kooperation mit dem ADAC ist zum 01. Januar 2008 ausgelaufen.

Die Rechtsschutzversicherung obliegt der R+V Rechtsschutzversicherung AG. Das Angebot erstreckt sich auf die nach den Allgemeinen Geschäftsbedingungen für die Rechtsschutzversicherung versicherbaren Leistungsarten, auf die Vermögensschaden-Rechtsschutzversicherung für Aufsichtsräte, Beiräte und Vorstände sowie auf Leistungen entsprechend den Sonderbedingungen für den Spezial-Straf-Rechtsschutz.

In Italien ist der R+V Konzern im Schaden- und Unfallversicherungsbereich durch die Assimoco S.p.A. vertreten. Die Assimoco-Gruppe versteht sich als Versicherer der italienischen Genossenschaftsorganisation.

Im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft wurden insgesamt Erträge in Höhe von 4.127 Mio. Euro (+ 3,6 %) erzielt; der entsprechende Vorjahreswert betrug 3.985 Mio. Euro.

Das Bruttobeitragsvolumen belief sich insgesamt auf 3.533 Mio. Euro gegenüber 3.398 Mio. Euro im Vorjahr (+ 4,0 %).

Die verdienten Nettobeiträge betragen im Geschäftsjahr 3.401 Mio. Euro, im Vorjahr 3.309 Mio. Euro (+ 2,8 %).

Der R+V Konzern wuchs damit trotz des schwierigen Marktumfelds im Bereich des selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäfts stärker als der Markt.

Wesentlich zu dieser Entwicklung trugen die Kraftfahrtversicherung, die Unfallversicherung, die Haftpflichtversicherung und die Kredit- und Kautionsversicherung bei.

In der Kraftfahrtversicherung, der gemessen an den Bruttobeiträgen größten Kompositsparte des R+V Konzerns, stiegen die gebuchten Bruttobeiträge auf 1.551 Mio. Euro (Vorjahr 1.504 Mio. Euro; + 3,2 %).

Die gebuchten Bruttobeiträge in der Unfallversicherung wuchsen um rund 4,7 % auf 507 Mio. Euro.

In der Haftpflichtversicherung wurde ein Prämienzuwachs von 4,8 % auf 381 Mio. Euro erreicht.

Die Kredit- und Kautionsversicherung konnte ein Beitragswachstum von 7,2 % auf 158 Mio. Euro verzeichnen.

Erfreuliche Wachstumsimpulse zeigten darüber hinaus die Verbundene Wohngebäudeversicherung (187 Mio. Euro; + 8,0 %), die Verbundene Hausratversicherung (92 Mio. Euro; + 4,8 %) und die Rechtsschutzversicherung (101 Mio. Euro; + 8,1 %).

Die Erträge aus Kapitalanlagen stiegen von 613 Mio. Euro im Vorjahr auf 662 Mio. Euro im Berichtsjahr und setzten sich aus laufenden Erträgen von 389 Mio. Euro (Vorjahr 357 Mio. Euro), Zuschreibungen von 3 Mio. Euro (Vorjahr 5 Mio. Euro), Gewinnen aus Zeitwertänderungen von 6 Mio. Euro (Vorjahr 4 Mio. Euro) und Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen von 264 Mio. Euro (Vorjahr 247 Mio. Euro) zusammen.

Die laufenden Erträge resultierten hierbei insbesondere aus Zinserträgen aus Hypothekendarlehen und übrigen Darlehen sowie Inhaberschuldverschreibungen. Der Anstieg der Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen gegenüber dem bereits hohen Vorjahreswert ist in erster Linie auf Aktienverkäufe zur Sicherung von Kursgewinnen vor dem Hintergrund der erhöhten Volatilität der Kapitalmärkte zurückzuführen.

Die Sonstigen Erträge beliefen sich wie im Vorjahr nahezu unverändert auf 64 Mio. Euro und umfassten insbesondere sonstige versicherungstechnische Erträge sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen und Zinserträgen.

Der Summe der Erträge in Höhe von 4.127 Mio. Euro (Vorjahr 3.985 Mio. Euro) standen Aufwendungen in Höhe von 3.824 Mio. Euro gegenüber (Vorjahr 3.576 Mio. Euro).

Hierin enthalten waren Aufwendungen für Versicherungsleistungen (netto) von 2.667 Mio. Euro (Vorjahr 2.519 Mio. Euro), die sich aus Zahlungen für Versicherungsfälle (netto) von 2.318 Mio. Euro (Vorjahr 2.124 Mio. Euro), einer Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von 200 Mio. Euro (Vorjahr 252 Mio. Euro), einer Veränderung der Deckungsrückstellung und der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen von 114 Mio. Euro (Vorjahr 130 Mio. Euro) und Aufwendungen für Beitragsrückerstattung von 35 Mio. Euro (Vorjahr 13 Mio. Euro) zusammensetzten.

Die stark angestiegenen Aufwendungen für Versicherungsfälle reflektierten deutlich die überdurchschnittliche Schadenbelastung des Geschäftsjahres 2007 aus dem Sturm Kyrill, insbesondere in der Sparte Verbundene Wohngebäudeversicherungen, und weitere Großschadenereignisse primär in der Sparte Feuer.

Die Geschäftsjahres-Schadenquote (netto) betrug 81,9 % gegenüber 80,6 % im Vorjahr, die Gesamt-Schadenquote (netto) belief sich auf 74,0 % gegenüber 71,8 % im Vorjahr.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) beliefen sich auf 822 Mio. Euro (Vorjahr 802 Mio. Euro) und

beinhalteten Abschlussaufwendungen von 454 Mio. Euro (Vorjahr 428 Mio. Euro) sowie Verwaltungsaufwendungen von 368 Mio. Euro (Vorjahr 374 Mio. Euro).

Die Verwaltungskostenquote (netto) betrug 24,2 % im Geschäftsjahr wie im Vorjahr.

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft beliefen sich auf 188 Mio. Euro (Vorjahr 137 Mio. Euro) und setzten sich aus Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen von 17 Mio. Euro (Vorjahr 21 Mio. Euro), Abschreibungen auf Kapitalanlagen von 85 Mio. Euro (Vorjahr 47 Mio. Euro), Verlusten aus Zeitwertänderungen von 6 Mio. Euro (Vorjahr 10 Mio. Euro) und Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen von 80 Mio. Euro (Vorjahr 59 Mio. Euro) zusammen.

Die deutliche Zunahme der Abschreibungen auf Kapitalanlagen ist vor allem auf erhöhte Wertberichtigungen auf Aktien und Fondsanteile zurückzuführen.

Die Sonstigen Aufwendungen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 147 Mio. Euro (Vorjahr 118 Mio. Euro) und setzten sich im Wesentlichen aus Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen sowie Aufwendungen aus erbrachten Dienstleistungen und Zinsaufwendungen zusammen.

Aus der Summe der Erträge in Höhe von 4.127 Mio. Euro und der Summe der Aufwendungen in Höhe von 3.824 Mio. Euro ergibt sich für das Geschäftsjahr ein Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und vor Steuern von 303 Mio. Euro (Vorjahr 409 Mio. Euro).

Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte waren im Berichtsjahr nicht vorzunehmen.

Geschäftsverlauf im selbst abgeschlossenen Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft

Der weitaus größte Teil des insgesamt gezeichneten Geschäftsvolumens entfällt auf die R+V Lebensversicherung AG, die alle

X. BRUTTOBEITRÄGE DES SELBST ABGESCHLOSSENEN LEBENSVERSICHERUNGSGESCHÄFTS

	2007 in Mio. Euro	2006 in Mio. Euro	Veränderung in %
R+V Lebensversicherung AG	3.263	3.267	- 0,1
R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A.	1.199	1.032	16,1
R+V Pensionskasse AG	102	95	6,9
R+V Pensionsfonds AG	25	19	35,0
Assimoco Vita S.p.A.	205	245	- 16,3

Die Beiträge der HVB Pensionsfonds AG (7 Mio. Euro) und der CHEMIE Pensionsfonds AG (36 Mio. Euro) sind in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für 2007 noch nicht enthalten, da die Gesellschaften erst zum 31. Dezember 2007 erworben wurden. Es handelt sich um HGB-Werte, da ein vollständiger IFRS-Abschluss durch die Gesellschaften erstmals in 2008 zu erstellen ist.

XI. BRUTTOBEITRÄGE DES SELBST ABGESCHLOSSENEN KRANKENVERSICHERUNGSGESCHÄFTS

	2007 in Mio. Euro	2006 in Mio. Euro	Veränderung in %
R+V Krankenversicherung AG	188	170	10,8
Assimoco S.p.A.	5	6	- 19,0

Arten von kapitalbildenden Lebensversicherungen, Risiko-, Restkredit- und Rentenversicherungen, fondsgebundene Rentenversicherungen, Zusatzversicherungen sowie die Absicherung von Altersteilzeitmodellen betreibt.

Die in Luxemburg ansässige R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. bietet kapitalbildende Versicherungen in Form der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung an sowie in Form der Kapitalisierungsversicherung. Das Neugeschäft mit Restkreditversicherungen ist bei ihrer deutschen Niederlassung angesiedelt.

Das Lebensversicherungsgeschäft in Italien wird von der Assimoco Vita S.p.A. betrieben. Die Assimoco Vita S.p.A. bietet neben Risiko- und Kapitalversicherungen vor allem Produkte der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung an.

Die R+V Pensionsfonds AG und die R+V Pensionskasse AG bieten maßgeschneiderte Produkte der betrieblichen Altersversorgung insbesondere auch für kleine und mittelständische Unternehmen an. Der wachsenden Bedeutung der betrieblichen Altersversorgung wird hierdurch konsequent Rechnung getragen. Die Marktposition des R+V Konzerns in der betrieblichen Altersversorgung konnte durch den Erwerb der HVB Pensionsfonds AG und der CHEMIE Pensionsfonds AG weiter gestärkt werden.

Das inländische Krankenversicherungsgeschäft wird von der R+V Krankenversicherung AG betrieben. Das Angebot umfasst Krankheitskosten-, Krankentagegeld-, Pfl egetagegeld- und sonstige selbstständige Teilversicherungen, Auslandsreise-

Krankenversicherungen sowie die Pflege-Pflichtversicherungen.

In Italien zeichnet die Assimoco S.p.A. neben dem Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft auch in geringem Umfang Krankenversicherungsgeschäft.

Im selbst abgeschlossenen Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft wurden insgesamt Erträge in Höhe von 7.782 Mio. Euro erzielt; der entsprechende Vorjahreswert betrug 7.524 Mio. Euro (+ 3,4 %).

Das Bruttobeitragsvolumen belief sich insgesamt auf 4.987 Mio. Euro gegenüber 4.833 Mio. Euro im Vorjahr (+ 3,2 %).

Die verdienten Nettobeiträge betragen im Geschäftsjahr 5.007 Mio. Euro, im Vorjahr 4.894 Mio. Euro (+ 2,3 %).

Beitragszuwächse konnten sowohl mit traditionellen Rentenversicherungen als auch mit fondsgebundenen Produkten erzielt werden. Der Anteil an Einmalbeitragsversicherungen im Neugeschäft ist unverändert hoch. Im Krankenversicherungsgeschäft war ein überproportionaler Zuwachs bei Kranken-Zusatzversicherungen zu verzeichnen.

Die Erträge aus Kapitalanlagen stiegen von 2.329 Mio. Euro im Vorjahr auf 2.463 Mio. Euro im Berichtsjahr und setzten sich aus laufenden Erträgen von 1.774 Mio. Euro (Vorjahr 1.674 Mio. Euro), Gewinnen aus Zeitwertänderungen von 100 Mio. Euro (Vorjahr 162 Mio. Euro) und Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen von 586 Mio. Euro (Vorjahr 476 Mio. Euro) zusammen. Zuschreibungen fielen in Höhe von 3 Mio. Euro (Vorjahr 17 Mio. Euro) an.

Die laufenden Erträge resultierten hierbei insbesondere aus Zinserträgen aus Hypothekendarlehen und übrigen Darlehen, Inhaberschuldverschreibungen sowie Dividendenerträgen. Der Anstieg der Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen gegenüber dem bereits hohen Vorjahreswert ist wie bereits aus-

geführt primär auf Aktienverkäufe zur Sicherung von Kursgewinnen zurückzuführen.

Die Sonstigen Erträge beliefen sich auf 312 Mio. Euro gegenüber 301 Mio. Euro im Vorjahr und umfassten insbesondere Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, sonstige versicherungstechnische Erträge sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen und Zinserträgen.

Der Summe der Erträge in Höhe von 7.782 Mio. Euro standen Aufwendungen in Höhe von 7.648 Mio. Euro gegenüber (Vorjahr 7.425 Mio. Euro).

Hierin enthalten waren Aufwendungen für Versicherungsleistungen (netto) von 6.235 Mio. Euro (Vorjahr 6.104 Mio. Euro), die sich aus Zahlungen für Versicherungsfälle (netto) von 2.914 Mio. Euro (Vorjahr 2.684 Mio. Euro), einer Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von - 2 Mio. Euro (Vorjahr 2 Mio. Euro), einer Veränderung der Deckungsrückstellung und der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen von 2.363 Mio. Euro (Vorjahr 2.479 Mio. Euro) und Aufwendungen für Beitragsrückerstattung von 959 Mio. Euro (Vorjahr 939 Mio. Euro) zusammensetzten.

Der Anstieg der Aufwendungen für Versicherungsfälle reflektierte die erhöhte Zahl von Abläufen im Bestand sowie erhöhte Leistungen in Form von Rentenzahlungen.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) beliefen sich auf 568 Mio. Euro (Vorjahr 545 Mio. Euro) und beinhalteten Abschlussaufwendungen von 483 Mio. Euro (Vorjahr 469 Mio. Euro) sowie Verwaltungsaufwendungen von 84 Mio. Euro (Vorjahr 76 Mio. Euro).

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen beliefen sich auf 709 Mio. Euro (Vorjahr 588 Mio. Euro) und setzten sich aus Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen von 72 Mio. Euro (Vorjahr 64 Mio. Euro), Abschreibungen auf Kapitalanlagen von 280 Mio. Euro (Vorjahr 164 Mio. Euro),

Verlusten aus Zeitwertänderungen von 158 Mio. Euro (Vorjahr 199 Mio. Euro) sowie Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen von 199 Mio. Euro (Vorjahr 161 Mio. Euro) zusammen.

Die deutliche Zunahme der Abschreibungen auf Kapitalanlagen ist vor allem auf erhöhte Wertberichtigungen auf Aktien und Fondsanteile zurückzuführen.

Die Sonstigen Aufwendungen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 136 Mio. Euro (Vorjahr 188 Mio. Euro) und setzten sich im Wesentlichen aus Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen sowie Aufwendungen aus erbrachten Dienstleistungen und Zinsaufwendungen zusammen.

Aus der Summe der Erträge in Höhe von 7.782 Mio. Euro und der Summe der Aufwendungen in Höhe von 7.648 Mio. Euro ergab sich für das Geschäftsjahr ein Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und vor Steuern von 134 Mio. Euro (Vorjahr 99 Mio. Euro).

Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte waren im Berichtsjahr nicht vorzunehmen.

Geschäftsverlauf des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts

Das Rückversicherungsgeschäft wird hauptsächlich von der R+V Versicherung AG, der Obergesellschaft des R+V Konzerns, betrieben. Darüber hinaus wird in geringem Umfang übernommenes Rückversicherungsgeschäft von R+V-Erstversicherungsunternehmen gezeichnet.

Im in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft wurden insgesamt Erträge in Höhe von 594 Mio. Euro erzielt; der entsprechende Vorjahreswert betrug 494 Mio. Euro (+ 20,2 %).

Das Bruttobeitragsvolumen belief sich insgesamt auf 524 Mio. Euro gegenüber 455 Mio. Euro im Vorjahr (+ 15,2 %).

Die verdienten Nettobeiträge betragen im Geschäftsjahr 517 Mio. Euro, im Vorjahr 434 Mio. Euro (+ 19,2 %).

Das hohe Beitragswachstum wurde durch den weiteren Ausbau des Auslandsgeschäftes getragen. Zuwächse konnten insbesondere in den traditionellen Rückversicherungsmärkten wie Italien, Spanien, Frankreich, Österreich, Großbritannien, Schweiz und Nordamerika sowie in den von der Niederlassung Singapur aus betreuten Märkten erzielt werden.

Die Erträge aus Kapitalanlagen stiegen von 41 Mio. Euro im Vorjahr auf 50 Mio. Euro im Berichtsjahr und setzten sich aus laufenden Erträgen von 42 Mio. Euro (Vorjahr 33 Mio. Euro), Gewinnen aus Zeitwertänderungen von 0,4 Mio. Euro (Vorjahr 2 Mio. Euro) und Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen von 8 Mio. Euro (Vorjahr 4 Mio. Euro) zusammen. Erträge aus Zuschreibungen waren im Berichtsjahr nicht zu verzeichnen (Vorjahr 2 Mio. Euro).

Die laufenden Erträge resultierten hierbei insbesondere aus Zinserträgen aus Hypothekendarlehen und übrigen Darlehen sowie Inhaberschuldverschreibungen. Der Anstieg der Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen ist auf Aktienverkäufe zurückzuführen.

Die Sonstigen Erträge beliefen sich auf 27 Mio. Euro (Vorjahr 19 Mio. Euro) und umfassten insbesondere sonstige versicherungstechnische Erträge sowie Erträge aus erbrachten Dienstleistungen und Zinserträge.

Der Summe der Erträge in Höhe von 594 Mio. Euro standen Aufwendungen von 555 Mio. Euro gegenüber (Vorjahr 472 Mio. Euro).

Hierin enthalten waren Aufwendungen für Versicherungsleistungen (netto) von 370 Mio. Euro (Vorjahr 284 Mio. Euro), die sich aus Zahlungen für Versicherungsfälle (netto) von 296 Mio. Euro (Vorjahr 265 Mio. Euro), einer Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle von 76 Mio. Euro (Vorjahr 33 Mio. Euro), einer Veränderung

der Deckungsrückstellung und der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen von – 2 Mio. Euro (Vorjahr – 14 Mio. Euro) und Aufwendungen für Beitragsrückerstattung von 0,1 Mio. Euro (Vorjahr – 0,1 Mio. Euro) zusammensetzten.

Die gestiegenen Aufwendungen für Versicherungsleistungen (netto) spiegelten die höheren Schadenbelastungen infolge des Sturms Kyrill und weiterer Großschäden z.B. in Folge der Hochwasserschäden in Großbritannien wider. Die Erträge aus der Auflösung der Deckungsrückstellung und der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen waren auf die Abwicklung des in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungsgeschäftes zurückzuführen.

Die Geschäftsjahres-Schadenquote (netto) für das in Rückdeckung übernommene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft betrug 66,4 % gegenüber 60,3 % im Vorjahr, die Gesamt-Schadenquote (netto) belief sich auf 71,2 % gegenüber 65,5 % im Vorjahr.

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto) beliefen sich auf 143 Mio. Euro (Vorjahr 131 Mio. Euro). Die Verwaltungskostenquote (netto) für das in Rückdeckung übernommene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft betrug 27,9 % im Geschäftsjahr gegenüber 30,2 % im Vorjahr.

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen beliefen sich auf 26 Mio. Euro (Vorjahr 33 Mio. Euro) und setzten sich aus Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen von 3 Mio. Euro (Vorjahr 5 Mio. Euro), Abschreibungen auf Kapitalanlagen von 13 Mio. Euro (Vorjahr 18 Mio. Euro), Verlusten aus Zeitwertänderungen von 4 Mio. Euro (Vorjahr 4 Mio. Euro) und Verlusten aus dem Abgang von Kapitalanlagen von 6 Mio. Euro (Vorjahr 6 Mio. Euro) zusammen.

Die Sonstigen Aufwendungen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 16 Mio. Euro (Vorjahr 24 Mio. Euro) und setzten sich im Wesentlichen aus Sonstigen versicherungstechnischen Aufwendungen sowie Aufwendungen aus erbrachten Dienstleistungen und Zinsaufwendungen zusammen.

Aus der Summe der Erträge in Höhe von 594 Mio. Euro und der Summe der Aufwendungen in Höhe von 555 Mio. Euro ergibt sich für das Geschäftsjahr ein Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und vor Steuern von 39 Mio. Euro (Vorjahr 22 Mio. Euro).

Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte waren im Berichtsjahr nicht vorzunehmen.

Finanzlage

Kapitalstruktur

Der R+V Konzern verfügte zum 31. Dezember 2007 über ein Eigenkapital von insgesamt 3.429 Mio. Euro (Vorjahr 3.017 Mio. Euro). Dieses setzte sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

Das Gezeichnete Kapital belief sich unverändert zum Vorjahr auf 292 Mio. Euro, unverändert blieb ebenso die Kapitalrücklage mit 663 Mio. Euro.

Die Gewinnrücklagen beliefen sich auf 1.357 Mio. Euro (Vorjahr 989 Mio. Euro). Hierin enthalten sind die ergebnisneutralen Umbewertungseffekte aus der Umstellung der Rechnungslegung von HGB auf IFRS sowie das Konzernergebnis in Höhe von 429 Mio. Euro (Vorjahr 375 Mio. Euro).

Die Übrigen Rücklagen, in denen Marktwertänderungen von Wertpapieren und Beteiligungen der Kategorie Jederzeit veräußerbar sowie deren latente Steuereffekte und latente RfB erfolgsneutral erfasst werden, beliefen sich auf 770 Mio. Euro (Vorjahr 751 Mio. Euro).

Der Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter betrug 346 Mio. Euro (Vorjahr 322 Mio. Euro). Die Eigenkapitalquote definiert als Relation des gesamten Eigenkapitals in Höhe von 3.429 Mio. Euro im Verhältnis zu den verdienten Beiträgen (netto) in Höhe von 8.925 Mio. Euro belief sich auf 38,4 %.

Neben dem Eigenkapital verfügte der R+V Konzern unverändert zum Vorjahr über zusätzliche Eigenmittel in der Form nachrangiger Verbindlichkeiten in Höhe von 33 Mio. Euro. Diese teilten sich in fünf unterschiedliche Tranchen auf, die sämtlich von Unternehmen des Finanzverbunds gezeichnet wurden. Die Zinssätze der Darlehen liegen zwischen 4,6 % und 7,0 %. Den Darlehen liegen Restlaufzeiten bis 2011, 2014 bzw. 2016 zu Grunde.

Das Eigenkapital des R+V Konzerns sowie die derzeit bestehenden nachrangigen Verbindlichkeiten sind wesentliche Bestandteile zur Erfüllung der Solvabilitätsanforderungen, insbesondere auch im Hinblick auf die Neuausrichtung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen im Zuge der Einführung von Solvency II.

Die Stärkung des Eigenkapitals (mittels Thesaurierung von Überschüssen) entspricht dabei der Eigenmittelstrategie des R+V Konzerns. Zielsetzung ist es, den durch ein stetig starkes Wachstum der Geschäftsvolumina unter Solvabilitätsanforderungen induzierten Eigenkapitalbedarf so weit wie möglich aus eigener Kraft zu finanzieren.

Um der überragenden Bedeutung einer auf langfristige Solidität ausgerichteten Unternehmenspolitik Rechnung zu tragen, hat R+V zudem das bewährte Asset-Liability-Management weiterentwickelt. Methodik, Organisation und Prozesse wurden ausgebaut, um eine optimale Versorgung der Unternehmensleitung mit Informationen für eine effiziente Portfoliosteuerung sicherzustellen.

Liquiditätsentwicklung

Der R+V Konzernabschluss umfasst entsprechend den Anforderungen des IAS 7 für das Berichtsjahr 2007 eine Kapitalflussrechnung. Bei der Erstellung der Kapitalflussrechnung wurden die Empfehlungen des DRS 2-20 „Kapitalflussrechnung für Versicherungsunternehmen“ berücksichtigt. Die Kapitalflussrechnung zum Stichtag 31. Dezember 2007 ist im Detail auf Seite 92 dargestellt.

Demnach ergaben sich ausgehend vom Konzernergebnis des Jahres 2007 in Höhe von 461 Mio. Euro (Vorjahr 401 Mio. Euro) folgende Mittelzu- und -abflüsse:

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit betrug 3.013 Mio. Euro (Vorjahr 2.926 Mio. Euro) und berücksichtigte vor allem die nicht liquiditätswirksame Dotierung der versicherungstechnischen Rückstellungen in Höhe von 3.101 Mio. Euro (Vorjahr 3.259 Mio. Euro).

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit belief sich dagegen auf – 3.080 Mio. Euro (Vorjahr – 2.905 Mio. Euro) und reflektierte im Wesentlichen die Einzahlungsströme 10.606 Mio. Euro (Vorjahr 10.468 Mio. Euro) und Auszahlungsströme – 12.744 Mio. Euro (Vorjahr – 12.623 Mio. Euro), die aus der Neuanlage, Wiederanlage bzw. der Realisierung von Kapitalanlagen resultierten.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von – 65 Mio. Euro (Vorjahr – 107 Mio. Euro) berücksichtigte schließlich in erster Linie die im Geschäftsjahr geleisteten Dividendenzahlungen an Dritte in Höhe von 76 Mio. Euro (Vorjahr 79 Mio. Euro). Insgesamt ergab sich hieraus eine Veränderung des Zahlungsmittelbestands um – 133 Mio. Euro von 528 Mio. Euro im Vorjahr auf 395 Mio. Euro im Geschäftsjahr.

Die Fähigkeit des Konzerns, seine Zahlungsverpflichtungen jederzeit zu erfüllen, war im Geschäftsjahr gegeben. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind auf Grund der kontinuierlich hohen Liquiditätszuflüssen aus Beitragseinnahmen und Kapitalanlageerträgen nicht zu erwarten.

Vermögenslage

Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen des R+V Konzerns beliefen sich Ende 2007 auf 45.794 Mio. Euro (Vorjahr 43.857 Mio. Euro).

Der überwiegende Teil der Kapitalanlagen entfällt mit 43.980 Mio. Euro (Vorjahr 42.011 Mio. Euro) auf Finanzinstrumente im Sinne des IAS 39. Innerhalb der Finanzinstrumente bilden mit 23.103 Mio. Euro (Vorjahr 21.454 Mio. Euro) die Hypothekendarlehen und übrigen Darlehen (Kredite und Forderungen) sowie mit 19.735 Mio. Euro (Vorjahr 19.126 Mio. Euro) die jederzeit veräußerbaren finanziellen Vermögenswerten die größten Bestandteile.

Auf Kapitalanlagen aus der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung entfielen 3.907 Mio. Euro (Vorjahr 2.898 Mio. Euro).

Die für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mittel wurden zum einen in Aktien unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der jeweiligen Gesellschaft investiert. Zum anderen wurden Zinstitel erworben.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Im Geschäftsjahr 2007 konnte der R+V Konzern die versicherungstechnischen Bruttorekstellungen wiederum deutlich stärken. Sie erhöhten sich auf 45.324 Mio. Euro (Vorjahr 42.310 Mio. Euro). Auf die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen entfielen 327 Mio. Euro (Vorjahr 323 Mio. Euro).

Den größten Anteil an den gesamten versicherungstechnischen Nettorekstellungen verzeichnete die vorwiegend in der Lebensversicherung zu bildende Deckungsrückstellung, welche auf 30.465 Mio. Euro (Vorjahr 28.839 Mio. Euro) anstieg.

Auch die Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die sich ebenfalls zum größten Teil auf das selbst abgeschlossene Lebensversicherungsgeschäft bezieht, konnte im Geschäftsjahr auf 5.778 Mio. Euro (Vorjahr 5.605 Mio. Euro) erhöht werden. Hierin enthalten ist die latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 1.665 Mio. Euro (Vorjahr 1.811 Mio. Euro).

XII. STRUKTUR DER KAPITALANLAGEN – R+V KONZERN

	2007 in Mio. Euro	2006 in Mio. Euro	Veränderung in %	Anteil an Gesamt in %
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	956	1.028	- 7,0	2
Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	691	649	6,6	1
Finanzinstrumente				
Kredite und Forderungen	23.103	21.454	7,7	47
davon Hypothekendarlehen	3.581	3.560	0,6	-
davon Schuldscheinforderungen und Darlehen	8.860	8.055	10,0	-
davon Namensschuldverschreibungen	10.192	9.349	9,0	-
davon sonstige Darlehen	470	489	- 4,0	-
Jederzeit veräußerbar	19.735	19.126	3,2	40
davon nicht festverzinsliche Wertpapiere	8.494	7.989	6,3	-
Aktien	7.323	6.664	9,9	-
Investmentanteile	629	604	4,2	-
Sonstiger Anteilsbesitz	440	595	- 26,0	-
Übrige	102	127	- 20,0	-
davon festverzinsliche Wertpapiere	11.242	11.136	0,9	-
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	1.142	1.431	- 20,2	2
davon Handelsbestände	319	450	- 29,1	-
Einlagen bei Kreditinstituten	215	308	- 30,1	-
Derivate	104	142	- 27,0	-
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	823	981	- 16,1	-
Darlehen	708	841	- 15,8	-
Festverzinsliche Wertpapiere	115	140	- 17,8	-
Übrige	167	169	- 1,2	0
Kapitalanlagen	45.794	43.857	4,4	92
Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolizen	3.907	2.898	34,8	8
Gesamt	49.701	46.756	6,3	100

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, die hauptsächlich das selbst abgeschlossene Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft betrifft, erhöhte sich auf 4.434 Mio. Euro (Vorjahr 4.173 Mio. Euro).

Das Neugeschäft der R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. mit der fondsgebundenen Rentenversicherung entwickelte sich weiterhin sehr dynamisch. Als Konsequenz stieg die Deckungsrückstellung im Bereich der fondsgebundenen Le-

bensversicherungen auf 3.239 Mio. Euro (Vorjahr 2.230 Mio. Euro) im Geschäftsjahr 2007.

Zusammenfassende Würdigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Im selbst abgeschlossenen Geschäft konnte der R+V Konzern trotz des sich ständig verschärfenden Wettbewerbs auf dem Versicherungsmarkt im Geschäftsjahr 2007 wiederum deutlich über dem Marktdurchschnitt liegende Beitragszuwächse reali-

Vermögenslage

XIII. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN – R+V KONZERN

	2007 in Mio. Euro	2006 in Mio. Euro	Veränderung in %	Anteil an Gesamt in %
Beitragsüberträge	1.009	1.047	- 3,6	2
Bruttobetrag	1.039	1.064		
Anteil der Rückversicherer	29	16		
Deckungsrückstellung	30.465	28.839	5,6	68
Bruttobetrag	30.545	28.903		
Anteil der Rückversicherer	81	64		
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	4.434	4.173	6,3	10
Bruttobetrag	4.651	4.415		
Anteil der Rückversicherer	217	242		
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	5.778	5.605	3,1	13
Bruttobetrag	5.778	5.605		
Anteil der Rückversicherer	-	-		
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	72	94	- 23,2	0
Bruttobetrag	72	94		
Anteil der Rückversicherer	-	-		
Rückstellungen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice	3.239	2.230	45,2	7
Bruttobetrag	3.239	2.230		
Anteil der Rückversicherer	-	-		
Gesamt	44.997	41.988	7,0	100

sieren. Der R+V Konzern sieht sich damit in seiner strategischen Ausrichtung bestätigt und wird diese konsequent weiterverfolgen.

Im übernommenen Rückversicherungsgeschäft gelang es R+V ebenfalls, die bereits in der Vergangenheit initiierte risikosensitive Zeichnungspolitik mit Erfolg fortzuführen und deutliche Beitragssteigerungen zu erzielen.

Der R+V Konzern konnte damit das im Prognosebericht des Vorjahres formulierte Ziel, ein marktüberdurchschnittliches Wachstum zu realisieren, in vollem Umfang erreichen.

Die Schadenaufwendungen im selbst abgeschlossenen und im übernommenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft sind im Geschäftsjahr deutlich von den Folgen des Sturmes Kyrill und weiterer Großschäden beeinflusst worden. Die Schadenbelastung des R+V Konzerns aus dem Sturm Kyrill betrug 142 Mio. Euro.

Das Kapitalanlageergebnis entwickelte sich sehr positiv, ist aber deutlich geprägt von der Realisierung hoher Veräußerungsgewinne vor dem Hintergrund der erhöhten Volatilität der Finanzmärkte.

Das Eigenkapital konnte mittels der Thesaurierung von Überschüssen weiter gestärkt werden. Anhaltspunkte für eine künftige Liquiditätsgefährdung sind nicht gegeben. Die Kapitalanlagen sowie die versicherungstechnischen Rückstellungen haben sich deutlich erhöht.

Insgesamt gelang es dem R+V Konzern im Jahr 2007 – trotz der im Schadenbereich kritischen Situation und der angespannten Kapitalmarktlage – erneut ein sehr gutes Ergebnis zu erzielen.

Maßgeblichen Anteil hieran hatten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst des R+V Konzerns. Der Vorstand spricht ihnen für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit daher besonderen Dank und Anerkennung aus. Dem Spre-

cherausschuss der leitenden Angestellten und dem Betriebsrat dankt der Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Zum geschäftlichen Erfolg des R+V Konzerns trugen darüber hinaus die Geschäftspartner im genossenschaftlichen Verbund, die verbundenen Berufsstände und die selbstständigen Agenturen bei.

Den Versicherungsnehmern danken wir für das entgegengebrachte Vertrauen.

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres haben die internationalen Kapitalmärkte erhebliche Verwerfungen und eine deutliche Zunahme der Volatilitäten gezeigt. Der R+V Konzern hat die sich daraus ergebenden Konsequenzen für das Anlageportfolio analysiert und z.B. gezielte Absicherungsmaßnahmen ergriffen, um die daraus erwachsenden Risiken zu begrenzen.

Darüber hinaus sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres zu verzeichnen.

Risikobericht

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement des R+V Konzerns ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung und in die Unternehmensstrategie eingebettet. Es umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen. Hauptziel dabei ist, die Solidität und Sicherheit des Unternehmens für Versicherungsnehmer und Anteilseigner sicherzustellen.

Ein in allen Gesellschaften des R+V Konzerns implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und bildet die Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auf der Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und

Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken des R+V Konzerns in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines bestimmten Indexwertes werden Maßnahmen eingeleitet.

Durch eine regelmäßig stattfindende Risikokonferenz und das zentrale Risikoberichtswesen für den Vorstand ist gewährleistet, dass Risiken der künftigen Entwicklung rechtzeitig identifiziert, beurteilt und kontrolliert werden. Bei existenzgefährdenden Veränderungen von Risiken sind Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen, die weitere Maßnahmen initiieren.

Gegenstand der Betrachtung im Risikomanagementprozess sind versicherungstechnische Risiken, Risiken aus Finanzinstrumenten, operationelle Risiken sowie globale und strategische Risiken.

Einmal jährlich findet eine Inventur sämtlicher Risiken statt. Gegenstand der Risikoinventur ist die Überprüfung und Dokumentation sämtlicher Einzel- und Kumulrisiken sowie aller zur Risikomessung verwendeten Kennzahlen und Schwellenwerte.

Im Konzernrisikohandbuch sind neben den Grundsätzen des Risikomanagements und der Steuerung der Risikoarten umfangreiche Darstellungen zu Methoden, Prozessen und Verantwortlichkeiten dokumentiert.

Die interne Überwachung der Regelungen zum Risikomanagementsystem insbesondere hinsichtlich ihrer Wirksamkeit wird regelmäßig durch die Konzernrevision geprüft und die Umsetzung daraus abgeleiteter Maßnahmen nachgehalten.

Kapitalmanagement

Der Kapitalisierungsgrad repräsentiert die Risikotragfähigkeit des R+V Konzerns bezüglich der aus seiner Geschäftstätigkeit resultierenden Risiken. Die quartalsweise Analyse der Risikotragfähigkeit auf der Basis aktuell gültiger Solvenzvorschriften sowie voraussichtlich zukünftig geltender Solvenzvor-

schriften (Solvency II) ist Gegenstand des Risikomanagementprozesses der R+V.

Alle Einzelgesellschaften des Konzerns überschreiten deutlich auch ohne Berücksichtigung von Bewertungsreserven die aktuell gültigen Solvabilitätsanforderungen. Bei einer Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2007 auf den 31. Dezember 2008 ist die Erfüllung der Solvabilität weiterhin gewährleistet. Die Berechnung der bereinigten Gruppensolvabilität führt zu dem Ergebnis, dass auch auf Konzernebene die Anforderungen deutlich überschritten werden.

Die Messung der Risikotragfähigkeit im Rahmen von Solvency II wird mittels ökonomischer Risikokapitalmodelle erfolgen. Mit Hilfe dieser Modelle wird der Kapitalbedarf ermittelt, der notwendig ist, um mit vorgegebener Wahrscheinlichkeit eintretende künftige Wertschwankungen ausgleichen zu können. Neben der quartalsweisen Betrachtung des Risikokapitalbedarfes und der als Risikodeckungsmasse zur Verfügung stehenden Eigenmittel setzt R+V diese Modelle für Ad-hoc-Berichterstattungen und Planungsrechnungen ein. Aus der vorhandenen Risikodeckungsmasse der R+V werden Verlustobergrenzen im Sinne von Limiten für einzelne Risikoarten abgeleitet.

Die Auswertungen der ökonomischen Risikokapitalmodelle veranschaulichen, dass die Risikodeckungsmasse das benötigte Risikokapital des R+V Konzerns deutlich übersteigt.

Darüber hinaus ergeben auch die Analysen eines von der internationalen Ratingagentur Standard & Poor's eingesetzten Kapitalmodells eine sehr gute Beurteilung der Kapitalausstattung des R+V Konzerns. Das Kapitalmanagement des R+V Konzerns verfolgt unter anderem das Ziel, auch bei Eintritt von Stressszenarien (z. B. Kapitalmarktkrisen oder Naturkatastrophen) weiterhin die Anforderungen für ein A-Rating zu erfüllen.

Die Eigenmittelstrategie des R+V Konzerns ist zudem darauf ausgerichtet, mittels der thesaurierten Überschüsse das

Eigenkapital zu stärken. Ziel ist es, den durch ein stetig starkes Wachstum der Geschäftsvolumina unter Solvabilitätsanforderungen induzierten Eigenkapitalbedarf so weit wie möglich aus eigener Kraft zu finanzieren.

Integrierte Risiko- und Kapitalsteuerung der DZ BANK

Der R+V Konzern ist in den Risikomanagementprozess des DZ BANK Konzerns (entsprechend Basel II) eingebunden.

Die sich aus § 91 Abs. 2 AktG ergebende Verpflichtung des Vorstandes der DZ BANK AG als Konzernobergesellschaft, ein Überwachungssystem im Hinblick auf existenzgefährdende Risiken einzurichten, erfordert innerhalb des Konzerns ein einheitliches Verständnis der Risikoerfassung, -steuerung und -überwachung. Eine der wesentlichen Grundlagen dafür ist der strategische Planungsdialog, in dem Verlustobergrenzen festgelegt und risikotragendes ökonomisches Kapital zugeordnet werden. Diese Größen sind Bestandteil der Berichterstattung im Rahmen des Plan-Ist-Vergleichs.

Ein weiteres Element der regelmäßigen Berichterstattung an die DZ BANK sind ökonomische Stresstests. Dabei wird geprüft, ob unter Stressszenarien die Eingangsparameter zu einem signifikant veränderten Risikokapitalbedarf führen und inwiefern die Risikotragfähigkeit des DZ BANK Konzerns und des R+V Teilkonzerns gewährleistet ist. Für alle relevanten Risikokategorien werden Stressszenarien simuliert.

Die Ergebnisse hieraus zeigen, dass auch bei extremen Szenarien die Risikotragfähigkeit des R+V Konzerns gewährleistet ist.

Risiken von Versicherungsunternehmen

Versicherungsunternehmen sehen sich im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit verschiedenen Risiken ausgesetzt. Dazu zählen insbesondere versicherungstechnische Risiken, Risiken aus Finanzinstrumenten, operationelle und strategische Risiken. Sie resultieren aus Unsicherheiten der künftigen Entwicklung. Vergangene Berichtsperioden haben gezeigt, dass sich die allgemeine Risikolage im Versicherungsmarkt

XIV. ENTWICKLUNG DER SCHADENQUOTEN

Schadenquote (netto) in % der verdienten Beiträge	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Mit Groß-/Katastrophenschäden	64,2	68,0	71,3	73,2	80,7	71,8	72,0	71,5	71,0	73,7
Ohne Katastrophenschäden	63,9	66,6	71,2	72,0	77,7	71,2	71,1	70,4	69,8	70,1

Abwicklungsergebnisse (netto) in % der Eingangsschadenrückstellung	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Schaden/Unfall	13,2	17,0	9,6	8,2	4,5	4,4	2,5	5,7	7,1	6,1

sowie auch die spezifische Risikosituation des R+V Konzerns auf Grund unterschiedlicher Einflüsse und Ereignisse kurzfristig und unerwartet ändern können. Daher ist es notwendig, mit den oben beschriebenen Instrumenten flexibel agieren zu können, um nachhaltige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns zu vermeiden. Hierfür ist die klare Identifikation der individuellen Risikostruktur eine unabdingbare Voraussetzung. Nachfolgend werden die einzelnen Risiken des R+V Konzerns dargestellt, gegebenenfalls quantifiziert sowie Maßnahmen zu ihrer Begrenzung dargestellt.

Versicherungstechnische Risiken im selbst abgeschlossenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft

Das Management von Risiken ist die Kernkompetenz eines Versicherers. Demzufolge hat sich in der Versicherungswirtschaft ein ausgefeiltes System zur Bewältigung versicherungstechnischer Risiken herausgebildet. Die versicherungstechnische Risikosituation eines Schaden-/Unfallversicherers ist hauptsächlich geprägt durch das Prämien-/Schadenrisiko, das Reserverisiko und das Risiko aus Naturgefahren.

Das Schaden- und Unfallgeschäft des R+V Konzerns ist auf ein ausgewogenes Produktportfolio ausgerichtet. Durch die Sparten- und Deckungsvielfalt finden die versicherungstechnischen Grundprinzipien „Risikoausgleich im Kollektiv“ und „Risikoausgleich in der Zeit“ ihre Anwendung. Auf Grund regelmäßiger Beobachtung und Messung der Risiken kann auf veränderte Risikosituationen mit einer flexiblen Zeichnungs- und Produktpolitik reagiert werden.

Um die genannten Risiken beherrschbar zu machen, unterliegt die Preisfindung einer genauen Kalkulation mit Hilfe mathematisch-statistischer Modelle. Daraus entstehen weitere Maßnahmen zur Risikominderung, wie die Risikoteilung in obligatorische und fakultative Rückversicherung, Risikoausschluss sowie die Erweiterung von Selbstbehalten. Organisatorisch stellt R+V zur Schadenbegrenzung und Schadenverhütung ein Netz von Dienstleistungstöchtern zur Verfügung, deren spezialisierte Serviceangebote den Kunden und die Vertriebspartner in Vertrags-, Risikopräventions- oder Sanierungsfragen begleiten.

So ist z.B. die KRAVAG-Umweltschutz und Sicherheitstechnik GmbH als konzerneigene Sachverständigenorganisation für technisches Schaden- und Risikomanagement zuständig.

Darüber hinaus aus der Konzentration von Versicherungsrisiken entstehende Gefahren werden durch regelmäßige, auf dem jeweils aktuellen Versicherungsbestand basierenden Studien überwacht. So werden z.B. die Versicherungsbestände mit Elementarrisikodeckungen in den Risikomanagementprozess mittels Analysen der Veränderungsdaten der Versicherungssummenverteilung auf Gefahrenzonen einbezogen. Die dadurch gewonnenen Sensitivitäten unterliegen mit definierten Kenngrößen und Schwellenwerten einer regelmäßigen Überwachung.

Durch Portfoliomanagement wird ein regionaler und spartenübergreifender Risikoausgleich gesteuert. Nachfragebedingte Risikokonzentrationen wie die Elementardeckungen in der

Sachversicherung im süddeutschen Raum werden durch Produktgestaltung und Tarifikalkulation gesteuert.

Die Rückversicherung dient der Begrenzung der Schadenhöhe bei Einzelrisiken und bei Kumulschäden. Auf Grund des hohen Kapitalisierungsgrades wird der R+V Konzern in einigen Sparten den Selbstbehalt weiter erhöhen.

Schadenrückstellungen sind für bereits bekannte, aber auch für noch unbekannt Schäden in ausreichender Höhe dotiert. Die Abwicklung dieser Rückstellungen wird ständig verfolgt und Erkenntnisse hieraus fließen wieder in aktuelle Schätzungen ein.

Die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse im selbst abgeschlossenen und übernommenen Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft entwickelten sich wie in der Tabelle XIV. dargestellt.

Als außergewöhnliche Schadenbelastung des Geschäftsjahres ist das Sturmereignis Kyrill zu nennen. Betroffen waren hier insbesondere die Wohngebäudeversicherungen sowie die Sparten der gewerblichen Sachversicherung. Dieses und weitere Großschadenereignisse hatten einen Anstieg der Versicherungsleistungen zur Folge.

Auf Grund eines ausgeglichenen Bestandswachstums sind im Berichtsjahr keine signifikanten Veränderungen in der Risikokonzentration gegenüber dem Vorjahr entstanden.

Im Rahmen der Kredit- und Vertrauensschadenversicherung sind keine spezifischen Risiken in Folge der Subprimekrise bekannt. Dies ist darauf zurückzuführen, dass Kautionsversicherungen primär mit kleinen und mittelständischen Firmenkunden abgeschlossen wurden, die von der Krise nicht betroffen waren. In der Warenkreditversicherung werden zwar Risikokunden aus allen Branchen versichert, nicht jedoch aus dem Finanzdienstleistungssektor. Ingesamt folgt hieraus, dass R+V nicht direkt betroffen ist, sondern maximal mittelbare Auswirkungen entstehen könnten, falls Banken Kreditzusagen

an Firmenkunden kürzen oder diese deutlich verteuern und somit deren Existenz gefährden würden.

Im Rahmen der D&O-Versicherung sind bislang keine im Zusammenhang mit der Subprimekrise stehenden Schadenersatzansprüche gemeldet worden.

Versicherungstechnische Risiken im selbst abgeschlossenen Lebens-, Pensions- und Krankenversicherungsgeschäft

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Lebensversicherungsunternehmens, einer Pensionskasse und eines Pensionsfonds ist maßgeblich geprägt durch die Langfristigkeit der Leistungsgarantien für den Versicherungsfall bei fest vereinbarten Beiträgen. Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet. Die Berechnung dieser Rückstellungen basiert auf Annahmen über die künftige Entwicklung der biometrischen Risiken (Sterblichkeit, Berufsunfähigkeit usw.), der Kapitalerträge und der Kosten. Im Bereich der Lebensversicherung werden im Wesentlichen biometrische Risiken abgesichert, die aus der Langlebigkeit und der Sterblichkeit resultieren. Daneben werden unter anderem auch Schutz gegen Berufsunfähigkeit und Arbeitsunfähigkeit angeboten.

Die Gefahr, dass sich die Rechnungsgrundlagen im Laufe der Zeit verändern, wird bei R+V durch eine sorgfältige Produktentwicklung und durch aktuarielle Controllingsysteme beherrschbar gemacht. Umfangreiche Risikoprüfungen vor Vertragsabschluss verhindern eine Konzentration schlechter Risiken im Bestand. Die Verantwortlichen Aktuar wachen darüber, dass die Rechnungsgrundlagen neben der gegenwärtigen Risikolage auch einem möglichen Änderungsrisiko standhalten.

Die Diversifikation der versicherten Risiken innerhalb des Konzerns wirkt sich risikomindernd aus. Eine Erhöhung der Sterblichkeit führt beispielsweise zu einer Belastung des Ergebnisses bei kapitalbildenden Lebensversicherungen und Ri-

sikoversicherungen. Gleichzeitig verbessert sich aber das Ergebnis bei den Rentenversicherungen. Insgesamt ist das Niveau der Absicherung biometrischer Risiken ausreichend hoch, um auch im Falle eines signifikanten Anstiegs von Versicherungsfällen positive Ergebnisse zu erwirtschaften.

Die überwiegende geographische Konzentration der versicherten Risiken auf das Gebiet der Bundesrepublik Deutschland wird insbesondere vor dem Hintergrund der Unterschiedlichkeit der Risiken als unbedenklich erachtet. Innerhalb Deutschlands sind die Risiken gleichmäßig geographisch verteilt. Es existiert kein geographisches Kumulrisiko.

Bei Kapital- und Risikoversicherungen (Versicherungen mit Todesfallschutz) werden zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen abhängig vom Vertragsbeginn die Sterbetafeln ADSt 1924/26, ADSt 1960/62 mod, ADSt 1986, DAV 1994 T sowie die unternehmensindividuelle Tafel R+V 2000 T verwendet. Laufende Auswertungen des Versicherungsbestandes zeigen bei allen verwendeten Sterbetafeln für das Todesfallrisiko ein angemessenes Sicherheitsniveau, das den Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) entspricht.

Die Lebensversicherungsgesellschaften verwenden für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung bei Rentenversicherungen mit Versicherungsbeginn ab 2005 die Rentensterbetafel DAV 2004 R. Dies ist aufsichtsrechtlich für Neuverträge als angemessen anzusehen.

Auf Grund der zu erwartenden weiter steigenden Lebenserwartung wurde gemäß den Empfehlungen der DAV zum 31. Dezember 2007 für den Bestand an Rentenversicherungen mit Beginn bis einschließlich 2004 erneut eine zusätzliche Zuführung zur Deckungsrückstellung vorgenommen. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen. Insgesamt kann durch die Maßnahmen im Rentenbestand von einem stabilen Sicherheitsniveau ausgegangen werden.

Das in Italien tätige Konzernunternehmen Assimoco Vita S.p.A. bildet die versicherungstechnischen Rückstellungen für Kapital- und Risikoversicherungen gemäß den gesetzlichen Verordnungen sowie den Vorschriften der italienischen Aufsichtsbehörde und verwendet zu ihrer Berechnung die vom italienischen nationalen Statistikamt herausgegebenen Sterbetafeln.

Für den Todesfallschutz der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung bei der R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A. werden natürliche, d.h. mit dem Alter der versicherten Person steigende monatliche Prämien berechnet; eine versicherungstechnische Rückstellung für das Todesfallrisiko ist deshalb nicht erforderlich. Die für die versicherungstechnischen Rückstellungen der Restkreditversicherung verwendeten Sterbe- und Invaliditätstafeln führen seit Jahren zu stabilen Risikoüberschüssen. Eine Änderung dieser guten Risikolage ist aus heutiger Sicht nicht zu erwarten.

Aus den Urteilen des Bundesgerichtshofes vom 12. Oktober 2005 zur Ersetzung unwirksamer Klauseln in den Allgemeinen Bedingungen der kapitalbildenden Lebensversicherung im Treuhänderverfahren nach § 172 VVG wurden Maßnahmen abgeleitet und zusätzliche Rückstellungen zur Risikovorsorge nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung gebildet. Mögliche weitere Änderungen der Annahmen werden überwacht und in den Rückstellungen berücksichtigt.

Das Risiko, dass die zukünftigen Kapitalerträge den garantierten Zins auf die Rückstellungen unterschreiten, wird eingegrenzt durch den Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die auch in ungünstigen Kapitalmarktsituationen zur Verfügung stehen. Mit Hilfe von Stresstests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden Auswirkungen eines lang anhaltend niedrigen Zinsniveaus an den Kapitalmärkten systematisch geprüft.

Die für 2008 deklarierte Überschussbeteiligung ist bereits festgelegt und gesichert. Die jährliche Festlegung der Überschussbeteiligung erfolgt so, dass mit der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung und den Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der zu erwartenden laufenden Zinserträge noch genügend freie Mittel zur Verfügung stehen, um das Zinsgarantierisiko abzusichern.

Das Stornorisiko wird bei der Berechnung der Deckungsrückstellung berücksichtigt, indem die Deckungsrückstellung jeder einzelnen Versicherung mindestens so hoch angesetzt wird wie der jeweilige vertraglich oder gesetzlich garantierte Rückkaufswert. Im Rahmen der Finanzaufsicht unterliegen die Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung auch der Prüfung durch die BaFin.

Das Risiko hoher Einzel- oder Kumulrisiken wird durch angemessene Rückversicherungen begrenzt.

Die Besteuerung von Kapitaleinkünften sowie von privaten Veräußerungsgewinnen wird vom Gesetzgeber grundlegend neu geregelt. Ab Januar 2009 unterliegen sämtliche Erträge aus Zinsen, Dividenden und Veräußerungsgewinnen der Abgeltungssteuer in Höhe von 25 %. Lebensversicherungsverträge sind hiervon nicht betroffen. Finanzprodukte wie Aktien, Zertifikate oder Investmentfonds werden aber ab dem vorgenannten Zeitpunkt auf Grund steuerlicher Einbußen an Attraktivität für den Kunden verlieren. Auf Grund einer steuerbegünstigten Übergangsregelung ist für die zweite Jahreshälfte 2008 jedoch mit einem Ansturm auf Fonds zu rechnen. Hieraus resultieren möglicherweise Prioritätsverschiebungen innerhalb des Vertriebskanals Banken zu Lasten des Neugeschäftes der R+V. Um eine solche Verschiebung in den Auswirkungen auf R+V möglichst gering zu halten, sind eine Reihe von Maßnahmen verabschiedet worden.

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Krankenversicherungsunternehmens ist maßgeblich geprägt durch einen stetigen Anstieg der Aufwendungen für Versicherungsfälle, deren Ursachen einerseits in der Entwicklung des Bestan-

des und andererseits in den Verhaltensweisen der Versicherten und der Leistungserbringer liegen.

Die R+V Krankenversicherung AG begegnet diesen Risiken durch eine risikobewusste Annahmepolitik, die sich durch verbindliche Annahmerichtlinien und eine sorgfältige Risiko-selektion auszeichnet sowie durch ein zielgerichtetes Leistungs- und Kostenmanagement.

Das Leistungsanspruchsverhalten der Versicherten wird im besonderen Maße durch Selbstbehalte in vielen Tarifen gesteuert, deren Höhe regelmäßig überprüft wird. Zusätzlich werden die Risiken bei Versicherungsfällen mit sehr hohen Aufwendungen durch entsprechende Rückversicherungsverträge begrenzt.

Gemäß gesetzlicher Vorschriften wie zum Beispiel der Kalkulationsverordnung vergleicht R+V regelmäßig die erforderlichen mit den kalkulierten Versicherungsleistungen. Falls sich bei dieser Schadengegenüberstellung für eine Beobachtungseinheit eines Tarifs eine nicht nur vorübergehende Abweichung ergibt, werden die Tarifbeiträge angepasst. Dabei erfolgt die Festlegung ausreichend sicherer Rechnungsgrundlagen in Abstimmung mit einem unabhängigen Treuhänder.

Ein in die Beiträge eingerechneter Sicherheitszuschlag sorgt zudem für einen Ausgleich bei einem eventuell überrechnungsmäßigen Schadenverlauf.

Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen sind Rückstellungen zu bilden. Neben den Aufwendungen für Versicherungsfälle und dem Rechnungszins ist auch die Ausscheideordnung als Rechnungsgrundlage von maßgeblicher Bedeutung. In der Krankenversicherung enthält die Ausscheideordnung Annahmen zur Sterbewahrscheinlichkeit und zu sonstigen Abgangswahrscheinlichkeiten. Gemäß Kalkulationsverordnung sind diese unter dem Gesichtspunkt vorsichtiger Risikoeinschätzung festzulegen und regelmäßig zu überprüfen. Deshalb wird vom Verband der privaten Krankenversicherung (PKV) in Abstim-

mung mit der BaFin in regelmäßigen Abständen eine neue Sterbetafel entwickelt. Im Rahmen der Beitragsanpassungen zum 1. Januar 2008 hat R+V sowohl im Neugeschäft als auch im Bestand die neue PKV-Sterbetafel 2008 eingesetzt, sofern eine Beitragsanpassung durchgeführt wurde.

Bei der Festlegung der rechnungsmäßigen Stornowahrscheinlichkeiten werden sowohl eigene Beobachtungen verwendet als auch die aktuellsten von der BaFin veröffentlichten Werte herangezogen.

Der Rechnungszins wird regelmäßig gemäß dem von der DAV entwickelten Verfahren zur Berechnung eines Aktuariellen Unternehmenszinses überprüft.

Im Vergleich zur Branche der privaten Krankenversicherung weist R+V einen deutlich höheren Anteil an Krankenzusatzversicherungen mit unterschiedlichen Ausprägungen auf. Dies hat eine positive Auswirkung auf die Risikosituation, wie auch die unterdurchschnittliche Schadenentwicklung der letzten Jahre zeigt.

Die Geschäftspolitik von R+V im Bereich der Krankenversicherung wird durch die versicherungstechnischen Ergebnisse der vergangenen Jahre bestätigt.

Versicherungstechnische Risiken aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft

Die herausragenden versicherungstechnischen Risiken eines Rückversicherers liegen im Wesentlichen in einem durch Naturkatastrophen gefährdeten Portefeuille sowie in gravierenden Veränderungen in den Grundtrends der Hauptmärkte. Diesen Risiken begegnet die R+V Versicherung AG als wichtigstes Rückversicherungsunternehmen des R+V Konzerns durch eine kontinuierliche Marktbeobachtung. Besonderer Wert wird auf ein ausgewogenes Portefeuille sowohl im Hinblick auf die weltweite territoriale Diversifikation als auch auf den Spartenmix gelegt.

Die Risikosteuerung erfolgt durch eine verantwortungsvolle, klar strukturierte und ertragsorientierte Zeichnungspolitik. Die Übernahme von Risiken erfolgt innerhalb verbindlicher Zeichnungsrichtlinien und -limite, die die Haftungen sowohl im Einzelschaden- als auch im Kumulschadenbereich begrenzen, sowie eindeutigen Zeichnungsvollmachten. Es findet eine regelmäßige Kontrolle der Einhaltung dieser Vorgaben statt.

Die mögliche Belastung aus Katastrophenschäden nach Höhe und Frequenz wird mittels einer marktanerkannten EDV-Software und durch eigene, zusätzliche Verifizierungen kontinuierlich erfasst und verfolgt. Ein wichtiges Instrument zur Risikosteuerung ist eine systematische Kumulkontrolle, d.h. die Kontrolle möglicher Anhäufungen mehrerer Schäden aus einem Schadenereignis. Kumulrisiken, z.B. aus Naturkatastrophen resultierend, werden durch eine selektive Zeichnungspolitik zentral gesteuert.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen sind angemessen dotiert.

Es werden unterschiedliche Maßnahmen zur Risikominderung eingesetzt. Die Steuerung des Selbstbehaltes und der Retrozession erfolgt unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit und der effektiven Retrozessionskosten. Dabei gelten Mindestanforderungen bezüglich der Bonität der Retrozessionäre.

Die Schadenentwicklung 2007 war geprägt durch eine Zunahme der Naturereignisse im Vergleich zum Vorjahr, welches eine außergewöhnlich niedrige Schadenbelastung aufwies. Trotz des Großschadens Kyrill zu Beginn des Jahres 2007 blieb es bei einer durchschnittlichen Schadenbelastung für das Gesamtjahr, so dass zusammen mit einer disziplinierten Zeichnungspolitik wieder eine gute Profitabilität erreicht werden konnte.

Wie bereits im Vorjahr berichtet, hat die R+V Versicherung AG auf Grund von Unregelmäßigkeiten in der Geschäftsbeziehung zu einer ausländischen Zeichnungsagentur eine außerordentliche Kündigung der bestehenden Verträge ausgesprochen.

Hierzu sind gegenwärtig mehrere Rechtsstreitigkeiten im Ausland anhängig, wobei der Aktivprozess im Jahr 2007 rechtskräftig beendet wurde. Für Prozess- und Anwaltskosten wurden ausreichend Rückstellungen berücksichtigt. Die R+V Versicherung AG sieht in diesen Vorgängen zurzeit keine Entwicklung, die ihre Vermögens-, Finanz- und Ertragslage nachhaltig und wesentlich beeinträchtigen kann.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Im Rahmen der Bereitstellung des Produktes „Versicherungsschutz“ sehen sich Versicherungsunternehmen hinsichtlich der Kapitalanlage Markt-, Kredit- sowie Liquiditätsrisiken ausgesetzt. Der R+V Konzern begegnet diesen Risiken durch Beachtung der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen ist die Anlagepolitik dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße verpflichtet.

Die Einhaltung der Anlageverordnung sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird bei R+V durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt.

Derivative Finanzinstrumente, strukturierte Produkte oder Asset Backed Securities werden ausschließlich nach den auf-

sichtsrechtlichen Bestimmungen eingesetzt. Ihre Behandlung ist in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentengrenzen.

Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt.

Bei Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2007 auf den 31. Dezember 2008 unter Beibehaltung der 2007 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen einen positiven Beitrag zum Jahresergebnis leisten.

Auf organisatorischer Ebene begegnet der R+V Konzern Anlagerisiken durch eine strikte funktionale Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling.

Die Risiken aus Finanzinstrumenten umfassen im Einzelnen:

- Das Marktrisiko: das Risiko, auf Grund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Faktoren wie Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursveränderungen Verluste zu erleiden.
- Das Kreditrisiko: das Risiko, auf Grund des Ausfalls eines Emittenten oder Kontrahenten Verluste zu erleiden bzw. Gewinne nicht realisieren zu können.

XV. AKTIENSZENARIO

in Mio. Euro

	Szenario 1 Aktienkrash – 10 %	Szenario 2 Aktienkrash – 35 %
Marktwertänderungen der Aktien im Vergleich zum Stichtag der Berichtsperiode	– 767	– 2.659
davon erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen	– 649	– 1.621
davon erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen	– 118	– 1.038

XVI. ZINSSZENARIO

in Mio. Euro

	Szenario 3 Zinsszenario +100bp
Marktwertänderungen der Finanzinstrumente im Vergleich zum Stichtag der Berichtsperiode	– 2.084
davon erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen	– 599
davon erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen	– 119

– Das Liquiditätsrisiko: das Risiko, auf Grund von nicht zeitgerechten Liquiditätszu- und -abflüssen den Zahlungsverpflichtungen – insbesondere aus Versicherungsverträgen – nicht jederzeit nachkommen zu können.

Marktrisiko (Zins-, Aktienkurs- und Wechselkursrisiko)

Zur Messung möglicher Marktrisiken in den Kapitalanlagen des R+V Konzerns wurden Szenarioanalysen durchgeführt. Im Rahmen dieser Analysen wurde z. B. ermittelt, welche Marktwertänderungen sich im Portfolio der R+V bei einer generellen negativen Veränderung der Börsenkurse von 10 bzw. 35 % ergäben. Die Ergebnisse der Szenarioanalysen sind in der Tabelle XV. dargestellt.

Gegenüber dem Vorjahr hat sich keine wesentliche Veränderung des Aktienrisikos ergeben.

Für festverzinsliche Wertpapiere sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt, wie in der Tabelle XVI. dargestellt.

Die Differenz zwischen der gesamten Marktwertänderung der Finanzinstrumente von 2.084 Mio. Euro und den dargestellten Auswirkungen auf den Abschluss in Höhe von 718 Mio. Euro ist

XVIII. KREDITQUALITÄT DES PORTFOLIOS

Rating-Kategorien der festverzinslichen Wertpapiere – Kredite und Forderungen

in Mio. Euro	2007	%	2006	%
AAA	11.129	49	9.841	47
AA	8.608	37	7.802	36
A	3.097	13	3.508	16
BBB	25	–	80	–
BB und niedriger	–	–	–	–
Kein Rating	244	1	223	1
Gesamt	23.103	100	21.454	100

auf die Finanzinstrumente der Kategorie Kredite und Forderungen zurückzuführen. In dieser Position führt die Veränderung der Zinskurve zu einer Veränderung des Saldos aus stillen Reserven und Lasten, wirkt sich aber nicht auf die Bilanz oder das Jahresergebnis aus.

Die Angaben in den oben stehenden Tabellen können tatsächliche zukünftige Marktwertverluste jedoch nur näherungsweise approximieren, da gegensteuernde Maßnahmen sowie in Teilbereichen existierende Absicherungskonzepte nicht berücksichtigt wurden. Zudem würden sich die Auswirkungen auf das Jahresergebnis und das Eigenkapital des Konzerns durch die Berücksichtigung von Steuerauswirkungen und die

XVII. FREMDWÄHRUNGSRISSIKO

in Mio. Euro	Finanzinstrumente		Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen		Forderungen und sonstige Aktiva		Versicherungstechnische Rückstellungen		Schulden und sonstige Passiva	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
USD	1.175	1.358	3	3	16	29	102	119	13	13
GBP	542	546	–	–	6	5	17	18	5	4
JPY	277	307	–	–	3	5	12	16	2	2
CHF	209	187	–	–	1	1	8	7	2	2
Übrige	1.832	1.536	–	–	55	44	72	62	19	16
Gesamt	4.035	3.934	3	3	81	84	211	222	41	37

XIX. KREDITQUALITÄT DES PORTFOLIOS**Rating-Kategorien der festverzinslichen Wertpapiere –
Jederzeit veräußerbar**

in Mio. Euro	2007	%	2006	%
AAA	4.839	44	4.524	41
AA	2.746	24	2.123	19
A	2.275	20	2.036	18
BBB	1.029	9	1.208	11
BB und niedriger	351	3	306	3
Kein Rating	2	–	939	8
Gesamt*	11.242	100	11.136	100

* ohne Aktien und Beteiligungen

Bildung von Rückstellungen für Beitragsrückerstattung reduzieren.

Ergänzend zu den Stress-Simulationen wird für den Bestand der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen regelmäßig eine Durationsanalyse durchgeführt.

Fremdwährungspositionen werden im Wesentlichen zur Beimischung im Rahmen unseres aktiven Portfoliomanagements in Aktien und Rententiteln gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen der ständigen Beobachtung.

Im Verlauf des Jahres 2007 wurden Teilbestände der in Wertpapierfonds gehaltenen Fremdwährungspositionen mittels eines Währungsoverlaymanagements gesichert.

In Fremdwährungen bestehende Verpflichtungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden möglichst kongruent mit Kapitalanlagen in den entsprechenden Fremdwährungen bedeckt, so dass sich auf Grund des korrelativen Effektes Währungskursgewinne und -verluste weitgehend neutralisieren.

Im Rahmen der Berichterstattung quantitativer Daten zur Exposition bezüglich des Währungsrisikos zum Abschlussstichtag werden in der Tabelle XVII. die Fremdwährungspositionen des R+V Konzerns dargestellt.

XX. KREDITQUALITÄT DES PORTFOLIOS**Rating-Kategorien der festverzinslichen Wertpapiere –
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete
finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)**

in Mio. Euro	2007	%	2006	%
AAA	499	61	542	55
AA	233	28	361	37
A	90	11	78	8
BBB	1	–	–	–
BB und niedriger	–	–	–	–
Kein Rating	–	–	–	–
Gesamt	823	100	981	100

Kreditrisiko

Die Steuerung der Kreditrisiken aus der Kapitalanlage erfolgt innerhalb des durch die Vorschriften des VAG und der Anlagenverordnung sowie durch aufsichtsrechtliche Rundschreiben und interne Anlagerichtlinien definierten Handlungsrahmens. Grundsätzlich sind nur Investmentgrade-Titel als Anlage für das gebundene Vermögen zulässig.

Das Anlageverhalten ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentrationen im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen zur Minimierung der Risiken beizutragen. Darüber hinaus handelt es sich bei einem Großteil der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen um Emissionen, die von der öffentlichen Hand, öffentlich-rechtlichen Instituten oder Banken mit hervorragendem Rating ausgegeben wurden, zum Beispiel Bundesanleihen oder Pfandbriefe.

Das maximale Kreditrisiko des Portfolios wird quartalsweise ermittelt und der festgelegten Verlustobergrenze für das Kreditrisiko gegenübergestellt. Kontrahentenrisiken werden durch das Limitsystem begrenzt. Eine Analyse der Emittentenstruktur des Bestandes ergab kein signifikantes Konzentrationsrisiko.

Das Ratingverfahren des Konzerns sieht entsprechend dem BaFin-Rundschreiben R15/2005 die Verwendung des zweit-

XXI. KREDITRISIKO

in Mio. Euro

Bilanzposten	Bilanzwert zum 31. Dezember 2007	davon zum Abschlussstich- tag weder wertgemindert noch überfällig	davon zum Abschlussstich- tag wert- gemindert	davon nicht wertgemindert und in den folgenden Zeitbändern überfällig					
				weniger als 30 Tage	zwischen 30 und 60 Tagen	zwischen 60 und 90 Tagen	zwischen 90 und 180 Tagen	zwischen 180 und 360 Tagen	mehr als 360 Tage
Jederzeit veräußerbar	19.735	19.483	252	–	–	–	–	–	–
Kredite und Forderungen	23.103	23.069	7	10	–	–	–	8	9
Handelsbestände	319	319	–	–	–	–	–	–	–
Erfolgswirksam zum beizu- legenden Zeitwert bewerte- te Finanzinstrumente (ohne Handelsabsicht)	823	823	–	–	–	–	–	–	–
Forderungen aus dem Versicherungsbetrieb	385	294	–	32	20	21	8	4	6
Sonstige Forderungen*	401	400	1	–	–	–	–	–	–

* Ohne Forderungen aus Steuern, da diese keine Finanzinstrumente im Sinne des IFRS 7 darstellen. Forderungen aus dem Versicherungsbetrieb werden nicht wertgemindert, sondern mit Einleitung des Mahnverfahrens vollständig ausgebucht.

besten veröffentlichten Anleiheratings der Ratingagenturen vor. Dieses Rating wird monatlich überprüft. Für Papiere ohne Rating wird ein internes Rating ermittelt, das auf den Faktoren Emittent, Besicherung oder Darlehensart beruht.

Die Tabellen XVIII. bis XX. zeigen die Ratingverteilung aller als Jederzeit veräußerbar oder als Kredite und Forderungen sowie der als Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Finanzinstrumente (ohne Handelsabsicht) gekennzeichneten Zinstitel.

Mehr als 96 % der als Jederzeit veräußerbar klassifizierten Titel weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als „BBB“, mehr als 66 % eines gleich oder besser als „AA“ auf.

Die Analyse des maximalen Kreditrisikos und der Altersstruktur überfälliger, aber nicht wertberichteter Posten ergab das in der Tabelle XXI. dargestellte Bild.

Ausstehende Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, deren Fälligkeitszeitpunkt am Bilanzstichtag mehr als 90 Tage zurücklag, betragen rund 39 Mio. Euro (Vorjahr rund 50 Mio. Euro). Uneinbringliche Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden in Form einer Pauschalwertberichtigung unmittelbar als Minderung der Beitragseinnahmen gebucht. Die Pauschalwertberichtigungsquote im R+V Konzern betrug im Durchschnitt der letzten drei Jahre rund 1 % (Vorjahr 1 %). Bei Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern lag die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre bei rund 3 % (Vorjahr 3 %). Von den Forderungen aus dem abgegebenen Versicherungsgeschäft bestehen 86 % (Vorjahr 84 %) gegenüber Unternehmen mit einem Rating gleich oder besser als „A“ sowie rund 1 % (Vorjahr 3 %) gegenüber Unternehmen mit einem Rating gleich „BBB“; die restlichen Forderungen bestehen gegenüber Unternehmen ohne Ratingbewertung.

Die im R+V Konzern zum Bilanzstichtag 2007 gehaltenen Sicherheiten sind in der Tabelle XXII. dargestellt.

XXII. GEHALTENE SICHERHEITEN

in Mio. Euro	Stichtagsbestand 2007	davon zum Bilanzstichtag wertgeminderten Vermögenswerten zuzuordnen	davon zum Bilanz- Stichtag überfälligen, aber nicht wertbe- richtigten Vermögens- werten zuzuordnen	Stichtagsbestand 2006
Art der Sicherheit				
Grundpfandrechte	3.584	7	27	3.563
Bankbürgschaft	769	–	1	688
Abtretung Sparguthaben	69	–	–	62
Abtretung Festgeld	267	–	–	215
Verpfändung von Depotwerten	14	–	–	8
Abtretung Lebensversicherung	772	1	4	803
Guthaben auf Anderkonto	1	–	–	1
Vom Insolvenzverwalter eingezogene Sicherheit	4	–	–	–
Bürgschaft von Nichtbanken (inkl. Gesellschaftern)	160	–	–	47
Bürgschaft der Firmen untereinander	5	–	–	3
Rückbürgschaft (in Obligohöhe) für die Vorgängerfirma	2	–	–	1
Sonstige Sicherheit	19	–	–	6
Gesamt	5.666	8	32	5.397

Liquiditätsrisiko

Die Liquiditätsrisiken des R+V Konzerns werden zentral gesteuert. Für alle R+V Gesellschaften wird im Rahmen der Mehrjahresplanung eine integrierte Simulation zur Bestands- und Erfolgsentwicklung im Kapitalanlagebereich sowie zur Entwicklung des Cashflows durchgeführt.

Basis der Steuerung ist der prognostizierte Verlauf aller wesentlichen Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und der allgemeinen Verwaltung.

Im Rahmen einer monatlich aktualisierten Liquiditätsberichterstattung für das laufende Jahr wird die erwartete Entwicklung des Cashflows auf Einzelgesellschaftsebene detailliert dargestellt.

Darüber hinaus wird im Cash Management ergänzend eine taggenaue Planung der Zahlungsströme vorgenommen.

Auf Grund der für den gesamten Planungszeitraum prognostizierten jährlichen Liquiditätsüberschüsse und der hohen Funktionalität der Wertpapierbestände ist die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verbindlichkeiten gegenüber den Versicherungsnehmern gewährleistet.

In den Tabellen XXIII. bis XXVIII. sind Laufzeiten finanzieller Vermögenswerte und Schulden des R+V Konzerns dargestellt. Gemäß IFRS 7 B14 sind undiskontierte Bruttozahlungsströme inklusive Zinszahlungen anzugeben, daher sind die dargestellten Beträge gegebenenfalls nicht mit den in der Bilanz ausgewiesenen Werten abstimbar.

XXIII. FÄLLIGKEITEN FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN (2007)

in Mio. Euro	≤ 1 Monat	> 1 Monat, ≤ 3 Monate	> 3 Monate, ≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbe- stimmte Laufzeit	Summe
Finanzielle Vermögenswerte							
Kredite und Forderungen	439	607	1.599	9.355	21.239	276	33.515
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	90	256	1.078	5.611	9.346	8.325	24.706
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Finanzinstrumente	413	59	29	382	746	–	1.629
davon Handelsbestände	408	46	7	32	24	–	517
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	5	13	22	350	722	–	1.112
Depotforderungen	–	–	–	166	–	–	166
Forderungen aus SAG*	92	41	107	77	–	2	319
Abrechnungsforderungen	40	24	2	–	–	–	66
Sonstige Forderungen	129	14	43	135	12	70	403
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	395	–	–	–	–	–	395
Finanzielle Schulden							
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	1	21	21	–	43
Depotverbindlichkeiten	18	–	3	44	20	10	95
Verbindlichkeiten aus SAG*	20	96	408	440	645	2	1.611
Abrechnungsverbindlichkeiten	129	6	5	–	–	–	140
Anleihen	–	–	–	20	5	–	25
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4	30	11	79	77	–	201
Negative Marktwerte aus Derivaten	1	1	6	13	15	–	36
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	22	6	31	423	1	297	780
Unwiderrufliche Kreditzusagen (brutto)	121	–	–	–	–	–	121
Eventualschulden	–	–	–	–	–	–	–

* SAG: selbst abgeschlossenes Geschäft

Besondere Risikosituation an den Kapitalmärkten

R+V ist von der Hypothekenkrise in den USA nicht unmittelbar betroffen, da weder direkt noch indirekt in das Subprimesegment investiert wurde. Ausfälle waren deshalb keine zu verzeichnen. Auf Grund der Spreadausweitung auf den Rentenmärkten in Folge der Subprimekrise kam es zu Marktwertverlusten bei Zinstiteln. Diese haben sich auf den Abschluss lediglich in Form eines erfolgsneutralen Rückgangs der Neubewertungsrücklage ausgewirkt. Der Rückgang betrug nach latenten Steuern und nach latenter Rückstellung für Beitragsrückerstattung 78 Mio. Euro.

Risiken aus Beteiligungen

Die im R+V Konzern nicht konsolidierte spanische Versicherungsgesellschaft Seguros RGA, an der die R+V Allgemeine Versicherung AG eine Minderheitsbeteiligung hält, sieht sich einem Wertverlust des Kapitalanlage-Portfolios ausgesetzt. Im Rahmen eines außergerichtlichen Vergleichs zwischen der Seguros RGA und der Société Générale erfolgte eine Auflösung der synthetischen Kapitalanlageprodukte (CDO's), verbunden mit einem Verlust für Seguros RGA in Höhe von 46 Mio. Euro. Mit der im November 2007 durchgeführten Kapitalerhöhung wurde der Verlust ausgeglichen. Von dem auf die R+V Allge-

XXIV. FÄLLIGKEITEN FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN (2006)

in Mio. Euro	≤ 1 Monat	> 1 Monat, ≤ 3 Monate	> 3 Monate, ≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Laufzeit	Summe
Finanzielle Vermögenswerte							
Kredite und Forderungen	393	419	1.632	9.203	19.997	37	31.681
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	326	272	884	5.701	8.823	7.933	23.939
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Finanzinstrumente	720	56	111	392	1.022	8	2.309
davon Handelsbestände	712	17	16	63	50	–	858
davon erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	8	39	95	329	972	8	1.451
Depotforderungen	–	–	–	169	–	–	169
Forderungen aus SAG*	105	45	99	84	–	4	337
Abrechnungsforderungen	66	5	2	–	–	–	73
Sonstige Forderungen	161	–	4	46	6	36	253
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	528	–	–	–	–	–	528
Finanzielle Schulden							
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	1	20	22	–	43
Depotverbindlichkeiten	17	–	3	43	19	–	82
Verbindlichkeiten aus SAG*	19	89	641	474	693	1	1.917
Abrechnungsverbindlichkeiten	111	6	4	–	–	–	121
Anleihen	–	–	–	19	5	–	24
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1	26	1	72	95	1	196
Negative Marktwerte aus Derivaten	7	1	9	16	22	–	55
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	9	21	112	390	–	199	731
Unwiderrufliche Kreditzusagen (brutto)	123	–	–	–	–	–	123
Eventualschulden	–	–	3	–	–	3	6

meine Versicherung AG im Rahmen ihrer aktuellen Beteiligungsquote entfallenden Betrag in Höhe von 12 Mio. Euro wurden 4,5 Mio. Euro als erste Tranche bereits eingezahlt.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind Risiken aus dem allgemeinen Geschäftsbetrieb. Sie entstehen durch menschliches Verhalten, technologisches Versagen, Prozess- oder Projektmanagement-schwächen oder durch externe Einflüsse.

Das interne Kontrollsystem

Das wesentliche Instrument des R+V Konzerns zur Begrenzung der operationellen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzernrevision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen in der Verwaltung vorgebeugt. Zahlungsströme und Verpflichtungserklärungen werden weitgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe auf

XXV. FÄLLIGKEITEN – ANTEILE DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN (2007)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	26	2	1	–	29
Deckungsrückstellung	6	22	34	19	81
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	76	83	58	–	217
Gesamt	108	107	93	19	327

XXVI. FÄLLIGKEITEN – ANTEILE DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN (2006)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	14	2	1	–	17
Deckungsrückstellung	6	22	35	1	64
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	74	91	77	–	242
Gesamt	94	115	113	1	323

Grund des hinterlegten Zufallsgenerators geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Auszahlungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Compliance-Organisation

Die R+V verfügt über eine Compliance-Organisation mit den Teilkomponenten Kartellrecht, Geldwäsche, Boykottliste, Datenschutz, Außenwirtschaftsverordnung, Insidergeschäfte und dolose Handlungen.

In der Compliance-Konferenz unter Vorsitz des Compliance-Beauftragten der R+V berichten die Themenverantwortlichen über wesentliche Vorfälle innerhalb der R+V.

Neben der Berichterstattung an die Risikokonferenz berichtet der Compliance-Beauftragte der R+V unmittelbar an den Vorstandsvorsitzenden.

Risikomanagement im Vertriebsbereich

Den Vertriebsrisiken begegnet der R+V Konzern mit intensiven Schulungen des Außendienstes und einem Bündel von analy-

sierenden und qualitätssichernden Maßnahmen, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören.

Die Vertriebsorganisation wird entsprechend den sich ändernden Anforderungen im Markt für Vorsorge und Versicherung ständig funktional und personell weiterentwickelt und qualifiziert.

Die vertrieblichen Risiken werden anhand von Frühwarnindikatoren, die insbesondere die Veränderungen im Markt und Wettbewerb anzeigen, laufend und systematisch beobachtet; gegebenenfalls werden hieraus frühzeitig geeignete Maßnahmen zur Abwehr bzw. Vermeidung dieser Risiken ergriffen.

Der Risikomanagementprozess umfasst die gesamte Vertriebsstruktur, d. h. sowohl die zentralen als auch die dezentralen Organisationseinheiten.

Am 22. Mai 2007 ist das Gesetz zur Neuregelung des Versicherungsvermittlerrechts in Kraft getreten. R+V hat sich auf dieses Gesetz frühzeitig vorbereitet und die entsprechenden Ver-

XXVII. FÄLLIGKEITEN – VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN (2007)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	1.010	22	7	–	1.039
Deckungsrückstellung	1.625	5.587	11.904	11.429	30.545
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.979	1.740	932	–	4.651
Rückstellungen für Beitragsrückerstattung	733	473	858	3.714	5.778
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	49	2	1	20	72
Gesamt	5.396	7.824	13.702	15.163	42.085

XXVIII. FÄLLIGKEITEN – VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN (2006)

in Mio. Euro	≤ 1 Jahr	> 1 Jahr, ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	unbestimmte Laufzeit	Gesamt
Beitragsüberträge	1.005	57	2	–	1.064
Deckungsrückstellung	1.592	5.739	11.844	9.728	28.903
Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.887	1.648	880	–	4.415
Rückstellungen für Beitragsrückerstattung	599	483	777	3.746	5.605
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	82	5	5	1	93
Gesamt	5.165	7.932	13.508	13.475	40.080

änderungen in Geschäftsprozessen, wie beispielsweise die Einführung von Beratungsprotokollen im Verkauf, zusammen mit den Vertriebspartnern umgesetzt. Die Aktivitäten für die Registrierung der Vermittler im gesetzlich vorgesehenen Vermittlerregister wurden so zeitnah begonnen, dass die Registrierung der gebundenen Versicherungsvermittler der R+V bereits erfolgen konnte.

Risikomanagement im IT-Bereich

Durch die enge Verzahnung von Geschäftsprozessen und IT-Abläufen ist es erforderlich, die IT-Unterstützung flexibel und anpassungsfähig an sich ändernde Rahmenbedingungen aufzustellen. Dies wird durch eine prozess- und serviceorientierte Ausrichtung der IT-Organisation erreicht.

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Daten und Anwendungen sowie die Auf-

rechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Systemen. R+V hat hier Vorsorge getroffen durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit Daten- und Systemspiegelung, besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen. Als Maßnahme einer unabhängigen Prüfung der Disaster Recovery Capability werden ab 2008 darüber hinaus die Daten auf einen Bandroboter in einem entfernten, ausgelagerten Standort gespiegelt. Somit sind die Daten auch nach einem Totalverlust aller Rechenzentren in Wiesbaden vorhanden.

Die Telekommunikationsinfrastruktur ist hochredundant ausgelegt – sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz.

Die IT-Sicherheitsstrategie wird kontinuierlich überprüft und an die aktuelle Bedrohungslage angepasst. Ebenso wird die Gültigkeit der IT-Sicherheitsprinzipien regelmäßig geprüft. Für 2008 ist die Durchführung einer unabhängigen Prüfung der Informationssicherheit in Planung.

Die Qualitätssicherung im IT-Bereich erfolgt durch etablierte Prozesse unter Verwendung von Best Practices. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Klassifizierung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. Im monatlich stattfindenden Service-Control-Meeting werden unter Beteiligung aller IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten Problem-schwerpunkte eskaliert, Gegenmaßnahmen abgestimmt und verfolgt sowie Konzepte zur Störungsvermeidung erarbeitet und umgesetzt.

Risikobeurteilung bei großen Projekten und Investitionen

Für die Planung und Durchführung von Projekten und Investitionen hat der R+V Konzern verbindliche Vorgaben festgelegt. Die größeren Projekte und Investitionen werden je nach Themenschwerpunkt regelmäßig in der Investitions-, der Produktkommission oder im Finanzausschuss beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse, Probleme und (Gegen-) Maßnahmen sowie Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet. Darüber hinaus erfolgt die Abstimmung mit der Risikokonferenz der R+V.

Business Continuity Management

Das etablierte Notfallmanagement der R+V wird sukzessive zu einem ganzheitlichen Business Continuity Managementsystem ausgebaut, unter Nutzung der Risikomanagement-Organisation, erweitert um eine zentrale Koordinationsfunktion.

Ein Gremium mit den verantwortlichen Krisenmanagern für IT-Technik, Gebäude und Personal unterstützt hierbei in fachlichen Themenstellungen, dient der Vernetzung der Notfallmanagement-Aktivitäten im R+V Konzern, und berichtet über wesentliche Feststellungen und über die durchgeführten Notfallübungen an die Risikokonferenz der R+V.

Externe Einflüsse

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

Von besonderer Bedeutung für die Versicherungsbranche und ihr Geschäftsmodell ist die am 1. Januar 2008 in Kraft getretene Reform des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG).

Die Ziele der Reform sind die Modernisierung des Rechts, eine Erhöhung der Transparenz und die Verbesserung des Verbraucherschutzes. R+V begrüßt diese Ziele grundsätzlich, durch das VVG wird sich das Produkt Versicherung qualitativ weiter verbessern. Durch die gegenüber dem am 13. März 2006 erstmals veröffentlichten Entwurf des Gesetzes vorgenommenen Änderungen sind die Risiken für die Versicherungsunternehmen nunmehr zum Teil deutlich verringert worden.

Die ursprünglich vorgesehene Rückwirkung der neuen Rückkaufwertregelungen auf bestehende Lebensversicherungsverträge wurde im endgültigen VVG gestrichen. Damit sind die entsprechenden Zusatzkosten deutlich gemindert worden.

Die vorgesehene Form der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven sieht unter anderem nach wie vor die Einbeziehung von Bewertungsreserven aus festverzinslichen Anlagen vor. Allerdings wurde nunmehr das Primat aufsichtsrechtlicher Regelungen gegenüber dem VVG klargestellt. Dies ermöglicht ein Eingreifen in die Beteiligung an den Bewertungsreserven bei gewissen Kapitalmarktentwicklungen, um die künftige Risikotragfähigkeit des Unternehmens zu sichern. Hierzu sind entsprechende Einzelanpassungen des Versicherungs-Aufsichtsrechts zu erwarten.

Die Neuregelungen bezüglich der Rückkaufswerte und der Überschussbeteiligung sind in der Auslegung von Einzelfragen nunmehr geklärt, die Regelungen zur Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven sind mit der BaFin grundsätzlich abgestimmt. Damit ist das Risiko minimal, dass entsprechende Verfahrensfragen in gerichtlichen Verfahren geklärt werden müssen.

R+V hat frühzeitig im April 2006 mit der Umsetzung der Anforderungen aus dem neuen VVG in einem zentralen Vorhaben begonnen und diese termingerecht zum 1. Januar 2008 erfüllt.

Sämtliche für die Abwicklung des Versicherungsgeschäfts notwendigen Prozesse laufen seither reibungslos. 2008 sind noch Restaktivitäten zur Umsetzung der dem VVG zugeordneten Informationspflichtenverordnung sowie zur Umstellung der Versicherungsbedingungen und zur Anpassung von VVG-Regelungen des Bestands mit Abschlussdaten vor dem 1. Januar 2008 zu erledigen. Das VVG sieht diese Bestandsanpassung mit Wirkung ab 1. Januar 2009 vor. Aus diesen Aktivitäten sind keine besonderen Risiken zu erwarten.

R+V hat damit die Herausforderungen der VVG-Reform weitgehend bewältigt und wird die damit zusammenhängenden Chancen nutzen.

Die R+V Krankenversicherung AG sieht sich durch das Wettbewerbsstärkungsgesetz für die gesetzliche Krankenversicherung besonderen Risiken ausgesetzt. Dieses Gesetz greift stark in das bisherige Geschäftsmodell der privaten Krankenkassen ein. So können Angestellte künftig erst dann in die private Krankenversicherung wechseln, wenn sie in drei aufeinander folgenden Jahren die Jahresarbeitsentgeltgrenze überschreiten. Die Übertragbarkeit der anteiligen Alterungsrückstellung bei Wechsel einer Krankheitskostenvollversicherung zu einem anderen privaten Krankenversicherungsunternehmen wird ab 2009 im Neugeschäft die Beiträge erhöhen. Auch die Finanzierung der Beitragsbegrenzungen im Basistarif wird zu deutlichen Prämiensteigerungen führen.

Der Wettbewerb wird sich daher bereits ab 2008 deutlich verschärfen. Die R+V Krankenversicherung AG ist auf Grund guter Produkt- und Unternehmensratings hierfür hervorragend positioniert.

Solvency II

Die EU-Kommission arbeitet seit einigen Jahren intensiv an einem neuen Aufsichtsmodell für Versicherungen mit dem Arbeitstitel Solvency II.

Die im Juli 2007 erschienene Rahmenrichtlinie enthält erste Konkretisierungen hinsichtlich der Ausgestaltung des 3-Säulen-Konzeptes. Zentraler Ausgangspunkt ist eine ganzheitliche Beurteilung und Steuerung der Risiken und der Kapitalausstattung eines Versicherungsunternehmens.

R+V ist durch interne Projekte und Arbeitskreise sowie durch die Mitarbeit in Arbeitsgruppen des Gesamtverbands der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) und der BaFin auf die künftigen Herausforderungen eingestellt und schafft somit die Grundlage einer erfolgreichen Umsetzung der mit Solvency II einhergehenden Anforderungen. Hierzu gehört auch die aktive Teilnahme an den Auswirkungsstudien zu Solvency II (QIS).

Ein wesentlicher Bestandteil ist außerdem die laufende Weiterentwicklung des ökonomischen Risikokapitalmodells, um den zukünftigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen an interne Modelle gerecht zu werden. Die Weiterentwicklung wird gesteuert durch ein ressortübergreifendes Projekt.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Insgesamt zeigen die hier dargelegten Prozesse, Instrumente und Analysemethoden, dass dem R+V Konzern ein ganzheitliches integriertes System zur Verfügung steht, das im Sinne eines effizienten Risikomanagements den Erfordernissen der Identifikation, Bewertung und Steuerung von Risiken gerecht wird.

Hieraus sind zur Zeit keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nachhaltig und wesentlich beeinträchtigen könnten.

Weiterentwicklungen vor dem Hintergrund des europäischen Projektes Solvency II und den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) für Versicherungen werden permanent überprüft und umgesetzt.

Prognosebericht

Das Jahr 2008 wird für die Versicherer eine Vielzahl von Herausforderungen bieten. So wird zwar das deutsche Bruttoinlandsprodukt auch im kommenden Jahr steigen, allerdings gehen davon kaum Impulse für die Versicherungswirtschaft aus. Der GDV prognostiziert, dass die Beiträge im Versicherungsmarkt 2008 um 1,5 % zulegen werden. Das stärkste Wachstum wird für die Lebensversicherung (+ 2 %) und für die Krankenversicherung (+ 3 %) erwartet. Für die Schaden- und Unfallversicherung geht der Verband von einem stabilen Beitragsvolumen aus.

Wichtige Parameter, die die Versicherungswirtschaft im kommenden Jahr beeinflussen werden, sind das neue VVG und die Abgeltungssteuer auf Kapitalanlageerträge. Das neue VVG wird sich sowohl auf das bislang gängige Vertriebsmodell der Versicherungswirtschaft auswirken als auch auf die Ertragslage. Die Auswirkung auf das Vertriebssystem folgt aus der Vorschrift, dem Kunden im Verkaufsgespräch deutlich mehr Informationen zur Verfügung zu stellen als bislang üblich. Die Aufgabe des Alles-oder-Nichts-Prinzips in der Schadenbearbeitung wird die Schadenkosten der Versicherer erhöhen.

Trotz dieser eher schwierigen Rahmenbedingungen geht R+V davon aus, auch 2008 erneut stärker zu wachsen als der Branchendurchschnitt. Im Gesamtkonzern wird eine Beitragssteigerung von rund 3 % erwartet.

Auf Grund der Produktvielfalt der R+V Lebensversicherungsunternehmen sieht R+V zwar nach wie vor gute Wachstumspotenziale in diesem Bereich, eine hohe Anzahl von Vertragsabläufen wird jedoch das Erreichen eines Beitragswachstums erschweren. Allerdings hofft R+V auf deutliche Wachstumsimpulse aus verschiedenen, im Jahr 2007 angestoßenen Projekten zur Stärkung des Bankenvertriebs. Darüber hinaus sollen mit neuen Produkten die Vertriebschancen genutzt werden.

In der privaten Krankenversicherung erwartet R+V in der zweiten Jahreshälfte Wachstumsimpulse in Folge der zweiten Stufe der Gesundheitsreform, die die Wechselmöglichkeiten privat Versicherter erhöht. Mit ihren guten Produkten und der vielfach ausgezeichneten Unternehmensqualität wird die R+V Krankenversicherung für viele wechselwillige Kunden eine attraktive Alternative darstellen.

Auch in der Schaden-/Unfallversicherung ist weiteres Wachstum geplant. Innovative Produkte, aber auch eine Erweiterung des Vertriebswegemixes durch einen Kfz-Direktversicherer stellen für 2008 weitere Wachstumspotenziale dar. Es wird jedoch mit einem niedrigeren Wachstum als 2007 gerechnet, ursächlich hierfür ist vor allen Dingen das Auslaufen der Kooperation mit dem ADAC im Kfz-Geschäft.

In der übernommenen Rückversicherung strebt der R+V Konzern ein Beitragswachstum von 10 % an. Auf Grund von Kompetenz und Serviceorientierung ist R+V für kleine und mittelständische Versicherungsunternehmen weltweit eine Alternative zu den großen Rückversicherern. Mittelfristig soll die aktive Rückversicherung ein Beitragsvolumen von 1 Mrd. Euro erreichen.

Bei den Schadenaufwendungen im Konzern erwartet R+V eine Steigerung von knapp 4 %. Die Hauptursache für diese gegenüber 2007 höheren Schadenaufwendungen sind hohe Ablaufleistungen in der Lebensversicherung. Aber auch in der Schaden- und Unfallversicherung wird wegen Preissteigerungen sowie den neuen Regeln der Schadenbearbeitung durch die VVG-Reform mit steigenden Schadenaufwendungen gerechnet.

Für die Entwicklung der Kapitalmärkte ist kein eindeutiger Trend erkennbar. Die Volatilität aller Anlageklassen ist in den letzten Jahren bereits kontinuierlich angestiegen. Entsprechend vorsichtig wird R+V diesbezüglich agieren. Ohne außerordentliche Erträge zu berücksichtigen, ist allerdings davon auszugehen, dass das Kapitalanlageergebnis gegenüber 2007 sinken wird. Die Kapitalanlagestrategie wird gleichwohl weiterhin auf Sicherheit, Liquidität und Rendite ausgerichtet sein. Die Anforderungen aus Solvency II werden – soweit bekannt und praktikabel – bereits heute berücksichtigt.

Der bei R+V institutionalisierte kontinuierliche Verbesserungsprozess zeigt seit Jahren Wirkung auf der Qualitäts- und Kostenseite. Um jedoch den erfolgreichen Wachstumskurs in den nächsten Jahren fortsetzen zu können, werden weitere Investitionen erforderlich sein.

Insgesamt ist davon auszugehen, dass R+V weiterhin erfolgreich an den sich bietenden Marktchancen teilhaben wird.

Wiesbaden, 14. März 2008

Der Vorstand

Konzernabschluss 2007

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2007

AKTIVA			
in Tsd. Euro	Tabelle Nr.	2007	2006
A. Immaterielle Vermögenswerte		68.745	41.571
I. Geschäfts- oder Firmenwerte	1	12.273	4.987
II. Sonstige immaterielle Vermögenswerte	2	56.472	36.584
B. Kapitalanlagen		45.794.022	43.857.456
I. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	3	955.718	1.028.167
II. Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	4	691.302	648.674
III. Finanzinstrumente			
1. Kredite und Forderungen	5	23.102.843	21.454.298
2. Gehalten bis zur Endfälligkeit		–	–
3. Jederzeit veräußerbar	7	19.735.470	19.125.850
4. Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte	8	1.142.124	1.431.072
a) Handelsbestände		319.073	450.251
b) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)		823.051	980.821
IV. Übrige Kapitalanlagen		166.565	169.395
C. Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice		3.907.298	2.898.182
D. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	11	326.876	322.552
E. Forderungen	12	1.068.723	849.198
F. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		394.648	527.757
G. Aktive Steuerabgrenzung	14	305.428	367.861
H. Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte	15	168.036	109.250
I. Übrige Aktiva	16	1.088.761	1.035.474
Summe Aktiva		53.122.537	50.009.301

Konzernbilanz

PASSIVA			
in Tsd. Euro	Tabelle Nr.	2007	2006
A. Eigenkapital	17	3.428.635	3.016.619
I. Gezeichnetes Kapital		292.000	292.000
II. Kapitalrücklage		662.977	662.977
III. Gewinnrücklagen		1.357.430	989.091
IV. Übrige Rücklagen		769.997	750.923
V. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	18	346.231	321.628
B. Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)	19	42.085.190	40.080.160
C. Pensionsfondstechnische und versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird		3.239.143	2.230.321
D. Andere Rückstellungen	21	338.359	331.955
E. Verbindlichkeiten	22	3.347.907	3.480.421
F. Passive Steuerabgrenzung	23	648.637	810.852
G. Zur Veräußerung vorgesehene Schulden	24	16.086	32.606
H. Übrige Passiva	25	18.580	26.367
Summe Passiva		53.122.537	50.009.301

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2007

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG			
in Tsd. Euro	Tabelle Nr.	2007	2006
1. Gebuchte Bruttobeiträge	26	9.044.274	8.686.300
2. Verdiente Beiträge (netto)	26	8.925.430	8.637.090
3. Erträge aus Kapitalanlagen	27	3.174.191	2.983.034
4. Sonstige Erträge	28	402.994	383.268
Summe Erträge (2. – 4.)		12.502.615	12.003.392
5. Versicherungsleistungen (netto)	29	9.270.892	8.907.115
5.1 Zahlungen für Versicherungsfälle		5.528.181	5.073.642
5.2 Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		274.087	286.868
5.3 Veränderung der Deckungsrückstellung und der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen		2.474.620	2.594.634
5.4 Aufwendungen für Beitragsrückerstattung		994.004	951.971
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (netto)	30	1.532.766	1.478.177
7. Aufwendungen für Kapitalanlagen	27	923.144	757.102
8. Sonstige Aufwendungen	31	299.375	330.468
Summe Aufwendungen (5. – 8.)		12.026.177	11.472.862
9. Ergebnis vor Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		476.438	530.530
10. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		–	–
11. Ergebnis vor Ertragsteuern		476.438	530.530
12. Ertragsteuern	32	15.881	129.436
13. Konzernergebnis		460.557	401.094
davon			
Auf Anteilseigner der R+V entfallend		428.675	374.661
Auf Minderheitsanteile entfallend	18	31.882	26.433

Konzern-Gewinn- und
Verlustrechnung /
Aufstellung der erfassten Erträge
und Aufwendungen

Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen

1. Januar bis 31. Dezember 2007

AUFSTELLUNG DER ERFASSTEN ERTRÄGE UND AUFWENDUNGEN		
in Tsd. Euro	2007	2006
1. Währungsumrechnung		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	– 58.416	– 62.008
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Gewinne und Verluste	39.493	– 135
2. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Finanzinstrumenten		
Im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste	161.337	423.842
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Gewinne und Verluste	– 172.560	– 316.710
3. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen	20.788	1.892
4. Latente Steuern	38.889	22.962
Direkt im Eigenkapital erfasste Veränderungen	29.531	69.843
Konzernergebnis	460.557	401.094
Gesamte erfasste Erträge und Aufwendungen	490.089	470.937
Auf Anteilseigner der R+V entfallend	461.593	454.617
Auf Minderheitsgesellschafter entfallend	28.496	16.320

Konzern-Kapitalflussrechnung

1. Januar bis 31. Dezember 2007

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG		
in Tsd. Euro	2007	2006
Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteilen der Minderheitsgesellschafter) nach Steuern	460.557	401.094
Veränderung der versicherungstechnischen Nettorückstellungen	3.100.917	3.259.082
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	– 250.410	– 411.627
Veränderung bei Wertpapieren im Handelsbestand	135.046	97.424
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	– 114.232	– 91.864
Gewinne/Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	– 625.670	– 471.710
Veränderung sonstiger Bilanzposten	– 180.639	– 109.778
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	486.937	253.316
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	3.012.506	2.925.936
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	–	–
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	17.113	29.900
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	10.605.858	10.467.799
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	12.743.761	12.622.781
Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	524.683	605.630
Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	1.450.115	1.325.570
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	– 3.080.448	– 2.904.822
Einzahlungen/Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	10.559	– 27.772
Dividendenzahlungen der		
– R+V Versicherung AG	73.073	73.073
– Tochterunternehmen an Gesellschafter außerhalb des Konzerns	2.653	5.869
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	– 65.167	– 106.714
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	– 133.109	– 85.600
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	527.757	613.357
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	394.648	527.757

Für den Erwerb konsolidierter Unternehmen wurden im Geschäftsjahr 32,5 Mio. Euro gezahlt. Diese wurden in der Kapitalflussrechnung mit den erworbenen Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten in Höhe von 15,4 Mio. Euro verrechnet.

Der Finanzmittelfonds am Ende der Periode enthält Schecks, Kassenbestände und Bankguthaben, die in dem Bilanzposten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente enthalten sind.

Im Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit sind folgende Beträge enthalten:

CASHFLOW AUS DER LAUFENDEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT		
in Tsd. Euro	2007	2006
Gezahlte Ertragsteuern (per Saldo)	122.102	38.091
Gezahlte Zinsen	58.576	49.623
Erhaltene Zinsen, Dividenden und andere Erträge	1.859.291	1.887.897

Konzernanhang

Die Konzernobergesellschaft des R+V Konzerns (R+V), die R+V Versicherung AG mit Sitz in Taunusstraße 1, 65193 Wiesbaden, Deutschland, ist beim Amtsgericht Wiesbaden unter HRB 7934 eingetragen. Der Geschäftszweck der Muttergesellschaft sowie der wesentlichen Tochtergesellschaften, von denen die verschiedenen Geschäftsbereiche betrieben werden, sind im Lagebericht im Abschnitt „Organisatorische und rechtliche Struktur des R+V Konzerns“ dargestellt.

Aufstellungsgrundsätze und Rechtsvorschriften

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wurde nach der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 und deren Umsetzung in deutsches Recht im Jahr 2004 durch das Bilanzrechtsreformgesetz (BilReG) und den § 315a HGB freiwillig nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt.

Der Konzernabschluss der R+V steht gemäß § 315a Absatz 3 HGB mit den zum 1. Januar 2007 anzuwendenden International Financial Reporting Standards sowie den vor 2002 verabschiedeten, noch gültigen International Accounting Standards (IAS) und den korrespondierenden Interpretationen des International Financial Reporting Committee (IFRIC) bzw. den vor 2002 verabschiedeten, noch gültigen Interpretationen des Standing Interpretation Committee (SIC) im Einklang. Auf die Berichts- und Vergleichsperiode wurden gemäß IFRS 1.7 einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden angewendet. Berichtswährung ist der Euro. Der Konzernabschluss wird in Tsd. Euro dargestellt, wodurch Rundungsdifferenzen entstehen können.

Auf eine vorzeitige Anwendung von im Jahr 2007 veröffentlichten neuen Standards, Interpretationen sowie Änderungen bestehender Standards, deren Anwendung für das Geschäftsjahr 2007 nicht verpflichtend war, wurde verzichtet. Als nicht kapitalmarktorientiertes Unternehmen ist R+V außerdem

nicht zur Anwendung des IAS 14 „Segmentberichterstattung“ und des IAS 33 „Ergebnis pro Aktie“ verpflichtet.

Für Konzernabschlüsse nach den von der EU übernommenen IFRS sind zusätzliche Anhangangaben gemäß § 315a HGB i. V. m. §§ 264, 264b HGB erforderlich. Erläuterungen dazu sind unter den entsprechenden Positionen im Anhang zu finden.

Der für Versicherungsunternehmen einschlägige IFRS 4 „Versicherungsverträge“ erlaubt während einer Übergangsphase, der so genannten Phase I, gemäß IFRS 4.13 die versicherungstechnischen Positionen nach den bisher angewandten Rechnungslegungsvorschriften zu bilanzieren und zu bewerten. Entsprechend hat R+V im Einklang mit IFRS 4.25 die nach dem Handelsgesetzbuch und anderen zusätzlich für Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften angewandt.

Gemäß IFRS 4 hat ein Versicherungsunternehmen seine abgeschlossenen Verträge hinsichtlich der Anwendbarkeit des IFRS 4 zu klassifizieren. Der R+V Konzern betreibt sowohl im Bereich des selbst abgeschlossenen als auch im Bereich des übernommenen Versicherungsgeschäfts folgende Versicherungszweige und Sparten:

Lebensversicherung, Pensionskasse und Pensionsfonds

Einzelversicherung

- Kapitalbildende Lebensversicherung
- Risikoversicherung
- Renten- / Pensionsversicherung
- Berufsunfähigkeits-Versicherung
- Sonstige Lebensversicherung

Kollektivversicherung

- Kapitalbildende Lebensversicherung
- Risikoversicherung
- Renten- / Pensionsversicherung
- Bauspar-Risikoversicherung

- Restkreditversicherung
- Sonstige Lebensversicherung
- Beitragsbezogene Pensionspläne
- Leistungsbezogene Pensionspläne

Zusatzversicherung

- Unfall-Zusatzversicherung
- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung
- Risiko-Zusatzversicherung
- Hinterbliebenen-Zusatzversicherung
- Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Private Krankenversicherung

- Versicherung gegen laufenden Beitrag in Form der Einzel- und Gruppenversicherung
- Versicherungen gegen Einmalbeitrag

Schaden- und Unfallversicherung

- Rechtsschutzversicherung
- Unfallversicherung
- Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
- Sonstige Kraftfahrtversicherung
- Feuerversicherung
- Sonstige Sachversicherung
- Übrige Sachversicherung
- Tierversicherung
- Transportversicherung
- Kredit- und Kautionsversicherung
- Beistandsleistungsversicherung
- Sonstige Versicherungen

Der überwiegende Teil der durch die Versicherungsgesellschaften des R+V Konzerns abgeschlossenen Verträge beinhaltet die Übernahme eines signifikanten Versicherungsrisikos von einem Versicherungsnehmer durch Vereinbarung der Zahlung einer Entschädigung für den Fall, dass ein ungewisses zukünftiges Ereignis den Versicherungsnehmer nachteilig betrifft. Diese Verträge entsprechen der Definition eines Versicherungsvertrages und sind demzufolge gemäß IFRS 4 zu bilanzieren.

Außerdem umfasst das Portfolio der R+V Kapitalisierungsverträge, die die Kriterien eines Versicherungsvertrages nach IFRS 4 nicht erfüllen und in Folge dessen als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 und IFRS 7 zu bilanzieren sind. Diese Verträge umfassen insbesondere:

- Fonds- und indexgebundene Kapitalisierungsverträge ohne Überschussbeteiligung,
- Pensionsfondsverträge auf der Basis leistungsbezogener Pensionspläne, die gemäß § 112 Abs. 1a VAG kalkuliert sind sowie
- Verträge zum Insolvenzschutz für Altersteilzeitguthaben.

Für diese Verträge wurden die im Jahresabschluss nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen zum Übergangszeitpunkt auf die IFRS eliminiert. Die Leistungsverpflichtungen aus diesen Verträgen werden unter IFRS zuzüglich auflaufender Zinsen als sonstige Verbindlichkeiten passiviert. Anstelle der früheren versicherungstechnischen Posten wie Beiträge, Leistungen, Provisionen und Verwaltungsaufwendungen werden im sonstigen Ergebnis die Zinsen aus den Leistungsverpflichtungen ausgewiesen. Beitragsanteile für laufende Verwaltungskosten werden als Erträge aus Kapitalisierungsgeschäften ebenfalls im sonstigen Ergebnis ausgewiesen.

Die finanziellen Verbindlichkeiten der fonds- und indexgebundenen Kapitalisierungsverträge, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, werden zum beizulegenden Zeitwert der korrespondierenden Portfolios bilanziert. Die zu Grunde liegenden Finanzinstrumente sind im Posten Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice ausgewiesen, während die Leistungsverpflichtungen in den Sonstigen Verbindlichkeiten enthalten sind. Die Beitragsanteile für Verwaltungsleistungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Für die indexgebundenen Police werden Kostenzuschläge und Provisionen gemäß IAS 18 abgegrenzt und gemäß der Vertragslaufzeit periodengerecht entsprechend der Leistungserbringung realisiert.

Verträge über Finanzgarantien werden gemäß den Regelungen des IFRS 4.4 (d) als Versicherungsverträge betrachtet und nach IFRS 4 bilanziert. Die Versicherungsverträge der Versicherungsgesellschaften des R+V Konzerns enthalten keine Derivate, die nach IFRS 4 getrennt vom Versicherungsvertrag als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 und IFRS 7 zu bilanzieren sind. Rückversicherungsverträge werden gemäß IFRS 4 separat dargestellt. Beiträge aus der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung werden unter den versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesen.

Entsprechend den durch IFRS 4.14 vorgegebenen Ausnahmvorschriften für die Fortführung früherer Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden die gemäß deutschen handelsrechtlichen Vorschriften gebildeten Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen in der Eröffnungsbilanz unter Berücksichtigung latenter Steuern aufgelöst. Außerdem sind die Rückversicherungsbeziehungen im vorliegenden Abschluss mittels der Bruttomethode dargestellt.

Im Einklang mit IFRS 4.22 wurden die vorher angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden dahin gehend geändert, dass erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesene Bewertungsunterschiede aus nicht realisierten Gewinnen und Verlusten entsprechende, ebenfalls erfolgsneutral ausgewiesene Anpassungen der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten nach sich ziehen (Schattenbilanzierung).

2007 hat das International Accounting Standards Board (IASB) ein Diskussionspapier zu Phase II des Projekts „Versicherungsverträge“ veröffentlicht. Ziel ist die Bilanzierung und Bewertung von Versicherungsverträgen mit ihrem Fair Value. In dem Diskussionspapier werden mögliche Ansätze der Ermittlung dieses Fair Value diskutiert. Aus der Fortführung des Projekts werden sich weit reichende Konsequenzen für die Rechnungslegung der Versicherungsbranche ergeben. Obwohl mit der Veröffentlichung eines neuen Standards nach aktuellen Erkenntnissen erst mittelfristig zu rechnen ist, werden die aktuellen Entwicklungen durch R+V aufmerksam verfolgt und bereits Maßnahmen zur Umsetzung der geplanten Änderungen vorbereitet.

Im August 2005 veröffentlichte das International Accounting Standards Board IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“. Der branchenunabhängige neue Standard ist ab 1. Januar 2007 von allen Unternehmen, die Finanzinstrumente halten, anzuwenden. R+V hat gemäß IFRS 1.7 die Regelungen des IFRS 7 auch bereits auf die Vergleichsperiode 2006 angewendet. Der Standard führte zu einer grundlegenden Umstrukturierung der Offenlegungsverpflichtungen für Finanzinstrumente und einer signifikanten Ausweitung der qualitativen und quantitativen Angaben zu Finanzinstrumenten. In diesem Zusammenhang ergaben sich auch erweiterte Angabevorschriften für Versicherungsverträge, Forderungen und Sonstige Verbindlichkeiten. Erläuterungen zu den Risiken aus Finanzinstrumenten sind im Einklang mit den gesetzlichen Vorschriften vor allem im Lagebericht ausgeführt. Weitere Angaben zu Finanzinstrumenten sind unter den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie unter den entsprechenden Posten im Anhang ersichtlich.

Änderungen von Standards ab 2008

– IFRS 3 (2008) „Unternehmenszusammenschlüsse“ enthält geänderte Vorschriften zur Bilanzierung von Unternehmenserwerben. Insbesondere werden der Anwendungsbereich und die Bilanzierung von sukzessiven Anteilerwerben geändert sowie ein Wahlrecht eingeführt: Die Anteile der nicht beherrschenden Gesellschafter können mit ihrem beizulegenden Zeitwert oder mit dem anteiligen Nettovermögen bewertet werden. Je nachdem, für welche der beiden Möglichkeiten sich ein Unternehmen entscheidet, wird im Rahmen des Unternehmenserwerbs ein eventuell vorhandener Geschäfts- oder Firmenwert vollständig oder nur mit dem Anteil des Mehrheitseigentümers ausgewiesen. Der am 10. Januar 2008 veröffentlichte IFRS 3 (2008) ist erstmals verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die Auswirkungen der erstmaligen Anwendung der Änderungen auf den R+V-Konzernabschluss werden derzeit geprüft.

– IAS 1 (2007) „Darstellung des Abschlusses“ enthält neue Vorschriften zur Darstellung des Abschlusses. Insbesondere

sind künftig nichteigentümerbezogene Eigenkapitalveränderungen von den eigentümerbezogenen Eigenkapitalveränderungen strikt zu trennen und erweiterte Angaben zum Other Comprehensive Income zu machen. IAS 1 (2007) ist erstmals anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2009 beginnen. Die erstmalige Anwendung von IAS 1 (2007) wird im R+V-Konzernabschluss zu Änderungen in der Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung und des Eigenkapitalspiegels führen.

- IAS 27 (2008) „Konzern- und separate Abschlüsse nach IFRS“: Mit der überarbeiteten Fassung von IAS 27 hat der IASB die Vorschriften zur Bilanzierung von Transaktionen zwischen nicht beherrschenden und beherrschenden Anteilseignern eines Konzerns sowie die Bilanzierung im Falle des Verlusts der Beherrschung über ein Tochterunternehmen geändert. Transaktionen, durch die ein Mutterunternehmen seine Beteiligungsquote an einem Tochterunternehmen ändert, ohne die Beherrschung über das Tochterunternehmen zu verlieren, sind künftig als erfolgsneutrale Eigenkapitaltransaktionen zu bilanzieren. Ferner regelt der Standard, wie ein Endkonsolidierungserfolg berechnet und eine verbleibende Restbeteiligung am ehemaligen Tochterunternehmen bewertet werden muss. Die am 10. Januar 2008 veröffentlichten geänderten Vorschriften von IAS 27 sind spätestens für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen. Die Auswirkungen der Anwendung der neuen Regelungen auf den R+V Konzernabschluss werden derzeit geprüft.
- IFRIC 13 „Customer Loyalty Programmes“ regelt den Ausweis von Umsatzerlösen im Zusammenhang mit Kundenbonusprogrammen, die von den Herstellern bzw. Dienstleistungsanbietern selbst oder durch Dritte betrieben werden. Die Interpretation ist erstmals anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2008 beginnen. Die Auswirkungen der erstmaligen Anwendung von IFRIC 13 auf den R+V-Konzernabschluss werden derzeit geprüft.

- IFRIC 14 „IAS 19 – The Limit on a Defined Benefit Asset, Minimum Funding Requirements and their Interaction“ befasst sich mit Detailfragen der Bilanzierung von Pensionsplänen. Die Interpretation ist erstmals anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2008 beginnen. Die Auswirkungen der erstmaligen Anwendung von IFRIC 14 auf den R+V-Konzernabschluss werden derzeit geprüft.

Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen

Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses sind Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen bei der Bewertung bestimmter Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung notwendig. Dies betrifft insbesondere die folgenden Bereiche:

- Ermittlung der Zeitwerte von Immobilien zur Bestimmung der „deemed cost“, soweit nicht Marktpreise zur Verfügung standen
- Ermittlung der Zeitwerte von Finanzinstrumenten, sofern nicht Börsenpreise oder Anschaffungskosten für die Bewertung zu Grunde gelegt werden
- Ermittlung erzielbarer Beträge für Wertminderungstests von Vermögenswerten
- Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen, insbesondere der Deckungsrückstellung und der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
- Bewertung der latenten Steuern
- Bewertung von Rückversicherungsverträgen und Aufwendungen im Rahmen des beschleunigten Abschlussprozesses
- Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- Ansatz und Bewertung von Eventualverbindlichkeiten

Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen erfolgen grundsätzlich auf der Basis vernünftiger kaufmännischer, regelmäßig mindestens jährlich aktualisierter Prämissen.

Natürgemäß sind diese Prozesse jedoch mit Unsicherheiten behaftet, die sich in Ergebnisvolatilitäten niederschlagen können. Die der Bewertung im vorliegenden Abschluss zu Grunde liegenden Ermessensausübungen, Schätzungen und Annahmen sind in den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bzw. bei den Erläuterungen zu den entsprechenden Posten im Anhang dargestellt.

Wertminderung und Wertaufholung von Vermögenswerten

Für sämtliche Vermögenswerte wird an jedem Bilanzstichtag eingeschätzt, ob Anhaltspunkte für eine wesentliche Wertminderung vorliegen. Ist dies der Fall, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswertes ermittelt. Der erzielbare Betrag wird definiert als der höhere der beiden Beträge aus Nettoveräußerungswert (Verkaufspreis abzüglich Veräußerungskosten) und Nutzungswert (Barwert der künftigen Cashflows). Ungeachtet des Vorliegens von Anhaltspunkten für Wertminderungsgründe werden immaterielle Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer und noch nicht nutzungsreife immaterielle Vermögenswerte jährlich einem Wertminderungstest unterzogen.

Vermögenswerte, die keine separierbaren Zahlungsmittelflüsse erzeugen, sind zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zuzuordnen. Gegenstand des Wertminderungstests ist die jeweils kleinste zahlungsmittelgenerierende Einheit. Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes bzw. einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit geringer als deren Buchwert, so ist gemäß IAS 36 ein Wertminderungsaufwand zu erfassen. Ein Wertminderungsaufwand wird zunächst auf den Geschäfts- oder Firmenwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit und danach anteilig auf die anderen Vermögenswerte auf der Basis ihrer Buchwerte verteilt und sofort im Periodenergebnis erfasst.

Als Basis zur Bestimmung erzielbarer Werte werden auf aktiven Märkten notierte Börsenpreise bzw. Verkaufspreise aus Trans-

aktionen mit gleichen und ähnlichen Vermögenswerten herangezogen. Alternativ werden beizulegende Zeitwerte unter Zuhilfenahme allgemein anerkannter finanzmathematischer Bewertungsmodelle ermittelt. Einzelheiten dazu, sowie zu den intern definierten Kriterien für eine Wertminderung, sind unter den entsprechenden Posten in den Erläuterungen allgemeiner Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bzw. unter den Tabellen im Anhang ausgeführt.

Wertminderungen von Geschäfts- oder Firmenwerten werden in einem separaten Posten der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Abschreibungen auf selbst genutzte Immobilien sind in den versicherungstechnischen Aufwandspositionen der Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Wertminderungen der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und der anderen Kapitalanlagen sind unter den Abschreibungen auf Kapitalanlagen ausgewiesen, während Wertberichtigungen Sonstiger immaterieller Vermögenswerte, Forderungen und Übriger Aktiva in den Sonstigen Aufwendungen enthalten sind. Die Abbildung erfolgt grundsätzlich nicht auf Wertberichtigungskonten, sondern direkt durch Minderung der Buchwerte der Vermögenswerte.

Wertaufholungen werden bis zum niedrigeren der beiden Werte aus erzielbarem Betrag und Buchwert abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen, bei Vorliegen der Voraussetzungen gemäß IAS 36 für alle Vermögenswerte mit Ausnahme des Geschäfts- oder Firmenwerts, vorgenommen. Wertaufholungen auf Kapitalanlagen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Erträgen aus Zuschreibungen ausgewiesen. Erfolgswirksame Zuschreibungen auf Eigenkapitalinstrumente der Kategorie Jederzeit veräußerbar sind gemäß IAS 39.69 nicht zulässig.

Konsolidierungskreis und Konsolidierungsgrundsätze

In den Konzernabschluss werden gemäß IAS 27 die R+V Versicherung AG als Mutterunternehmen sowie alle inländischen

und ausländischen Unternehmen als Tochterunternehmen einbezogen, an denen die R+V Versicherung AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält oder bei denen sie über die faktische Kontrollmöglichkeit verfügt. Spezialfonds, die von der R+V Versicherung AG und konsolidierter Tochterunternehmen gehalten werden, werden auf der Basis der Bestimmungen des SIC 12 im Konzernabschluss berücksichtigt.

Auf eine Einbeziehung von Tochterunternehmen wird lediglich dann verzichtet, wenn diese von untergeordneter Bedeutung für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind. Versicherungsunternehmen werden jedoch ungeachtet ihrer Größe stets konsolidiert.

Ein Unternehmenszusammenschluss liegt vor, wenn der R+V Konzern die Kontrolle über ein anderes Unternehmen erlangt. Ein Unternehmenszusammenschluss wird gemäß IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ nach der Erwerbsmethode bilanziert. Diese erfordert die Erfassung aller identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten des erworbenen Unternehmens mit den Zeitwerten zum Erwerbszeitpunkt. Die Anschaffungskosten ergeben sich aus dem Zeitwert der Gegenleistung unter Hinzurechnung aller dem Zusammenschluss direkt zurechenbaren Kosten. Übersteigen die Anschaffungskosten den Anteil des Konzerns an dem Neubewerteten Nettovermögen des Tochterunternehmens, so wird der Unterschiedsbetrag als Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert. Negative Unterschiedsbeträge werden nach erneuter Überprüfung der Wertansätze sofort erfolgswirksam vereinnahmt. Der Anteil konzernfremder Gesellschafter am Nettovermögen des Tochterunternehmens wird gesondert in der Bilanz ausgewiesen. Die direkten Fremddanteile an Spezialfonds werden unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten, Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse werden eliminiert.

Gemäß einem Wahlrecht des IFRS 1.B1 wird IFRS 3 „Unternehmenszusammenschlüsse“ nicht rückwirkend auf vergangene

Unternehmenszusammenschlüsse, die vor dem Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS stattfanden, angewendet.

Die Festlegung der Wesentlichkeitsgrenze zur Einbeziehung von Tochterunternehmen, die nicht das Versicherungsgeschäft betreiben, in den Konsolidierungskreis erfolgt für den R+V Konzern auf der Grundlage der Kriterien Bilanzsumme und durchschnittlicher Jahresüberschuss der vergangenen drei Jahre. Sofern diese Kriterien einen bestimmten Schwellenwert überschreiten, wird eine Vollkonsolidierung vorgenommen.

Im Geschäftsjahr wurden neben dem Mutterunternehmen 16 (Vorjahr 13) inländische und 3 ausländische Tochterunternehmen sowie 17 (Vorjahr 34) Spezialfonds voll konsolidiert.

Im Geschäftsjahr wurde der R+V American Corporate Bond Trust ohne ergebniswirksame Auswirkungen endkonsolidiert. Weitere 16 Spezialfonds wurden im Geschäftsjahr auf die weiterhin konsolidierten Spezialfonds verschmolzen.

An der Assimoco S.p.A. sowie der Assimoco Vita S.p.A. verfügt die R+V Versicherung AG zwar nicht über die Stimmrechtsmehrheit, übt aber faktische Kontrolle aus, da sie gemäß vertraglicher Bestimmungen die Möglichkeit hat, die Mehrheit der Mitglieder der Geschäftsführungs- und/oder Aufsichtsorgane (Verwaltungsrat) zu ernennen oder abzurufen und diese Möglichkeit auch aktiv ausübt. Bei allen übrigen Tochterunternehmen verfügt die R+V Versicherung AG über die Stimmrechtsmehrheit bzw. ist im Hinblick auf Spezialfonds Trägerin der Mehrheit der Chancen und Risiken im Sinne des SIC 12.

Der Bilanzstichtag der einbezogenen Unternehmen ist grundsätzlich der 31. Dezember des Geschäftsjahres. Hiervon abweichend wird die R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG auf Grund eines abweichenden Wirtschaftsjahres auf der Grundlage ihres Jahresabschlusses zum 30. November des Geschäftsjahres einbezogen.

AKQUISITIONEN 2007**in Mio. Euro**

Immaterielle Vermögenswerte	3,8
Kapitalanlagen	160,2
Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen	18,0
Übrige Aktiva	22,4
Eigenkapital	25,2
Versicherungstechnische Rückstellungen (brutto)	147,8
Übrige Passiva	31,4

Zum 1. Januar 2007 wurde die R+V Erste Anlage GmbH, Wiesbaden, auf Grund ihrer gestiegenen Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zusätzlich in den Konsolidierungskreis aufgenommen.

Zum 31. Dezember 2007 wurden jeweils 100 % der stimmberechtigten Anteile an der CHEMIE Pensionsfonds AG und an der HVB Pensionsfonds AG zum Preis von insgesamt 32,5 Mio. Euro erworben. In die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung des Jahres 2007 sind bezogen auf diese beiden Gesellschaften keine Erträge und Aufwendungen eingeflossen. Die nach IFRS 3.70 geforderte Angabe der Umsätze sowie des IFRS-Ergebnis-

KONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Konzernanteil am Kapital in %
Muttergesellschaft		
R+V Versicherung AG	Wiesbaden	
Versicherungsgesellschaften		
R+V Allgemeine Versicherung AG	Wiesbaden	95,0
R+V Lebensversicherung AG	Wiesbaden	100,0
R+V Pensionskasse AG	Wiesbaden	99,0
R+V Pensionsfonds AG	Wiesbaden	51,0
R+V Rechtsschutzversicherung AG	Wiesbaden	100,0
R+V Krankenversicherung AG	Wiesbaden	100,0
KRAVAG-ALLGEMEINE Versicherungs-AG	Hamburg	76,0
KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG	Hamburg	51,0
CHEMIE Pensionsfonds AG	München	100,0
HVB Pensionsfonds AG	München	100,0
Assimoco S.p.A.	Segrate	35,4
Assimoco Vita S.p.A.	Segrate	47,3
R+V Luxembourg Lebensversicherung S.A.	Strassen	100,0
Grundstücks- und Holdinggesellschaften		
R+V KOMPOSIT Holding GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Personen Holding GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Service Holding GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG	Wiesbaden	100,0
R+V Erste Anlage GmbH	Wiesbaden	95,0
GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG	Stuttgart	89,9

KONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Konzernanteil am Kapital in %
Spezialfonds		
DEVIF Fonds Nr. 131 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF-Fonds Nr. 150 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	95,0
DEVIF-Fonds Nr. 162 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF-Fonds Nr. 169 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF-Fonds Nr. 2 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	92,3
DEVIF-Fonds Nr. 250 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF-Fonds Nr. 500 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF-Fonds Nr. 526 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF-Fonds Nr. 528 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
DEVIF-Fonds Nr. 60 Deutsche Gesellschaft für Investmentfonds	Frankfurt am Main	100,0
MI-Fonds 384, Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	60,2
MI-Fonds 388, Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	32,4
MI-Fonds 391, Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	95,0
MI-Fonds 392, Metzler Investment GmbH	Frankfurt am Main	100,0
R+V Immobilienfonds OIK Nr. 4 Oppenheim	Wiesbaden	97,1
UIN Union Investment Institutional Fonds Nr. 560	Frankfurt am Main	95,0
UIN-Fonds Nr. 578 Union Investment Institutional GmbH	Frankfurt am Main	44,9

ses unter der Annahme, dass der Erwerbszeitpunkt am Anfang des Geschäftsjahres gelegen hätte, ist nicht möglich, da die erstmalige Erstellung eines kompletten IFRS-Abschlusses inklusive einer Gewinn- und Verlustrechnung nach IFRS erst im Jahr 2008 erfolgen wird. Die Eröffnungsbilanzen der beiden Pensionsfonds enthalten zum Erwerbszeitpunkt die in der Tabelle „Akquisitionen 2007“ dargestellten Werte nach IFRS.

Im Zusammenhang mit dem Erwerb der beiden Pensionsfonds wurden ein Geschäfts- oder Firmenwert von 7,3 Mio. Euro sowie Sonstige immaterielle Vermögenswerte aktiviert. Diese Aktivierung spiegelt unsere Erwartungen hinsichtlich der Ertragsstärke und des Wachstumspotenzials der Gesellschaften wider, die insbesondere durch den Zugang zur Chemischen Industrie, das erfahrene Management und die Synergien aus der Einbindung in den R+V Konzern sowie den genossenschaftlichen FinanzVerbund getragen werden. Der Geschäftszweck beider Gesellschaften besteht im Angebot von Pensionsplänen im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge.

Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen

Auf die Einbeziehung der in der Tabelle „Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen“ dargestellten Gesellschaften in den Konsolidierungskreis wurde gemäß der beschriebenen Kriterien verzichtet, da ihre Darstellung nicht wesentlich für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des R+V Konzerns ist.

Joint Ventures

Ein Joint Venture ist eine vertragliche Vereinbarung, in der zwei oder mehr Partner eine wirtschaftliche Tätigkeit durchführen, die einer gemeinschaftlichen Führung unterliegt. Gemeinschaftliche Führung ist die vertraglich vereinbarte Teilhabe an der Kontrolle der wirtschaftlichen Geschäftstätigkeit und existiert nur dann, wenn die mit dieser Geschäftstätigkeit verbundene strategische Finanz- und Geschäftspolitik die einstimmige Zustimmung der Partnerunternehmen erfordert. Anteile an Joint Ventures wurden zum Bilanzstichtag im R+V Konzern nicht gehalten.

Assoziierte Unternehmen

Als assoziiert gelten nach IAS 28 grundsätzlich alle Unternehmen, die nicht Tochterunternehmen sind und bei denen die Möglichkeit besteht, einen maßgeblichen Einfluss auf die Geschäfts- oder Finanzpolitik auszuüben. Bei Stimmrechts-

anteilen zwischen 20 % und 50 % besteht eine widerlegbare Vermutung, dass es sich um assoziierte Unternehmen handelt. Das Kriterium des maßgeblichen Einflusses gilt gemäß der internen Richtlinien des R+V Konzerns als erfüllt, wenn durch Personenidentität in den Geschäftsführungs- und Aufsichts-

NICHT KONSOLIDIERTE VERBUNDENE UNTERNEHMEN

Name der Gesellschaft	Sitz der Gesellschaft	Konzernanteil am Kapital in %
BWG Baugesellschaft Württembergischer Genossenschaften mbH	Stuttgart	80,9
carexpert Kfz-Sachverständigen GmbH	Walluf	65,0
carexpert Slovensko, expertizna a konzultacna s.r.o.	Zilina	39,0
compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH	Wiesbaden	51,0
GBR Dortmund Westenhellweg 39-41	Wiesbaden	94,0
GWG ImmoInvest GmbH	Stuttgart	85,3
GWG PLANEN + BAUEN GmbH	Stuttgart	85,3
HANSEATICA Sechzehnte Grundbesitz Investitionsgesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg	95,0
HumanProtect Consulting GmbH	Köln	100,0
HVB Pensionsfonds-Service GmbH	München	100,0
KRAVAG Umweltschutz- und Sicherheitstechnik GmbH	Hamburg	51,0
Medico 12 GmbH & Co. KG	Frankfurt am Main	83,3
MSU Management-, Service- und Unternehmensberatung GmbH	Kaiserslautern	74,0
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Nord KG	Norderfriedrichskoog	89,3
NF Nordstrand GmbH & Co. Heidenkampsweg 100 Süd KG	Norderfriedrichskoog	47,9
PensionsConsult-Beratungsgesellschaft für Altersvorsorge mbH	München	100,0
RUV Agenturberatungs GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Erste Anlage GmbH & Co. Verwaltung KG	Wiesbaden	96,0
R+V Immobilien GmbH & Co. KG Grundstücksverwaltung Hemmingen	Wiesbaden	89,3
R+V Kureck Immobilien GmbH	Wiesbaden	95,0
R+V Real Estate Belgium N.V./S.A.	Bruxelles	100,0
R+V Rechtsschutz-Schadenregulierungs-GmbH	Wiesbaden	100,0
R+V Service Center GmbH	Wiesbaden	100,0
Rhein-Main Beteiligungs-GmbH	Wiesbaden	100,0
Schwäbisch Hall Projektentwicklung GmbH	Stuttgart	85,3
SECURON Versicherungsmakler GmbH	München	51,0
Sprint Sanierung GmbH	Köln	100,0
SVG-VERSICHERUNGSMAKLER GmbH	München	26,0
UMB Unternehmens – Managementberatungs GmbH	Wiesbaden	100,0
VR GbR	Frankfurt am Main	41,2
VR Hausbau AG	Stuttgart	80,6
WBS Wohnwirtschaftliche Baubetreuungs- und Servicegesellschaft mbH	Stuttgart	85,3
WPM Wohnwirtschaftliche Projektentwicklung und Marketing GmbH	Stuttgart	85,3

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Name und Sitz der Gesellschaft	Konzernanteil am Kapital in %	Währung	Daten aus Geschäftsjahr	Eigenkapital in Tsd. Euro	Bilanzsumme in Tsd. Euro	Bruttobeiträge/ Umsatzerlöse in Tsd. Euro	Ergebnis in Tsd. Euro
BAU und HAUS Management GmbH, Karlsruhe	50,0	Euro	2006	12.630	12.712	1.294	671
R+V Kureck Immobilien GmbH Grundstücksverwaltung Braunschweig, Wiesbaden	50,0	Euro	2006	10.629	10.878	1.199	1.118
European Property Beteiligungs-GmbH, Wiesbaden	33,2	Euro	2006	103.489	109.502	9.450	3.199
HEIMAG Holding AG i.Gr., München	27,0	Euro	2006	–	–	–	–
HGI Immobilien GmbH & Co. GB I KG, Frankfurt am Main	49,3	Euro	2006	127.604	127.657	2.395	2.284
Finassimoco S.p.A., Segrate	49,9	Euro	2006	62.048	62.084	1.152	– 11
Seguros Generales Rural, S.A. de Seguros y Reaseguros, Madrid	28,5	Euro	2006	105.467	2.048.171	595.549	9.465

Hierbei handelt es sich um HGB-Werte.

gremien des R+V Konzerns und des assoziierten Unternehmens die tatsächliche Möglichkeit der Einflussnahme auf die Geschäfts- und Finanzpolitik gegeben ist. Die in der Tabelle „Assoziierte Unternehmen“ aufgeführten Gesellschaften erfüllen im R+V Konzern die Kriterien assoziierter Unternehmen und werden in der Bilanz unter dem Posten Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen ausgewiesen.

Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bewertet, sofern sie nicht von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz und Ertragslage sind. Die Festlegung der Wesentlichkeitsgrenze zur Bewertung von assoziierten Unternehmen mittels der Equity-Methode erfolgt für den R+V Konzern auf der Grundlage der Konzerneigenkapitalbeiträge dieser Unternehmen. Sofern dieser Betrag einen bestimmten Schwellenwert überschreitet, wird das Unternehmen als assoziiertes Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen. Gegenwärtig wird kein Unternehmen mittels der Equity-Methode bewertet.

Beteiligungen

Die Tabelle Beteiligungen enthält wesentliche Beteiligungen, an denen der R+V Konzern direkt oder indirekt mindestens

20 % der Anteile am Kapital hält sowie Beteiligungen an großen Kapitalgesellschaften mit einer Beteiligungsquote von mindestens 5 %. Darunter sind auch Unternehmen, die ungeachtet eines Anteilsbesitzes von zwischen 20 % und 50 % am Kapital der Gesellschaft nicht als assoziierte Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen werden, da kein maßgeblicher Einfluss gemäß IAS 28.2 ausgeübt wird. Diese Unternehmen werden als Beteiligungen behandelt und als Finanzinstrumente in der Kategorie Jederzeit veräußerbar mit ihrem Zeitwert erfolgsneutral bilanziert.

Erläuterung allgemeiner Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die **Immateriellen Vermögenswerte** beinhalten Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Sonstige immaterielle Vermögenswerte. **Geschäfts- oder Firmenwerte** ergeben sich aus der Erstkonsolidierung von Tochterunternehmen als der Betrag, um den die Anschaffungskosten den Konzernanteil am Eigenkapital der Tochterunternehmen übersteigen. Gemäß IFRS 3 werden Geschäfts- oder Firmenwerte nicht planmäßig abgeschrieben, sondern regelmäßig mindestens einmal jährlich auf ihre

BETEILIGUNGEN

Name und Sitz der Gesellschaft	Konzern- anteil am Kapital in %	Währung	Daten aus Geschäfts- jahr	Eigen- kapital in Tsd. Euro	Ergebnis in Tsd. Euro
Aareal Property Services Germany B.V., Amsterdam	30,0	Euro	2006	636	1.081
ATRION Immobilien GmbH & Co. KG, München	31,6	Euro	2006	40.451	5.087
AUREO GESTIONI S.G.R. p.A., Mailand	11,8	Euro	2006	35.502	5.504
bbv-service Versicherungsmakler GmbH	25,2	Euro	2006	980	176
Grundstücksentwicklungs-GbR „Robert Mayer Höhe“, Stuttgart	42,6	Euro	2006	219	- 140
HGI Immobilien GmbH, Frankfurt am Main	50,0	Euro	2006	337	278
PWR Holding GmbH, München	33,3	Euro	2006	28.226	3.524
Schroder Italien Fonds GmbH & Co. KG, Wiesbaden	23,1	Euro	2006	134.452	13.144
TERTIANUM-Besitzgesellschaft Berlin Passauer Straße 5-7 mbH, München	25,0	Euro	2006	37.437	- 917
TERTIANUM-Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2-6 und Sigismundstraße 5-9 mbH, München	25,0	Euro	2006	56.936	25
TERTIANUM Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH, Konstanz	25,0	Euro	2006	2.248	-
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft des Sächsischen Landesbauernverbandes mbH, Dresden	50,0	Euro	2006	62	18
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Bauernverbandes Mecklenburg-Vorpommern e.V. (VVB), Neubrandenburg	50,0	Euro	2006	77	25
Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Sachsen-Anhalt e.V. (VVB), Magdeburg	50,0	Euro	2006	77	9
VVB Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH des Landesbauernverbandes Brandenburg, Teltow	50,0	Euro	2006	34	4
Wohnbau Fasanengarten GbR mbH, Stuttgart	30,0	Euro	2006	150	163

Hierbei handelt es sich um HGB-Werte.

Werthaltigkeit hin überprüft. Die Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwertes wird in einem jährlichen Impairment Test gemäß den Vorschriften des IAS 36 auf der Basis zahlungsmittelgenerierender Einheiten überprüft.

Ein Wertminderungsbedarf ergibt sich aus dem Vergleich des Buchwerts der zahlungsmittelgenerierenden Einheit einschließlich zugeordnetem Geschäfts- oder Firmenwert mit dem erzielbaren Betrag der Einheit. Als Buchwert wird hierbei das Eigenkapital der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verwendet. Der erzielbare Betrag der Einheit entspricht dem Ertragswert der jeweiligen Einheit, der unter Zugrundelegung der Vorschriften des IDW S 1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10

ermittelt wird. In einem Zweiphasenmodell werden dabei die Ertragsüberschüsse der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf der Basis von Planungsrechnungen (Detailplanungsphase) abgeleitet sowie – für die zweite Phase – nachhaltig erzielbare Ergebnisse zur Ermittlung der ewigen Rente geschätzt. Als Datengrundlage für die Berechnungen wurde die vom Vorstand verabschiedete Dreijahresplanung des R+V Konzerns herangezogen. Das nachhaltig erzielbare Ergebnis wurde – unter Berücksichtigung der künftig zu erwartenden Rahmenbedingungen – entsprechend abgeleitet. Auf den Ansatz von Wachstumsraten wurde hierbei im Interesse einer vorsichtigen Bewertung verzichtet.

Der Ertragswert der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit ergibt sich durch Diskontierung der zukünftigen Ertragsüberschüsse unter Anwendung eines Kapitalisierungszinssatzes, der die Eigenkapitalkosten unter Berücksichtigung der individuellen Risikoexposition berücksichtigt. Die Ermittlung des jeweiligen Kapitalisierungszinssatzes erfolgt unter Anwendung des „Capital-Asset-Pricing Model“ (CAPM) und setzt sich aus einem risikofreien Basiszinssatz in Höhe von 4,5 % und einem individuell auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit abgestimmten Risikozuschlag zusammen. Der derart ermittelte Kapitalisierungszinssatz betrug 9,25 %.

Wertaufholungen werden bei Geschäfts- oder Firmenwerten nicht vorgenommen. Die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten werden bei R+V auf der Basis der Geschäftsbereiche definiert, die vom Management separat betrachtet und gesteuert werden sowie Subjekt strategischer Unternehmensentscheidungen sind.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte beinhalten entgeltlich erworbene und selbst geschaffene Software sowie erworbene Versicherungsbestände. Entgeltlich erworbene und selbst geschaffene Software wird mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und kumulierter Wertminderungen bilanziert. In die Herstellungskosten selbst geschaffener Software werden alle von der Entwicklungsphase bis zum anwendungsreifen Zustand direkt zurechenbaren Einzel- und Gemeinkosten einbezogen. Der Bestandwert aus erworbenen Versicherungsbeständen wird entsprechend der Realisierung der Überschüsse, die seiner Berechnung zu Grunde liegen, amortisiert. Für die planmäßigen Abschreibungen von Software werden Nutzungsdauern von 5 Jahren und für erworbene Versicherungsbestände Amortisationszeiträume von 5 bis 15 Jahren zu Grunde gelegt. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres werden grundsätzlich zeitanteilig abgeschrieben. Die Abschreibungen auf Sonstige immaterielle Vermögenswerte sind in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb, in den Schadenaufwendungen, in den Aufwendungen für Kapitalanlagen sowie in den Sonstigen Aufwendungen enthalten.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien beinhalten zu mindestens 95 % fremd vermietete Grundstücke und Bauten, die zu Zwecken des Wertzuwachses gehalten werden und damit den Kapitalanlagen zuzuordnen sind. Sie wurden zum Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS gemäß einer Ausnahmeregelung des IFRS 1.16 mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei der beizulegende Zeitwert zu diesem Zeitpunkt als Ersatz für die Anschaffungskosten gilt („deemed cost“). In Folgeperioden werden Bauten auf der Basis der neu definierten Anschaffungskosten planmäßig mittels der linearen Abschreibungsmethode über den Zeitraum ihrer voraussichtlichen Restnutzungsdauer abgeschrieben. Für Gebäude werden voraussichtliche Nutzungsdauern von 25 bis 50 Jahren zu Grunde gelegt. Grund und Boden werden nicht abgeschrieben.

Die beizulegenden Zeitwerte der Immobilien werden in der Regel anhand normierter Bewertungsverfahren ermittelt, die auf den Vorschriften der deutschen Wertermittlungsverordnung (WertV), der Wertermittlungsrichtlinien und des Baugesetzbuches basieren. Hiernach werden die Verkehrswerte der Immobilien z.B. mittels Vergleichswert-, Ertragswert- oder Sachwertverfahren sowie den Bestimmungen der abgeschlossenen Verträge ermittelt. Die Wertermittlung erfolgt u. a. anhand aktueller Marktberichte, veröffentlichter Indizes sowie überregionaler Vergleichspreise. Bei Erwerb oder Fertigstellung nach einer Sanierung werden zum großen Teil auch externe Gutachten eingeholt. Für die meisten Bodenwerte werden im fünfjährigen Turnus externe Gutachten angefordert.

Werterhöhende Aufwendungen, die zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer führen, werden aktiviert. Instandhaltungsaufwendungen und Reparaturen werden als Aufwand erfasst. Die Kosten des Erbbaurechtes werden über die Laufzeit des Erbbaurechtsvertrages linear abgeschrieben.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen, die aus Wesentlichkeitsgründen nicht konsolidiert werden, sowie die **Anteile an assoziierten Unternehmen**, bei denen die Anwendung der Equity-Methode nicht wesentlich ist, sind erfolgsneutral mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet. Sofern keine Bör-

senpreise und keine aktuellen von einem unabhängigen Dritten bestätigten Wertgutachten über den Unternehmenswert vorliegen, werden die Unternehmenswerte mittels des Ertragswertverfahrens gemäß IDW S 1 in Verbindung mit IDW RS HFA 10 ermittelt.

Finanzinstrumente werden bei Abschluss entsprechender Verträge gemäß IAS 39 bilanziert. Die Bilanzierung von Finanzinstrumenten erfolgt grundsätzlich zum Erfüllungstag. Bei Übergang der Chancen und Risiken an Dritte bzw. bei Verlust der Verfügungsmacht werden Finanzinstrumente ausgebucht. Finanzinstrumente werden in die Kategorien Kredite und Forderungen, Gehalten bis zur Endfälligkeit, Jederzeit veräußerbar, Handelsbestände sowie mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht) unterteilt.

Beizulegende Zeitwerte von Finanzinstrumenten werden grundsätzlich auf der Basis am Markt beobachtbarer Parameter ermittelt. Börsengehandelte Finanzinstrumente werden mittels aktueller Börsenkurse bewertet. Für nicht börsengehandelte Finanzinstrumente werden beizulegende Zeitwerte auf der Basis von Zinsstrukturkurven (Swapkurven) unter Berücksichtigung von Ratings und aus Marktdaten abgeleiteten credit spreads ermittelt. Das Spread-Konzept, mit dem die aktuellen Bonitätsbeurteilungen des Marktes erfasst werden sollen, basiert auf dem Indexportfolio der iBoxx-Indexfamilie. Spreads werden ratingabhängig gebildet, da die Ratingklassen die signifikantesten Spreadunterschiede erklären. Auf der Basis von Rating-Systemen erfolgt eine risikoadäquate Einzelzuordnung der Spreads zu den Finanzinstrumenten. Führendes Ratingsystem für die Vergabe von Anleihe-Ratings ist Moody's. Liegt kein Anleihe-Rating von Moody's vor, werden vergleichbare Ratings wie z.B. von Standard & Poor's oder Fitch verwendet. Zur Verbesserung der Spreadsschätzungen werden Ausreißer aus der Stichprobe eliminiert. Ein Ausschluss orientiert sich dabei an der Kongruenz des Index-Portfolios mit dem eigenen Portfolio. Bei einer sehr geringen Anzahl von Produkten sind in die Bewertung weitere preisbestimmende Parameter einzubeziehen, deren Beobachtung am Markt nicht explizit

gegeben ist. Indikationen für diese Parameter werden in regelmäßigen Abständen von mehreren Kontrahenten eingeholt. Eine Aktualisierung dieser Parameter bzw. eine Verwendung möglicher alternativer Annahmen würde jedoch nicht zu einer bedeutenden Veränderung der beizulegenden Zeitwerte führen.

In der Kategorie **Kredite und Forderungen** werden nicht derivative Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind, ausgewiesen. R+V hat dieser Kategorie Hypothekendarlehen, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Namensschuldverschreibungen und sonstige Darlehen zugeordnet. Die Bilanzierung erfolgt mit den fortgeführten Anschaffungskosten. Dabei werden eventuell bestehende Agio-/Disagioträge unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt. Wertminderungen werden vorgenommen, wenn objektive Hinweise auf erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners bzw. Emittenten vorliegen, z.B. bei Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen von mehr als 90 Tagen, Lastschriftrückgaben, Kapitalherabsetzungen, drohender oder bestehender Zahlungsunfähigkeit, drohendem oder laufendem Insolvenzverfahren bzw. Zwangsvollstreckungen. Soweit keine Hinweise auf Wertminderung einzelner finanzieller Vermögenswerte vorliegen, erfolgt ein Werthaltigkeitstest auf Portfoliobasis. Die beizulegenden Zeitwerte von Krediten und Forderungen werden für die erforderlichen Anhangangaben separat für jedes Namenspapier auf Basis von credit spreads gegenüber der Swap-Kurve berechnet. Die Marktwerte werden dabei in Abhängigkeit von Rating und Assetklasse der Papiere ermittelt, wobei diese beiden Kriterien die Höhe der zu Grunde gelegten Zinsspreads definieren.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinstrumente sind finanzielle Vermögenswerte mit festen Laufzeiten und bestimmbareren Zahlungen, die das Unternehmen beabsichtigt und in der Lage ist bis zum Ablauf der Laufzeit zu halten. R+V hat dieser Kategorie zurzeit keine Finanzinstrumente zugeordnet.

Die Kategorie **Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente** stellt eine Residualgröße dar. Sie enthält alle Finanzinstrumente, die nicht auf Grund ihrer Natur einer anderen Kategorie zugeordnet werden müssen und für die kein anderweitiges Wahlrecht ausgeübt wurde. In dieser Position sind Aktien und Investmentanteile, festverzinsliche Wertpapiere sowie Beteiligungen ausgewiesen. Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente werden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Für börsennotierte Wertpapiere ist dies in der Regel der Börsenwert. Festverzinsliche Wertpapiere werden, sofern der Anschaffungswert nicht dem Nominalwert entspricht, erfolgswirksam nach der Effektivzinsmethode amortisiert. Wertänderungen, die sich aus dem Unterschied zwischen beizulegendem Zeitwert und fortgeführten Anschaffungskosten ergeben, werden nach Abzug von Rückstellungen für latente Beitragsrückerstattung und latenter Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Liegt der beizulegende Zeitwert bei Eigenkapitalinstrumenten an einem aktiven Markt zum Bilanzstichtag für länger als 6 Monate oder mehr als 20 % unter den Anschaffungskosten, wird ein Wertminderungsaufwand erfolgswirksam erfasst. Erfolgswirksame Zuschreibungen auf Eigenkapitaltitel sind nicht zulässig und werden daher nicht vorgenommen. Gemäß IFRIC 10 werden unterjährig vorgenommene Wertminderungen im Jahresabschluss nicht revidiert.

Bei börsennotierten Fremdkapitalinstrumenten wird eine dauerhafte Wertminderung, unbeschadet vorliegender Einzelfallkenntnisse, vermutet, wenn der beizulegende Zeitwert am Bilanzstichtag mehr als 25 % oder dauerhaft für 6 Monate um mehr als 15 % unter dem Anschaffungskurs liegt. Erfolgswirksame Zuschreibungen auf Schuldtitel werden bis zur maximalen Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten nur bei einem anschließenden nachhaltigen Anstieg der beizulegenden Zeitwerte vorgenommen.

Beizulegende Zeitwerte von Beteiligungen werden anhand des Ertragswertverfahrens, auf der Basis von Verkehrswerten oder Markttransaktionen bzw. mittels Gutachten ermittelt. Die Not-

wendigkeit zur Realisierung von Wertminderungen wird einzelfallbezogen, z.B. bei Vorliegen einer dauerhaften Verlustsituation, geprüft.

Gewinne oder Verluste aus dem Abgang Jederzeit veräußerbarer Finanzinstrumente werden aus der Differenz zwischen Veräußerungserlös und dem Buchwert am Veräußerungsstichtag errechnet. Sie werden in den gleichnamigen Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Die Kategorie **Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente** enthält die Handelsbestände sowie erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente (ohne Handelsabsicht).

In der Kategorie **Handelsbestände** sind Wertpapiere und Finanzinstrumente aus Geldhandelsgeschäften enthalten, die zu Handelszwecken und zur kurzfristigen Gewinnerzielung gehalten werden. Außerdem sind in dieser Kategorie derivative Finanzinstrumente erfasst. Handelsbestände werden am Bilanzstichtag mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet. Hierzu wird bei börsengehandelten Finanzinstrumenten der Börsenwert herangezogen. Bei nicht börsengehandelten Finanzinstrumenten werden die Zeitwerte mittels anerkannter Bewertungsmodelle, insbesondere Barwertmethoden oder Optionspreismodellen von Black-Scholes, Hull-White und Brace-Gatarek-Musiela ermittelt, anderenfalls werden sonstige anerkannte Bewertungsverfahren zu Grunde gelegt. Strukturierte Finanzinstrumente werden in die einzelnen Komponenten zerlegt und getrennt bewertet, wenn die Risiken des Derivats und des Kassainstruments in keinem Zusammenhang stehen. Derivative Finanzinstrumente werden bei R+V nur im Einklang mit den aufsichtsrechtlichen Erwerbsbeschränkungen und überwiegend zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken eingesetzt. Es handelt sich ausschließlich um derivative Finanzinstrumente, die nicht im Rahmen eines Hedge Accounting gemäß IAS 39 eingesetzt werden, sowie um einzeln zu bewertende Komponenten strukturierter Produkte. Negative Marktwerte aus Derivaten sind unter den Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht) beinhalten Finanzinstrumente, für die keine Handelsabsicht besteht und die im Einklang mit den Regelungen des IAS 39 im Zeitpunkt des Erwerbs unwiderruflich dieser Kategorie zugeordnet wurden. Analog zu den Handelsbeständen werden sie zum beizulegenden Zeitwert bilanziert, wobei Wertänderungen direkt im Ergebnis erfasst werden. R+V weist in dieser Kategorie zum einen Basiswerte zu konzerninternen Swapgeschäften aus, um Bewertungsinkongruenzen mit den zur Absicherung des Zinsrisikos abgeschlossenen Swaps zu vermeiden. Des Weiteren beinhaltet der Posten strukturierte Produkte sowie nicht vom Basisvertrag trennbare derivative Finanzinstrumente. Die Bewertung von nicht börsengehandelten Optionen, derivativen Finanzinstrumenten und strukturierten Produkten erfolgt – nach deren Zerlegung in ihre Bestandteile – mit Hilfe anerkannter finanzmathematischer Bewertungsmodelle. Gewinne und Verluste aus dem Abgang dieser Finanzinstrumente werden erfolgswirksam in dem entsprechenden Posten der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die **Übrigen Kapitalanlagen** enthalten Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft. Sie werden zu Nominalwerten ausgewiesen.

Das **Vermögen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice**n repräsentiert Kapitalanlagen aus fonds- und indexgebundenen Verträgen sowie beitragsbezogene Pensionspläne. Diese werden zum beizulegenden Zeitwert auf der Basis der zu Grunde liegenden Finanzanlagen bewertet. Nicht realisierte Gewinne und Verluste werden durch analoge Veränderungen der korrespondierenden Passivposten abgebildet. Den Kapitalanlagen aus diesem Portfolio, die Versicherungsverträge gemäß IFRS 4 zuzuordnen sind, steht der Posten versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, in gleicher Höhe gegenüber. Außerdem umfasst der Posten Kapitalisierungsverträge, die mangels Übernahme eines signifikanten Versicherungsrisikos die

Kriterien eines Versicherungsvertrages nach IFRS 4 nicht erfüllen und in Folge dessen als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 und IFRS 7 zu bilanzieren sind. Die Leistungsverpflichtungen aus diesen Verträgen sind unter den Sonstigen Verbindlichkeiten als Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften ausgewiesen.

Die **Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen** werden unter Berücksichtigung der vertraglichen Bedingungen der zu Grunde liegenden Rückversicherungsverträge ermittelt.

Forderungen beinhalten im Wesentlichen Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft. Sie werden zu Nominalwerten abzüglich geleisteter Zahlungen bilanziert. Bonitätsrisiken werden nach Beurteilung des Einzelrisikos angemessen berücksichtigt. Wertberichtigungen mindern direkt den Buchwert der Forderungen und werden erfolgswirksam vorgenommen.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zum Nennwert ausgewiesen.

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung des R+V Konzerns ausgewiesenen Steuern beinhalten sowohl die tatsächliche Steuerbelastung als auch die Veränderung der aktiven und passiven latenten Steuern. **Aktive und passive latente Steuerabgrenzungen** resultieren aus zeitlich begrenzten unterschiedlichen Wertansätzen in der Bilanz nach den IFRS und der Steuerbilanz. Die Berechnung der Steuerabgrenzung erfolgt mit dem zum Zeitpunkt der Auflösung wahrscheinlich gültigen Steuersatz. Aktive latente Steuern werden auf Verlustvorträge angesetzt, sofern ihre Realisierung hinreichend wahrscheinlich ist. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus jederzeit veräußerbaren Wertpapieren werden direkt im Eigenkapital erfasst, daraus resultierende aktive bzw. passive latente Steuern werden erfolgsneutral gebildet.

Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte umfassen langfristige Vermögenswerte, Veräußerungsgruppen und aufgegebene Geschäftsbereiche, die innerhalb der nächsten 12 Monate zum Verkauf vorgesehen sind. Da die Wertrealisierung nicht durch fortgesetzte Nutzung, sondern durch Veräußerung vorgesehen ist, werden sie zum niedrigeren der beiden Werte aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt.

Die **übrigen Aktiva** enthalten selbst genutzte Immobilien, Sachanlagen, Vorräte, vorausgezahlte Versicherungsleistungen sowie Rechnungsabgrenzungsposten.

Selbst genutzte Grundstücke und Gebäude beinhalten zu höchstens 5 % fremd vermietete Grundstücke und Bauten, die zu Zwecken der Nutzung im Rahmen des regulären Geschäftsbetriebs gehalten werden und damit dem Anlagevermögen zuzuordnen sind. Sie wurden zum Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS gemäß einer Ausnahmeregelung des IFRS 1.16 mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei der beizulegende Zeitwert zu diesem Zeitpunkt als Ersatz für die Anschaffungskosten gilt („deemed cost“). In Folgeperioden werden Bauten auf der Basis des Anschaffungskostenmodells mit den neu definierten Anschaffungskosten planmäßig mittels der linearen Abschreibungsmethode über den Zeitraum ihrer voraussichtlichen Restnutzungsdauer abgeschrieben. Für Gebäude werden voraussichtliche Nutzungsdauern von 25 bis 50 Jahren zu Grunde gelegt. Grund und Boden werden nicht abgeschrieben.

Die beizulegenden Zeitwerte der Immobilien werden in der Regel anhand normierter Bewertungsverfahren ermittelt, die auf den Vorschriften der deutschen Wertermittlungsverordnung (WertV), der Wertermittlungsrichtlinien und des Baugesetzbuches basieren. Hiernach werden die Verkehrswerte der Immobilien z.B. mittels Vergleichswert-, Ertragswert- oder Sachwertverfahren sowie den Bestimmungen der abgeschlossenen Verträge ermittelt. Die Wertermittlung erfolgt u. a. anhand aktueller Marktberichte, veröffentlichter Indizes sowie überregionaler Vergleichspreise. Bei Erwerb oder Fertig-

stellung nach einer Sanierung werden zum überwiegenden Teil externe Gutachten eingeholt. Für die meisten Bodenwerte werden im fünfjährigen Turnus externe Gutachten angefordert.

Werterhöhende Aufwendungen, die zu einer Verlängerung der Nutzungsdauer führen, werden aktiviert. Instandhaltungsaufwendungen und Reparaturen werden als Aufwand erfasst. Die Kosten des Erbbaurechtes werden über die Laufzeit des Erbbaurechtsvertrages linear abgeschrieben.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen bilanziert. Für die planmäßige lineare Abschreibung werden voraussichtliche Nutzungsdauern zwischen 4 und 23 Jahren zu Grunde gelegt. Vermögenswerte mit einem Anschaffungswert von bis zu netto 410 Euro werden zum Zeitpunkt der Anschaffung in voller Höhe aufwandswirksam erfasst.

In den **Vorräten** sind zur kurzfristigen Veräußerung im Rahmen des regelmäßigen Geschäftsbetriebes vorgesehene Grundstücke und Gebäude ausgewiesen. Sie werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Erforderliche Wertberichtigungen werden erfolgswirksam erfasst.

Rechnungsabgrenzungsposten werden zu Nominalwerten zeitanteilig bilanziert.

Das **Eigenkapital** setzt sich aus gezeichnetem Kapital, Kapitalrücklage, Gewinnrücklagen und den übrigen Rücklagen zusammen. Das **Gezeichnete Kapital** ist mit dem Nennbetrag der Aktien bilanziert. Unterschiedliche Kategorien von Aktien liegen nicht vor. Die **Kapitalrücklage** enthält das Agio aus der Ausgabe von Aktien sowie sonstige Zuzahlungen in das Eigenkapital. Die **Gewinnrücklagen** enthalten die thesaurierten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sowie versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen, die gemäß

IAS 19.93A erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst werden, unter Berücksichtigung entsprechender Steuerabgrenzungen. In den **Übrigen Rücklagen** sind Beträge aus der erfolgsneutralen Bewertung von Jederzeit veräußerbaren Kapitalanlagen zu Zeitwerten abzüglich der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, der latenten Steuerabgrenzungen sowie die Rücklage für Währungsumrechnung enthalten.

Die Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital enthalten die Anteile Dritter am Eigenkapital von Tochtergesellschaften, die nicht zu 100 % direkt oder indirekt vom R+V Konzern gehalten werden. Die direkten Fremdanteile an Spezialfonds werden gemäß IAS 32.18 in den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Schaden- und Unfallversicherung

Die **Beitragsüberträge** im selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind grundsätzlich aus den gebuchten Bruttobeiträgen nach dem 360stel-System berechnet worden. Bei der Ermittlung der nicht übertragungsfähigen Einnahmeanteile wurde das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. April 1974 zu Grunde gelegt.

Der Anteil der Beitragsüberträge für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft wurde gemäß den Vorschriften der einzelnen Rückversicherungsverträge ermittelt.

Die Bewertung der selbst abgeschlossenen Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr erfolgt nach HGB. Die Deckungsrückstellung wurde einzelvertraglich gemäß dem genehmigten Geschäftsplan beziehungsweise unter Berücksichtigung von § 341 f HGB sowie § 65 VAG berechnet. Bei beitragspflichtigen Verträgen mit Beginn vor 1982 wurde die retrospektive Methode, in allen anderen Fällen die prospektive Methode verwandt.

Der Berechnung der **Deckungsrückstellung** liegen Zinssätze zwischen 2,25 % und 4 % zu Grunde. Die Zinssätze richten sich

in der Regel nach den gesetzlich vorgeschriebenen Höchstrechnungszinsen. Sie gelten von Vertragsabschluss bis zum Ablauf des Vertrages.

Bei Verträgen mit Beginnstermin ab April 2007 wurde die Sterbetafel DAV 1994 T zu Grunde gelegt, bei Verträgen mit Beginnstermin davor die Sterbetafel ADSt 60/62 mod. Bei Verträgen, bei denen in der Zeit von Juli 2004 bis Juni 2006 die UR-Versicherung als Rentenversicherung abgeschlossen worden ist, wird während der Rentenbezugszeit eine modifizierte Form der Sterbetafel DAV 94 R für Männer bzw. Frauen verwendet.

Bei den Tarifen, die bis Juni 2000 für den Neuzugang offen waren, erfolgte keine Zillmerung. Ansonsten beträgt der Zillmersatz 40 % der Summe der Beiträge, die auf den Rückgewähranteil der UR-Versicherung entfallen.

Verwaltungskosten wurden in den Deckungsrückstellungen für Verträge mit laufender Beitragszahlung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren und bei beitragsfrei gestellten Versicherungen wurde eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Geschäfts wird für alle bekannten Schadenfälle individuell ermittelt. Die Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen werden verrechnet. Für die bis zum Abschlussstichtag eingetretenen oder verursachten, aber zum Bilanzstichtag noch nicht gemeldeten Schäden, ist auf Grund der in den Vorjahren beobachteten Nachmeldungen die Rückstellung um eine Spätschadenrückstellung erhöht worden. Bei der Ermittlung kommen statistische Schätzverfahren zur Anwendung. Abgesehen von der Rentendeckungsrückstellung findet keine Abzinsung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle statt. Die in diesem Posten ebenfalls enthaltene Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen ist entsprechend der Vorschriften des koordinierten Ländererlasses vom 2. Februar 1973 berechnet worden.

Für einen Teilbestand der Transportversicherung wurden die Reserven für das Geschäftsjahr und die vorangegangenen zwei Geschäftsjahre entsprechend den Usancen dieser Sparte überwiegend pauschal auf der Grundlage bestimmter Prozentsätze der gebuchten Beiträge ermittelt. Ab dem dritten Vorjahr werden die Schäden einzeln entsprechend den Angaben der abrechnenden Stellen bewertet bzw. geschätzt.

In der Rückstellung ist auch die Deckungsrückstellung für laufende HUK-Renten enthalten. Sie ist für Renten, bei denen die Verpflichtung zur Rentenzahlung vor 2004 eingetreten ist, unter Verwendung eines Rechnungszinses von 3,25 %, ansonsten mit einem Rechnungszins von 2,75 % berechnet worden. In allen Fällen wurde die Sterbetafel DAV HUR 2006 und eine angemessene Verwaltungskostenrückstellung verwendet.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurde die Rückstellung zu einem bestmöglich geschätzten Erfüllungsbetrag ermittelt. Dabei werden versicherungsmathematische Verfahren unter Berücksichtigung der Erfahrungen aus der Vergangenheit und Annahmen in Bezug auf die zukünftige Entwicklung verwendet.

Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** enthält Beträge, die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlicher oder vertraglicher Regelungen für die erfolgsabhängige oder erfolgsunabhängige Überschussbeteiligung zugewiesen wurden, und Beträge, die aus zeitlich begrenzten Unterschiedsbeträgen zwischen dem Abschluss nach IFRS und dem lokalen Jahresabschluss gemäß HGB resultieren (latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung), die sich in zukünftigen Berechnungen der Überschussbeteiligung auswirken werden. Diese latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung wird in Höhe von 90 % des Differenzbetrages nach Abzug latenter Steuern gebildet. Für Bewertungsunterschiede, die erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen wurden, wie z.B. unrealisierte Gewinne und Verluste von Jederzeit veräußerbaren Finanzanlagen, wurde die entsprechende Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung erfolgsneutral gebildet, ansonsten werden die Veränderungen der Rückstellung erfolgswirksam berücksichtigt.

Unter den **Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** wurden die Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur Verkehrsofopferhilfe e.V. entsprechend der Aufgabe des Vereins angesetzt und die gebildete Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen einzelvertraglich ermittelt.

Die Storno- und Drohverlustrückstellung wurde auf Grund von Erfahrungssätzen der Vergangenheit errechnet.

Die Rückversicherungsabrechnungen basierten auf vorläufigen Bruttozahlen, die durch Zuschätzungen ermittelt wurden.

Lebensversicherung und Pensionskasse

Die **Beitragsüberträge** umfassen den Teil der im Geschäftsjahr fälligen Beitragseinnahmen, der auf künftige Berichtsperioden entfällt. Sie werden zeitanteilig gebildet. Dabei werden die Beitragsüberträge unter Berücksichtigung der Beginnstermine jeder einzelnen Versicherung und nach Abzug von nicht übertragungsfähigen Beitragsteilen ermittelt. Für die Beteiligungsverträge werden die anteiligen Beitragsüberträge von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt werden, beinhalten die Beitragsüberträge darüber hinaus einen, auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge. Der Anteil der Rückversicherer an den Beitragsüberträgen wird gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die **Deckungsrückstellung** dient zur dauernden Erfüllbarkeit der garantierten Ansprüche auf künftige Versicherungsleistungen. Die Deckungsrückstellung für die selbst abgeschlossenen Versicherungen wird gemäß dem Geschäftsplan bzw. den Grundsätzen, die den zuständigen Aufsichtsbehörden dargelegt wurden, grundsätzlich einzelvertraglich unter Berücksichtigung der Beginnstermine ermittelt. Dabei kommt mit Ausnahme der fondsgebundenen Versicherungen die prospektive Methode zur Anwendung. Einzelvertraglich negative Deckungsrückstellungen werden bilanziell mit null Euro angesetzt.

Die Fälle, in denen die Deckungsrückstellung neben der einzelvertraglichen Rückstellung zusätzlich einen pauschalen Betrag enthält, sind nachstehend erläutert. Die folgende Darstellung führt die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände auf.

Im Allgemeinen werden bei der Berechnung der prospektiv ermittelten Deckungsrückstellungen die Rechnungsgrundlagen, die nach den Vorschriften des HGB vorsichtig gewählt sind, über die gesamte Vertragslaufzeit beibehalten. Falls die jährlich durchgeführten aktuariellen Analysen ein zu geringes Sicherheitsniveau offenlegen, werden entsprechende Anpassungen vorgenommen. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen orientieren sich an den von der DAV veröffentlichten Sterbe- und Invalidisierungstafeln. Zinssätze liegen dabei zwischen 2 % und 4 % und berücksichtigen die bei Vertragsabschluss gesetzlich vorgeschriebenen Höchstrechnungszinssätze.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung kommt das Zillmerverfahren zur Anwendung, durch welches eingerechnete Abschlusskosten über die gesamte Vertragslaufzeit verteilt werden.

Die Zillmersätze bei den kapitalbildenden Versicherungen zu den Sterbetafeln ADSt 1924/26, ADSt 1960/62 mod und ADSt 1986 betragen dabei 35 % der Versicherungssumme für die Einzelversicherungen und bis zu 20 % der Versicherungssumme für die Gruppensondertarife. Bei den Risikoversicherungen zu diesen Sterbetafeln betragen die Zillmersätze bis zu 25 % der Versicherungssumme. Bei den kapitalbildenden Versicherungen, Vermögensbildungsversicherungen und Risikoversicherungen zu den Sterbetafeln DAV 1994 T und R+V 2000 T betragen die Zillmersätze bis zu 40 % der Beitragssumme für Einzel- und Kollektivversicherungen. Restkreditversicherungen werden nicht gezillmert.

Die Zillmersätze bei den Rentenversicherungen betragen im Wesentlichen 40 % der Beitragssumme für die Einzelversiche-

rungen und bis zu 40 % der Beitragssumme für die Kollektivversicherungen. Nach dem AVmG förderfähige Rentenversicherungen und Rentenversicherungen zu in Rückdeckung übernommenen Pensionsplänen werden nicht gezillmert.

Zur Anpassung an die sich verändernden biometrischen Rechnungsgrundlagen wird für Versicherungen, die bis 2004 für den Neuzugang offen waren, die Deckungsrückstellung gemäß dem von der DAV entwickelten Verfahren mit Hilfe der Tafel DAV 2004 R-Bestand berechnet. Dabei kamen die von der DAV empfohlenen Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung für Rentenversicherungen des Altbestandes (Vertragsbeginn bis Mitte 1994) wurde wie im Neubestand der Rechnungszins der Beitragskalkulation verwendet.

Die sich aus der Erhöhung der Leistungsverpflichtungen nach dem BGH-Urteil vom 12. Oktober 2005 ergebenden Ansprüche wurden ermittelt und in der Deckungsrückstellung berücksichtigt.

In der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung, die von Mai 1999 bis Juni 2000 für den Neuzugang offen war, liegt der Deckungsrückstellung ebenfalls die Sterbetafel DAV 1994 T zu Grunde. Als Ergebnis einer Vergleichsrechnung mit nach Berufsgruppen getrennten Invalidisierungswahrscheinlichkeiten der Tafel R+V 1999 I-mod enthält die Deckungsrückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil.

In der bis 1999 für den Neuzugang offenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung wurde ebenfalls eine Vergleichsrechnung durchgeführt. Als Ergebnis enthält die Deckungsrückstellung, neben der einzelvertraglich berechneten Deckungsrückstellung, zusätzlich einen pauschalen Anteil. Der Vergleichsrechnung lagen die Sterbetafeln DAV 1994 T sowie Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, die aus der Tafel DAV 1997 I abgeleitet sind, zu Grunde.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung in der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung im Teilbestand der ehemaligen KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG erfolgte mit der Sterbetafel DAV 1994 T und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten gemäß DAV 1997 I. Für die Anpassung von Verträgen nach anderen Rechnungsgrundlagen enthält die Deckungsrückstellung als Ergebnis einer Vergleichsrechnung neben der einzelvertraglich berechneten Rückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil.

In der Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung liegen der Deckungsrückstellung die Sterbetafel DAV 1994 T sowie Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach der Tafel DAV 1998 E zu Grunde.

In der Arbeitsunfähigkeits-(Zusatz)versicherung liegt der Deckungsrückstellung in der Anwartschaftszeit und im Leistungsbezug die Sterbetafel DAV 1994 T zu Grunde. Die Arbeitsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten entstammen der Tafel R+V 2002 AU.

Die Deckungsrückstellung für beitragsfreie Boni aus der Überschussbeteiligung wurde nach den gleichen Rechnungsgrundlagen ermittelt, wie sie der jeweils zugehörigen Hauptversicherung zu Grunde liegen.

Verwaltungskosten werden in der Deckungsrückstellung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren, bei beitragsfrei gestellten Versicherungen sowie bei beitragsfreien Boni aus der Überschussbeteiligung, wird eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet. Zur Anpassung der Sicherheitsmargen, bei den für den Neuzugang geschlossenen Bauspar-Risikoversicherungen beinhaltet die Deckungsrückstellung darüber hinaus einen pauschalen Anteil.

Die Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wurde für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Sie wurde in Anteilseinheiten geführt und zum Zeitwert passiviert.

Für die Beteiligungsverträge wurden die anteiligen Deckungsrückstellungen von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhaltet die Deckungsrückstellung darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge.

Die Ermittlung der **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäftes erfolgte grundsätzlich individuell. Sie wird für bis zum Bilanzstichtag bereits eingetretene und gemeldete, aber noch nicht regulierte Versicherungsfälle gebildet. Darüber hinaus enthält sie eine Schätzung für bereits eingetretene, aber noch nicht gemeldete Versicherungsfälle. Die Rückstellungen für das Beteiligungsgeschäft wurden nach Angabe der federführenden Gesellschaften eingestellt. Sofern die Angaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhaltet die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge.

Die sich aus der Erhöhung der Leistungsverpflichtungen nach dem BGH-Urteil vom 12. Oktober 2005 ergebenden Ansprüche wurden unter Einbeziehung einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung der Inanspruchnahme ermittelt und pauschal in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle berücksichtigt.

Für eingetretene Versicherungsfälle, die bis zum Bilanzstichtag nicht gemeldet wurden, wurde eine pauschale Spätschadenrückstellung in Höhe des riskierten Kapitals unter Berücksichtigung von aktualisierten Erfahrungswerten gebildet.

In Höhe von 1 % der Rückstellung für bis zum Bilanzstichtag eingetretene und gemeldete Versicherungsfälle (ohne Abläufe) sowie für Spätschäden wurde eine Rückstellung für Regulierungsaufwendungen gebildet. Der Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB)** wird für Ansprüche der Versicherungsnehmer auf erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung gebildet. Die dadurch gebundenen Mittel stehen also grundsätzlich für eine künftige einzelvertragliche Zuteilung von Überschüssen an die Versicherungsnehmer zur Verfügung. Innerhalb der RfB wird zwischen Rückstellungen, die auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Überschussanteile entfallen, Rückstellungen, die auf bereits festgelegte Schlusszahlungen (einschließlich der Beteiligung an Bewertungsreserven) entfallen, dem Fonds, durch den künftige Schlusszahlungen finanziert werden, und der freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung unterschieden. Nach § 56a VAG kann die RfB, soweit sie nicht auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Überschussanteile entfällt, zur Abwendung eines drohenden Notstands herangezogen werden und hat somit risikomindernden Charakter.

Nach IFRS enthält die RfB über die oben genannten Teile hinaus Beträge, die aus Bewertungsunterschieden zwischen dem Abschluss nach IFRS und dem lokalen Jahresabschluss gemäß HGB resultieren. Diese latente RfB wird in Höhe von 90 % des Differenzbetrages nach Abzug latenter Steuern gebildet. Damit berücksichtigt R+V die Regelungen des deutschen Rechts zur Beteiligung der Versicherungsnehmer an den entstehenden Überschüssen. Für Bewertungsunterschiede, die erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen wurden, wie z.B. unrealisierte Gewinne und Verluste von Jederzeit veräußerbaren Finanzanlagen, wurde die entsprechende Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung erfolgsneutral gebildet, ansonsten werden die Veränderungen der Rückstellung erfolgswirksam berücksichtigt.

Die **Sonstige versicherungstechnische Rückstellung** wurde einzelvertraglich aus schon fälligen, aber noch nicht gezahlten Beiträgen ermittelt, die noch nicht in die versicherungstechnische Rückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, einfließen.

Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft wurden die versicherungstechnischen Rückstellungen grundsätzlich nach den Aufgaben der Zedenten bilanziert. Sofern keine Aufgaben vorlagen, wurde die Rückstellung geschätzt; maßgebend hierfür waren die vertraglichen Bedingungen und der bisherige Geschäftsverlauf. Bei einigen erfahrungsgemäß zu niedrig angesetzten Schadenrückstellungen der Zedenten wurden angemessene Erhöhungen vorgenommen.

Pensionsfonds

Die Berechnung der **Deckungsrückstellung** für leistungsbezogene Pensionspläne der R+V Pensionsfonds AG mit versicherungsförmigen Garantien gegen Einmalbeitrag ergibt sich aus den Rückstellungen und Verbindlichkeiten der R+V Lebensversicherung AG, die den dort entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen zuzuordnen sind.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung, die auf die garantierte Mindestleistung beitragsbezogener Pensionspläne oder auf die Verpflichtung aus optionalen Erwerbsminderungsrenten der HVB Pensionsfonds AG und der CHEMIE Pensionsfonds AG entfällt, erfolgt einzelvertraglich und prospektiv in dem Umfang, in dem die Beiträge den Verträgen zugeordnet sind. Für noch nicht einzelvertraglich zugeordnete Beiträge wird darüber hinaus eine pauschal bewertete Deckungsrückstellung gebildet. Die Deckungsrückstellung für die versicherungsförmigen Leistungszusagen bei diesen Gesellschaften wird für jeden Versorgungsvertrag einzeln und prospektiv berechnet.

Die **Pensionsfondstechnischen und versicherungstechnischen Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Inhabern von Lebensversicherungspolice getragen wird** ergeben sich bei den beitragsbezogenen Pensionsplänen der R+V Pensionsfonds AG aus den Rückstellungen und Verbindlichkeiten der R+V Lebensversicherung AG, die den dort entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen zuzuordnen sind, jedoch unter Beachtung der aus der zugesagten Mindestleistung resultierenden Mindestdeckungsrückstellung.

Bei den übrigen beitragsbezogenen Pensionsplänen werden sie retrospektiv für die Teile des Kapitals gebildet, die nicht auf die Finanzierung der garantierten Mindestleistung entfallen. Die Berechnung erfolgt dabei in dem Umfang einzelvertraglich, in dem die Beiträge den Verträgen zugeordnet sind. Für noch nicht einzelvertraglich zugeordnete Beiträge wird darüber hinaus eine pauschal bewertete Rückstellung gebildet.

Für ergänzende Pensionspläne mit versicherungsförmig garantierten Leistungen bei Tod und Berufsunfähigkeit der R+V Pensionsfonds AG ergeben sich diese Rückstellungen aus den Rückstellungen und Verbindlichkeiten der R+V Lebensversicherung AG, die den dort entsprechend abgeschlossenen Rückdeckungsversicherungen zuzuordnen sind.

Krankenversicherung

Alle Verträge werden als Versicherungsverträge gemäß IFRS 4 behandelt.

Die **Beitragsüberträge** entsprechen den abgegrenzten, bereits für künftige Risikoperioden vereinnahmten Beiträgen. Sie betreffen überwiegend das Auslandsreisekrankenversicherungsgeschäft.

Deckungsrückstellungen sind versicherungstechnische Reserven für garantierte Ansprüche der Versicherungsnehmer. Sie wurden einzelvertraglich auf Basis der technischen Berechnungsgrundlagen der Tarife berechnet. Dabei wurden die negativen Deckungsrückstellungen gegen die positiven Deckungsrückstellungen aufgerechnet. Der Anteil der Mitversicherungsgesellschaft GPV (Gemeinschaft privater Versicherungsunternehmen zur Durchführung der Pflegeversicherung für die Mitglieder der Postbeamtenkrankenkasse und der Krankenversicherung der Bundesbahnbeamten) wurde von GPV ermittelt und unverändert übernommen. In die Berechnung gehen als Rechnungsgrundlagen insbesondere Annahmen in Bezug auf Sterblichkeit, Morbidität, Kapitalanlageverzinsung, Storno sowie Kosten ein. Diese Annahmen werden in regelmäßigen Abständen nach versicherungstechnischen Grundsätzen überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** wird auf Basis der im Geschäftsjahr gezahlten Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres ermittelt. Dabei wurden Erfahrungswerte der drei vorangegangenen Geschäftsjahre zu Grunde gelegt. Forderungen aus Regressen wurden von der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle abgesetzt. Die Rückstellung basiert auf Schätzungen. Die tatsächlichen Zahlungen können dabei höher oder niedriger sein. In der bilanzierten Rückstellung sind Kosten für die Schadenregulierung enthalten.

Die **Rückstellung für Beitragsrückerstattung** enthält Beträge, die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlicher oder vertraglicher Regelungen für die erfolgsabhängige oder erfolgsunabhängige Überschussbeteiligung zugewiesen wurden, und Beträge, die aus zeitlich begrenzten Unterschiedsbeträgen zwischen dem Abschluss nach IFRS und dem lokalen Jahresabschluss gemäß HGB resultieren (latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung), die sich in zukünftigen Berechnungen der Überschussbeteiligung auswirken werden. Diese latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung wird in Höhe von 80 % des Differenzbetrages nach Abzug latenter Steuern gebildet. Für Bewertungsunterschiede, die erfolgsneutral im Eigenkapital ausgewiesen wurden, wie z.B. unrealisierte Gewinne und Verluste von Jederzeit veräußerbaren Finanzanlagen, wurde die entsprechende Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung erfolgsneutral gebildet, ansonsten werden die Veränderungen der Rückstellung erfolgswirksam berücksichtigt.

Angemessenheitstest für versicherungstechnische Verbindlichkeiten

Die versicherungstechnischen Verbindlichkeiten werden regelmäßig mit Hilfe eines **Angemessenheitstests für Verbindlichkeiten (Liability-Adequacy-Test)** hinsichtlich ihrer Angemessenheit überprüft. Der Angemessenheitstest ermittelt, ob der Buchwert der versicherungstechnischen Rückstellungen auf Grund eines Vergleichs mit den erwarteten künftigen Cashflows erhöht werden muss. Der Angemessenheitstest wird für die Lebensversicherungsunternehmen mittels des „Loss-Recognition Test“ und für die Sachversicherungsunternehmen

mittels des „Premium-Deficiency-Test“ durchgeführt. Im Hinblick auf die versicherungstechnischen Rückstellungen der Krankenversicherungsunternehmen werden regelmäßig die Barwerte erwarteter künftiger Versicherungsleistungen, Verwaltungs- und Regulierungskosten, den Barwerten erwarteter künftiger Beitragszahlungen gegenübergestellt. Sollten sich Defizite ergeben, hat das Versicherungsunternehmen nach dem „Prospective-unlocking-Prinzip“ die Möglichkeit zur Beitragsanpassung. Die bei der Berechnung verwendeten Rechnungsgrundlagen werden regelmäßig unter Berücksichtigung der von der DAV und der BaFin empfohlenen Rechnungsgrundlagen und der im Bestand beobachteten Entwicklungen auf ausreichende Sicherheitsmargen überprüft.

Durch die frühere Anwendung nationaler Rechnungslegungsgrundlagen auf die Bewertung der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten gemäß IFRS 4 und der im deutschen Handelsrecht überragenden Rolle des Gläubigerschutzes kommt dem Vorsichtsprinzip große Bedeutung zu, wonach bei Unsicherheit über die Größe eines Wertes nicht der wahrscheinlichste Wert oder ein Mittelwert, sondern ein tendenziell vorsichtiger Wert anzusetzen ist. Insofern wurden Angemessenheitstests für Verbindlichkeiten bereits unter der Anwendung früherer nationaler Rechnungslegungsgrundlagen regelmäßig durchgeführt. Der Übergang auf die IFRS hatte keine weiteren Anpassungen der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten zur Folge.

Betriebliche Altersversorgung der R+V Konzerngesellschaften

Eine wesentliche Grundlage der betrieblichen Altersversorgung der R+V ist die Mitgliedschaft der Gesellschaften in der R+V Pensionsversicherung a. G. Diese unterliegt als rechtlich selbstständige Pensionskasse der Aufsicht der BaFin. Die R+V Pensionsversicherung a. G. ist eine regulierte Pensionskasse. Zu ihren Trägerunternehmen zählen Unternehmen des Finanzverbundes.

Außerdem leistet R+V Zuwendungen an die Versorgungskasse genossenschaftlich orientierter Unternehmen e.V. (VGU). Es handelt sich um eine rückgedeckte Unterstützungskasse.

Für Mitarbeiter, die bis zum 31. März 2004 in das Unternehmen eingetreten sind, wird ausschließlich die R+V Pensionsversicherung a. G. als Versorgungsinstrument genutzt. Die Einzahlungen erfolgen durch den Arbeitgeber und den Arbeitnehmer. Im Versorgungsfall werden Alters-, Invaliditäts-, Witwen-/Witwer- bzw. Waisenrenten geleistet.

Für Mitarbeiter und Führungskräfte, die ab dem 1. April 2004 in das Unternehmen eingetreten sind, werden als Versorgungsinstrumente die R+V Pensionsversicherung a. G. und die VGU genutzt. Die Eigenbeteiligung der Arbeitnehmer fließt in die R+V Pensionsversicherung a. G., die Arbeitgeberbeiträge fließen in die VGU. Im Versorgungsfall werden durch die R+V Pensionsversicherung a. G. Alters-, Invaliditäts-, Witwen-/Witwer- bzw. Waisenrenten geleistet. Durch die VGU erfolgt bei Berufsunfähigkeit eine Rentenzahlung. Im Erlebensfall sowie als Hinterbliebenenversorgung wird eine Kapitalleistung durch die VGU ausgezahlt.

Bei dieser Art der betrieblichen Altersversorgung handelt es sich um Beitragszusagen, für die nach IAS 19 keine Pensionsrückstellung zu bilden ist. Es werden lediglich die Arbeitgeberzuschüsse als Altersversorgungsaufwand erfasst.

Weiterhin ist es den Mitarbeitern und Führungskräften der R+V möglich, eine Direktversicherung bei der R+V Lebensversicherung AG abzuschließen. Auch hierbei handelt es sich um Beitragszusagen, für die nach IAS 19 keine Pensionsrückstellung gebildet wird. Ein Altersversorgungsaufwand entsteht der R+V hierdurch nicht.

Arbeitgeberfinanzierte Pensionszusagen

Pensionszusagen hat R+V erteilt an Führungskräfte, die bis zum 31. März 2004 in das Unternehmen eingetreten sind, und an Vorstandsmitglieder. Mitarbeiter der KRAVAG-Gesellschaften, die vor dem 1. Januar 1980 zu den Unternehmen gehörten, haben ebenfalls Pensionszusagen erhalten.

Die Pensionszusagen sehen eine Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversorgung vor. Es handelt sich um leistungsori-

enterte Pensionszusagen, für die nach IAS 19 eine Rückstellung zu bilden ist.

Die Rentenhöhe der Vorstandsleistungen bestimmt sich aus einem dienstzeitabhängigen Prozentsatz des pensionsfähigen Einkommens.

Bei Führungskräften der R+V setzt sich die Rentenhöhe aus einem Grundbetrag und Steigerungsbeträgen für jedes anrechnungsfähige Dienstjahr zusammen. Die Höhe dieser Beträge ist abhängig von der jeweiligen Hierarchiestufe. Auf diese Rente angerechnet werden die arbeitgeberfinanzierten Leistungen aus der R+V Pensionsversicherung a. G. Wird unter Hinzurechnung der Leistungen aus der gesetzlichen Rentenversicherung und sonstiger unverfallbarer Anwartschaften aus früheren Arbeitsverhältnissen ein Gesamtversorgungsniveau von 70 % (bzw. 75 % bei Zusagen bis zum 31. Dezember 1986) der Bemessungsgrundlage nicht erreicht, so kann diese Anrechnung ganz oder teilweise entfallen. Die Bemessungsgrundlage ist dabei das monatliche Gehalt bzw. eine von den Hierarchiestufen abhängige Höchstgrenze. Die zugesagten Leistungen sind dynamisiert und verändern sich mit jeder Gehaltstarifanpassung des privaten Versicherungsgewerbes entsprechend.

Die Rentenhöhe für Mitarbeiter und Führungskräfte der KRAVAG-Gesellschaften bestimmt sich aus einem festen Prozentsatz des pensionsfähigen Einkommens. Die Höhe des Prozentsatzes ist abhängig von der jeweiligen Hierarchiestufe.

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber Vorständen wurden Rückdeckungsversicherungen bei der R+V Lebensversicherung AG abgeschlossen. Der Wert der Rückdeckungsversicherungen ist als Erstattungsanspruch in den Sonstigen Forderungen ausgewiesen. Verpflichtungen aus Altersrenten wurden gegen Zahlung eines Einmalbeitrages an die VGU ausgelagert. Durch laufende Jahresbeiträge an die VGU wurden zukünftige Anwartschaftszuwächse finanziert. Durch die Übertragung auf die VGU wurde Planvermögen im Sinne von IAS 19.7 geschaffen, so dass der Wert der Pensionsverpflichtung

saldiert um den Wert des Planvermögens in der Bilanz als Nettoverpflichtung ausgewiesen wird.

Arbeitnehmerfinanzierte Pensionszusagen

Die Mitarbeiter der R+V können auf Ansprüche auf Bezüge aus vermögenswirksamen Leistungen verzichten. Für Mitarbeiter, die bis zum 31. März 2004 in das Unternehmen eingetreten sind, leistet der Arbeitgeber in den Jahren 2004 bis 2009 jeweils einmalig einen Zuschuss. Im Gegenzug erteilt R+V eine sofort unverfallbare Versorgungsanwartschaft. Die jeweilige Arbeitgebergesellschaft hat in Höhe der Pensionszusage eine Rückdeckungsversicherung bei der R+V Lebensversicherung AG abgeschlossen.

Die Bewertung der leistungsorientierten Altersversorgungssysteme der R+V-Konzerngesellschaften erfolgt gemäß IAS 19 nach der Projected-Unit-Credit-Methode (Anwartschaftsbewertungsverfahren) und basiert auf versicherungsmathematischen Gutachten. Der Berechnung liegen aktuelle Sterbe-, Invaliditäts- und Fluktuationswahrscheinlichkeiten, erwartete Gehalts-, Anwartschafts- und Rentensteigerungen sowie ein realitätsnaher Rechnungszins zu Grunde. Der Rechnungszins orientiert sich an den Zinssätzen, die für langfristige Industrieanleihen von Emittenten bester Bonität gelten, und wurde mit 5,3 % determiniert. Als Rechnungsgrundlage für die Sterblichkeits- und Invaliditätsannahmen dienen die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus den Pensionsverpflichtungen ergeben sich durch Abweichungen des auf Grund der Bewertungsparameter erwarteten Verlaufs vom tatsächlichen Verlauf des Verpflichtungsumfangs und der Leistungsauszahlungen. Sie werden gemäß IAS 19.93 A erfolgsneutral in den Gewinnrücklagen erfasst.

Den arbeitgeberfinanzierten Pensionsverpflichtungen stehen die Vermögenswerte der VGU e.V. gegenüber, die ausschließlich zur Bedeckung der erteilten Pensionszusagen verwendet werden dürfen und dem Zugriff etwaiger Gläubiger entzogen sind. Die Vermögenswerte aus der VGU e.V. sind Planvermögen

i. S. des IAS 19 und werden mit den Pensionsverpflichtungen saldiert.

Für die aus den Pensionszusagen aus Entgeltumwandlung resultierenden arbeitnehmerfinanzierten Verpflichtungen wurden kongruente Rückdeckungsversicherungen bei der R+V Lebensversicherung AG abgeschlossen. Da diese Gesellschaft aus Konzernsicht keine rechtlich eigenständige Einheit ist, handelt es sich dabei um nicht saldierbare Erstattungsansprüche. Daher werden gemäß IAS 19.104 D eine Verpflichtung und ein Vermögenswert in gleicher Höhe ausgewiesen.

Steuerrückstellungen werden für tatsächliche Steuern gemäß der erwarteten Zahlungen für das Berichtsjahr bzw. für Vorjahre gebildet.

Die **Sonstigen Rückstellungen** enthalten Rückstellungen für Altersteilzeitmodelle, Jubiläumsverpflichtungen, Vorruhestandsverpflichtungen und Übrige Rückstellungen. Auch die Bewertung der vertraglichen Altersteilzeit-, Jubiläums- und Vorruhestandsverpflichtungen der R+V Konzerngesellschaften erfolgt gemäß IAS 19 nach den unter den Pensionsrückstellungen erläuterten Prämissen. Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung. Bei den Aufstockungsbeträgen wurde ein versicherungsmathematischer Abschlag vorgenommen. Als Rechnungsgrundlage wurden, ebenso wie für die Berechnung der Jubiläumsrückstellung, die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,3 % verwendet.

Unter den **Verbindlichkeiten** sind Nachrangige Verbindlichkeiten, Depotverbindlichkeiten und Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie Anleihen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen. Sie werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Außerdem sind in diesem Posten negative Marktwerte aus Derivaten enthalten, die mit ihrem beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Veränderungen der Marktwerte werden erfolgswirksam in der Gewinn-

und Verlustrechnung unter den Erträgen bzw. Aufwendungen aus Kapitalanlagen erfasst. Die Zinsaufwendungen aus der Fremdkapitalaufnahme durch die Nachrangdarlehen werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen. Sie sind in der Gewinn- und Verlustrechnung im Sonstigen Aufwand ausgewiesen.

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind vor allem Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften enthalten, bei denen im Rahmen des Vertragsabschlusses kein wesentliches Versicherungsrisiko übernommen wird. Es handelt sich dabei um Verträge der fonds- und indexgebundenen Lebensversicherung, Verträge zur Absicherung von Altersteilzeitmodellen und um Pensionsfondsverträge auf der Basis leistungsbezogener Pensionspläne, die gemäß § 112 Abs. 1a VAG kalkuliert sind. Diese Verträge sind gemäß IFRS 4 nicht als Versicherungsverträge, sondern als Finanzinstrumente gemäß IAS 39 zu bilanzieren. Die Verbindlichkeiten aus diesen Verträgen werden mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Soweit die Kapitalanlage bei den Verträgen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice erfolgt, repräsentieren die Verbindlichkeiten somit korrespondierende Posten zu den ihnen im entsprechenden Aktivposten in der Bilanz zugeordneten Kapitalanlagen.

Die **Übrigen Passiva** enthalten ausschließlich Rechnungsabgrenzungsposten und sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Währungsumrechnung

Die Berichtswährung des R+V Konzerns ist der Euro. Die Jahresabschlüsse der einbezogenen ausländischen Tochterunternehmen werden in Euro aufgestellt.

Umrechnungsdifferenzen aus Transaktionen in Fremdwährung werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Bei der Umrechnung von in Fremdwährung gehaltenen Wertpapieren ergeben sich die Euro-Anschaffungskosten aus Wertpapier-

und Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der Euro-Börsenwert wird aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Übrige Aktiva und Passiva werden mit dem Devisenkurs zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen ist der Devisenkurs zum Zeitpunkt des Geldflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkurs zum Bilanzstichtag.

Bei Rückversicherungsunternehmen werden die Kapitalanlagen sowie die aus diesen Positionen resultierenden Sonstigen Forderungen, Sonstigen Verbindlichkeiten, Rechnungsabgrenzungsposten, Erträge und Aufwendungen mit dem Devisenkurs zum Bilanzstichtag 31. Dezember umgerechnet. Alle übrigen Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung, insbesondere die versicherungstechnischen Posten, werden aus Vereinfachungsgründen mit dem Devisenkurs vom 13. Dezember umgerechnet.

Im Geschäftsjahr wurden Währungsumrechnungsdifferenzen gemäß IAS 21.52 (a) in Höhe von – 185.626 Tsd. Euro (Vorjahr – 149.107 Tsd. Euro) im Ergebnis erfasst.

Der Saldo der Umrechnungsdifferenzen, der als separater Posten in das Eigenkapital eingestellt wurde, sowie eine Überleitung dieses Betrages zum Beginn und Ende der Berichtsperiode ist aus der Darstellung der Eigenkapitalentwicklung ersichtlich.

Erläuterungen zur Konzernbilanz Aktiva

1 GESCHÄFTS- ODER FIRKENWERTE

Entwicklung im Geschäftsjahr in Tsd. Euro	2007	2006
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	4.987	–
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	–	–
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr	4.987	–
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	–	–
Bilanzwert 1. Januar Geschäftsjahr	4.987	–
Zugänge	7.286	4.987
Abgänge	–	–
Abschreibungen	–	–
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	12.273	4.987
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	–	–
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	12.273	4.987

Der bilanzierte Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 12.273 Tsd. Euro stammt aus der Erstkonsolidierung der R+V Pensionskasse AG 2006 sowie aus der Erstkonsolidierung der CHEMIE Pensionsfonds AG und HVB Pensionsfonds AG 2007

jeweils gemäß IFRS 3. Die jährliche Überprüfung der Werthaltigkeit des Geschäfts- oder Firmenwertes hat keinen Abschreibungsbedarf auf Grund von Wertminderung ergeben.

2 SONSTIGE IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Entwicklung im Geschäftsjahr in Tsd. Euro	2007	2006
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	146.992	137.004
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	110.408	104.014
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr	36.584	32.990
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	–	–
Bilanzwert 1. Januar Geschäftsjahr	36.584	32.990
Zugänge	32.546	13.564
Abgänge	7.069	3.576
Planmäßige Abschreibungen	5.589	6.394
Außerplanmäßige Abschreibungen	–	–
Zuschreibungen	–	–
Sonstige Bewegungen	–	–
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	56.472	36.584
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	115.997	110.408
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	172.469	146.992

3 ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

Entwicklung im Geschäftsjahr in Tsd. Euro

	2007	2006
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	1.062.650	1.211.258
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	34.483	–
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr	1.028.167	1.211.258
Währungsänderungen	–	–
Bilanzwert 1. Januar Geschäftsjahr	1.028.167	1.211.258
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–
Zugänge (Erwerb/Herstellungskosten)	1.592	3.771
Nachträgliche Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten	–	322
Umgliederung in Position „Zur Veräußerung vorgesehene langfristige Vermögenswerte“	–	– 82.725
Umgliederung aus Position „Eigengenutzter Grundbesitz“	–	7.087
Umgliederung aus Position „Vorräte“	512	–
Abgänge	23.455	85.404
Zuschreibungen	–	8.341
Abschreibungen		
planmäßige Abschreibungen	32.509	32.597
außerplanmäßige Abschreibungen	18.589	1.886
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	955.718	1.028.167
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	85.581	34.483
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	1.041.299	1.062.650

Der zum 31. Dezember 2007 ausgewiesene Bilanzwert für Sonstige immaterielle Vermögenswerte enthält selbst erstellte Software in Höhe von 4.070 Tsd. Euro (Vorjahr 0 Euro). Im Geschäftsjahr wurden keine Abschreibungen auf selbst erstellte Software vorgenommen. Weiterhin sind zum Bilanzstichtag erworbene Versicherungsbestände in Höhe von 9.199 Tsd. Euro enthalten (Vorjahr 9.384 Tsd. Euro), auf die im Geschäftsjahr Abschreibungen in Höhe von 722 Tsd. Euro vorgenommen wurden. In den Zugängen 2007 sind des Weiteren Immaterielle Vermögenswerte aus den Unternehmenszusammenschlüssen mit der CHEMIE Pensionsfonds AG und der HVB Pensionsfonds AG in Höhe von 3.791 Tsd. Euro enthalten, die sich in Höhe von 3.254 Tsd. Euro auf entgeltlich erworbene Software und in Höhe von 537 Tsd. Euro auf entgeltlich erworbene Versicherungsbestände aufteilen.

Bei den als Finanzinstrumente gehaltenen Immobilien wurde im Zuge der Verwendung beizulegender Zeitwerte als Anschaffungskosten im Zeitpunkt des Übergangs auf die IFRS Gesamtanpassungen der nach vorherigen Rechnungslegungsgrundsätzen ausgewiesenen Buchwerte in Höhe von 442.021 Tsd. Euro vorgenommen. Verfügungsbeschränkungen und Verpfändungen als Sicherheiten bestanden hinsichtlich der Bereitstellung von Objekten als dingliche Sicherheiten in Höhe von 167.538 Tsd. Euro (Vorjahr 152.924 Tsd. Euro). Es bestanden Investitionsverpflichtungen bezüglich Bauvorhaben in Höhe von 699 Tsd. Euro (Vorjahr 961 Tsd. Euro). Aus den als Kapitalanlagen gehaltenen Immobilien wurden im Geschäftsjahr Mieteinnahmen in Höhe von 72.832 Tsd. Euro (Vorjahr 61.640 Tsd. Euro) erzielt. Diesen standen Aufwendungen für Reparaturen und Instandhaltungen in Höhe von 17.676 Tsd. Euro (Vorjahr 10.046 Tsd. Euro) gegenüber. Aus Leerständen resultierten Aufwendungen für Reparaturen und Instandhal-

tung in Höhe von 1.593 Mio. Euro. Die Wertminderungen des Geschäftsjahres ergaben sich auf Grund der am örtlichen Markt gegebenen Verhältnisse.

4 ANTEILE AN VERBUNDENEN UND ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

in Tsd. Euro	2007	2006
Verbundene Unternehmen	514.432	510.684
Assoziierte Unternehmen	176.870	137.990
Gesamt	691.302	648.674

5 FINANZINSTRUMENTE – KREDITE UND FORDERUNGEN

in Tsd. Euro	2007	2006
Hypothekendarlehen	3.580.895	3.560.274
Schuldscheinforderungen und Darlehen	8.860.331	8.055.310
Namenschuldverschreibungen	10.192.049	9.349.399
Sonstige Darlehen	469.568	489.315
Gesamt	23.102.843	21.454.298

7 FINANZINSTRUMENTE – JEDERZEIT VERÄUSSERBAR

in Tsd. Euro	2007	2006
Nicht festverzinslich		
Aktien	7.322.607	6.664.007
Investmentanteile	628.917	603.619
Übrige	542.292	721.853
Festverzinslich	11.241.654	11.136.371
Gesamt	19.735.470	19.125.850

Zum Bilanzstichtag wurden Wertpapierdepots der Kategorie Jederzeit veräußerbar in Höhe von 71.644 Tsd. Euro (Vorjahr 66.805 Tsd. Euro) in der Form so genannter „Letters of Credit“ diverser ausländischer Banken als Sicherheiten zur Verfügung

gestellt. Insbesondere im Rückversicherungsgeschäft verlangen internationale Geschäftspartner eine solche Absicherung als Voraussetzung der Aufnahme von Geschäftsbeziehungen.

8 FINANZINSTRUMENTE – MIT DEM ZEITWERT ERFOLGSWIRKSAM BEWERTETE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in Tsd. Euro	2007	2006
a) Handelsbestände		
Einlagen bei Kreditinstituten	215.032	307.774
Derivate	104.041	142.477
Zwischensumme	319.073	450.251
b) Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)		
Darlehen	707.807	841.266
Festverzinsliche Wertpapiere	115.244	139.555
Zwischensumme	823.051	980.821
Gesamt	1.142.124	1.431.072

8.1 FINANZINSTRUMENTE – DERIVATE

in Tsd. Euro	Marktwert 2007		Marktwert 2006	
	positiv	negativ*	positiv	negativ*
Zinsbezogene Geschäfte	–	–	–	–
OTC-Produkte				
Zinsswaps (gleiche Währung)	58.419	7.611	113.790	8.219
Zinsoptionen - Käufe	–	–	–	–
Zinsoptionen - Verkäufe	–	6	–	9
Sonstige Zinskontrakte	389	4.957	83	8.356
Börsengehandelte Produkte				
Zinsfutures	588	297	463	370
Währungsbezogene Geschäfte	–	–	–	–
OTC-Produkte				
Devisentermingeschäfte	18.027	274	978	–
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	–	–	–	–
OTC-Produkte	–	–	–	–
Börsengehandelte Produkte				
Aktien-/Indexfutures	430	–	2.664	–
Aktien-/Indexoptionen	–	–	–	–
Sonstige Geschäfte	–	–	–	–
OTC-Produkte				
Cross-Currency-Swaps	26.188	11.458	24.499	17.758
Kreditderivate	–	–	–	–
Gesamt	104.041	24.603	142.477	34.712

* Negative Marktwerte aus Derivaten sind in den Verbindlichkeiten ausgewiesen.

11 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2007	2006
Beitragsüberträge	29.199	16.498
Deckungsrückstellung	80.539	64.108
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	217.138	241.941
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	–	5
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	–	–
Gesamt	326.876	322.552

11.1 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER BEITRAGSÜBERTRÄGE

in Tsd. Euro	2007
Stand 31. Dezember Vorjahr	16.498
Zuführungen	32.253
Entnahmen	10.202
Veränderung Konsolidierungskreis	158
Übrige	– 9.508
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	29.199

11.2 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER DECKUNGSRÜCKSTELLUNG

in Tsd. Euro	2007
Stand 31. Dezember Vorjahr	64.108
Zuführungen	19
Währungsänderungen	– 53
Zinsanteil	50
Entnahmen / Auflösungen	1.392
Bewertungsänderungen	–
Veränderung Konsolidierungskreis	17.807
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	80.539

11.3 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

in Tsd. Euro	2007
Stand 31. Dezember Vorjahr	241.941
Schadenaufwendungen	
– für das Berichtsjahr	94.826
– für Vorjahre	– 11.440
Gesamt	83.386
Abzüglich Zahlungen	
– für das Berichtsjahr	54.782
– für Vorjahre	53.143
Gesamt	107.925
Veränderung Konsolidierungskreis	–
Währungsänderungen	– 264
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	217.138

11.4 ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DER ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Tsd. Euro	2007
Stand 31. Dezember Vorjahr	5
Zuführungen	–
Entnahmen	5
Auflösung	–
Veränderung Konsolidierungskreis	–
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	–

12 FORDERUNGEN

in Tsd. Euro	2007	2006
Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Geschäft	318.897	336.620
davon an Versicherungsnehmer	191.633	201.369
davon an Versicherungsvermittler	127.264	135.251
Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	65.696	73.209
Aus Steuern	282.701	188.686
Sonstige Forderungen	401.429	250.683
Gesamt	1.068.723	849.198

Die sonstigen Forderungen beinhalten im Wesentlichen Forderungen aus Kapitalanlagen sowie Forderungen aus Rückdeckungsversicherungen.

14 AKTIVE STEUERABGRENZUNG

in Tsd. Euro	2007				2006			
	Aktive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon übrige Rücklagen	davon GuV wirksam*	Aktive latente Steuern gesamt	davon Gewinnrücklagen	davon übrige Rücklagen	davon GuV wirksam*
Kapitalanlagen								
davon als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	5.785	7.640	–	– 1.855	7.640	8.089	–	– 449
davon Finanzinstrumente	10.531	– 146	4.930	5.747	6.715	1.876	6.861	– 2.022
davon sonstige Kapitalanlagen	551	962	–	– 411	962	1.357	–	– 395
Übrige Aktiva	5.684	10.802	–	– 5.118	10.807	11.949	6	– 1.148
Versicherungstechnische Rückstellungen	221.273	254.148	–	– 32.875	254.148	240.612	–	13.536
Andere Rückstellungen	25.130	40.674	–	– 15.544	44.034	50.332	3.360	– 9.658
Übrige Passiva	20.669	24.618	–	– 3.949	24.368	26.487	– 251	– 1.868
Gewerbesteuer-Verlustvorträge	4.586	3.855	–	731	3.855	11.104	–	– 7.249
Körperschaftsteuer-Verlustvorträge	11.219	15.332	–	– 4.113	15.332	16.292	–	– 960
Gesamt	305.428	357.885	4.930	– 57.387	367.861	368.098	9.976	– 10.213

* Erfolgswirksame aktive latente Steuern stellen Erträge dar, sofern sie positiv dargestellt sind und Aufwand, sofern sie negativ dargestellt sind.

Die latenten Steuern wurden für jede R+V Gesellschaft mit ihrem spezifischen Gesamtertragsteuersatz berechnet. Beim Ausweis der latenten Steuern zum 31. Dezember 2007 wurde

die Absenkung der Ertragsteuersätze auf Grund der Unternehmensteuerreform 2008 berücksichtigt. Im Durchschnitt ergibt sich für die R+V Gesellschaften ab 2008 ein neuer Gesamt-

ertragsteuersatz in Höhe von 31,34 %. In der Vorperiode wurde der Berechnung durchschnittlich ein Gesamtertragsteuersatz von 39,78 % zu Grunde gelegt. Die Absenkung der Ertragsteuersätze verursachte eine Auflösung von Aktiven latenten Steuern in Höhe von 73,3 Mio. Euro und von Passiven latenten Steuern in Höhe von 173,2 Mio. Euro. Hieraus ergab sich ein Ertrag aus latenten Steuern von insgesamt 67,9 Mio. Euro und eine Erhöhung der Übrigen Rücklagen in Höhe von 32,0 Mio. Euro.

Auf Gewerbesteuer-Verlustvorträge in Höhe von 5,0 Mio. Euro (Vorjahr 3,1 Mio. Euro) und auf Körperschaftsteuer-Verlustvorträge in Höhe von 22,7 Mio. Euro (Vorjahr 19,0 Mio. Euro) wurden keine latenten Steueransprüche gebildet. Die temporären Unterschiede im Sinne von outside basis differences im Zusammenhang mit Anteilen an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, für die keine passiven latenten Steuern bilanziert wurden, beliefen sich auf 25,0 Mio. Euro (Vorjahr 18,3 Mio. Euro).

15 ZUR VERÄUSSERUNG VORGESEHENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

in Tsd. Euro	2007	2006
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	48.035	82.725
Finanzinstrumente	110.870	–
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	7.039	24.482
Übrige Aktiva	2.092	2.043
Gesamt	168.036	109.250

Die zur Veräußerung designierten Vermögenswerte gehören einerseits zum Fondsvermögen eines gemäß IFRS 5.41 klassifizierten Spezialfonds. Er unterliegt als Sondervermögen den Regelungen des Investmentgesetzes (InvG). R+V hat als Anteilseigner im Rahmen der regelmäßigen Überprüfung der Anlagestrategie beschlossen, den Fonds abzuwickeln, indem

die Immobilien sukzessive veräußert werden und anschließend der Fonds selbst aufgelöst wird.

Des Weiteren wurden im Dezember 2007 Aktien sowie eine Beteiligung mit Wirkung für das Geschäftsjahr 2008 veräußert. Die Veräußerungen stehen jeweils unter dem Vorbehalt kartellrechtlicher Genehmigungen.

16 ÜBRIGE AKTIVA

in Tsd. Euro	2007	2006
Eigengenutzter Grundbesitz	268.140	278.049
Betriebs- und Geschäftsausstattung	21.954	26.265
Vorräte	12.758	15.579
Sonstige Vermögenswerte	179.451	153.135
Rechnungsabgrenzungsposten	606.458	562.446
Gesamt	1.088.761	1.035.474

In den Vorräten sind zur kurzfristigen Veräußerung im Rahmen des regelmäßigen Geschäftsbetriebes vorgesehene Grundstücke und Gebäude ausgewiesen. Sie wurden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert bewertet. Erforderliche Wertbe-

richtigungen wurden erfolgswirksam erfasst. Die Sonstigen Vermögenswerte enthalten vorrangig vorausgezahlte Versicherungsleistungen. Die Rechnungsabgrenzungsposten beinhalten im Wesentlichen abgegrenzte Mieten und Zinsen.

16.1 ENTWICKLUNG DES EIGENGENUTZTEN GRUNDBESITZES (INKLUSIVE ANLAGEN IM BAU)

in Tsd. Euro	2007	2006
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	290.430	317.564
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	12.381	–
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr	278.049	317.564
Währungsänderungen	–	–
Bilanzwert 1. Januar Geschäftsjahr	278.049	317.564
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–
Zugänge	16.003	12.489
Umgliederung in Posten „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“	–	– 7.087
Abgänge	42	32.536
Zuschreibungen	–	–
Abschreibungen		
planmäßig	12.351	12.381
außerplanmäßig	13.519	–
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	268.140	278.049
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	38.251	12.381
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	306.391	290.430

16.2 ENTWICKLUNG DER BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG

in Tsd. Euro	2007	2006
Bruttobuchwert 31. Dezember Vorjahr	109.441	115.560
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Vorjahr	83.176	85.500
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr	26.265	30.060
Währungsänderungen	–	–
Bilanzwert 1. Januar Geschäftsjahr	26.265	30.060
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–
Zugänge	8.079	10.830
Abgänge	8.541	16.949
Zuschreibungen	–	–
Abschreibungen		
planmäßig	3.849	– 2.324
außerplanmäßig	–	–
Bilanzwert 31. Dezember Geschäftsjahr	21.954	26.265
Kumulierte Abschreibungen 31. Dezember Geschäftsjahr	87.025	83.176
Bruttobuchwert 31. Dezember Geschäftsjahr	108.979	109.441

Im Zuge der Verwendung beizulegender Zeitwerte als Anschaffungskosten zum Zeitpunkt des Übergangs auf die IFRS wurden Gesamtanpassungen der nach vorherigen Rechnungslegungsgrundsätzen ausgewiesenen Buchwerte in Höhe von 68.140 Tsd. Euro vorgenommen. Die Objekte wurden in Höhe von 5.164 Tsd. Euro als dingliche Sicherheiten zur Verfü-

gung gestellt. Im Berichtsjahr wurden Beträge für im Bau befindliche Immobilien in Höhe von 15.248 Tsd. Euro (Vorjahr 8.644 Tsd. Euro) aktiviert. Wertminderungen und Werterhöhungen ergaben sich auf Grund der am örtlichen Markt gegebenen Verhältnisse.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Passiva

17 ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS

in Tsd. Euro

	Übrige Rücklagen					Konzern- ergebnis	Eigen- kapital auf Anteils- eigner der R+V entfallend	Anteile anderer Gesell- schafter	Eigen- kapital- gesamt
	Gezeich- netes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	nicht rea- lisierte Gewinne und Verluste*	Währungs- rücklage				
Stand am 31. Dezember 2005	292.000	662.977	689.957	703.142	- 31.251	-	2.316.825	333.699	2.650.524
Einstellung in Gewinnrücklagen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Gesamte erfasste Aufwen- dungen und Erträge	-	-	924	141.176	- 62.144	374.661	454.617	16.320	470.937
Gezahlte Dividenden	-	-	- 73.073	-	-	-	- 73.073	- 5.869	- 78.942
Veränderungen gemäß IAS 8	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	- 3.378	-	-	-	- 3.378	- 22.522	- 25.900
Stand am 31. Dezember 2006	292.000	662.977	614.430	844.318	- 93.395	374.661	2.694.991	321.628	3.016.619
Einstellung in Gewinnrücklagen	-	-	374.661	-	-	- 374.661	-	-	-
Gesamte erfasste Aufwen- dungen und Erträge	-	-	13.844	37.997	- 18.923	428.675	461.593	28.496	490.089
Gezahlte Dividenden	-	-	- 73.073	-	-	-	- 73.073	- 2.653	- 75.726
Veränderungen gemäß IAS 8	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Veränderung Konsolidierungskreis	-	-	- 1.107	-	-	-	- 1.107	- 1.240	- 2.347
Stand am 31. Dezember 2007	292.000	662.977	928.755	882.315	- 112.318	428.675	3.082.404	346.231	3.428.635

* Der Posten „nicht realisierte Gewinne und Verluste“ enthält Wertänderungen von zur Veräußerung vorgesehenen langfristigen Vermögenswerten in Höhe von 51.402 Tsd. Euro (Vorjahr – 4.618 Tsd. Euro).

Das Gezeichnete Kapital entspricht dem der R+V Versicherung AG. Es setzt sich unverändert zum Vorjahr aus 11.242.000 auf den Inhaber lautenden Stückaktien zum Nennwert von je 25,97 Euro zusammen. Alle Anteile wurden voll eingezahlt.

18 ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER AM EIGENKAPITAL

in Tsd. Euro	2007	2006
Unrealisierte Gewinne und Verluste	- 4.197	- 9.601
Konzernergebnis	31.882	26.433
Übriges Eigenkapital	318.546	304.796
Gesamt	346.231	321.628

Bei den Anteilen anderer Gesellschafter handelt es sich um Anteile konzernfremder Gesellschafter am Eigenkapital des R+V Konzerns. Die direkten Fremdantheile an Spezialfonds werden unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

19 VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2007	2006
Beitragsüberträge	1.038.649	1.063.907
Deckungsrückstellung	30.545.235	28.902.734
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	4.651.234	4.414.872
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	5.778.195	5.605.095
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	71.877	93.552
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	42.085.190	40.080.160

19.1 ENTWICKLUNG DER BEITRAGSÜBERTRÄGE

in Tsd. Euro	2007	2006
Stand 31. Dezember Vorjahr	1.063.907	1.058.520
Zuführungen	1.119.963	962.225
Entnahmen	1.141.102	966.245
Veränderung Konsolidierungskreis	158	9.407
Übrige	- 4.277	-
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	1.038.649	1.063.907

19.2 ENTWICKLUNG DER DECKUNGRÜCKSTELLUNG

in Tsd. Euro	2007	2006
Stand 31. Dezember Vorjahr	28.902.734	27.326.276
Zuführungen	3.525.608	3.326.676
Währungsänderungen	- 739	- 641
Zinsanteil	1.049.004	973.981
Entnahmen / Auflösungen	3.001.469	2.813.687
Bewertungsänderungen	- 6.890	- 18.180
Veränderung Konsolidierungskreis	76.987	108.309
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	30.545.235	28.902.734

19.3 ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

in Tsd. Euro	2007	2006
Stand 31. Dezember Vorjahr	4.414.872	4.270.082
Schadenaufwendungen		
– für das Berichtsjahr	3.626.738	2.904.361
– für Vorjahre	– 267.960	– 299.014
Gesamt	3.358.778	2.605.347
Abzüglich Zahlungen		
– für das Berichtsjahr	2.090.048	1.506.921
– für Vorjahre	1.018.293	939.439
Gesamt	3.108.341	2.446.360
Veränderung Konsolidierungskreis	–	79
Währungkursänderungen	– 14.075	– 14.276
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	4.651.234	4.414.872

19.4 ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR ERFOLGSABHÄNGIGE UND ERFOLGSUNABHÄNGIGE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Tsd. Euro	2007	2006
Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Stand 31. Dezember Vorjahr	3.794.178	3.448.015
Zuführungen	913.062	914.025
Entnahmen	594.605	571.703
Auflösung	–	–
Veränderung Konsolidierungskreis	993	3.841
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	4.113.628	3.794.178
Latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung		
Stand 31. Dezember Vorjahr	1.810.917	1.648.560
Veränderungen unrealisierter Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen (erfolgsneutral)	– 233.040	137.591
Veränderungen sonstiger Umbewertungen (erfolgswirksam)	84.275	23.718
Veränderung Konsolidierungskreis	2.415	1.048
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	1.664.567	1.810.917
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr Gesamt	5.778.195	5.605.095

19.5 SONSTIGE VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2007	2006
Stornorückstellung	33.054	38.249
Drohverlustrückstellung	10.625	5.914
Verkehrsofferhilfe	2.063	1.938
Übrige	26.135	47.451
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	71.877	93.552

Die Übrigen Rückstellungen resultieren im Wesentlichen aus Rückstellungen für noch nicht investierte Sparbeiträge.

21 ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2007	2006
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	83.079	98.975
Steuerrückstellungen	133.024	105.812
Sonstige Rückstellungen	122.256	127.168
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	338.359	331.955

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen**Beitragsorientierte Pensionszusagen**

Bei den beitragsorientierten Pensionszusagen zahlt R+V auf Grund vertraglicher Bestimmungen bzw. auf freiwilliger Basis Beiträge an die R+V Pensionsversicherung a.G. und an die Versorgungskasse genossenschaftlicher orientierter Unternehmen e.V. (VGU). Mit Zahlung der Beiträge besteht für R+V keine weiteren Verpflichtungen. Im laufenden Geschäftsjahr wurde ein Aufwand in Höhe von 19.804 Tsd. Euro (Vorjahr 19.550 Tsd. Euro) gebucht.

Leistungsorientierte Pensionszusagen

21.1 ENTWICKLUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONSUSAGEN		
in Tsd. Euro	2007	2006
Stand 31. Dezember Vorjahr	98.975	221.072
Erfolgsneutrale Veränderungen	- 24.577	- 3.176
Umbuchungen	8.889	-
Zuführungen zur Pensionsrückstellung abzüglich Zuführungen zum Planvermögen	- 2.338	- 119.192
Erhöhungen Zinsaufwand / Rendite	3.783	8.135
Inanspruchnahme	- 1.653	- 7.864
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	83.079	98.975

21.2 BARWERT DER ERDIENTEN ANSPRÜCHE DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSUSAGEN		
in Tsd. Euro	2007	2006
Stand 31. Dezember Vorjahr	228.198	221.072
Laufender Dienstzeitaufwand	7.213	4.477
Zinsaufwand	9.604	8.135
Beiträge von Arbeitnehmern	3.189	3.319
Beiträge von Arbeitgebern	1.702	1.807
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	- 27.965	- 2.064
Gezahlte Leistungen	- 9.197	- 8.548
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	212.744	228.198

21.3 PLANVERMÖGEN FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONS-ZUSAGEN

in Tsd. Euro	2007	2006
Stand 31. Dezember Vorjahr	129.349	-
Dotierung (Beiträge der Arbeitgeber)	14.465	128.921
Erwartete Erträge aus Planvermögen	5.821	-
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	- 3.388	1.112
Gezahlte Leistungen	- 7.544	- 684
Übrige	- 8.889	-
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	129.814	129.349
Barwert der erdienten Ansprüche abzüglich Planvermögen	82.930	98.849
Forderung aus dem Aktivwert (übernommene Pensionsrückstellungen)	149	126
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	83.079	98.975

Die tatsächlichen Erträge aus Planvermögen ergeben sich als Saldo aus den erwarteten Erträgen und den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten.

21.4 ERSTATTUNGSANSPRÜCHE FÜR LEISTUNGSORIENTIERTE PENSIONS-ZUSAGEN

in Tsd. Euro	2007	2006
Stand 31. Dezember Vorjahr	40.146	38.093
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	2.006	1.714
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	- 579	- 346
Beiträge der Arbeitgeber	2.412	2.516
Beiträge der Arbeitnehmer	3.189	3.319
Gezahlte Leistungen	- 1.579	- 717
Übrige	- 3.914	- 4.433
Stand 31. Dezember Geschäftsjahr	41.681	40.146

Die Vermögenswerte des Planvermögens sind ausnahmslos in Rückdeckungsversicherungen einer konzerneigenen Lebensversicherungsgesellschaft angelegt. Die Erstattungsansprüche sind in der Bilanz unter den Forderungen ausgewiesen. Der in der Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen enthaltene Betrag der kumulierten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste beträgt 25.890 Tsd. Euro.

Die tatsächlichen Erträge aus Erstattungsansprüchen ergeben sich als Saldo aus den erwarteten Erträgen und den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten.

21.5 FINANZIERUNGSSTATUS DER LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSUSAGEN

in Tsd. Euro	2007	2006
1. Über Planvermögen finanzierte Pensionszusagen		
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	212.744	225.422
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens	– 129.814	– 129.349
Nicht berücksichtigter nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	–	–
Bilanzierte Nettoverbindlichkeit	82.930	96.073
2. Über Erstattungsansprüche finanzierte Pensionszusagen		
Beizulegender Zeitwert der Erstattungsansprüche	41.681	40.146
Finanzierungsstatus	41.249	55.928
3. Nicht über externes Vermögen finanzierte Pensionszusagen		
Barwert der erdienten Pensionsansprüche	–	2.776
Forderung aus dem Aktivwert (übernommene Pensionsrückstellungen)	–	125
Übrige	–	–
Bilanzierte Nettoverbindlichkeit	–	2.901
Gesamte bilanzierte Nettoverbindlichkeit	82.930	98.974
Gesamt	41.249	58.829

21.6 IM GESCHÄFTSJAHR ERGEBNISWIRKSAM ERFASSTE BETRÄGE AUS LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSUSAGEN

in Tsd. Euro	2007	2006
Laufender Dienstzeitaufwand	– 7.056	– 4.477
Zinsaufwand	– 9.604	– 8.135
Erwartete Erträge aus dem Planvermögen	5.908	–
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	2.006	1.714
Übrige	–	–
Gesamt	– 8.746	– 10.898

Die dargestellten ergebniswirksam erfassten Beträge sind Bestandteil des Personalaufwands und damit in der Gewinn- und Verlustrechnung in den Aufwendungen für den Versicherungs-

betrieb, in den Schadenaufwendungen, in den Aufwendungen für Kapitalanlagen sowie in den Sonstigen Aufwendungen enthalten.

21.7 VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN

Biometrische Grundwerte „Richttafeln 2005 G“ von Klaus Heubeck	2007	2006
Rechnungszinsfuß	5,30 %	4,25 %
Erwartete Rendite auf das Planvermögen	4,50 %	4,50 %
Erwartete Erträge aus Erstattungsansprüchen	2.006 Tsd. Euro	1.714 Tsd. Euro
Erwartete Gehaltsdynamik	2,50 %	2,00 %
Erwartete Rentendynamik	2,00 %	1,75 %
Fluktuationswahrscheinlichkeit	5,00 %	5,00 %

Die zu erwartende Rendite der Vermögenswerte des Planvermögens wurde auf der Basis der angenommenen Gesamtverzinsung für das Neugeschäft ermittelt. Die geplanten Einzahlun-

gen in das Planvermögen innerhalb der folgenden Berichtsperiode betragen 3.132 Tsd. Euro (Vorjahr 3.303 Tsd. Euro).

21.8 STEUERRÜCKSTELLUNGEN

Die Steuerrückstellungen enthalten die Rückstellungen für Ertragsteuern.

21.9 SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2007	2006
Rückstellung für Vorruhestandsverpflichtungen	29	159
Jubiläumsverpflichtungen	33.572	34.014
Rückstellung für Altersteilzeit	65.268	66.898
Übrige Rückstellungen	23.387	26.097
Gesamt	122.256	127.168

21.10 ENTWICKLUNG SONSTIGER RÜCKSTELLUNGEN IM GESCHÄFTSJAHR

in Tsd. Euro	2007	2006
Bilanzwert 31. Dezember Vorjahr	127.168	118.457
Veränderungen aus Währungsumrechnungen	–	–
Bilanzwert 1. Januar	127.168	118.457
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–
Verbrauch	15.519	10.348
Auflösung	809	1.815
Abzinsungseffekte	–	–
Zuführung	8.884	25.711
Erhöhung durch Aufzinsung	5.215	–
Andere Veränderungen	– 2.683	– 4.837
Bilanzwert 31. Dezember	122.256	127.168

21.11 LAUFZEITEN SONSTIGER RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd. Euro	2007	2006
Restlaufzeit bis 3 Monate	1.971	260
Restlaufzeit 3 Monate bis 1 Jahr	3.189	4.300
Restlaufzeit 1 Jahr bis 5 Jahre	8.280	52.907
Restlaufzeit 5 Jahre und mehr	100.765	63.196
Unbestimmte Restlaufzeit	8.051	6.505
Gesamt	122.256	127.168

22 VERBINDLICHKEITEN

in Tsd. Euro	2007	2006
Nachrangige Verbindlichkeiten	32.600	32.600
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	96.306	82.543
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	1.611.198	1.916.825
davon gegenüber Versicherungsnehmern	1.527.689	1.854.947
davon gegenüber Versicherungsvermittlern	83.509	61.878
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	139.448	121.186
Anleihen	22.095	21.329
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	176.362	166.570
Sonstige Verbindlichkeiten	1.269.898	1.139.368
Gesamt	3.347.907	3.480.421

22.1 SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

in Tsd. Euro	2007	2006
Aus Steuern	53.378	37.244
Aus Finanzierungsleasing	35.885	37.023
Aus Lieferungen und Leistungen	14.503	11.043
Gegenüber Mitarbeitern	37.277	29.274
Jahresabschlusskosten	1.974	2.012
Negative Marktwerte aus Derivaten	24.603	34.712
Aus Kapitalisierungsgeschäften	780.509	730.693
Ausstehende Rechnungen	10.518	10.579
Provisionen, Bonifikationen	84.488	72.334
Direkte Fremddanteile Spezialfonds	35.010	34.665
Aus Grundbesitz	46.989	47.712
Übrige	144.764	92.077
Gesamt	1.269.898	1.139.368

23 PASSIVE STEUERABGRENZUNG

in Tsd. Euro	2007				2006			
	Passive latente Steuern gesamt	davon Gewinn- rücklagen	davon übrige Rücklagen	davon GuV wirksam*	Passive latente Steuern gesamt	davon Gewinn- rücklagen	davon übrige Rücklagen	davon GuV wirksam*
Kapitalanlagen								
davon als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	56.779	77.030	–	– 20.250	77.029	93.633	–	– 16.603
davon Finanzinstrumente	180.780	119.611	70.705	– 9.535	234.257	109.267	114.645	10.344
davon sonstige Kapitalanlagen	711	98	–	613	98	94	–	4
Übrige Aktiva	25.176	41.070	– 13	– 15.881	45.510	26.952	4.440	14.118
Versicherungstechnische Rückstellungen	381.997	446.668	3.662	– 68.333	452.751	393.763	6.083	52.905
Andere Rückstellungen	3.144	1.153	–	1.991	1.173	786	21	367
Übrige Passiva	50	33	–	16	33	216	–	– 183
Gesamt	648.637	685.663	74.354	– 111.379	810.852	624.712	125.189	60.951

* Erfolgswirksame passive latente Steuern stellen Aufwendungen dar, sofern sie positiv dargestellt sind, und Erträge, sofern sie negativ dargestellt sind.

24 ZUR VERÄUSSERUNG VORGESEHENE SCHULDEN

in Tsd. Euro	2007	2006
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	13.431	26.031
Übrige Verbindlichkeiten	2.655	6.575
Gesamt	16.086	32.606

Die zur Veräußerung designierten Schulden gehören sämtlich zum Fondsvermögen des gemäß IFRS 5.41 klassifizierten Spezialfonds. Dieser Fonds wurde langfristig als Kapitalanlage im R+V Konzern gehalten. Er investiert hauptsächlich in Immobilien. Die zur Veräußerung gehaltenen Schulden resultieren aus den im Fondsvermögen gehaltenen Verbindlichkeiten. R+V hat im Rahmen der regelmäßigen Überprüfung der Anla-

gestrategie beschlossen, den Fonds abzuwickeln, indem die Immobilien sukzessive veräußert werden und anschließend der Fonds selbst aufgelöst wird. Die Veräußerungen werden voraussichtlich innerhalb der nächsten zwölf Monate erfolgen. Die zu veräußernden Vermögenswerte wurden zum niedrigeren der beiden Werte aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet.

25 ÜBRIGE PASSIVA

Die Übrigen Passiva enthalten ausschließlich Rechnungsabgrenzungsposten.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

26 GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE

in Tsd. Euro	2007	2006
Gebuchte Bruttobeiträge	9.044.274	8.686.300
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	154.908	55.742
Gebuchte Nettobeiträge	8.889.366	8.630.558
Veränderung der Beitragsüberträge		
Bruttobetrag	23.306	14.730
Anteil der Rückversicherer	- 12.758	8.198
Nettobetrag	36.064	6.532
Verdiente Beiträge (netto)	8.925.430	8.637.090

27 ERGEBNIS AUS KAPITALANLAGEN

in Tsd. Euro	2007	2006
Erträge aus Kapitalanlagen		
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	2.204.875	2.064.664
Erträge aus Zuschreibungen	5.169	24.290
Gewinne aus Zeitwertänderungen	106.573	168.484
Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	857.140	725.339
Erträge aus Gewinngemeinschaften	434	257
Erträge Gesamt	3.174.191	2.983.034
Aufwendungen für Kapitalanlagen		
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Sonstige Aufwendungen	91.776	82.537
Abschreibungen auf Kapitalanlagen	377.517	236.693
Verluste aus Zeitwertänderungen	168.086	212.874
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	285.765	224.998
Aufwendungen Gesamt	923.144	757.102
Ergebnis aus Kapitalanlagen	2.251.047	2.225.932

28 SONSTIGE ERTRÄGE		
in Tsd. Euro	2007	2006
Sonstige versicherungstechnische Erträge (netto)*	242.633	230.008
Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge	160.361	153.260
von verbundenen und assoziierten Unternehmen	28.027	14.418
aus erbrachten Dienstleistungen	41.464	27.972
Währungskursgewinne, soweit nicht aus Kapitalanlagen	18.751	16.057
Zinsen, soweit nicht aus Kapitalanlagen	24.169	16.954
aus der Auflösung anderer Rückstellungen	1.644	5.534
Eigengenutzter Grundbesitz	5.472	9.684
Übrige	40.834	62.641
Gesamt	402.994	383.268

* Die Sonstigen versicherungstechnischen Erträge beinhalten im Wesentlichen die Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung.

29 VERSICHERUNGSLEISTUNGEN (NETTO)		
in Tsd. Euro	2007	2006
Zahlungen		
Bruttobetrag	5.640.254	5.235.174
Anteil der Rückversicherer	112.073	161.532
Nettobetrag	5.528.181	5.073.642
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
Bruttobetrag	251.042	170.746
Anteil der Rückversicherer	- 23.045	- 116.122
Nettobetrag	274.087	286.868
Veränderung der Deckungsrückstellung		
Bruttobetrag	2.481.777	2.525.157
Anteil der Rückversicherer	- 1.333	- 45.031
Nettobetrag	2.483.110	2.570.188
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		
Bruttobetrag	- 8.490	24.446
Anteil der Rückversicherer	-	-
Nettobetrag	- 8.490	24.446
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung		
Bruttobetrag	909.694	928.072
Anteil der Rückversicherer	- 35	29
Nettobetrag	909.729	928.043
latente RfB	84.275	23.928
Aufwendungen für Beitragsrückerstattung gesamt	994.004	951.971
Gesamt	9.270.892	8.907.115

Das Rückversicherungsergebnis im Geschäftsjahr betrug –14.909 Tsd. Euro (Vorjahr –34.884 Tsd. Euro).

Schadenentwicklung des R+V Konzerns für das selbst abgeschlossene Geschäft inklusive Schadenregulierungskosten

29.1 BRUTTO-SCHADENRÜCKSTELLUNG ZUZÜGLICH DER BISLANG GELEISTETEN ZAHLUNGEN AUF DIE URSPRÜNGLICHEN RÜCKSTELLUNGEN					
in Mio. Euro	2003	2004	2005	2006	2007
am Ende des Jahres	2.217	2.312	2.396	2.509	2.672
ein Jahr später	2.155	2.258	2.253	2.414	–
zwei Jahre später	2.096	2.183	2.170	–	–
drei Jahre später	2.069	2.142	–	–	–
vier Jahre später	2.040	–	–	–	–
Abwicklungsergebnis	177	170	226	95	–

Für das übernommene Geschäft wird aus Wesentlichkeitsgründen auf die Darstellung einer separaten Schadenentwicklung verzichtet.

30 AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB (NETTO)		
in Tsd. Euro	2007	2006
Abschlussaufwendungen	937.528	897.498
Verwaltungsaufwendungen	634.519	615.353
davon ab: erhaltene Provisionen u. Gewinnbeteiligungen aus in Rückdeckung gegebenem Versicherungsgeschäft	39.281	34.674
Gesamt	1.532.766	1.478.177

31 SONSTIGE AUFWENDUNGEN

in Tsd. Euro	2007	2006
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen (netto)	83.845	116.857
Sonstige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	215.530	213.611
für verbundene und assoziierte Unternehmen	35.307	13.137
für erbrachte Dienstleistungen	38.577	27.171
Währungskursverluste, soweit nicht aus Kapitalanlagen	2.694	2.552
Zinsaufwand, soweit nicht aus Kapitalanlagen*	52.815	46.072
Abschreibungen	9.101	13.134
Sonstige Steuern	4.980	4.008
Übrige	72.056	107.537
Gesamt	299.375	330.468

* Zinsaufwendungen aus der Fremdkapitalaufnahme durch die Nachrangdarlehen betragen 1.841 Tsd. Euro (Vorjahr 1.495 Tsd. Euro).

32 AUFTEILUNG DES ERTRAGSTEUERAUFWANDS UND -ERTRAGS NACH INLAND UND AUSLAND

in Tsd. Euro	2007	2006
Tatsächliche Steuern		
Inland	39.105	37.583
Ausland	30.768	20.689
	69.873	58.272
Latente Steuern		
Inland	- 52.730	72.827
Ausland	- 1.262	-1.663
	- 53.992	71.164
Gesamt	15.881	129.436

Die ausländischen tatsächlichen Steuern resultieren zum überwiegenden Teil aus Investmentfonds.

32.1 HAUPTBESTANDTEILE DES ERTRAGSTEUERAUFWANDS UND -ERTRAGS

in Tsd. Euro	2007	2006
Tatsächliche Steuern		
Berichtsjahr	85.887	38.675
Vorjahre	- 16.014	19.597
Latente Steuern		
Latente Steuern aus der Entstehung oder Umkehrung temporärer Unterschiede	16.723	62.955
Latente Steuern aus der Entstehung oder Nutzung steuerlicher Verlustvorträge	- 2.787	8.209
Latente Steuern aus der Änderung von Steuersätzen bzw. der Einführung neuer Steuern	- 67.928	-
Wertberichtigungen oder Aufhebung von Wertberichtigungen auf latente Steuern	-	-
Übrige	-	-
Gesamt	15.881	129.436

32.2 ÜBERLEITUNG ERWARTETER ERTRAGSTEUERN ZU TATSÄCHLICHEN ERTRAGSTEUERN

in Tsd. Euro	2007	2006
Jahresüberschuss	460.557	401.094
Ertragsteuer-Aufwand	15.881	129.436
Jahresüberschuss vor Ertragsteuern	476.438	530.530
Konzernsteuersatz in %	39,7328	39,7776
Erwartete Ertragsteuern	189.302	211.032
Korrigiert um Steuereffekte aus		
steuerfreien Erträgen	- 110.695	- 102.753
nicht abziehbaren Aufwendungen	7.101	14.172
abweichender Gewerbesteuer	9.320	8.556
Auswirkungen von Steuersatzdifferenzen	- 4.665	- 1.409
periodenfremden Ertragsteuern	- 16.014	19.597
Änderungen von Steuergesetzen	- 67.928	-
Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern	-	-
sonstigen Auswirkungen	9.460	-19.759
Ausgewiesene Ertragsteuern	15.881	129.436

Der angewendete R+V Konzernsteuersatz der Berichts- und Vorperiode ergibt sich aus den gewichteten gewerbsteuerlichen Hebesätzen der R+V Gesellschaften nebst Gewerbesteuermesszahl und dem Körperschaftsteuer- und Solidaritätszuschlags-Satz der bis zum 31. Dezember 2007 gültigen Rechtslage und Berechnungsmethode. Durch Änderungen des Körperschaftsteuergesetzes wurden die Folgewirkungen aus der Abschaffung des Anrechnungsverfahrens ausschüttungsunabhängig gestaltet, so dass zum 31. Dezember 2007 die hieraus resultierenden Körperschaftsteuer-Forderungen und -Verbindlichkeiten entsprechend bilanziert wurden. Zum 31. Dezember 2006 wurde bereits ein Körperschaftsteuer-Guthaben in Höhe von 41,6 Mio. Euro aktiviert.

Für 2007 ergibt sich ein durchschnittlicher effektiver Ertragsteuersatz von 3,4 %. Die Verminderung gegenüber dem effektiven Ertragsteuersatz der Vorperiode von 24,3 % erklärt sich im Wesentlichen aus der Neubewertung der latenten Steuern in Folge der Unternehmensteuerreform.

Sonstige Angaben

Klassifizierung von Finanzinstrumenten

Finanzinstrumente sind gemäß IAS 39 Verträge, die bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und gleichzeitig bei einem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führen. Gemäß der allgemeinen Anwendung des IFRS 7 werden auch Forderungen an natürliche Personen, z. B. aus Hypothekendarlehen, als Finanzinstrumente behandelt.

Gemäß IFRS 7 hat ein Unternehmen seine Finanzinstrumente für die Angaben im Konzernanhang bestimmten Klassen zuzuordnen. Dabei ist zumindest zu unterscheiden zwischen Finanzinstrumenten, die mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten bzw. ihrem Restbuchwert bewertet werden und Finanzinstrumenten, die mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert werden. Finanzinstrumente, die nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 7 fallen, sind als gesonderte Klasse zu behandeln. Dazu gehören Anteile an nicht konsolidierten verbundenen und assoziierten Unternehmen und Anteile an assoziierten Unternehmen, Versorgungspläne für Arbeitnehmer sowie Versicherungsverträge.

Als eigene Klasse von Finanzinstrumenten werden Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten ausgewiesen. Sie werden zum Nominalwert ausgewiesen und unterliegen nur unwesentlichen Wertschwankungen.

Auch Kreditzusagen stellen eine eigene Klasse von Finanzinstrumenten dar, für die die Anforderungen des IFRS 7, soweit zutreffend, zu erfüllen sind. Auf Grund des geringen Volumens der Kreditzusagen im R+V Konzern ist diese Klasse von Finanzinstrumenten jedoch insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

Weitere ausführliche Angaben zu finanziellen Vermögenswerten und Schulden gemäß IFRS 7 sind im Lagebericht aufgeführt.

ANGABEN DER BUCHWERTE UND BEIZULEGENDEN ZEITWERTE VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN UND VERBINDLICHKEITEN

in Tsd. Euro Bilanzposition	Bewertungs- klasse*	Bilanzwert 31. Dezember 2007	Beizulegender Zeitwert 31. Dezember 2007	Bilanzwert 31. Dezember 2006	Beizulegender Zeitwert 31. Dezember 2006
Kapitalanlagen					
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	SO	955.718	1.036.733	1.028.167	1.042.368
Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	SO	691.302	691.302	648.674	683.545
Kredite und Forderungen	AK	23.102.843	22.704.623	21.454.298	21.906.253
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinstrumente	AK	–	–	–	–
Jederzeit veräußerbare Finanzinstrumente	MW	19.735.470	19.735.470	19.125.850	19.125.850
Handelsbestände	MW	319.073	319.073	450.251	450.251
Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht)	MW	823.051	823.051	980.821	980.821
Übrige Kapitalanlagen	SO	166.565	166.565	169.395	169.395
Kapitalanlagen Gesamt		45.794.022	45.476.817	43.857.456	44.358.483
Forderungen					
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	SO	384.593	384.593	409.830	409.830
Sonstige Forderungen	AK	684.130	684.130	439.368	439.368
Forderungen Gesamt		1.068.723	1.068.723	849.198	849.198
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	NOM	394.648	394.648	527.757	527.757
Verbindlichkeiten					
Nachrangige Verbindlichkeiten	AK	32.600	32.600	32.600	32.600
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	SO	1.846.952	1.846.952	2.120.554	2.120.554
Anleihen	AK	22.095	22.095	21.329	21.329
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	NOM	176.362	176.362	166.570	166.570
Negative Marktwerte aus Derivaten	MW	24.603	24.603	34.712	34.712
Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften	MW	780.509	780.509	730.693	730.693
Andere Verbindlichkeiten	SO	464.786	464.786	373.963	373.963
Verbindlichkeiten Gesamt		3.347.907	3.347.907	3.480.421	3.480.421
Sonstige Finanzinstrumente					
Unwiderrufliche Kreditzusagen	AK	121.323	121.323	122.556	122.556

Bei den zu Anschaffungskosten oder Restbuchwerten bilanzierten Vermögenswerten und Schulden werden die Zeitwerte den Bilanzwerten gleichgesetzt.

* Nachfolgende Bewertungsklassen wurden definiert:

- AK = Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten bzw. zum Restbuchwert
 MW = Bewertung zum beizulegenden Zeitwert
 NOM = Bewertung zum Nominalwert
 SO = Sonstige Finanzinstrumente, die nicht in den Anwendungsbereich des IAS 39 und IFRS 7 fallen

2006 wurden die Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen teilweise zu Anschaffungskosten bewertet, sofern beizulegende Zeitwerte nicht verlässlich ermittelbar waren. Die beizulegenden Zeitwerte der Anteile an verbundenen Unternehmen wurden 2006 zu Informationszwecken auf der Basis vereinfachter interner Wertgutachten ermittelt. Ab 2007 werden alle Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen mittels objektiver extern ermittelter Informationen bzw. allgemein anerkannter verlässlicher Bewertungsverfahren mit ihren beizulegenden Zeitwerten bewertet.

Angaben zu Nettoergebnissen aus Finanzinstrumenten

Im Geschäftsjahr wurden gemäß IFRS 7.20 (a) folgende Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten erzielt.

NETTOGEWINNE UND -VERLUSTE AUS FINANZINSTRUMENTEN UND IM GESCHÄFTSJAHR VORGENOMMENEN WERTMINDERUNGEN AUF FINANZIELLE						
in Tsd. Euro	Laufende Erträge / Aufwendungen		Zuschreibungen / Gewinne aus Zeitwertänderungen		Gewinne aus dem Abgang von Finanzinstrumenten	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
Finanzinstrumente, Kredite und Forderungen	1.084.994	1.015.471	1.411	63	5.351	6.492
Finanzinstrumente, Jederzeit veräußerbar	836.397	779.446	3.759	11.531	730.480	565.558
Finanzinstrumente, Handelsbestände*	49.923	89.784	42.939	25.206	97.844	96.296
Finanzinstrumente, Erfolgswirksam zum Zeitwert bewertet (ohne Handelsbestand)	43.174	41.289	12.875	39.583	224	2.078
Übrige Kapitalanlagen	3.743	1.483	–	4.356	913	1
Finanzielle Verbindlichkeiten, die mit ihrem Restbuchwert bewertet werden	– 8.611	– 6.250	–	–	–	–
Gesamt	2.009.620	1.921.223	60.984	80.739	834.812	670.425

* In dieser Position sind positive und negative Marktwerte aus Derivaten enthalten.

Angaben zu Gesamtzinserträgen und Gesamtzinsaufwendungen für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten eingestuft sind

ZINSERTRÄGE UND -AUFWENDUNGEN		
in Tsd. Euro	2007	2006
Zinserträge	1.692.843	1.600.990
Zinsaufwendungen	– 92.461	– 101.635
Gesamt	1.600.382	1.499.355

Dividenden

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Anteilseignern der R+V Versicherung AG eine Dividende in Höhe von 6,50 Euro je Stückaktie auf 11.242.000 Stückaktien mit einem Gesamtbetrag von 73.073.000 Euro auszuschütten.

VERMÖGENSWERTE

Wertminderungen		Verluste aus Zeitwertänderungen		Verluste aus dem Abgang von Finanzinstrumenten		Gesamt	
2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006
1.798	8.922	–	–	22.819	3.865	1.067.139	1.009.239
324.450	180.395	–	–	164.376	129.916	1.081.810	1.046.224
–	–	62.153	90.079	83.568	40.654	44.985	80.553
–	–	34.665	39.361	11.087	265	10.521	43.324
–	–	–	–	–	–	4.656	5.840
–	–	–	–	–	–	– 8.611	– 6.250
326.248	189.317	96.818	129.440	281.850	174.700	2.200.500	2.178.930

ÜBERLEITUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS VON HGB ZU IFRS

in Tsd. Euro	31. Dezember 2006	1. Januar 2006
Konzerneigenkapital nach HGB	1.367.765	1.302.848
Geschäfts- oder Firmenwerte	4.987	–
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	383.638	442.021
Finanzinstrumente	2.435.470	1.977.642
Forderungen und übrige Aktiva	223.489	459.431
Schwankungs- und ähnliche Rückstellungen	1.074.146	941.053
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	– 1.810.917	– 1.648.560
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Rückstellungen	– 32.169	– 74.248
Verbindlichkeiten	– 70.755	– 178.540
Latente Steuern	– 663.589	– 575.851
Sonstige Effekte	104.554	4.728
Anpassungen gesamt	1.648.854	1.347.676
Konzerneigenkapital nach IFRS	3.016.619	2.650.524

Die **Geschäfts- oder Firmenwerte** wurden unter HGB erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet. Diese Vorgehensweise ist unter IFRS nicht zulässig.

Die **Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien** wurden zum Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS gemäß eines Wahlrechts des IFRS 1.18 mit ihrem beizulegenden Zeitwert

(„deemed cost“) bewertet, wobei in Folgeperioden auf der Basis der beizulegenden Zeitwerte über die Laufzeit der voraussichtlichen Restnutzungsdauer weiter abgeschrieben wird. Unter HGB bilden die Anschaffungskosten die Wertobergrenze für die Bewertung von Immobilien, woraus im Zeitpunkt des Übergangs eine Erhöhung des Eigenkapitals, in den Folgeperioden durch höhere Abschreibungen jedoch ein gegenüber HGB geringerer Konzernjahresüberschuss resultiert. Im Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS wurden die Bilanzwerte der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien vom HGB-Wert in Höhe von 769.237 Tsd. Euro auf den beizulegenden Zeitwert unter IFRS in Höhe von 1.211.258 Tsd. Euro angepasst.

Die gestiegenen Bilanzwerte der **Finanzinstrumente** unter IFRS resultieren im Wesentlichen daraus, dass Kapitalanlagen unter HGB zum Niederstwert bewertet werden, gemäß IAS 39 jedoch in den Kategorien **Jederzeit veräußerbare finanzielle Vermögenswerte** und **Mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte** eine Bewertung zu beizulegenden Zeitwerten vorgeschrieben ist. Der gegenüber HGB erhöhte Jahresüberschuss 2006 ist im Wesentlichen auf die Wertänderungen der Finanzinstrumente in diesen Kategorien zurückzuführen.

Zum 1. Januar 2006 betragen die beizulegenden Zeitwerte der Kategorie Jederzeit veräußerbar 18.029.373 Tsd. Euro (HGB 16.429.961 Tsd. Euro), der Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte (ohne Handelsabsicht) 1.365.214 Tsd. Euro (HGB 1.303.478 Tsd. Euro) und der Handelsbestände 614.117 Tsd. Euro (HGB 246.199 Tsd. Euro).

In den **Forderungen und übrigen Aktiva** wird unter den Sachanlagen unter anderem der **Eigegenutzte Grundbesitz** ausgewiesen. Selbst genutzte Immobilien können analog zu den Als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien im Zeitpunkt des Übergangs zu IFRS zu „deemed cost“ bewertet und künftig auf Basis der ermittelten beizulegenden Zeitwerte weiter abgeschrieben werden. Daraus ergibt sich analog zu den Effekten aus der Umbewertung der Als Finanzinvestition gehaltenen

Immobilien im Zeitpunkt des Übergangs auf IFRS eine Erhöhung des Eigenkapitals, in den Folgeperioden durch höhere Abschreibungen jedoch ein gegenüber HGB geringerer Konzernjahresüberschuss.

Zum Zeitpunkt des Übergangs auf die IFRS wurde der Bilanzwert des Eigegenutzten Grundbesitzes vom HGB-Wert in Höhe von 239.754 Tsd. Euro auf den beizulegenden Zeitwert unter IFRS in Höhe von 307.894 Tsd. Euro angepasst.

Die Bildung von **Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen** ist unter IFRS nicht zulässig, da sie keine faktischen Verpflichtungen im Sinne des IAS 37 und des IAS-Rahmenkonzeptes darstellen. Die Auflösung dieser Rückstellungen im Zeitpunkt des Übergangs zu IFRS führt zu einer Erhöhung des Konzerneigenkapitals. Die 2006 unter HGB erfolgte Zuführung zur Schwankungsrückstellung wirkte sich auf den Konzernjahresüberschuss nach IFRS ergebniserhöhend aus.

Die **Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung** reflektiert die auf die Versicherungsnehmer entfallenden Anteile an den kumulierten Bewertungsdifferenzen zwischen HGB und IFRS. Sie wird nach den maßgeblichen nationalen aufsichtsrechtlichen Vorschriften für Versicherungsunternehmen mit den vorgeschriebenen Mindestquoten gebildet.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Rückstellungen** weisen unter IFRS generell höhere Werte aus, da gegenüber HGB zusätzliche Parameter wie Gehaltstrends und Inflation einfließen. Außerdem wird für die dargestellten Vergleichsperioden ein niedrigerer Rechnungszins als unter HGB verwendet.

Die gegenüber HGB gestiegenen **Verbindlichkeiten** betreffen im Wesentlichen den Ausweis der Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften, der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing sowie der direkten Fremdanteile an Spezialfonds. Außerdem sind bestimmte finanzielle Schulden wie z.B. derivative Finanzinstrumente gemäß IAS 39 erfolgswirksam mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Im Gegensatz zur Bilanzierung unter HGB werden zusätzliche Posten wie negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten ausgewiesen, deren Zeitwert zum Übergangszeitpunkt auf IFRS 41.696 Tsd. Euro betrug.

Die Umstellungseffekte bei **Latenten Steuern** resultieren aus unterschiedlichen Ansatz- und Bewertungsmethoden zwischen HGB und IFRS.

Die **Sonstigen Effekte** beinhalten im Wesentlichen Auswirkungen aus Änderungen des Konsolidierungskreises sowie Effekte aus der Umbewertung Sonstiger Rückstellungen.

Die **Änderungen des Konsolidierungskreises** betreffen vor allem Spezialfonds. **Spezialfonds** unterliegen nach IFRS entgegen den Vorschriften des HGB der Konsolidierungspflicht.

Die **Sonstigen Rückstellungen** enthalten unter IFRS keine **Rückstellung für interne Jahresabschlusskosten**. Außerdem sind langfristige Rückstellungen wie die Rückstellung für

Altersteilzeit und die Jubiläumsrückstellung unter IFRS über den Zeitraum ihrer Laufzeit abzuzinsen, wofür unter IFRS niedrigere Rechnungszinssätze als unter HGB zu Grunde gelegt werden.

Die **Pensionsfondstechnischen und Versicherungstechnischen Rückstellungen, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**, dürfen gemäß IFRS 4 keine Verbindlichkeiten aus Kapitalisierungsgeschäften enthalten, da solche Sparverträge ohne Übertragung eines wesentlichen Versicherungsrisikos keine Versicherungsverträge im Sinne des IFRS 4 sind. Die entsprechenden Rückstellungen wurden im Zeitpunkt des Übergangs zu IFRS aufgelöst und unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Da es sich im Wesentlichen um Umgliederungen handelt, ergaben sich nur unwesentliche ergebniswirksame Bewertungsdifferenzen. Sämtliche aus diesen Verträgen resultierenden Aufwendungen und Erträge sind nicht unter den versicherungstechnischen Aufwendungen und Erträgen, sondern unter den Sonstigen Aufwendungen und Erträgen ausgewiesen.

ÜBERLEITUNG DES KONZERNJAHRESÜBERSCHUSSES VON HGB ZU IFRS

in Tsd. Euro	2006
Konzernjahresüberschuss nach HGB	167.195
Versicherungstechnische Erträge	- 263.490
Erträge aus Kapitalanlagen	479.252
Übrige nichtversicherungstechnische Erträge	38.359
Versicherungstechnische Aufwendungen	295.536
Veränderung der Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen	133.094
Aufwendungen für Kapitalanlagen	- 366.798
Übrige nichtversicherungstechnische Aufwendungen	19.785
Veränderung der latenten Steuern	- 101.839
Konzernjahresüberschuss nach IFRS	401.094

ÜBERLEITUNG DER KAPITALFLUSSRECHNUNG 1. JANUAR 2006 VON HGB ZU IFRS

in Tsd. Euro	HGB	IFRS	Veränderung
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	2.496.021	2.925.936	429.915
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 2.479.023	- 2.904.822	- 425.799
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 46.922	- 106.714	- 59.792
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	- 29.924	- 85.600	- 55.676
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	160.653	613.357	452.704
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	130.729	527.757	397.028

Die in der Überleitungsrechnung dargestellten Veränderungen der Kapitalflussrechnung resultieren im Wesentlichen aus

einem gegenüber HGB erweiterten Konsolidierungskreis durch die Einbeziehung der Spezialfonds gemäß SIC 12.

Angaben zu Leasing – R+V als Leasingnehmer

OPERATING-LEASING

in Tsd. Euro	2007	2006
Verpflichtungen aus zum Bilanzstichtag bestehenden unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen		
bis zu einem Jahr	2.931	2.572
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	69.741	67.821
länger als fünf Jahre	887	888
Gesamt	73.559	71.281

Die Zahlungen aus Operating-Leasingverträgen betreffen insbesondere Mieten für Büro- und Geschäftsräume, Leasingraten für Betriebs- und Geschäftsausstattung, EDV-Ausstattung, Softwareprodukte sowie für eine Dienstwagenflotte.

Die Miet- und Leasingzahlungen des Geschäftsjahres betragen 15.276 Tsd. Euro. Die bedingten Mietzahlungen beliefen sich im Geschäftsjahr auf 10.115 Tsd. Euro. Folgende Vereinbarungen über bedingte Mietzahlungen wurden getroffen: Im EDV-Bereich sind die Mietzahlungen abhängig von der Anzahl der genutzten Arbeitsplätze. Andere bedingte Mietzahlungen (z. B. für Named-User-Lizenzen) sind in Abhängigkeit der

Anzahl der Benutzer eines Systems zu leisten. Außerdem dürfen Systeme insgesamt zum vereinbarten Preis genutzt werden bis zu einer vereinbarten Gesamtkapazität bzw. in Abhängigkeit zu einer Transaktionsstufe.

Im EDV-Bereich bestehen unterschiedliche Verlängerungsoptionen für diverse Verträge. Verträge verlängern sich beispielsweise automatisch um 3 Monate bzw. 1 Jahr, wenn sie nicht 3 bzw. 6 Monate vor Ende der Vertragslaufzeit gekündigt werden. Auch im Bereich der Mieten von Büro- und Geschäftsräumen bestehen grundsätzlich Verlängerungsoptionen.

FINANZIERUNGS-LEASING		
in Tsd. Euro	2007	2006
Nettobuchwerte der Vermögenswerte		
Sachanlagen	1.296	4.620
Eigengenutzte Immobilien	34.390	35.868
Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen		
bis zu einem Jahr	3.488	3.915
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	13.971	3.967
länger als fünf Jahre	52.181	55.686
Barwerte der künftigen Mindestleasingzahlungen		
bis zu einem Jahr	2.988	3.319
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	10.316	10.289
länger als fünf Jahre	22.581	23.416

Am 1. Mai 2013 werden einige Leasingraten auf der Basis aktueller Kapitalmarktdaten neu festgelegt. Für zwei selbst

genutzte Immobilien besteht zum Laufzeitende des Leasingvertrages am 30. April 2025 eine Kaufoption.

Angaben zu Leasing – R+V als Leasinggeber

OPERATING-LEASING		
in Tsd. Euro	2007	2006
Summe der künftigen Mindestleasingzahlungen aus zum Bilanzstichtag bestehenden unkündbaren Operating-Leasingverhältnissen		
bis zu einem Jahr	44.990	50.873
länger als ein Jahr und bis zu fünf Jahren	145.118	165.178
länger als fünf Jahre	211.898	57.291
Gesamt	402.006	273.342

Bei den erwarteten Mindestzahlungen aus Leasingverträgen handelt es sich grundsätzlich um Zahlungen aus standardisierten gewerblichen Mietverträgen.

Angaben zu sonstigen finanziellen Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag ergeben sich aus den im R+V Konzern

abgeschlossenen Verträgen oder Mitgliedschaften folgende finanzielle Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften.

SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN		
in Tsd. Euro	2007	2006
Investitionsverpflichtungen	11.101	961
Kreditzusagen	121.323	122.556
Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften	357.787	496.581
Beiträge Sicherungsfonds	9.372	13.000
Gesamt	499.583	633.098

Angaben zu Eventualschulden

Der R+V Konzern geht im Rahmen seiner Geschäftstätigkeit Eventualschulden ein. Diese resultieren beispielsweise aus den gesetzlich vorgeschriebenen Mitgliedschaften in Sicherungsfonds der Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen zum Schutz der Ansprüche aus Versicherungsverträgen im Fall einer Unternehmenskrise. Weiterhin wurden Bürgschaften für Verbindlichkeiten Dritter eingegangen. Außerdem ergeben sich im Rahmen der Ausübung des Versicherungsgeschäfts gelegentlich Rechtsstreitigkeiten.

Aus keinem der zu den Bilanzstichtagen 2006 und 2007 vorliegenden Sachverhalte war nach individueller Betrachtung der Einzelfälle die Wahrscheinlichkeit eines Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen abzuleiten. Daher werden keine weiterführenden Angaben zu Eventualschulden gemacht.

Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die Obergesellschaft des R+V Konzerns, die R+V Versicherung AG, befindet sich mehrheitlich im Besitz der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main. Damit zählt die DZ BANK AG zu den nahe stehenden Unternehmen des R+V Konzerns. Weiterhin gehören dazu die nicht konsolidierten Tochtergesellschaften und assoziierten Unternehmen der R+V sowie andere Unternehmen des Konzernkreises der DZ BANK AG.

Nahe stehende Personen umfassen Personen in Schlüsselpositionen des R+V Konzerns und deren nahe Familienangehörige. Personen in Schlüsselpositionen sind die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der R+V Versicherung AG, sowie weitere Vorstände der R+V Gesellschaften.

In der Tabelle zu Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen werden Geschäftsvorfälle mit diesem Unternehmens- und Personenkreis näher erläutert.

Im folgenden Abschnitt nicht dargestellt sind Geschäftsvorfälle zwischen der R+V Versicherung AG und ihren verbundenen konsolidierten Unternehmen, da diese im Rahmen der Konsolidierung eliminiert wurden.

Die ausgewiesenen Erträge aus Kapitalanlagen resultieren hauptsächlich aus Geschäften mit Hypotheken- und übrigen Darlehen sowie aus Derivaten. Demgegenüber stehen Aufwendungen aus Kapitalanlagen, die aus Einlagen bei Kreditinstituten entstanden sind. Erträge aus verbundenen und assoziierten Unternehmen beinhalten ausschließlich Dividendenzahlungen.

Die Sonstigen Erträge und Aufwendungen enthalten hauptsächlich Zahlungen aus Dienstleistungsverträgen, aus Mietvereinbarungen sowie Provisionen aus Vermittlungstätigkeiten.

TRANSAKTIONEN MIT NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN IM GESCHÄFTSJAHR 2007

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen mit gemeinsamer Leitung bzw. maßgeblichem Einfluss	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Assoziierte Unternehmen	Nahe stehende Personen
Erträge aus Kapitalanlagen	58.988	58.231	6.081	1.179	–
Erträge aus verbundenen und assoziierten Unternehmen	7	13.219	14.690	2.969	–
Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	–	–
Sonstige Erträge	1.449	3.443	8.252	–	23
Erträge Gesamt	60.444	74.893	29.023	4.148	23
Aufwendungen aus Kapitalanlagen	22.299	1.742	52	–	–
Aufwendungen aus verbundenen und assoziierten Unternehmen	1.246	–	2.714	7	–
Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	–	72.950	–	–	–
Sonstige Aufwendungen	12	1.956	8.419	–	64
Aufwendungen Gesamt	23.557	76.648	11.185	7	64

TRANSAKTIONEN MIT NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN IM GESCHÄFTSJAHR 2006

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen mit gemeinsamer Leitung bzw. maßgeblichem Einfluss	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Assoziierte Unternehmen	Nahe stehende Personen
Erträge aus Kapitalanlagen	70.973	65.377	7.896	777	–
Erträge aus verbundenen und assoziierten Unternehmen	11	12.053	3.819	2.375	–
Erträge aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	–	–
Sonstige Erträge	1.141	2.025	10.788	–	–
Erträge Gesamt	72.125	79.455	22.503	3.152	–
Aufwendungen aus Kapitalanlagen	44.401	1.776	54	43	–
Aufwendungen aus verbundenen und assoziierten Unternehmen	175	1.776	2.606	–	–
Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	–	108.526	–	–	–
Sonstige Aufwendungen	135	27	18.649	–	–
Aufwendungen Gesamt	44.711	112.105	21.309	43	–

Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft enthalten die Provisionszahlungen aus der Vermittlung von Versicherungen. Bei den Transaktionen mit nahe stehenden Personen handelt

es sich um den Verkauf eines ehemaligen Dienstwagens zu einem durch ein unabhängiges Wertgutachten ermittelten Preis sowie die Vermietung einer Dienstwohnung seitens der

FORDERUNGEN GEGEN BZW. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN IM GESCHÄFTSJAHR 2007

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen mit gemeinsamer Leitung bzw. maßgeblichem Einfluss	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Assoziierte Unternehmen
Forderungen aus Kapitalanlagen	675.990	1.510.837	384.589	128.071
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	620	–
Bankeinlagen	45.037	2.396	–	–
Sonstige Forderungen	25.180	25.010	27.130	37.856
Forderungen Gesamt	746.207	1.538.243	412.339	165.927
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	32.600	–
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	–	17	1.183	722
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3.000	39.551	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	4.524	9.276	14.314	–
Verbindlichkeiten Gesamt	7.524	48.844	48.097	722

FORDERUNGEN GEGEN BZW. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN IM GESCHÄFTSJAHR 2006

in Tsd. Euro	Mutter- unternehmen	Unternehmen mit gemeinsamer Leitung bzw. maßgeblichem Einfluss	Nicht konsolidierte Tochter- unternehmen	Assoziierte Unternehmen
Forderungen aus Kapitalanlagen	835.143	1.293.165	297.326	149.785
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	733	–
Bankeinlagen	43.671	6.936	–	–
Sonstige Forderungen	27.452	20.163	3.994	6
Forderungen Gesamt	906.266	1.320.264	302.053	149.791
Nachrangige Verbindlichkeiten	–	–	32.600	–
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	–	13	1.523	950
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.560	41.638	–	–
Sonstige Verbindlichkeiten	10.948	–	6.668	–
Verbindlichkeiten Gesamt	13.508	41.651	40.791	950

Gesellschaft zu ortsüblichen Konditionen. Die Sonstigen Aufwendungen resultieren aus einem Beratervertrag nach Beendigung der Vorstandstätigkeit.

Forderungen aus Kapitalanlagen beinhalten hauptsächlich Geschäfte aus Wertpapieren der Kategorien Kredite und Forde-

rungen, Jederzeit veräußerbar sowie mit dem Zeitwert erfolgswirksam bewertete finanzielle Vermögenswerte, die zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen wurden. Darüber hinaus sind auch Ausleihungen und Darlehen an nahe stehende Unternehmen mit einer Verzinsung zwischen 1 % und 8,5 % enthalten sowie ein nachrangiges Darlehen an die Muttergesell-

schaft mit einer Verzinsung von 5,53 % und einer Laufzeit bis 2014. Des Weiteren werden in dieser Position Anteile an verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen sowie Anteile an assoziierten Unternehmen ausgewiesen.

Sonstige Forderungen enthalten abgegrenzte Mieten und Zinsen, darüberhinaus ist hierin eine kurzfristige, ungesicherte Forderung aus dem Verkauf von Anteilen einer Beteiligung ausgewiesen.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten setzen sich aus mehreren Verträgen zusammen und wurden mit Zinssätzen zwischen 4,7 % und 7,0 % abgeschlossen. Für diese Verbindlichkeiten wurden keine Sicherheiten gestellt.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wird ein zu marktüblichen Konditionen abgeschlossener Kredit ausgewiesen, der grundpfandrechtlich gesichert ist.

DARLEHEN AN NAHE STEHENDE PERSONEN

in Tsd. Euro	2007	2006
Stand 1. Januar	1.845	1.336
Vergebene Darlehen	118	700
Tilgungen	307	191
Stand 31. Dezember	1.656	1.845

Die Effektiv-Zinssätze der Darlehen liegen zwischen 3,4 % und 5,4 % (Vorjahr 3,4 % und 5,1 %). Im Geschäftsjahr 2006 wurden Zinszahlungen in Höhe von 64 Tsd. Euro (Vorjahr 54 Tsd.

Euro) vereinnahmt. Sämtliche Darlehen sind mit Grundschulden besichert.

VERGÜTUNG DER MITGLIEDER DES MANAGEMENTS IN SCHLÜSSELPOSITIONEN SOWIE BEZÜGE EHEMALIGER VORSTANDSMITGLIEDER UND IHRER HINTERBLIEBENEN

in Tsd. Euro	Aktives Management	Aufsichtsräte	Ehemalige Vorstände und ihre Hinterbliebenen	Summe
Kurzfristig fällige Leistungen	6.071	464	–	6.685
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–	–	3.125	3.125
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	–	–	–	–
Bezüge Gesamt	6.071	464	3.125	9.810

Die Personen in Schlüsselpositionen umfassen insgesamt 24 Personen. Das aktive Management setzt sich aus den Mitgliedern der Vorstände zusammen. Ferner gehören die Mitglieder des Aufsichtsrats der R+V Versicherung AG zum Kreis der Personen in Schlüsselpositionen. Für die Erhöhung der Pensionsrückstellungen der Personen in Schlüsselpositionen wurden 984 Tsd. Euro (Vorjahr 984 Tsd. Euro) aufgewendet.

Zum Bilanzstichtag betragen die Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis 9.495 Tsd. Euro (Vorjahr 12.782 Tsd. Euro). Die Pensionsverpflichtungen für nicht mehr aktive frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen betragen zum Bilanzstichtag 12.168 Tsd. Euro (Vorjahr 10.337 Tsd. Euro).

PERSONALAUFWAND		
in Tsd. Euro	2007	2006
Löhne und Gehälter	535.356	518.401
Soziale Abgaben	91.586	94.813
Aufwendungen für Altersversorgung	33.500	33.080
Personalaufwendungen Gesamt	660.442	646.294

DURCHSCHNITTLICHE ANZAHL DER ARBEITNEHMER (OHNE AUSZUBILDENDE)		
	2007	2006
Innendienst	5.817	5.867
Außendienst	4.029	3.973
R+V Konzern	9.846	9.840

Der Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wird in den Konzernabschluss der DZ BANK AG, Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Der vorliegende Konzernabschluss der R+V Versicherung AG wird im elektronischen Bundesanzeiger hinterlegt.

Wiesbaden, 14. März 2008

Der Vorstand

Dr. Caspers

Florian

Kallerhoff

Dr. Lamby

Marschler

Meyer

Neumann

Sauerwein

Weiler

Vorstände der R+V Versicherung AG

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –

Frank-Henning Florian

(ab 1. Januar 2008)

Heinz-Jürgen Kallerhoff

(ab 1. Oktober 2007)

Dr. Christoph Lamby

Hans-Christian Marschler

Bernhard Meyer

Rainer Neumann

Rainer Sauerwein

Hans-Dieter Schnorrenberg

(bis 30. September 2007)

Peter Weiler

Vorstände der
R+V Versicherung AG /
Bestätigungsvermerk des
Abschlussprüfers

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 17. März 2008

**KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft**

Henzler
Wirtschaftsprüfer

Fleischerowitz
Wirtschaftsprüfer

Aufsichtsräte des R+V Konzerns

R+V Versicherung AG

Wolfgang Kirsch

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt/Main

Ulrich Birkenstock

– Stellv. Vorsitzender –
Gesamtbetriebsratsvorsitzender,
R+V Allgemeine Versicherung AG, Filialdirektion
Koblenz

Dr. Christopher Pleister

– Stellv. Vorsitzender –
Präsident, Bundesverband der Deutschen
Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., Berlin

Hermann Arens

Mitglied des Vorstands der Volksbank Lingen eG,
Lingen
(ab 26. April 2007)

Dr. Peter Aubin

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Göppingen eG, Göppingen

Henning Deneke-Jöhrens

Sprecher des Vorstands der Volksbank eG Lehrte –
Springe – Pattensen – Ronnenberg, Pattensen
(bis 26. April 2007)

Andreas Dichtl

Vorsitzender des Vorstands i.R. der
Volksbank Raiffeisenbank Oberbayern Südost eG,
Bad Reichenhall

Michael Doll

Kundenbetreuer der R+V Service Center GmbH,
Karlsruhe

Albrecht Hatton

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Dessau/Anhalt eG, Dessau

Rolf Hildner

Vorsitzender des Vorstands
Wiesbadener Volksbank eG, Wiesbaden
(ab 3. Dezember 2007)

Heinz Hilgert

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt/Main
(bis 18. November 2007)

Gabriele Kaupp-Stöckl

Mitglied des Betriebsrats,
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden

Ralf Lammers

Bezirksleiter, R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Hamburg

Karl-Heinz Moll

Mitglied des Vorstands der Westdeutschen
Genossenschafts-Zentralbank AG, Düsseldorf

Hermann Rohrmeier

Firmenkoordinator,
R+V Allgemeine Versicherung AG, VD Süd-Ost

Gerd Rück

Direktor, R+V Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden

Armin Schmidt

Stellv. Bezirksgeschäftsführer der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Wiesbaden

Gudrun Schmidt

Landesfachbereichsleiterin der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Frankfurt/Main

R+V Lebensversicherung AG

Dr. Friedrich Caspers

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Roswitha Altinger

– Stellv. Vorsitzende –
Direktionsbeauftragte der
R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Nürnberg

Lothar Heise

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Betriebsrats der
R+V Lebensversicherung AG,
Vertriebsdirektion Nord
(bis 2. Mai 2007)

Nicole Baer

Vorsitzende des Betriebsrats der
R+V Lebensversicherung AG, Filialdirektion Ulm

Hubert Frahm

Sprecher des Vorstands der Volksbank
Ostholstein Nord eG, Verwaltungszentrum,
Neustadt in Holstein
(bis 31. Dezember 2007)

Heinz Gilgenbach

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der Volksbank
RheinAhrEifel eG, Verwaltungszentrum, Mayen

Paul Gosheger

Mitglied des Betriebsrats der
R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Münster
(seit 2. Mai 2007)

Dr. Marion Harenbrock

Direktorin der R+V Lebensversicherung AG,
Direktion Wiesbaden

Rolf Hildner

Vorsitzender des Vorstands der
Wiesbadener Volksbank eG, Wiesbaden
(bis 11. Dezember 2007)

Lars Hille

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt/M.
(seit 12. Dezember 2007)

Detlef Knoch

EDV-Referent der R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Ludwigshafen/Saarbrücken

Gerhard Krollmann

Mitglied des Betriebsrats der
R+V Lebensversicherung AG, Direktion Wiesbaden
(seit 1. Februar 2007)

Renate Mallmann

Kundenbetreuerin der
R+V Lebensversicherung AG, Direktion Wiesbaden
(bis 31. Januar 2007)

Albrecht Merz

Mitglied des Vorstands der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt/M.

Manfred Nüssel

Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes e.V.,
Berlin

Hans-Werner Reuter

Vorsitzender des Vorstands der
Dithmarsche Volks- und Raiffeisenbank eG, Heide
(seit 1. Januar 2008)

Gregor Scheller

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Forchheim eG, Forchheim

Armin Schmidt

Stellv. Bezirksgeschäftsführer der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di Bezirk
Wiesbaden, Wiesbaden

Martina Trümmer

Justiziarin der Bundesverwaltung der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Berlin

Hans Rudolf Zeisl

Sprecher des Vorstands der Volksbank Rems eG,
Waiblingen

R+V Pensionsfonds AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Hans-Christian Marschler

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(seit 1. Oktober 2007)

Hans-Dieter Schnorrenberg

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(bis 30. September 2007)

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

R+V Pensionskasse AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Peter Weiler

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

R+V Krankenversicherung AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Heinz-Jürgen Kallerhoff

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden
(seit 1. Oktober 2007)

Hans-Christian Marschler

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden
(bis 30. September 2007)

Harald Mann

Leitender Handlungsbevollmächtigter
R+V Krankenversicherung AG, Wiesbaden

R+V Allgemeine Versicherung AG**Dr. Friedrich Caspers**

Vorsitzender des Vorstandes der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden
– Vorsitzender –

Norbert Henning

Vorsitzender des Betriebsrates der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden
– Stellv. Vorsitzender – (ab 31. März 2007)

Heidemarie Zirkel

Mitglied des Betriebsrates der
R+V Allgemeine Versicherung AG, des Direktions-
betriebes Frankfurt/Main, der Vertriebsdirektion
Mitte und der Filialdirektion Makler Mitte
– Stellv. Vorsitzende – (bis 31. März 2007)

Norbert Fiebig

Mitglied des Vorstandes der
REWE-Zentral-Aktiengesellschaft, Köln
(ab 18. Januar 2007)

Hans-Peter Gatzweiler

Bezirksdirektor der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Filialdirektion Aachen

Thomas Hess

Leiter der Rechtsabteilung der Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Frankfurt/Main

Dr. Annette Krause

Vorsitzende des Betriebsrates, stellvertretende
Gesamtbetriebsratsvorsitzende der
R+V Allgemeine Versicherung AG, Filialdirektion
Berlin/Filialdirektion Makler Ost

Albrecht Merz

Mitglied des Vorstandes der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank,
Frankfurt/Main

Dieter Meyer

Mitglied des Vorstandes der Volksbank
Bookholzberg-Lemwerder e.G., Ganderkesee

Manfred Nüssel

Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes e.V.,
Berlin

Roland Rackel

Vorsitzender des Betriebsrates der
R+V Allgemeine Versicherung AG des Direktions-
betriebes, Stuttgart
(ab 1. April 2007)

Gudrun Schmidt

Landesfachbereichsleiterin der
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,
Frankfurt/Main

Gerd Sonnleitner

Präsident des Deutschen Bauernverbandes e.V.,
Berlin

Eberhard Spies

Vorsitzender des Vorstandes der
VR Bank Schwäbisch Hall eG, Schwäbisch Hall

Reinhard Stieglitz

Vorsitzender der Geschäftsführung der
Raiffeisen-Warenzentrale Kurhessen-Thüringen
GmbH, Kassel

Werner Strub

Leiter der Vertriebsdirektion Makler der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden

Hans-Joachim Weiß

Arbeitsmedizinischer Assistent der
R+V Allgemeine Versicherung AG,
Direktion Wiesbaden

KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-AG**Dr. Friedrich Caspers**

Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden
– Vorsitzender –

Hermann Grewer

Inhaber der Hermann Grewer Spedition GmbH &
Co. KG, Gelsenkirchen
Präsident des Bundesverband Güterkraftverkehr
Logistic und Entsorgung e.V., Frankfurt
– Stellv. Vorsitzender –

Hans-Christian Marschler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(ab 17. Dezember 2007)

Rainer Neumann

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Manfred Nüssel

Präsident des Deutschen Raiffeisenverband e.V.,
Berlin

Horst Schmidt

Inhaber der Karl Schmidt Spedition
GmbH & Co. KG, Heilbronn

Hans-Dieter Schnorrenberg

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(bis 30. September 2007)

Peter Suchy

Geschäftsführer der Fa. Hoyer GmbH, Hamburg

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Hans Wormser

Präsident der Spedition Wormser, Herzogenaurach
Präsident des LBT, München

KRAVAG-Allgemeine Versicherungs-AG**Dr. Friedrich Caspers**

Vorsitzender des Vorstands der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden
– Vorsitzender –

Dr. Stephan Bartelt

PHG, Fa. Martens und Prah! Versicherungskontor,
Lübeck
– Stellv. Vorsitzender –

Dieter Enders

Vorsitzender des ADAC Mittelrhein e.V.,
Hamm/Sieg
(bis 28. Juni 2007)

Stefan Hammersen

Geschäftsführer FINAS
Versicherungsmakler GmbH, Wittenberg
(ab 28. Juni 2007)

Dr. Christoph Lamby

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Hans-Christian Marschler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(ab 17. Dezember 2007)

Rainer Neumann

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

Prof. Dr. Karlheinz Schmidt

Hauptgeschäftsführer des BGL, Frankfurt/Main

Hans-Dieter Schnorrenberg

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(bis 30. September 2007)

Adalbert Wandt

Inhaber der Wandt Spedition
Transportberatung GmbH, Braunschweig

Peter Weiler

Mitglied des Vorstands der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden

R+V Rechtsschutzversicherung AG**Dr. Friedrich Caspers**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstandes der
R+V Versicherung AG, Wiesbaden

Hans-Christian Marschler

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstandes der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(bis 30. September 2007)

Heinz-Jürgen Kallerhoff

Mitglied des Vorstandes der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(ab 1. Oktober 2007 bis 31. Dezember 2007)

Peter Weiler

Mitglied des Vorstandes der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
(ab 1. Januar 2008)

Rainer Mangels

Referent der R+V Rechtsschutzversicherung AG,
Wiesbaden

Aufsichtsräte des R+V Konzerns /
Beiräte der R+V Allgemeine
Versicherung AG und der
R+V Lebensversicherung AG

Beiräte der R+V Allgemeine Versicherung AG und der R+V Lebensversicherung AG

Baden-Württemberg

Dr. Rainer Kunadt

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Pforzheim eG

Dieter Ulrich

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands der
Heidenheimer Volksbank eG

Uwe Barth

Mitglied des Vorstands der Volksbank Freiburg eG
(seit Oktober 2007)

Manfred Basler

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Lahr eG

Reiner Beutelschieß

Sprecher des Vorstands der Ulmer Volksbank eG
(bis März 2007)

Bernhard Bok

Mitglied des Vorstands der Volksbank Horb eG

Karl-Heinz Dreher

Mitglied des Vorstands der Volksbank Breisgau-
Nord eG, Emmendingen

Oswald Fiorini

Mitglied des Vorstands der
Vereinigte Volksbank AG, Sindelfingen

Andreas Geißler

Vorsitzender des Vorstands der
Leutkircher Bank eG

Dr. Günther Hausmann

Sprecher des Vorstands der VR-Bank Aalen eG
(bis Dezember 2007)

Thomas Hinderberger

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Heilbronn eG

Herbert Hinterschitt

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Neckartal eG, Eberbach
(bis Mai 2007)

Peter Koch

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Rhein-Neckar eG, Mannheim
(bis Dezember 2007)

Michael Krings

Vorsitzender des Vorstands der FIDUCIA IT AG,
Karlsruhe

Dr. Franz G. Leitner

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Freiburg eG
(bis Juni 2007)

Edgar Luippold

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Balingen eG

Helmut Maichle

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Brackenheim-Güglingen eG

Thomas Pörings

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Baden-Baden Rastatt eG

Claus Preis

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Bühl eG

Gerhard J. Rastetter

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Karlsruhe eG

Werner Rock

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Illertal eG, Erolzheim

Joachim Rukwied

Präsident des Landesbauernverbandes
Baden-Württemberg e.V., Stuttgart
(seit Januar 2007)

Klaus Saffenreuther

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank eG Mosbach

Karlheinz Schabel

Mitglied des Vorstands der Ulmer Volksbank eG,
Vöhringen
(seit Oktober 2007)

Ralf Schmitt

Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG, VS-Villingen

Siegfried Schön

Mitglied des Vorstands der
Stuttgarter Volksbank AG

Gerhard Schorr

Mitglied des Vorstands des
Württ. Genossenschaftsverbandes e.V., Stuttgart

Dr. Stefan Schwab

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Wiesloch eG
(seit Oktober 2007)

Hermann-Josef Schwarz

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank eG Überlingen

Karlheinz Unger

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Ludwigsburg eG

Bayern

Dr. Konrad Baumüller

– Vorsitzender –
Sprecher des Vorstands der Raiffeisen-Volksbank
Erlangen-Höchstadt eG

Wolfgang Eckert

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der VR-Bank eG, Regen

Brigitte Baur

Stellv. Vorsitzende des Vorstands der
Volksbank Raiffeisenbank Nürnberg eG

Martin Burggraf

Mitglied des Vorstands der Raiffeisen-Volksbank in
den Landkreisen Altötting-Mühlldorf eG

Dietmar Dambach

Vorsitzender des Vorstands der Raiffeisenbank
Mangfalltal-Rosenheim eG, Rosenheim
(bis Juni 2007)

Wolfgang Eger

Mitglied des Vorstands der
Volksbank-Raiffeisenbank Amberg eG

Joachim Erhard

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Raiffeisenbank Würzburg eG

Dr. Christoph Glenk

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der
VR Bank Dinkelsbühl eG

Manfred Göhring

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Altdorf-Feucht eG, Feucht

Erhard Gschrey

Stellv. Vorsitzender des Vorstands des
Genossenschaftsverbandes Bayern e.V., München

Jürgen Handke

Vorsitzender des Vorstands der VR Bank Hof eG
(seit Oktober 2007)

Helmut Haun

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Aschaffenburg eG

Gerhard Hefner

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank eG Schweinfurt Land, Sennfeld

Peter Heinrich

Vorsitzender des Vorstands der Münchner Bank eG

RA Joachim Herrmann

Vorsitzender der CSU-Fraktion im
Bayerischen Landtag, München
(seit 1. November bis 6. November 2007)

Rainer Jungmann

Mitglied des Vorstands der Raiffeisenbank Neu-Ulm/Weißenhorn eG, Weißenhorn (bis Oktober 2007)

Hubert Kamml

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Raiffeisenbank Mangfalltal-Rosenheim eG, Rosenheim (seit Oktober 2007)

Karlheinz Kipke

Vorsitzender des Vorstands der VR-Bank Coburg eG

Dietmar Küsters

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Straubing eG

Dr. Werner Leis

Vorsitzender des Vorstands der VR-Bank Landau eG

Karlheinz Löbl

Mitglied des Vorstands der Volksbank-Raiffeisenbank Bayreuth eG

Gerhard Ludwig

Sprecher des Vorstands der Volksbank Nordoberpfalz eG, Weiden

Konrad Palla

Direktor des Raiffeisenverbandes Südtirol, Bozen

Anton Pellkofer

Mitglied des Vorstands der Raiffeisenbank Straubing eG

Renate Rödel

Vorsitzende des Vorstands der Volksbank Zwickau eG (bis Juli 2007)

Walter Ruffer

Sprecher des Vorstands der VR Bank Kaufbeuren-Ostallgäu eG

Gerhard Ruf

Sprecher des Vorstands der VR Bank Rosenheim Chiemsee eG

RA Dr. Sigurd Schacht

Präsident des Bezirksverbandes Mittelfranken des Genossenschaftsverbandes Bayern e.V. Gunzenhausen

Erich Schaller

Vorsitzender des Vorstands der Raiffeisenbank Hof eG (bis Juli 2007)

Joachim Schluchter

Mitglied des Vorstands der Augusta-Bank eG Raiffeisen-Volksbank, Augsburg

Manfred Schmid

Vorsitzender des Vorstands der VR-Bank Passau eG

Erwin Schoch

Sprecher des Vorstands der Volksbank Regensburg eG

Roland Schuler

Mitglied des Vorstands der BayWa AG, München

Claudius Seidl

Vorsitzender des Vorstands der VR-Bank Rottal-Inn eG, Pfarrkirchen

Alois Spiegler

Mitglied des Vorstands der VR-Bank Neu-Ulm/Weißenhorn eG, Weißenhorn (seit November 2007)

Herbert Streidl

Mitglied des Vorstands der VR-Bank Memmingen eG

Reiner Türk

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der VR-Bank Rhön-Grabfeld eG, Bad Neustadt/Saale

Albert Wankerl

Vorsitzender des Vorstands der Raiffeisenbank Deggendorf-Plattling eG

Maximilian Zepf

Mitglied des Vorstands der Raiffeisenbank Schwandorf-Nittenau eG

Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Thüringen**Walter Weinkauff**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands des Genossenschaftsverbandes Frankfurt e.V., Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Thüringen, Neu-Isenburg

Reinhold Schreck

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der VR-Bank Südpfalz eG, Landau

Thomas Balk

Mitglied des Vorstands der VR-Bank Bad Hersfeld-Rotenburg eG (seit November 2007)

Claus Rüdiger Bauer

Vorsitzender des Vorstands der Raiffeisenbank eG, Baunatal

Dr. Dr. Claus Becker

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Darmstadt eG

Dietmar Berger

Mitglied des Vorstands des Mitteldeutschen Genossenschaftsverbandes e.V., Chemnitz

Martin Bergner

Sprecher des Vorstands des Konsumverbandes eG, Berlin

Werner Braun

Mitglied des Vorstands der VR Bank HessenLand eG, Alsfeld

Helfried Dietel

Vorsitzender des Vorstands der DREGENO Seiffen GmbH, Kurort Seiffen

Volker Düber

Mitglied des Vorstands der Wiesbadener Volksbank eG

Rainer Eckert

Sprecher des Vorstands der Volksbank Odenwald eG, Michelstadt

Manfred Emmerich

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Untere Saar eG, Losheim

Oskar Dieter Epp

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Saaletal eG, Rudolstadt

Wilhelm Gerlach

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Alzey eG

Karl-Heinz Gräser

Mitglied des Vorstands der VR-Bank Schwalm-Eder Volksbank Raiffeisenbank eG, Homberg

Peter Herbst

Mitglied des Vorstands der Nordthüringer Volksbank eG, Nordhausen

Lothar Herztzsch

Vorsitzender des Vorstands der Reinsdorfer Agrargenossenschaft eG, Waldheim

Dr. agr. Klaus Kliem

Präsident des Thüringer Bauernverbandes e.V., Erfurt

Harro Meurer

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Riesa eG

Walter Netter

Mitglied des Vorstands der Dresdner Volksbank Raiffeisenbank eG

Karl-Heinz Reidenbach

Mitglied des Vorstands der Volksbank Kaiserslautern-Nordwestpfalz eG

Beiräte der R+V Allgemeine
Versicherung AG und der
R+V Lebensversicherung AG

Michael Reinig

Mitglied des Vorstands der
VR Bank Westthüringen eG, Mühlhausen
(seit Januar 2007)

Volker Remmele

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Mittelhessen eG, Gießen

Michael Rendl

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank NordRhön eG, Hünfeld
(bis Oktober 2007)

Werner Röhrig

Sprecher des Vorstands der
Vereinigte Volksbank Maingau eG, Obertshausen
(bis Dezember 2007)

Albrecht Ruchser

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Mittweida eG

Paul-Josef Schmitt

Mitglied des Vorstands der Westerwald Bank eG
Volks- und Raiffeisenbank, Hachenburg
(seit Januar 2007)

Klaus Otmar Schneider

Mitglied des Vorstands der Volksbank Bautzen eG

Wolfgang Schuster

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Delitzsch eG

Dr. Wolfgang Thomasberger

Stellv. Vorsitzender des Vorstands der
VR Bank Rhein-Neckar eG, Mannheim

Dr. Axel Viehweger

Direktor des Verbandes Sächsischer Wohnungsge-
nossenschaften e.V., Dresden

Karl Zwermann

Präsident des Zentralverbandes Gartenbau e.V.,
Usingen

Norddeutschland**Karsten Kahlcke**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der Raiffeisenbank im
Kreis Plön eG, Lütjenburg

Michael Engelbrecht

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Jever eG

RA Dr. Walter Weber

– Stellv. Vorsitzender –
Mitglied des Vorstands des Genossenschaftsver-
bandes Norddeutschland e.V., Hannover
(bis Januar 2007)

Johannes Altenwerth

Mitglied des Vorstands der Berliner Volksbank eG

Michael Bockelmann

Vorsitzender des Vorstands des Genossenschafts-
verbandes Nord-Deutschland e.V., Hannover
(seit Juli 2007)

Dr. Michael Brandt

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Lübeck Landbank von 1902 eG

Dr. Reiner Brüggelstrat

Sprecher des Vorstands der
Hamburger Volksbank eG

Hans-Joachim Ewald

Präsident des Genossenschaftsverbandes
Weser-Ems e.V., Jever
(bis April 2007)

Udo Folgart

Präsident des Landesbauernverbandes
Brandenburg e.V., Teltow

Gisbert Fuchs

Mitglied des Vorstands der
Hannoversche Volksbank eG

Alfons Geerdes

Vizepräsident des Genossenschaftsverbandes
Weser-Ems e.V., Messingen

Armin Gernhöfer

Mitglied des Vorstands der Volksbank eG, Seesen

Uwe Gutzmann

Vorsitzender des Vorstands der
Volks- und Raiffeisenbank eG, Wismar

Michael Joop

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Hameln-Stadthagen eG, Stadthagen

Ralf O. H. Kähler

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Göttingen eG

Volker König

Mitglied des Vorstands der MEGA
Malereinkaufsgenossenschaft eG, Hamburg
(seit Januar 2007)

Manfred Kübler

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank Halle
(Saale) eG

Andreas Lohff

Präsident des Gartenbauverbandes Nord e.V.,
Lübeck

Hans-Theo Macke

Vorsitzender des Vorstands der Deutsche Genos-
senschafts-Hypothekbank AG, Hamburg

Dieter Menke

Mitglied des Vorstands der Volksbank eG
Bremerhaven-Wesermünde
(bis Dezember 2007)

Michael F. Müller

Mitglied des Vorstands der
Volksbank eG Braunschweig Wolfsburg, Wolfsburg

Hermann Neunaber

Mitglied des Vorstands der
Raiffeisenbank Oldenburg eG

Egon Niebuhr

Mitglied des Vorstands der VR Bank Pinneberg eG

Thomas Petersen

Mitglied des Vorstands der
Eckernförder Bank eG Volksbank-Raiffeisenbank

Henning Pistorius

Geschäftsführendes Mitglied des Vorstands der
Saatzucht Flettmar-Wittingen eG Raiffeisen-Waren-
genossenschaft, Müden OT Flettmar

Helmut Riecke

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Nordharz eG, Goslar
(bis Dezember 2007)

Alfred Runge

Sprecher des Vorstands der
Hannoversche Volksbank eG

Christian Scheinert

Mitglied des Vorstands der Volksbank eG,
Elmshorn

Reinhard Schoon

Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisen-Volksbank eG Aurich, Uplengen
(seit Oktober 2007)

Helmut H. Seibert

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Magdeburg eG

Michael Siegers

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Hildesheim eG

Klaus Sievers

Vorsitzender des Vorstands der VR Bank eG,
Niebüll

Ulf Thiele

Generalsekretär der CDU in Niedersachsen,
Hannover

Bernd-Michael Williges

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Celler Land eG, Bergen

Peter Wischnewski

Mitglied des Vorstands der Volksbank Wolgast eG

Rheinland-Westfalen**Dr. Ulrich Bittihn**

– Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Paderborn-Höxter eG

Manfred Günter

– Stellv. Vorsitzender –
Vorsitzender des Vorstands der
Raiffeisenbank Bernkastel-Wittlich eG, Wittlich

Dr. jur. Wolfgang Baecker

Vorsitzender des Vorstands der
VR-Bank Westmünsterland eG, Borken

Werner Böhnke

Vorsitzender des Vorstands der WGZ Bank AG,
Düsseldorf

Rolf Domikowsky

Sprecher des Vorstands der Volksbank Münster eG

Reinhard Eikel

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Brackwede eG, Bielefeld

Heinz Friedrichs

Sprecher des Vorstands der VR-Bank Rhein-Erft eG,
Brühl
(bis Mai 2007)

Karl-Heinz Hemsing

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Büren und Salzkotten eG, Salzkotten

Franz-Wilhelm Hilgers

Sprecher des Vorstands der
Aachener Bank eG Volksbank

Dr. Klaus Kalefeld

Mitglied des Vorstands der Volksbank Hamm eG

Dr. jur. Michael Kaufmann

Sprecher des Vorstands der
VR-Bank Rhein-Sieg eG, Siegburg

Norbert Kaufmann

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Siegerland eG, Siegen

Ludger Kersten

Mitglied des Vorstands der
Volksbank an der Niers eG, Geldern

Franz-Jürgen Lacher

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Neuwied-Linz eG

Anno Lederer

Sprecher des Vorstands der GAD eG, Münster

Dr. Veit Luxem

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank
Erkelenz-Hückelhoven-Wegberg eG, Erkelenz

Otto Mayer

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Hunsrück eG, Simmern

Rainer Mellis

Mitglied des Vorstands der
Volksbank Düsseldorf Neuss eG, Neuss
(seit Januar 2007)

Franz-Josef Möllers

Präsident des Westfälisch-Lippischen
Landwirtschaftsverbandes WLW, Münster

Frank M. Mühlbauer

Sprecher des Vorstands der
Volksbank Niederrhein eG, Alpen

Klaus Müller

Mitglied des Vorstands der Kölner Bank eG

Hans-Jakob Schmitz

Mitglied des Vorstands der
VR-Bank Rhein-Erft eG, Brühl
(seit Oktober 2007)

Ingo Stockhausen

Vorsitzender des Vorstands der
Volksbank Oberberg eG, Wiehl

Dr. Ludwig Veltmann

Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes
Gewerblicher Verbundgruppen e.V., Berlin

Rolf Weishaupt

Vorsitzender des Vorstands der Volksbank
Oelde-Ennigerloh-Neubeckum eG, Ennigerloh

Anschriften

R+V Versicherung

Taunusstraße 1
65193 Wiesbaden
Telefon: 0611 533-0
Telefax: 0611 533-4500
Internet: www.ruv.de
E-Mail: ruv@ruv.de

R+V Service Center GmbH

Abraham-Lincoln-Straße 11
65189 Wiesbaden

Betriebsstätte Wiesbaden

Telefon: 0611 533-1199

Betriebsstätte Karlsruhe

Telefon: 0721 8192-1501

Betriebsstätte Münster

Telefon: 0251 7185-154

Direktionsbetrieb Frankfurt a. M.

Voltastraße 84, 60486 Frankfurt a. M.

Direktionsbetrieb Hamburg

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Direktionsbetrieb Hannover

Niedersachsenring 13, 30163, Hannover

Direktionsbetrieb Stuttgart

Mittlerer Pfad 24, 70499 Stuttgart

Vertriebsdirektion NORD

Niedersachsenring 13, 30163 Hannover

Filialdirektion Berlin

Pariser Platz 3, 10117 Berlin

Filialdirektion Bremen

Herdentorsteinweg 7, 28195 Bremen

Filialdirektion Hamburg

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion Hannover

Kriegerstraße 1 c, 30161 Hannover

Filialdirektion Magdeburg

Danzstraße 1, 39104 Magdeburg

Filialdirektion Oldenburg

Moslestraße 7, 26122 Oldenburg

Filialdirektion Rostock

Lange Straße 1 a, 18055 Rostock

Vertriebsdirektion WEST

Innere Kanalstraße 15, 50823 Köln

Filialdirektion Aachen

Wilhelm-Grasmehr-Straße 6-8,
52078 Aachen

Filialdirektion Bielefeld

Otto-Brenner-Straße 247, 33604 Bielefeld

Filialdirektion Dortmund

Wilhelmstraße 5, 59439 Holzwickede

Filialdirektion Düsseldorf

Friedrichstraße 20, 40217 Düsseldorf

Filialdirektion Koblenz

Roonstraße 7, 56068 Koblenz

Filialdirektion GA/Geno West Köln

Innere Kanalstraße 15, 50823 Köln

Filialdirektion Münster

Mecklenbecker Straße 229, 48163 Münster

Vertriebsdirektion MITTE

Voltastraße 84, 60486 Frankfurt a. M.

Filialdirektion Darmstadt

Rheinstraße 96 a, 64295 Darmstadt

Filialdirektion Erfurt

Maximilian-Welsch-Straße 2 a, 99084 Erfurt

Filialdirektion Gießen

Wingertshecke 6, 35392 Gießen

Filialdirektion Kassel

Frankfurter Straße 4, 34117 Kassel

Filialdirektion Ludwigshafen

Kaiser-Wilhelm-Straße 6, 67059 Ludwigshafen

Filialdirektion Mainz

Rheinstraße 105-107, 55116 Mainz

Vertriebsdirektion SÜD-WEST

Mittlerer Pfad 24, 70499 Stuttgart

Filialdirektion Freiburg

Merianstraße 13-15, 79098 Freiburg

Filialdirektion Heilbronn

Konrad-Zuse-Straße 3, 74172 Neckarsulm

Filialdirektion GA/Geno Süd-West Karlsruhe

Steinhäuserstraße 12, 76135 Karlsruhe

Filialdirektion Karlsruhe

Steinhäuserstraße 12, 76135 Karlsruhe

Filialdirektion Stuttgart

Mittlerer Pfad 24, 70499 Stuttgart

Filialdirektion Ulm

Olgastraße 66, 89073 Ulm

Vertriebsdirektion SÜD-OST

Elsenheimerstraße 48, 80687 München

Filialdirektion Augsburg

Schießgrabenstraße 14, 86150 Augsburg

Filialdirektion Dresden

Blasewitzer Straße 80, 01307 Dresden

Filialdirektion Landshut

Ingolstädter Straße 2, 84030 Landshut

Filialdirektion München

Elsenheimerstraße 48, 80687 München

Filialdirektion Nürnberg

Lina-Ammon-Straße 22, 90471 Nürnberg

Filialdirektion Würzburg

Theaterstraße 25, 97070 Würzburg

Vertriebsdirektion SVG/GVG

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion Berlin

Rankestraße 17, 10789 Berlin

Filialdirektion Bremen

Ludwig-Erhard-Straße 15, 28197 Bremen

Filialdirektion Dresden

Palaisplatz 4, 01097 Dresden

Filialdirektion Düsseldorf

Erkrather Straße 141, 40233 Düsseldorf

Filialdirektion Frankfurt a. M.

Breitenbachstraße 9, 60487 Frankfurt a. M.

Filialdirektion Hamburg

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion Hannover

Lister Kirchweg 95, 30177 Hannover

Filialdirektion München

Leonrodstraße 48, 80636 München

Filialdirektion Münster

Haferlandweg 8, 48155 Münster

Filialdirektion Neumünster

Illsahl 1-3, 24536 Neumünster

Filialdirektion Stuttgart

Hedelfinger Straße 17-25, 70327 Stuttgart

Vertriebsdirektion Makler

Kreuzberger Ring 17, 65205 Wiesbaden

Filialdirektion Berlin

Hohenzollerndamm 150-151, 14199 Berlin

Filialdirektion Frankfurt a. M.

Voltastraße 84, 60486 Frankfurt a. M.

Filialdirektion Hamburg

Heidenkampsweg 102, 20097 Hamburg

Filialdirektion Köln

Innere Kanalstraße 15, 50823 Köln

Filialdirektion München

Elsenheimerstraße 48, 80687 München

Impressum

Herausgeber

R+V Versicherung
Konzern-Kommunikation
Taunusstraße 1
65193 Wiesbaden
Telefon 0611 533-0
Telefax 0611 533-3775
E-Mail: G_Kommunikation@ruv.de
Internet: www.ruv.de

Redaktion

Rita Jakli (verantwortlich), Dr. Karsten Eichner,
Inge Neudahn, Brigitte Römstedt, Stefanie Simon

Layout/Satz

Tom Breuer Grafik-Design, Mainz
Heisters & Partner, Mainz

Fotografie

Uwe Aufderheide, Hamburg
Claudia Kempf, Wuppertal

Lithografie

Koch GmbH, Wiesbaden

Druck

Raiffeisendruckerei GmbH, Neuwied

Die R+V Versicherung dankt allen Kunden, Unternehmern und
Mitarbeitern der Dienstleister, die an der Bildreportage betei-
ligt waren.

Gedruckt auf Papier aus chlorfrei gebleichten Faserstoffen.



Informationsservice

Wenn Sie weitere Exemplare des Berichts über die R+V Versicherungsgruppe benötigen oder an den Einzelgeschäftsberichten der R+V Versicherungsgesellschaften interessiert sind, können Sie diese gerne bei uns anfordern.

Auf Wunsch nehmen wir Sie in unseren Verteiler auf und senden Ihnen jährlich unseren aktuellen Geschäftsbericht zu. **Unter www.ruv.de, dann „Über uns“, „Das Unternehmen R+V“, bieten wir Ihnen unsere Geschäftsberichte zum Download an.**

Bitte senden Sie mir

- Exemplar(e) R+V Konzerngeschäftsbericht
 Exemplar(e) R+V Versicherung AG
 Exemplar(e) R+V Allgemeine Versicherung AG
 Exemplar(e) R+V Krankenversicherung AG
 Exemplar(e) R+V Lebensversicherung AG
 Exemplar(e) R+V Lebensversicherung a. G.
 Exemplar(e) R+V Pensionsversicherung a. G.
 Exemplar(e) R+V Rechtsschutzversicherung AG
 Exemplar(e) Vereinigte Tierversicherung Gesellschaft a. G.
 Exemplar(e) KRAVAG-Versicherungen

per E-Mail als PDF-Datei an folgende E-Mail-Adresse _____

per Post an

Firma _____

Abteilung _____

Name _____

Straße _____

PLZ/Ort _____

Land _____

Bitte nehmen Sie meine Anschrift in Ihren Verteiler auf.

Bitte per Fax an: 0611 / 533-3775

R+V Versicherung AG
Konzern-Kommunikation
Taunusstr. 1
65193 Wiesbaden
E-Mail: G_Kommunikation@ruv.de





www.ruv.de